General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen . . . . . 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 R.-Pfennig
Familien-Anzeigen u. Stellengesuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R.-Pfennig
Reklamen . . . . . 1 mm Höhe (72 mm breit) 100 R.-Pfennig
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonto Köln 3262 W. Girardet Filiale Elberfeld — Erfüllungsort Elberfeld.

Tiefdruck-Beilage:
Die Wochenschau
Westdeutsche Illustrierte Zeitung

Bezugspreis:
Durch Boten, wochentäglich frei ins Haus, einschließlich der Tiefdruck-Beilage „Die Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 1.15, ohne „Die Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 0.90
Bei Störungen durch höhere Gewalt od. Streik können Ersatzansprüche nicht gestellt werden.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: W.-Marxenallee 30, Fernsprecher Sammel-Nummer 21701.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Neuerweg 57, Fernsprecher Sammel-Nummer 57768.

Nr. 69 — 45. Jahrgang. Montag den 23. März 1931 Einzelpreis 15 Pfg.

Gegen den deutsch-österreichischen Zollvertrag

Der aufgeregte Hühnerhof

Frankreich, Italien und die Tschechei erheben Vorstellungen in Wien
In Berlin informiert Curtius die Botschafter.

Wien, 22. März. (Drahtb.) Die Wiener amtliche Nachrichtenstelle teilt mit: Am 21. März erschienen im Laufe des Tages die diplomatischen Vertreter Frankreichs, der Tschechoslowakei und Italiens beim Bundesminister für auswärtige Angelegenheiten, Vizekanzler Dr. Schober, mit der Mitteilung, daß die in den Zeitungen vom 17. März veröffentlichte Nachricht über den Abschluß einer Zollunion zwischen Österreich und dem Deutschen Reich ihre Regierungen veranlaßt hat, der österreichischen Bundesregierung zur Kenntnis zu bringen, daß der Abschluß einer solchen Zollunion gegen das Genfer Protokoll vom 4. Oktober 1922 verstoßen würde. Die genannten diplomatischen Vertreter wurden vom Vizekanzler entsprechend aufgeklärt.

WB. **Berlin**, 23. März. (Eig. Drahtb.)

Wenn ein Habicht oder sonst ein Raubvogel plötzlich in höchster Höhe über dem Hühnerhof gesichtet wird, gerät alles Federzeug dort unten in die größte Aufregung und in schreckhaftes Durcheinander. Nun wollen wir zwar nicht die diplomatischen Kanzleien der ehemaligen Großen und der jetzt noch bestehenden Kleinen Entente mit Hühnerställen vergleichen, aus denen zurzeit ein lautes Gackern zu hören ist, aber das Bild entspricht so ungefähr doch der Wirklichkeit, wenigstens soweit die Ueberraschung und die Aufregung über das deutsch-österreichische Zollabkommen in Frage kommen. Dabei lag der Abschluß eines solchen Abkommens gewissermaßen seit längerer Zeit in der Luft — schon auf der Genfer Tagung, da Briands Paneuropa-Plan behandelt wurde, sprach der Bundeskanzler Dr. Schober von der Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit regionaler Sonderabschlüsse wirtschaftspolitischer Natur, die er als eine Vorarbeit für die wirtschaftliche Einigung bezeichnete. Nun läßt sich ja nicht leugnen, daß die amtliche Mitteilung über den Vorvertrag oder die Richtlinie für ein deutsch-österreichisches Zollbündnis den meisten europäischen Regierungen trotzdem unerwartet gekommen ist, und daß sich infolgedessen bei einzelnen Staaten der Ententemächte ein großer Teil Aerger über die diplomatische Ueberrumpelung — sagt, wie man in Paris sagt, die „Düpierung" — in das berechtigte Erstaunen über die von Berlin und Wien entfaltete Aktivität mischt.

Es war vorauszusehen, daß man vor allem in Paris und Prag diesen Schritt nicht ruhig hinnehmen würde, den man als einen Fortschritt auf dem Wege zum staatsrechtlichen Anschluß ansieht, während er in Wahrheit nur eine handelspolitische Angleichung darstellt, genau wie die juristische auf dem Gebiete des Zivil- und Strafrechts.

Am Samstag erschienen daher auch schnell, aber nicht unerwartet, die Gesandten von Frankreich, Italien und des tschechoslowakischen Staates am Ballhausplatz in Wien bei dem Außenminister Dr. Schober, um zu „sondieren". Das Hauptargument, mit dem diese Staaten ihren Widerspruch begründen wollen, suchen sie in dem Genfer Protokoll vom Jahre 1922, das Oesterreichs finanzielle Sanierung durch eine Völkerbundsanleihe regelt, deren Bürgen diese drei Staaten neben England sind, das sich bisher noch an keinem Interventionsschritt beteiligt hat.

In Berlin empfing Minister Dr. Curtius auf seine Einladung hin im Laufe des Montags die Botschafter von Frankreich, Italien und England, um sie persönlich über das Abkommen und seine Bedeutung zu unterrichten. In dem Genfer Protokoll wird Oesterreich der Abschluß von Verträgen irgendwelcher Art ausdrücklich freigestellt, vorausgesetzt, daß sie nicht „seine politische Unabhängigkeit beeinträchtigen". Es dürfte den beschwerdeführenden Regierungen nicht leicht fallen, nachzuweisen, daß durch eine Zollunion, die für beide Teile Vorteile und auch gewisse Nachteile bringt, deren Tragweite erst die spätere Praxis wird erkennen lassen, die Souveränität Oesterreichs als Staat berührt werde. Denn das Abkommen beruht doch auf vollster Gleichberechtigung beider Staaten, so daß es lächerlich ist, auch nur im geringsten an eine Minderung der Unabhängigkeit Oesterreichs zu glauben oder sie als Vorwand unterzustellen.

Denn es handelt sich um nichts anderes als Vorwände, deren Bedeutung man aber einstweilen nicht unterschätzen darf, zumal nicht feststeht, wie weit Paris und Prag ihren Widerstand zu treiben gedenken. Als nämlich das Genfer Protokoll 1922 zustande kam, hatte Italien — damals war noch nicht Mussolini, sondern Facta an der Regierung — Oesterreich sehr weitgehende Anerbietungen wirtschaftspolitischer und finanzieller Natur gemacht, auch auf dem Gebiete der Währung. Und diese dadurch erzwungene und erreichte einseitige Abhängigkeit Oesterreichs von Italien wollten die anderen Mächte durch die Gewährung der Völkerbundsanleihe verhindern. Zu diesem Zwecke — um eine Bindung, wie Italien sie beabsichtigte, zu verhindern — war die vorerwähnte Klausel von der Unabhängigkeit in das Protokoll aufgenommen worden! Man sieht also, wie jetzt plötzlich eine ganz andere Auslegung versucht wird. Und wenn jetzt in den Pariser Auslassungen betont wird, das deutsch-österreichische Abkommen widerspreche den Richtlinien des politischen und wirtschaftlichen Paneuropa Planes Briands, so mutet es eigenartig an, daß die gleichen Stellen in Paris nichts dagegen einzuwenden hatten, als zwischen Südslawien und Rumänien ein ähnliches Abkommen abgeschlossen worden ist, das die handelspolitischen Beziehungen zwischen diesen beiden Ländern vereinfachen und enger gestalten soll. Schließlich ist nicht zu vergessen, daß auch die Agrarkonferenzen der Südoststaaten in Belgrad, Sinaja und Warschau über die gemeinsame Ausnutzung der Getreidevorräte einen ähnlichen Zweck verfolgten.

Die Möglichkeit besteht, daß von irgendeiner Seite ein Widerspruch gegen das Abkommen bei dem Völkerbund in Genf erhoben wird, so daß sich dann die Ratstagung mit ihm beschäftigen müßte. Ein besseres Forum zur Aufklärung der europäischen Oeffentlichkeit über die Berechtigung des deutsch-österreichischen Vorgehens könnten sich allerdings die Staatsmänner beider Völker dann nicht denken. Für das Deutsche Reich und Oesterreich, die jetzt nach reiflicher Ueberlegung diesen entscheidenden Schritt getan haben, der erst in der Kabinettsitzung vom Donnerstag die endgültige Zustimmung gefunden hat, handelt es sich darum, für ihre Tat, die in keiner Weise verheimlicht worden ist, einzustehen und die diplomatischen Schwierigkeiten durchzufechten, die zweifellos der einen und der anderen Seite — in Wien vielleicht stärker als in Berlin — bereitet werden. Nötigenfalls unter Anrufung des Haager Schiedsgerichts, das die höchste Instanz in dieser Streitfrage bilden würde.

Die gleichen Gedankengänge hat heute auch der Reichsaußenminister Dr. Curtius in einem Telegramm an Sauerwein entwickelt, der sie im Pariser „Matin" der französischen Oeffentlichkeit unterbreitet.

„England hat keinen Grund zum Einspruch."

Londoner Stimmen.

London, 23. März. (Drahtb.) Die englische Presse hat die Nachricht über das deutsch-österreichische Zollabkommen im Gegensatz zur französischen Presse völlig ruhig und ohne jede Nervosität aufgenommen. In nüchternen Betrachtungen werden die Vorteile und die Auswirkungen auf die Handelspolitik innerhalb des britischen Reiches geschildert.

London, 23. März. (Drahtb.) Der Berliner Korrespondent der „Times" widmet der deutsch-österreichischen Vereinbarung eine lange ausführliche Meldung. Der Korrespondent bemerkt u. a.: Die Beseitigung der Zolltarife und Zollformalitäten und das nahezu völlige Verschwinden des

(Fortsetzung auf der Rückseite.)

Indien am Scheidewege

Wird der Allindische Kongreß Gandhis Frieden annehmen?

Karachi, im März. (United Preß.) Karachi trifft schon jetzt seine Vorbereitungen für die am 26. März beginnende Tagung des Allindischen Kongresses, die wohl die wichtigste Tagung in der 45jährigen Geschichte der nationalistischen Bewegung Indiens werden dürfte. 6000 Delegierte werden zu dem Kongreß erwartet, und man rechnet damit, daß noch weitere 20 000 Personen nach Karachi kommen werden, um den Sitzungen des Kongresses beizuwohnen.

Der Kongreß, der die repräsentative Körperschaft der nationalistischen Bewegung ist, wird sich mit der überragend wichtigen Frage der Annahme oder Ablehnung des zwischen Gandhi und dem Vizekönig Lord Irwin getroffenen Abkommens zu beschäftigen haben, und ferner darüber entscheiden müssen, ob zu einer zweiten Round-Table-Konferenz, in der eine Verfassung für Indien ausgearbeitet werden soll, seine Vertreter entsenden will oder nicht.

Die Ablehnung des Abkommens mit dem Vizekönig durch den Kongreß würde die Enthaltung Gandhis von jeder ferneren aktiven politischen Betätigung zur Folge haben. Jedenfalls hat Gandhi in seiner Rede, die er vor einigen Tagen in Ahmedabad hielt, damit gedroht, daß er sich im Falle einer Ablehnung zurückziehen würde. Die Ablehnung würde ferner auch zur Folge haben, daß die extremen Elemente im Kongreß die Oberhand gewinnen, und daß die inneren Unruhen und Kämpfe, die durch das Gandhi-Irwin-Abkommen ein Ende gefunden haben, wieder aufleben würden.

Im allgemeinen neigt man zu der Auffassung, daß Gandhi ein Vertrauensvotum erhalten, und daß der Kongreß sein Abkommen mit dem Vizekönig bestätigen wird. Es ist aber mehr als wahrscheinlich, daß die einzelnen Punkte des Gandhi-Irwin-Abkommens von dem extremistischen Flügel ds Kongresses einer scharfen Kritik unterworfen werden.

Jawaharlal Nehru, der Präsident des Kongresses, hat an dem Abkommen bereits öffentlich Kritik geübt und behauptet, Gandhi hätte sich den Engländern „ergeben". Seiner Ansicht nach könne dieses Abkommen nur zu einem Waffenstillstand, aber nicht zum Frieden führen, der erst eintreten werde, sobald Indien sein „Swaraj", d. h. seine Unabhängigkeit, erlangt haben würde.

Schon jetzt macht sich der Zustrom der Delegierten in Karachi bemerkbar. Die Abteile dritter Klasse auf der Eisenbahn sind von Kongreßteilnehmern überfüllt, die ihre Küchengeräte, Nahrungsmittel und Wasservorräte mit sich führen. Die meisten Delegierten tragen die aus ungefärbter Wolle angefertigten „Dhotis" oder Lendentücher und haben auf dem Kopf die dreieckige weiße Wollmütze, die zur Uniform der nationalistischen Bewegung gehört und als Symbol für die Befreiung von importierten englischen Textilprodukten dient. Die meisten Delegierten haben ihre „Dhotis" eigenhändig auf Handwebstühlen hergestellt. Das Tragen selbstgewebter Kleidungsstücke ist ein Kardinalpunkt im Glaubensbekenntnis der indischen Nationalisten.

Die Allindischen Kongresse gehören zu den farbenreichsten und malerischsten Versammlungen der Welt. Die Delegierten vertreten zahlreiche Glaubensbekenntnisse und sprechen Dutzende von verschiedenen Sprachen, von denen es in Indien nicht weniger als 222 gibt. Man sieht Hindus aus Madras, deren Haut fast so dunkel ist wie die der Neger; schokoladenfarbige Bengalier; schlanke und knochige Pathanen von

Revolveranschlag auf den südslawischen Gesandten in Brüssel.

Der Gesandte unverletzt.
Der Täter verhaftet.

WB. **Brüssel**, 23. März. (United Preß.) Auf den hiesigen südslawischen Gesandten Milejowitsch wurde ein Revolverattentat verübt, das aber mißglückte. Der Gesandte war nach Seraing bei Lüttich gereist, um bei der Gründung eines Vereins der in Belgien lebenden Südslawen eine Fahne zu stiften. Während der Zeremonie gab ein Mann zwei Revolverschüsse auf Milijowitsch ab, die beide ihr Ziel verfehlten. Der Attentäter konnte sofort verhaftet werden. Er gab an, daß er Joseph Zaerko heiße. Weiter erklärte er, einige Landsleute hätten ihn betrunken gemacht und ihm dann einen Revolver in die Handgedrückt mit der Weisung, den Gesandten zu erschießen.









An dem Abschluß des neuen A[illegible]meus waren führend beteiligt (von links nach rechts): Vizekanzler Schober und Sektionschef Dr. Schüller von österreichischer Seite sowie Ministerialdirektor Ritter und Reichsaußenminister Dr. Curtius von deutscher Seite.

der afghanischen Grenze; riesige Sikhs mit langen Bärten; kleine, schlitzäugige Männlein aus Burma; die reichen Parsen aus Bombay mit ihrer glänzenden, an eine Mitra erinnernde Kopfbedeckung; Hindus von der großen Ebene des Ganges; die zwergartigen Völker des Ghurka-Bezirkes und viele andere Typen. Die Hindus tragen auf ihrer Stirne runde Punkte, horizontal: Striche oder V-förmige Zeichen, die mit Farbe aus rotem Sandelholz aufgemalt sind und die Kaste bezeichnen, der ihr Träger angehört.

Die Sitzungen des Kongresses finden in einer improvisierten Zeltstadt statt, die an der Grenze von Karachi mehrere Quadratkilometer Boden bedeckt. Es sind über 700 Baracken aus Matten errichtet worden, und in dieser Stadt wohnen die Delegierten und halten ihre Versammlungen ab. Trotz der Schlichtheit der Gebäude fehlen auch hier nicht die Zeichen der modernen Zeit. Die Straßen der Zeltstadt sind von elektrischen Bogenlampen beleuchtet, und viele Zelte haben Telefonanschluß bekommen.

Das Plenum des Kongresses versammelt sich im großen „Pandal" oder Matten-Zelt, dessen Fußboden sich nach hinten theaterartig erhöht. Es gibt keine Stühle. Der Boden ist mit Tüchern bedeckt, auf denen die Delegierten zwanglos Platz nehmen. Auch hier hat die moderne Technik ihren Einzug gehalten. Vor dem Redner steht ein Mikrophon, und Lautsprecher, die an den verschiedenen Stellen des Zeltes angebracht sind, wiederholen seine Worte.

Unmittelbar neben der Zeltstadt ist ein großer „Bazar" entstanden, in dem die Delegierten, die ihre Speisen selbst zubereiten, die nötigen Nahrungsmittel einkaufen können. Außerdem findet gleichzeitig mit der Tagung des Kongresses eine Ausstellung von „Khaddar" (ein auf Handwebstühlen hergestelltes Tuch) statt, das das Interesse für heimische Produkte steigern soll.

Unter den Delegierten befinden sich auch zahlreiche Frauen. Ihr Erscheinen in der Oeffentlichkeit ist das deutlichste Zeichen dafür, daß Indien bereit ist, mit vielen seiner ältesten Traditionen zu brechen. Nicht genug, daß sich die Frauen unter die Reihen der Männer mischen, haben sie auch auf die strenge Purdah-Vorschrift des Schleiertragens verzichtet.

Die Europäer melden sich.

WB. **Cawnpur**, 23. März. (United Preß.) In der Diskussion über die künftige indische Regierungsform melden sich nunmehr auch die in Indien lebenden Europäer zum Wort und verlangen energisch Berücksichtigung. In einer Versammlung der hier ansässigen Europäer wurde der Beschluß gefaßt, die Indienpolitik Baldwins mit allen Kräften zu unterstützen und gleichzeitig bei der englischen Regierung darauf zu dringen, daß bei der endgültigen Lösung des indischen Problems die Interessen der europäischen und anderer Minderheiten voll gewahrt würden. Jede Verfassungsform, die nicht den Beifall der europäischen und mohammedanischen Minderheiten finde, müsse von vornherein abgelehnt werden.

Brüning spricht in Beuthen

Das Reich hält Oberschlesien die Treue

Erhebende Abstimmungsfeier im Beuthener Stadion. Erneuerter Protest gegen das begangene Unrecht.

Beuthen, 22. März. (Drahtb.) In allen Gemeinden Oberschlesiens ertönten heute zur festgesetzten Stunde die Glocken, um des Abstimmungstages vor zehn Jahren zu gedenken, überall strömten auf den Plätzen Tausende zusammen. Besonders erhebend waren die Feiern in der Provinzhauptstadt Ratibor und in Gleiwitz. Ähnliche Kundgebungen fanden in Hindenburg und Oppeln statt. Das Hauptinteresse vereinigte sich aber auf Beuthen. Schon am frühen Nachmittag setzte eine wahre Völkerwanderung nach der Hindenburgkampfbahn ein, wo um 16 Uhr die Abstimmungsgedenkfeier des deutschen Volkes ihren Anfang nahm. Gegen 14.30 Uhr nahm die bereits gestern in Beuthen eingetroffene Ehrenkompanie des 7. Infanterieregiments der ehemaligen 63er aus Oppeln vor dem Bahnhof Aufstellung, um Reichskanzler Dr. Brüning und die mit ihm eintreffenden Persönlichkeiten zu empfangen. Nach der Ankunft begab sich der Reichskanzler in die Gefallenengedenkhalle, wo er einen Kranz der Reichsregierung niederlegte. Hierauf setzte er die Fahrt nach dem Stadion fort.

Die Feier im Stadion

Die Abstimmungsgedenkfeier der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier im Stadion wurde dann zu einem machtvollen Bekenntnis der Treue zum deutschen Volkstum. Nach Liedervorträgen und Begrüßungsworten senkten sich Hunderte von Fahnen, als darauf das Lied vom treuen Kameraden gesungen wurde.

Reichskanzler Dr. Brüning

nahm dann das Wort zu seiner Gedenkrede, in der er u. a. ausführte: Es ist ein tiefes Gefühl der Dankbarkeit, aus dem heraus die Reichsregierung mit Ihnen des Abstimmungstages vom 20. März 1921 gedenkt. Dieser Tag ist für Oberschlesien und ganz Deutschland ein feierlicher Gedenktag.

Die Abstimmung des Jahres 1921 ist in der ruhmreichen Geschichte Oberschlesiens das größte nationale Ereignis. Deutschland wird niemals vergessen, daß sich Oberschlesien freimütig zum deutschen Volkstum und zum deutschen Kulturkreis bekannt hat, während drüben der polnische Staat frei von jeder Kriegslast ins Leben trat.

Mit tiefem Schmerze erinnern wir uns daran, wie gerade diejenigen, die sich für die Verträge von 1919 auf das Selbstbestimmungsrecht der Völker berufen hatten, über das Selbstbestimmungsrecht der Oberschlesier hinweggingen. Wir denken insbesondere des polnischen Aufstandes, der unter Bruch des internationalen Rechtes entfacht wurde, um gegen den ausgesprochenen Willen der Bevölkerung vollendete Tatsachen zu schaffen. Nur als schweres Unrecht konnte die Zerreißung des Landes von Deutschland und mit ihm wohl von den Teilen der Welt empfunden werden, die den Sinn für Gerechtigkeit nicht ganz verloren hatten.

Die deutsche Reichsregierung hat auf das feierlichste Protest gegen die Entscheidung vom 20. Oktober 1921 eingelegt. Diesen Protest lehnte der Oberste Rat ab; aber der damalige Reichskanzler hat in der Sitzung des Reichsrates vom 7. November 1921 festgestellt, daß durch die Antwort des Obersten Rates der Protest und die Rechtsverwahrung des Deutschen Reiches nicht aus der Welt geschafft werde. Das gilt selbstverständlich auch heute noch!

Besonders folgenschwer erweist sich der Genfer Spruch, wenn wir sehen, mit welcher Willkür im einzelnen diese Grenze mitten durch den lebendigen Leib eines Wirtschaftsorganismus gezogen wurde. Heute erfüllt das Reich unter schwersten Opfern seine selbstverständliche Pflicht, den durch die Grenzziehung zusammengebrochenen Osten, soweit dies unter den gegebenen Umständen überhaupt möglich ist, wieder aufzubauen.

Namens der Reichsregierung erkläre ich Ihnen feierlich, daß das deutsche Volk in seiner Gesamtheit an Ihren Sorgen Anteil nimmt und sich mit Oberschlesiens Schicksal verbunden fühlt und immer fühlen wird! Die oberschlesische Bevölkerung braucht, in stolzer Erinnerung an das, was sie dem Vaterland geleistet hat, nicht zu verzagen. Sie kann der Hilfe des gesamten deutschen Reiches und der Dankbarkeit des ganzen deutschen Volkes sicher sein!

Eine Stafette des Oberschlesischen Provinzialverbandes überbrachte dem Reichskanzler hierauf den Stafettenstab mit dem oberschlesischen Schwur.

Severing fordert Neuordnung im Osten

Darauf nahm der preußische Minister des Innern, Severing, das Wort. Er würdigte zunächst die Volksabstimmung als Ruhmesblatt in der Geschichte Oberschlesiens und fuhr dann fort: Trotz der Schwere der Zeit ist in den nun hinter uns liegenden zehn Jahren in Oberschlesien fruchtbare Aufbauarbeit geleistet worden. Für den demokratischen deutschen Volksstaat ist die Anerkennung einer Minderheit und ihrer Rechte nicht ein bloßes Lippenbekenntnis, sondern eine Selbstverständlichkeit.

Mit der Kraft der Überzeugung werden wir nicht ablassen, immer wieder zu fordern, daß die Verhältnisse des oberschlesischen Grenzlandes neu geordnet werden unabhängig von der Macht der Bajonette und Diktate. Wir werden, davon bin ich überzeugt, mit dieser Forderung dereinst durchdringen.

Nach dem Gesang des Oberschlesien-Liedes wurde über dem Nordeingang auf der Hindenburgbrücke die österreichische Flagge gehißt. Ein österreichischer Vertreter übermittelte die Grüße des Landeshauptmanns von Kärnten; das österreichische Volk schöpfe aus dem Kampf um deutsche Freiheit und Heimat die Zuversicht, zusammen für eine bessere deutsche Zukunft zu wirken.

Den Abschluß der eindrucksvollen Kundgebung bildete der von der Reichswehrkapelle intonierte große Zapfenstreich, an den sich der gemeinsame Gesang der dritten Strophe des Niederländischen Dankgebetes anschloß.

Ehrung Dr. Lukascheks

Bei dem sich anschließenden Tee im Hause des Bürgermeisters teilte Senator Professor Dr. Tafel von der Technischen Hochschule in Breslau mit, daß der Senat der Hochschule beschlossen habe, dem Oberpräsidenten von Schlesien, Dr. Lukaschek, als den tatkräftigen Verteidiger deutscher Kultur die Würde eines Ehrensenators zu verleihen. Reichskanzler Dr. Brüning beglückwünschte als erster Dr. Lukaschek zu seiner Ehrung.

Brüning besucht den Annaberg

Oppeln, 22. März. (Drahtb.) Reichskanzler Brüning hat heute von Oppeln aus in Begleitung des Oberpräsidenten Dr. Lukaschek den Annaberg besucht, der während der oberschlesischen Kämpfe vom deutschen Selbstschutz so heldenmütig umkämpft wurde. Auf dem Friedhof von Leschnitz ließ der Reichskanzler durch den Landrat von Groß-Strelitz am Grabe der 21 gefallenen Selbstschutzkämpfer einen Kranz niederlegen.

Wenig Aussicht für deutsche Anleihen in Wallstreet.

Neuyork, 22. März. (Drahtb.) Die „Neuyork Times" kommt auf Grund einer Umfrage bei den führenden amerikanischen Banken zu dem Ergebnis, daß Wallstreet vorläufig den zahlreichen zurzeit vorliegenden deutschen Anleihewünschen — öffentliche sowohl als auch private Anleihen — durchaus kühl gegenüberstehe. Diese Haltung erkläre sich nicht etwa aus einem Mißtrauen der Finanzwelt, sondern aus der Ablehnung des amerikanischen Publikums, Geld in deutschen Anleihen anzulegen. Aus diesem Grunde dürften vorerst andere Länder, wie beispielsweise die skandinavischen Staaten, berücksichtigt werden.

Deutsch-österreichischer Zollvertrag

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

wichtigsten Daseinsgrundes einer Grenze zwischen den beiden Ländern würde zweifellos einen großen und schnellen Fortschritt im Prozeß vorbereitender verwaltungstechnischer Anpassung sein, der seit Jahren unverholen auf beiden Seiten der Grenzen im Gange war. Man kann sich leicht vorstellen, daß die Beseitigung der politischen Grenzen, falls die Entwicklung der internationalen Lage ihr eines Tages günstig ist, sich nahezu unmerklich vollziehen wird.

Das liberale Blatt „News Chronicle" sieht in der deutsch-österreichischen Vereinbarung „einen dramatischen Fortschritt in Richtung auf Briands Gedanken einer europäischen Wirtschaftsunion" und sagt, in einer vernünftigen Welt würde sie allgemein begrüßt werden als ein Schritt zur Zerstörung des wirtschaftlichen Nationalismus, der eine der Hauptursachen der jetzigen Handelsdepression bildet. Eine Ausdehnung des Freihandelsgebietes muß dem ganzen Handel zugute kommen. England hat keinen Grund, dagegen Einspruch zu erheben, vorausgesetzt natürlich, daß die Tarifschranken gegen die übrige Welt gemäßigt bleiben. Eine europäische Zollunion würde für England nicht so übel sein, falls ihre Tarifpolitik gegen den Rest der Welt liberal sei.

„Daily Expreß" sagt in einem Leitartikel: Beste Wünsche für Deutschland und Oesterreich. Die Bildung umfangreicher, in sich abgeschlossener Freihandelstarife ist gerade das, was die Welt braucht, selbst wenn es, wie in vorliegendem Falle, die allmähliche Isolierung Großbritanniens ankündigt. Jeder Schritt dieser Art macht es nur um so klarer, daß die Zukunft Englands, welches sich zwischen einem sich zusammenschließenden Europa und einem bereits zusammengeschlossenen Amerika befindet, im britischen Reich liegt.

Der Berliner Korrespondent der „Financial Times" sagt: Die Vereinbarung wird bei ihrem Inkrafttreten zweifellos die Märkte beider Länder vergrößern, wenn sie auch vielleicht durch Steigerung der Konkurrenz auf gewisse Industrien einen nachteiligen Einfluß ausüben wird.

„Ein praktischer, kühner und weiser Schritt."

Amerika

stimmt dem „lehrreichen Beispiel" zu.

Neuyork, 23. März. (Drahtb.) In der amerikanischen Presse stimmt man der deutsch-österreichischen Zollunion allgemein zu.

Neuyork, 23. März. (Funkspruch.) „Times" befassen sich in einem Leitartikel, der die Ueberschrift trägt: „Ein praktischer Schritt", mit dem deutsch-österreichischen Wirtschaftsabkommen und führen dazu u. a. aus, seit Ende des Krieges habe sich eine endlose Erörterung darüber fortgesponnen, wie die europäischen Nationen veranlaßt werden könnten, ihre Zolltarife herabzusetzen. Nunmehr hätten Deutschland und Oesterreich sich dahin geeinigt, daß das beste Mittel, eine Verminderung der Zolltarife zu erreichen, darin liege, sie in die Tat umzusetzen. Begreiflicherweise habe die Ankündigung des deutsch-österreichischen Wirtschaftsabkommens Ueberraschung und in manchen Ländern sogar gewisse Befürchtungen hervorgerufen. Aber gerade die in Verträgen festgelegte Unabhängigkeit Oesterreichs berechtige es zweifellos dazu, ein Handelsabkommen wie das vorliegende mit Deutschland abzuschließen. Ohne Frage sei es ein kühner Schritt, den Deutschland und Oesterreich unternähmen; aber auch ein weiser und für die beiden beteiligten Länder vorteilhafter Entschluß und ein lehrreiches Beispiel für andere Nationen, die sich ängstlich hinter die Zollmauern verkröchen.

Französischer Sturmlauf gegen das Abkommen.

Paris, 23. März. Sämtliche Blätter widmen dem deutsch-österreichischen Abkommen ausführliche Artikel, in denen sie immer wieder versuchen, den Beweis zu erbringen, daß das Abkommen im Widerspruch sowohl zum Vertrage von St. Germain wie auch zu demjenigen vom Oktober 1922 stehe. Den Reigen der leidenschaftlichen Gegner Deutschlands führt Pertinax im „Echo de Paris" an, der betont, da man vor eine vollendete Tatsache gestellt sei, bleibe nichts weiter übrig, als eine formelle Protestnote vorzubereiten, zu der Prag und Rom bereits ihre Zustimmung gegeben hätten. Über die Haltung Englands werde man sicherlich am Dienstag Näheres erfahren, wenn der britische Außenminister in Paris eingetroffen sei. Das „Journal" fragt, ob die ehemaligen alliierten Mächte darauf bestehen würden, daß Oesterreich das Abkommen wieder rückgängig mache, und ob sie im Falle eines Mißerfolges die Angelegenheit vor den Völkerbund bringen würden. Der „Petit Parisien" drückt die Hoffnung aus, daß man sich in Berlin und Wien eine gerechtere Auffassung der internationalen Verpflichtungen angewöhne, und zwar noch bevor das Abkommen, das vorläufig nur in einem Briefwechsel zwischen den beiden Regierungen bestehe, ein endgültiger diplomatischer Akt geworden sei. Das „Oeuvre" gibt der Befürchtung Ausdruck, daß Oesterreich von Deutschland verschluckt werden könne, weil die wirtschaftlichen Kräfte der beiden Länder viel zu verschieden seien.

Der Vertreter des Handwerks im Reichswirtschaftsrat.



Stadtrat Ernst Pflugmacher-Magdeburg, der Präsident des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages, ist zum Mitglied des vorläufigen Reichswirtschaftsrates ernannt worden.

Der praktische Geist von Berlin.

Eine ruhigere Stimme aus Paris.

Paris, 23. März. Heute früh nehmen zwei Linksblätter, „République" und „Ere Nouvelle", Stellung zur deutsch-österreichischen Vereinbarung. „République" schreibt: Das Abkommen ist nicht nach der alten Methode auf 99 Jahre abgeschlossen, sondern offen; denn jede Nation kann ein gleiches Abkommen mit Deutschland abschließen, und es wird nur auf drei Jahre abgeschlossen, ist also revisionsfähig. Man muß daher französischerseits kaltes Blut bewahren und überzeugt sein, daß das Ergebnis an sich weder tragisch noch beunruhigend ist. Wenn zu Rechtsparteien in Frankreich darauf zählen, diesen Zwischenfall auszubeuten, um eine Aenderung der französischen Außenpolitik zu erreichen, dann verlieren die Rechtsparteien zwecklos ihre Zeit. Man wird weder an Locarno, noch an die Männern von Locarno rühren lassen. Wir fragen die französische Regierung, weshalb sie nicht bereits versucht hat, etwas ähnliches zu unternehmen, um eine Annäherung mit einem Nachbarn Frankreichs herbeizuführen. Der praktische Geist ist in Berlin zu finden. Es lebe der praktische Geist! Die Pflicht des Quai d'Orsay ist jetzt vorgezeichnet, nämlich Verhandlungen mit Deutschland aufzunehmen, um zwischen Deutschland und Frankreich etwas ähnliches einzuführen wie den deutsch-österreichisch-deutschen Vertrag. Man behaupte, Deutschland wolle versuchen, Ungarn, Rumänien und die Tschecho-Slowakei in diesen Block aufzunehmen, um daraus ein Mitteleuropa zu machen. Möge Frankreich daraus ein Europa schleichend machen, trotz England und trotz den französischen Reaktionären.

Berliner Stahlhelm-Kundgebung für das Volksbegehren.

Zusammenstöße in den Straßen. 52 Personen zwangsgestellt.

Berlin, 22. März. (Drahtb.) Der Landesverband Groß-Berlin des Stahlhelms veranstaltete heute nachmittag im Lustgarten eine Kundgebung für das Volksbegehren zur Auflösung des Landtages, an der rund 5000 uniformierte Stahlhelmer und nach amtlichen Schätzungen zirka 17 000 bis 18 000 Zuschauer teilnahmen. Die Polizei hatte den Lustgarten in weitem Umfange abgesperrt und nur zwei Zugangsstraßen offen gelassen. Der Vorsitzende des Stahlhelms, Major v. Stephani, hielt eine Ansprache, in der er den Sinn des Volksbegehrens kennzeichnete, das sich nicht gegen die Regierung, sondern gegen das System richte. Der Stahlhelm stehe im Kampfe gegen die Liga der Gottlosen für ein bewußtes Deutsch-Christentum. Der Vorbeimarsch der einzelnen Abteilungen des Stahlhelms bildete den Abschluß.

Anläßlich der Kundgebung kam es an verschiedenen Stellen der Stadt zu Zusammenstößen zwischen Stahlhelmern und Nationalsozialisten, so daß die Polizei eingreifen mußte. Bis in die ersten Abendstunden wurden insgesamt 52 Personen zwangsgestellt.

Die Pressestelle des Polizeipräsidiums gab um 19 Uhr einen ersten Bericht heraus, in dem es heißt, das Publikum habe vielfach die gebotene Disziplin und Zurückhaltung vermissen lassen, so daß die Polizei wiederholt genötigt gewesen sei, energisch einzuschreiten. Die Polizeibeamten seien vielfach durch pöbelhafte Zurufe beschimpft worden. In einem Falle habe sogar ein uniformierter Stahlhelmmann aus der Menge heraus zwangsgestellt werden müssen, weil er sich in Schmährufen auf die Polizei ergangen habe. Bis 18 Uhr seien insgesamt 52 Personen zwangsgestellt worden. Die Kommunistische Partei habe geplant, die zurückkehrenden Stahlhelmleute zu belästigen. Die polizeilichen Vorkehrungen hätten aber Zusammenstöße verhindert.

Hermann Müllers Nachfolger im Reichstag.

Berlin, 22. März. Für den gestorbenen Reichstagsabgeordneten und ehemaligen Reichskanzler Hermann Müller-Franken tritt die Gewerkschaftssekretärwitwe Frau Stadtrat Selma Lohse aus Würzburg in den Reichstag ein.

78. Rheinischer Provinzial-Landtag

Eröffnungs-Sitzung.
Reden des Oberpräsidenten und des Landeshauptmanns.

WG. Düsseldorf, 23. März.

Nach der Eröffnung des Rheinischen Provinziallandtages heute mittag hielt Oberpräsident Dr. Fuchs eine Ansprache, in der er u. a. folgendes ausführte: „Das für unser Vaterland und unsere Provinz bedeutungsvollste Ereignis des vergangenen Jahres war die endgültige Räumung des Rheinlandes von fremder Besetzung. In dem Jubel über die Befreiung mischte sich aber immer wieder der Ausdruck des Schmerzes über das Schicksal des Saargebietes, dem die Rückkehr in das Mutterhaus bis auf den heutigen Tag verwehrt geblieben ist. Keine deutsche Regierung wird jemals daran denken, einen einzigen Mann des Saargebietes oder einen einzigen Quadratmeter deutschen Landes aufzugeben.

Auf die Verhandlungen des 78. Rheinischen Provinziallandtages fallen die Schatten einer in diesem Ausmaße bisher noch nicht gekannten allgemeinen

Wirtschaftskrise.

Wir sind vielleicht nicht zuletzt aus dem Grunde in die jetzige böse Situation gekommen, weil wir den Kopf allzulange in den Sand gesteckt haben.

Die Zeit der Selbsttäuschung ist aber nun vorbei.

Wir sehen unsere Lage unverhüllt. Gerade diese Erkenntnis halte ich für den grundlegenden Schritt auf dem Wege zur Besserung. Wir müssen aber alle ausnahmslos aus der Erkenntnis der Lage die notwendigen Folgerungen ziehen und dürfen für die nächsten Jahre auch vor den schmerzlichsten Maßnahmen, wenn sie der Heilung dienen, nicht zurückschrecken.

Der Umfang des gewerbe-, verkehrs- und handelswirtschaftlichen Niederbruchs wird endlich

mit der Vorstellung aufräumen, daß die Rheinprovinz eine wohlhabende Provinz sei.

Diese außerhalb der Rheinprovinz herrschende Annahme hat sich gerade in den letzten Jahren auf den verschiedensten Gebieten der öffentlichen Finanzwirtschaft zu unserem Nachteil ausgewirkt. Ich muß deshalb nochmals alle, die es angeht, darauf hinweisen, daß wir die unerträglichen Folgerungen aus diesen gänzlich falschen Vorstellungen nicht mehr hinnehmen können. Die an sich sehr arme Gebirgsbevölkerung in den Bezirken Aachen, Trier und Koblenz befindet sich infolge der unsinnigen Grenzziehung und der sonstigen Auswirkungen des Versailler Diktats in einer geradezu verzweifelten Lage. Die im vergangenen Jahre von Reich und Staat in höchst dankenswerter Weise gewährte Westhilfe wird uns ein Stück weiterbringen. Aber sie bleibt Stückwerk, wenn sie nicht noch für einige Jahre fortgesetzt wird.

Die

Landwirtschaft der Rheinprovinz

stand im abgelaufenen Jahre besonders stark unter dem Druck der Weltüberproduktion. Ich sehe die Lage der rheinischen Landwirtschaft und des rheinischen Weinbaues zurzeit als sehr bedrängt, aber nicht als verzweifelt an.

Erfreulich ist, daß die Provinzialumlage nicht erhöht wird

und daß dadurch die Sorgen der Kommunalverbände nicht noch vermehrt werden. Die Lage der kommunalen Finanzen kann nicht ernst genug angesehen werden. Ein von dem Ernst der Zeit getragener Wille zur Verantwortung wird aber auch über diese schwere Zeit hinwegführen. Die hinter uns liegenden Erlebnisse geben mir die feste Zuversicht, daß auch jetzt alle sich dem deutschen Wiederaufstieg entgegenstellenden Widerstände von der deutschen Volkskraft überwunden werden.

Ich richte heute einen warmen Appell an Vernunft und Herz der rheinischen Bevölkerung: Stellen wir angesichts der Not der Zeit das Trennende nach Möglichkeit zurück; führen wir den Kampf, soweit er nicht zu vermeiden ist, mit den Waffen des Anstands, der Wahrheit und der Ehrlichkeit. Finden wir uns zusammen in dem starken einheitlichen Willen zur Ueberwindung der gegenwärtigen Not. Es gilt die Rettung von Vaterland und Volk.

*

Darauf ergriff Landeshauptmann Dr. Horion das Wort. Er hob zunächst hervor, daß er in seiner ganzen Amtszeit

noch nie mit schwererem Herzen

vor den Prozialland tag getreten sei als in diesem Jahre, trotzdem die Provinzialverwaltung in der Lage sei, einen, wenn auch mit Mühe in Einnahme und Ausgabe ausgeglichenen Haushaltsplan vorzulegen. Den Schlüssel zu dem großen Geldschrank, soweit überhaupt noch etwas darin ist, hat das Reich, einen Schlüssel zu einem kleineren Geldschrank der preußische Staat. Reich und Preußen hatten eine solche Verpflichtung zur Hilfeleistung auch gerade in den letzten Tagen noch anerkannt durch das große Projekt der Osthilfe. Ihre Bedeutung für den Westen ist ganz gewiß in erster Linie eine nationale. Aber wir dürfen doch auch die zweite Bedeutung für den Westen nicht übersehen: Die Osthilfe ist auch ein Transferproblem, d. h. das Problem, in welchem Maße es angängig ist, die Mittel des Westens nach dem Osten zu überführen, ohne dabei doch einmal die Grenze zu überschreiten, wo der Wirtschaft des Westens selbst dadurch das Blut entzogen wird, um weiter leben zu können. Nach den Nachrichten der letzten Tage scheinen auch Reichs- und Staatsregierung sich dieser Einsicht nicht zu verschließen. Aber auf einem Gebiete kann die Provinz doch den notleidenden Stadt- und Landkreisen eine gewisse Hilfestellung leisten, nämlich durch die Einspannung ihres eigenen Kredits, der verkörpert ist in der Landesbank. Ich glaube versichern zu können, daß in diesem Punkte für manche Kommunen, die sich in der höchsten Not befinden, die Landesbank schon bis an die Grenze des Möglichen Hilfe geleistet hat und auch in Zukunft in jeder Weise im Rahmen ihrer Kräfte wird helfen müssen.

Der Landeshauptmann erläuterte sodann den

Gesamthaushaltsplan der Rheinprovinz,

der, wie bereits gemeldet, voraussichtlich mit einem Defizit von 1½ Mill. Mark abschließen wird, das nicht durch Ueberschreitung der Ausgaben, sondern durch Ausfälle bei den Steuern entstanden ist. Zu der besonders wichtigen Frage: Senkung der Verwaltungskosten insbesondere Personalabbau, stellte Landeshauptmann Dr. Horion zunächst fest, daß der oberste Zweck nicht der Personalabbau an sich sei, sondern eine Erfüllung der Provinzialaufgaben mit möglichst wenig Kosten.

Bei dem Haushaltsplan über die Wirtschaftslage, vor allem Landwirtschaft, Hochwasserschutz, Gewerbeförderung, Wohnungs- und Siedlungswesen ist der vorgesehene Betrag von 5 965 000 Reichsmark im wesentlichen ungekürzt geblieben. Nunmehr ist die Frage der zweiten Hypothek besonders akut geworden und von ihrer Lösung wird wohl die ganze

Entwicklung des Wohnungsbaues

abhängen. Hier haben die letzten Tage Aussicht auf eine Förderung gegeben, bei der wiederum die Landesbank eingespannt werden muß. Die preußische Staatsregierung erwägt die Uebernahme von Bürgschaften für zweite Hypotheken. Die Landesbank hat sich bereit erklärt und hält es auch wohl für möglich, in diesem Falle für die Rheinprovinz 20 Millionen Reichsmark aus einer aufzunehmenden Kommunalanleihe für solche zweite Hypotheken unter der Garantie des preußischen Staates bereitzustellen. Von besonderer Bedeutung ist die Frage, ob es angängig ist, zu den schon vorhandenen 90 Millionen-Anleihe dem Vorschlag des Provinzialausschusses zuzustimmen, weitere 18 Millionen aufzunehmen.

*

Die Rede des Oberpräsidenten wurde wiederholt durch Zwischenrufe der Kommunisten und Nationalsozialisten unterbrochen. Am Schluß seiner Ansprache ertönte stürmischer Beifall in der Mitte und beim Zentrum.

Hierauf schritt der Landtag zur

Wahl des Präsidiums.

Den Vorsitz übernahm Alterspräsident Kommerzienrat Kräwinkel. Zu Schriftführern wurden die Herren Melsheimer und Dr. Weingarten, beide Nationalsozialisten, bestellt, nachdem festgestellt worden war, daß die jüngsten Mitglieder des Hauses, Angehörige der kommunistischen Partei, nicht im Saale anwesend waren.

Bei der durch Stimmzettel vorgenommenen zeitraubenden Wahl wurden gewählt: als erster Präsident Oberbürgermeister Dr. Jarres mit 98 Stimmen, Beigeordneter Eberle-Wuppertal (Soz.) mit 85 Stimmen zum zweiten Präsidenten und Regierungspräsident Dr. Sassen-Trier (Ztr.) mit 112 Stimmen.

Präsident Jarres gab eine Reihe von Anträgen bekannt, darunter den Antrag der Nationalsozialisten, den Provinziallandtag aufzulösen und Neuwahlen auszuschreiben.

Wieder ein Toter in Hamburg

Zusammenstöße nach der Trauerfeier für Henning.

Hamburg, 22. März. (Drahtb.) Im Anschluß an die Trauerfeier für das ermordete Bürgerschaftsmitglied Henning kam es am Samstagabend in der Fuhlsbütteler Straße beim Bahnhof Barmbeck zu Ausschreitungen von aus Olsdorf zurückkehrenden Teilnehmern. Die Polizeibeamten wurden bei dem Versuch, einen sich bildenden Zug zu zerstreuen, mit Steinen beworfen und so bedrängt, daß sie von ihrer Schußwaffe Gebrauch machen mußten. Dabei wurde ein Mann namens Kay Ris durch einen Kopfschuß verletzt.

Der Verletzte verstarb auf dem Transport ins Krankenhaus. Ein Polizeibeamter erhielt einen Stich in den Rücken und wurde in ein Krankenhaus gebracht.

Von Augenzeugen wird noch berichtet, daß durch die von der Polizei abgegebene Salve außer dem auf dem Transport in ein Krankenhaus Verstorbenen mehrere andere Demonstranten verletzt worden seien, die von den Kommunisten weggeschafft wurden. Ein Gefangenentransportauto der Polizei, das den Schauplatz passierte, wurde von der wütenden Menge angegriffen, die Fensterscheiben am Führersitz wurden eingeschlagen und mehrere Begleitmannschaften verletzt. Ein Versuch der Kommunisten, die schwach besetzte Polizeiwache am Markt zu stürmen, wurde durch ein stärkeres Überfallkommando, das zum Entsatz der Wache herbeieilte, vereitelt. In den späteren Abendstunden erneuerten sich die Zusammenrottungen, so daß die Polizei mehrfach gezwungen war, mit dem Gummiknüppel vorzugehen. Die Polizei, die zahlreiche Festnahmen vornahm, blieb auch während der ganzen Nacht hindurch in erhöhter Alarmbereitschaft.

Kommunistenüberfall auf Stahlhelm-Angehörige.

Essen, 23. März. (Drahtb.) In der Nacht zum Sonntag wurden in Mülheim sieben Angehörige des Stahlhelms, die sich auf dem Heimweg befanden, von Kommunisten überfallen. Bei dem Handgemenge erhielt ein zehnjähriger Jungstahlhelmer einen Stich in den Rücken, wobei die Lunge verletzt wurde. Ein 51jähriger Stahlhelmangehöriger erlitt eine schwere Augenverletzung. Beide wurden dem Krankenhaus zugeführt.

Die Ermordung des Nationalsozialisten Felgendreher.

Essen, 22. März. Die Ermordung des Nationalsozialisten Friedrich Felgendreher an der Schwanenbuschbrücke am frühen Morgen des 14. März hat ihre volle Aufklärung gefunden. Es sind insgesamt 13 Personen festgenommen worden, von denen fünf unmittelbar an der Tat beteiligt sind. Sie haben in der Tatnacht der nationalsozialistischen Gruppe aus Essen-Krav aufgelauert und sie aus dem Hinterhalt mehrfach beschossen. Die zur Tat benutzten Pistolen sind beschlagnahmt. Weitere vier Personen sind an der Tat insofern mittelbar beteiligt, als sie die Täter angestiftet oder begünstigt haben. Alle Festgenommenen werden sich auch noch wegen anderer Straftaten zu verantworten haben. Die Tat stellt sich nach den Angaben der Beteiligten als das planmäßige Unternehmen einer kommunistischen Terrorgruppe dar. Die Täter stehen im Alter von 17 bis 30 Jahren und sind wegen Mordes dem Richter vorgeführt worden.

Mißtrauensanträge gegen Frick und Marschler.

Weimar, 23. März. (Funkspr.) Der von den Sozialdemokraten angekündigte Mißtrauensantrag gegen die nationalsozialistischen Mitglieder der thüringischen Regierung, Staatsminister Dr. Frick und Staatsrat Marschler, ist heute im Thüringer Landtag eingegangen. Der Aeltestenrat des Landtages wird sich morgen nachmittag mit dem Antrag zu befassen haben. Nach den Erklärungen der Volkspartei in der letzten interfraktionellen Sitzung wird damit gerechnet, daß die Mißtrauensanträge angenommen werden, da die Volkspartei ihnen zustimmen will.

Deutsche Beschwerde in Warschau.

Wegen unzulässiger Rundfunk-Propaganda.

Berlin, 21. März. (Drahtb.) Die deutsche Regierung hat in Warschau wegen Mißbrauchs des polnischen Rundfunks zu unzulässiger Propaganda gegen Deutschland Beschwerde geführt.

Strafverfahren gegen Drewitz.

Der Staatsanwalt fordert die Aufhebung der Immunität.

WG. Berlin, 22. März. (Eig. Drahtb.) Gegen den Führer der Wirtschaftspartei, den Reichstagsabgeordneten Hermann Drewitz, gegen den aus den Reihen seiner Parteifreunde schon seit längerer Zeit Vorwürfe erhoben worden sind, schwebt, wie jetzt erst bekannt wird, ein Strafverfahren wegen Betrugs, Unterschlagung und Untreue, und zwar hat der Generalstaatsanwalt beim Landgericht I in Berlin unter dem 6. Februar 1931 beim Gericht die Genehmigung zur Einleitung und zur Durchführung des Strafverfahrens und die Aufhebung der Immunität gefordert.

Scheringers Gesinnungswechsel.

Nach Veröffentlichung des Briefes des Leutnants a. D. Scheringer haben sich Freunde des früheren Offiziers von Berlin nach Gollnow begeben. Am Freitag nachmittag hat eine Aussprache mit Scheringer, Wendt und Ludien stattgefunden. Scheringer, dem man ansah, daß er schwere seelische Kämpfe hinter sich hat, erklärte seinen Berliner Freunden unumwunden, daß er diesen Brief tatsächlich in der veröffentlichten Form geschrieben habe, und daß er voll und ganz zu seinem Inhalt stehe.

Er erzählte dann, wie er vor einiger Zeit einen kürzeren Urlaub dazu benutzt habe, um nach Berlin zu Dr. Goebbels zu fahren, mit dem er eine Aussprache gehabt habe. Von Berlin sei er dann nach München zu Hitler weitergefahren, und zwar, wie ihn einer seiner Freunde verstanden haben will, in Begleitung von Dr. Goebbels. Eine authentische Schilderung der Unterredung zwischen Scheringer und Hitler war nicht zu erhalten.

Nach Mitteilung der aus Gollnow zurückgekehrten Berliner Herren scheint nur festzustehen, daß der frühere Leutnant dem Führer der NSDAP. seine Forderungen nach sofortiger aktiver Betätigung der Partei in der Richtung der sozialistischen und revolutionären Ziele vorgetragen hat. Welche Gedankengänge dabei bei Scheringer mitgewirkt haben, ging aus seinen Darlegungen bei der Aussprache hervor, in denen er immer wieder die sofortige Inangriffnahme der Sozialisierung, die Beseitigung der Kapitalsherrschaft usw. verlangte. Auf jeden Fall ist Scheringers Schritt ziemlich bald nach seiner Rückkehr aus München erfolgt, nachdem er seinen Kameraden in Gollnow seine große Enttäuschung über das Ergebnis dieser Reise mitgeteilt hatte.

Von seinen beiden Schicksalsgefährten soll Wendt erklärt haben, daß er sich in seinen Entschließungen vollkommene Freiheit vorbehalte. Ludin teilt dem „Völkischen Beobachter" mit, daß die von kommunistischer Seite verbreiteten Gerüchte, er sei zu den Kommunisten übergetreten, jeder Grundlage entbehrten. Scheringer betonte noch, daß er bisher noch nicht offizielles Mitglied der KPD. sei, er blieb aber bis zum Augenblick des Abschieds von seinen Freunden bei seiner durch den Brief gekennzeichneten Stellungnahme.

Zu bemerken ist noch, daß auf der Festung Gollnow zur Zeit eine ganze Anzahl kommunistische Redakteure in Haft sind. Der Verkehr unter Festungsgefangenen ist aber ziemlich frei. Man kann wohl annehmen, daß auch eine kommunistische Einwirkung auf Scheringer stattgefunden hat.

Schiedsspruch für das Baugewerbe Westdeutschlands

Dortmund, 21. März. In dem Lohnstreit im Baugewerbe Westdeutschlands wurde heute von dem vereinbarten Tarifamt unter dem Vorsitz des stellvertretenden Schlichters von Westfalen ein Schiedsspruch gefällt, wonach mit Wirkung vom 1. April der Lohn der Maurer in Ortsklasse A auf 1.14 RM. und der Lohn des Tiefbauarbeiters auf 71 Rpf. festgesetzt wird, was eine Senkung der Löhne um 12 Prozent bedeutet.

Diese Nummer umfaßt 22 Seiten.

Hauptschriftleiter: W. H. Völke.
Verantwortliche Schriftleiter: Für den politischen Teil: Fritz Goedecke; für den lokalen Elberfelder Teil: Wolfgang Müller; für Barmen: Karl Hindrichs; für das Feuilleton: Otto Klein; für Sport: Wolfgang Müller; f. provinzielle Nachrichten: Dr. L. Lindner; für die Frauenrundschau: Dr. Maria Meyer; für den Handelsteil: W. Lhauerkauf.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Weber.
Schriftleitung in Berlin:
Hauptschriftleiter: Dr. W. A. Boerkes-Boppard.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.

BADEN-BADEN
Peter's Bad Hotel „Zum Hirsch"
Besteingericht. Thermal-Badeanstalt. 150 Bett. Alle Zimmer mit fließend. Wasser u. Telefon. Aufzug, Garten, Terrasse. Pension Mk. 11.- bis Mk. 15.-, mit Privat-Thermalbad Mk. 15.- bis Mk. 20.-. 9477

Der Gesamtauftage (einschl. Postbezieher) unserer heutigen Ausgabe liegt eine Aufforderung der Firma C. & A. Brenninkmeyer, Barmen, Werthstr. 42, betr. Wettbewerb „Macht Euch Freude" bei.

Eine neue Eisenbahn-Katastrophe

Der Schottland-Expreß verunglückt

Bisher 6 Tote

London, 22. März. (Drahtb.) Der Schottland-Expreß entgleiste heute in der Nähe von Leighton-Buzzard. Bisher sind sechs Tote zu beklagen, unter ihnen der Lokomotivführer und der Heizer. Leighton-Buzzard liegt 55 Kilometer nordwestlich von London an der Bahnstrecke London-Southampton.

Der verunglückte Schnellzug war der berühmte „Royal Scott" („Königlicher Schotte") der Midland and Scottish Railway. Die Unglücksstelle liegt nur wenige Schritte außerhalb des Bahnhofs. Sämtliche 12 Wagen sind entgleist. Die nach der Lokomotive folgenden Waggons sind durch die Wucht des Anpralls gegen die Lokomotive, zum Teil auch auf die umgestürzte Lokomotive hinausgetrieben worden. Der dritte und vierte Wagen haben sich in den zweiten Wagen hineingeschoben. Dank der Nähe des Bahnhofs konnte mit Hilfe der Freiwilligen Feuerwehr, der Ärzte sowie mit Freiwilligen aus der Bevölkerung das Hilfswerk schnell organisiert werden. Dabei beteiligte sich auch die Wettspielmannschaft des schottischen Fußballverbandes, die sich im Zuge befunden hatte. Geborgen sind bereits der Lokomotivführer und der Heizer, die in den Trümmern der Lokomotive eingezwängt und durch ausströmenden Dampf furchtbar verbrüht waren. Sie lebten noch, als sie aufgefunden wurden. Es bestand aber keine Möglichkeit die schwere Maschine zur rechten Zeit zu heben und ihnen noch Hilfe angedeihen zu lassen. Mit Ärzten und Autogenschneidern wurde fieberhaft gearbeitet, um die unter den Wagentrümmern liegenden Personen zu befreien. Mehreren Schwerverletzten, die man nicht sofort freimachen konnte, wurde Sauerstoff verabreicht. In einzelnen Fällen schritt man zu behelfsmäßigen Operationen. In einem Falle wurde der Fuß einer Frau, die eingeklemmt war, amputiert. Da die Linie noch immer völlig blockiert ist, gingen heute abend zum Euston-Bahnhof in London keine Züge ab. Der entgleiste Zug war sehr stark besetzt.

Einer der schnellsten Züge der Welt

London, 22. März. Eine Untersuchung der Ursache des Unglücks ist im Gange. Der Schottische Expreß ist einer der schnellsten Züge der Welt. Vor einem Monat erzielte er auf der Strecke von Euston-Carlisle eine Geschwindigkeit von 144 Kilometer in der Stunde.

Grauenvoller Tod des Heizers.

London, 23. März. (Drahtb.) Fieberhaft wurde die ganze Nacht im Schein von Fackeln an der Aufräumung der Trümmer des verunglückten Expreßzuges gearbeitet. Eines furchtbaren Todes starb der Heizer des Zuges, der unter der Lokomotive eingeklemmt war, aber infolge des ausströmenden Dampfes nicht befreit werden konnte. Der Bahnhof war zeitweise in eine Ambulanz verwandelt, da einige Operationen sofort ausgeführt werden mußten. Ein Mann, der aus den Trümmern des Speisewagens stehlen wollte, wurde verhaftet.

Städt. Bühnen Wuppertal

Dienstag den 24. März:
Barmen: 8—10¾: 28. Dienstag-Abonnem. **Cavalleria rusticana.** Oper in einem Akt von Mascagni. **Der Bajazzo.** Musikdrama in einem Vorspiel und 2 Akten von Leoncavallo. Operupr.
Elberfeld: 4—6: Gastspiel der Max und Moritz-Bühne: **Max und Moritz,** sechs lustige Streiche von Wilhelm Busch. Preise von 0.30 bis 3 Mk. 8—10 Uhr: Außer Abonnem. Zum ersten Male: 1. Werk im Rahm. zeitgem. Problemstücke: **Rufnägel.** Schauspiel von Leonhard Frank. Schauspielpr. 266b

Im Salamander

Heute und morgen 8.15 Uhr
Gastspiel Otto Härting:
Die Mühle von Sanssouci
Lustspiel in 3 Akten g114

Mittwoch 4 Uhr alle Plätze 50 ₰ (Loge 1.-)
Die Mühle von Sanssouci
im
Salamander
g114

Durch
FINNLAND zum EISMEER
EIN NEROTHER-FILM
im Gymnasium Barmen
24. bis 31. 20 Uhr. — 0.60, 1.00

Ihre Ferien für RM. 3.50
an der See und im Gebirge. Verlangen Sie Prospekt Nr. 29 in unseren 100 Hotels In- und Ausland. a32
Deutsche Ferienheim-Gesellschaft
Berlin W 8, Leipzigerstr. 107.

Rheinlandhalle • Köln

25. März bis 4. April täglich 8 Uhr
Mittwochs, Sonn- und Feiertags auch 3½ Uhr
Große Passionsspiele
nach Art von **Oberammergau**
in 16 Aufzügen auf der Riesenfestspiel-Bühne der „Rheinlandhalle".
600 Mitwirkende.
Regie: H. Pless. g1918
Eintritt 0.50—4.- Mk., Nachm. 0.50—2.50 Mk.
Für Auswärtige 33⅓ % Fahrpreisermäßigung der Reichsbahn gegen Vorzeigung der gelösten Eintrittskarten. Bestellung der Eintrittskarten Kasse Rheinlandhalle erbeten.

Erstklassige Gesellschaftsreisen!

Jeden Samstag 2., 11., 18., 25. April, 2., 9., 16., 22. Mai usw. bis Okt.. 7 Tage nach **PARIS** Maimaison, Versailles (fünf volle Tage in Paris) **Mk. 195.—** ab u. zur. Köln.

2. April, 26. April, 21. Mai, 16. Juni, 2. Juli, 31. Juli usw. 9 Tage nach **ITALIEN** Basel-Luzern-Pfäffers-Chiasso-Mailand-Venedig-Desenzano-Riva-Bozen-München **Mk. 198.—** ab u. zur. Köln.

2. April, 1. Mai, 22. Mai, 26. Juni, 10. Juli, 24. Juli usw. 7 Tage im **AUTO** nach **PARIS** u. üb. die Schlachtfelder u. Soldat.-Friedh. von Cambrai bis Rethel **Mk. 185.—**

In vorstehenden Preisen ist eingeschlossen: Bahnfahrt ab u. zur. Köln bezw. Autofahrt, Schiffsfahrt, volle Verpflegung, Unterkunft in Einzelzimmern erstkl. Hotels, sämtliche Eintritts- u. Trinkgelder, ständige deutsche Führung. Keine Nachforderung. Kleine Gruppen. Erstkl. Ausführung. Individuelle Behandl. Ia Referenz. — Ausführl. Prospekte und Anmeldung: — a244
REISEBÜRO PICK, Köln, Appellhofplatz 6

Hausstanduhren

Wand- u. Tischuhren



direkt ab Fabrik in Schwenningen a. Neckar od. v. hies. sig. Lager frei ins Haus. Auf Wunsch auch mit elektr. Selbst-Aufzug zu Originalpreis, ohne jeden Aufschlag bei bequem. Zahlungsweise und langjähriger Garantie. — **Auch einzelne Werke.** —
Karl Doll, Barmen
Wuppertr. 81, Eingang Karlstraße.
Fernsprecher 572 62. 57b
Früher in Schwenningen. Alleenstr. 34.

wöchf. Gutsmolkerei-Butter p. ℔ 1.25, Pa. Tilsit Vollfettkäse ℔ 90, Pa. Salami m. u. ob. Speck ℔ 1.55, Pa. Dauerwurst ℔ 1.25, vers. tgl. frisch i. Postp. Nachn. Zaaespr. g.
Fa. Kurt Hammler
Tilsit i. Ostpr. p458

Puck
Wein-Geschäftslokal befindet sich jetzt
W.-E., Grünstr. 13 I.
Tücht. jüng. Zweitarbeiterin sofort ges.
Frau M. Paetsch-Spengler

Telegramm aus Bad Salzuflen

Frühjahrskuren haben begonnen
(Herz, Rheuma, Nerven, Luftwege usw.)
Ermäßigte Kurtaxe - Pauschalkuren
Prosp. d. Reisebüros u. Badeverwaltung.

Detektiv

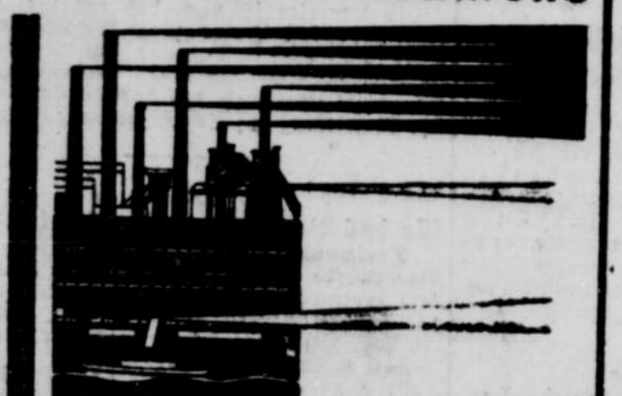
Auskunftei „Wuppertal" K. Hösterey, ält. Fachmann am Platze, Seilerstr. 6, Elb. Tel. 345 62, erl. alle Vertrauensangelegenheit., bes. bei Ehescheidungen und Alimente. Auskünfte.

Zeitungs-Makulatur
prima abzugeben. E., W.-Ratbenaustr. 50.



Kammerjäger Mühlinghaus
u. Barmen, Grotestr. 10
Fernruf 604/6 629h
fertigt Ungeziefer jeder Art.

Zur Förderung Ihres Unternehmens



RUHR RHEIN WIRTSCHAFTSZEITUNG

Bezugspreis Mark 4,50 vierteljährlich

Organ der Ruhrhandelskammern sowie des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen Interessen in Rheinland und Westfalen

Zu bestellen bei dem
Ruhr-Verlag · W. Girardet, Essen

Prima Rheingfälz. Weiß- u. Rotwein v. Edelreben, frei dort Station, in Leihfäss. v. 5-10 Lit. an (Faß frko. zck.) pro Lit. 77 Pf. geg. Nachn. Tägl. Nachbest. **Weingut Gebr. Christmann Edesheim** (Rheinpfalz) g1889

Nähmaschine Mark 130.-
fabrikneu, Weltmarke, auf Teilzahlung Wochenrate 1.50 Mk.; 1. Zahlung Mai. Kostenloser Nähkursus — Ohne Anzahlg. Art. Haus. Angeb. unt. E 8809 Geschst.*

DRUCKSACHEN
für Industrie und Handel. Werbeblätter nach Künstlerentwürfen, illustrierte Kataloge, Preislisten. - Anfertigung von Entwürfen für Werbe-Drucksachen
W. GIRARDET, ESSEN

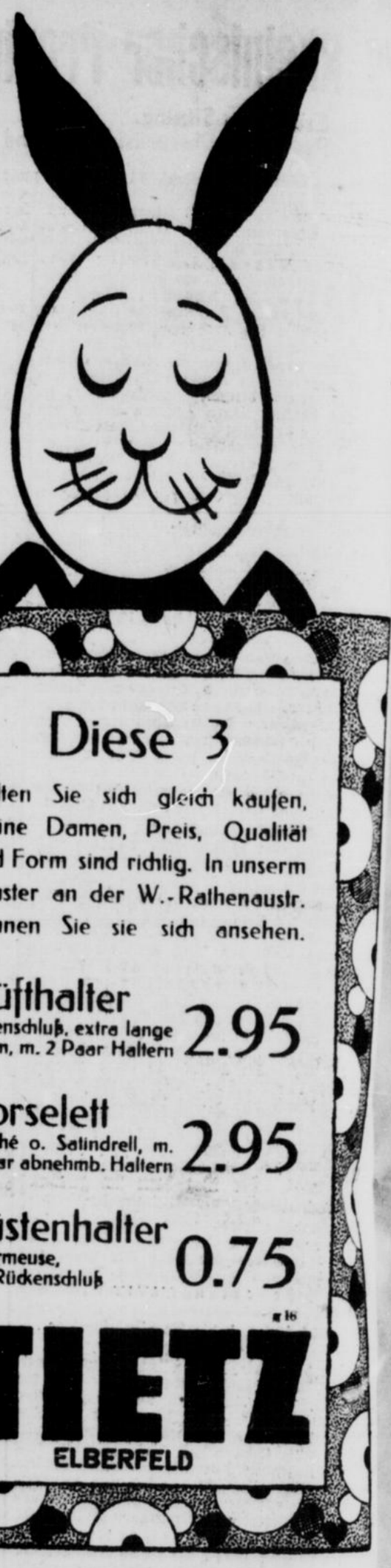
MINIMAX-Feuerlöscher
der billige Garagenschutz, behördl. anerkannt und zugelassen. Gen.-Vertr. **Hans Böninger, W.-Elb.,** Hindenburgstr. 71, Tel. 351 33. 1362

Ziehung 15.—22. April
Volkswohl-Lotterie
81170 Gewinne und Hptgew. 2 Pr. = Rm.
465000
150000
100000
75000
50000
Einzellose à 1 Rm. Doppellose à 2 Rm. Porto-Liste 40 Pf extra empf. u. vers. auch geg. Briefmarken u. Nachn.
EMIL STILLER Bankhaus
Homberg 5, Hofstraße 11
Postscheck 2016
Bestell. rechtzeitig.

Dr. Schwenzer's MÄUSE RATTEN
Bazillen
Wirksamstes Massen-Vertilgungs-Mittel, amtlich genehmigt!
— Besser als Gift —
Preis M. 1.25 bzw. 1.75
Zu haben: a234
Barmen, Rathaus Drogerie Emil Jansen,
Elberfeld, Wall-Drogerie Karl Leimberg.

Eßt Bananen

jedoch nur echte, gute g46
„Fyffes"
mit dem blauen Etikett auf **jeder** Hand, denn diese sind besonders jetzt von hervorragender Qualität.
Seit 30 Jahren bestens bewährt.
Reife „Fyffes"-Bananen sind bekömmlicher, nahrhafter und vitaminreicher als alles andere Obst!



Achtung! Nur für Herren! Achtung!

Anzug-Stoffe 10.-

etwa 1000 Meter
feinste Kammgarn-Stoffe für elegante Sommer-Maßanzüge und Sommer-Paletots, in herrlichen neuen grauen und anderen modernen Farben, — das Beste vom Besten — auch in blauem prima Kammgarn — zum Einheitspreis Meter nur Mk.

Alle Worte sind vergebens, wenn Sie sich nicht selbst überzeugen.

Der Textilhof Elberfeld
Harry Neuberg
Herzog- und Rathenaustraße, gegenüber dem General Anzeiger.

Aus der Stadt Wuppertal

Nr 69 — 1931 Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal Montag, 23. März

Die Not der Grenzlande

Oberschlesien ist deutsch!

Eine eindrucksvolle Grenzland-Kundgebung vor dem Barmer Rathaus.

Am 20. März ds. Js. waren zehn Jahre verflossen, an dem die Bevölkerung Oberschlesiens durch den Stimmzettel mit überwiegender Mehrheit für ein Verbleiben beim deutschen Reiche aussprach. Aus Anlaß der Wiederkehr des Abstimmungstages veranstaltete die Arbeitsgemeinschaft Wuppertal für das Grenz- und Auslandsdeutschtum gestern mittag vor dem Barmer Rathaus eine Gedenkfeier, die durch ihre Beteiligung — der große Platz war dicht besetzt — sowie durch ihren Verlauf sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung für die deutschen Grenzlande gestaltete.

Mit klingendem Spiel kamen die Grenzlanddeutschen aus allen Stadtteilen zum Rathausplatz gezogen, wo die Kapellen der höheren Schulen Wuppertals bald einen edlen Wettstreit in der Darbietung musikalischer Gaben veranstalteten. Der Barmer Männergesangverein erfreute durch stimmungsvolle Chöre.

Den Gruß der Stadtverwaltung übermittelte Beigeordneter Greßler. Er gedachte der deutschen Volksgenossen, die im Kampfe für ihr Deutschtum Gut und Blut dahingegeben hätten. Wir alle hätten die Pflicht, dafür zu sorgen, daß die Erinnerung an das, was ist und was gerecht sei, im Volke lebendig bleibe. Die Verhältnisse in Oberschlesien seien, das hätten die letzten Kommunalwahlen wieder gezeigt, nichts anderes als eine brutale Vergewaltigung des Rechtes der Minderheiten. Die Frage der Minderheiten aber sei eine Frage der Sittlichkeit im Zusammenleben der Völker. Nirgends sei so viel und so brutal gegen dieses Gebot der Sittlichkeit verstoßen worden wie in den Grenzgebieten um Deutschland. Unsere Pflicht sei es, in den Fragen des Grenzlanddeutschtums von allem kleinlichen Parteihader abzusehen, treu zusammen zu stehen und die Hoffnung nicht aufzugeben, daß die Verhältnisse in absehbarer Zeit sich ändern und die jetzt noch vom Vaterlande getrennten Brüder wieder zu Deutschland kommen. Sein „Glück auf" galt den deutschen Oberschlesiern.

Die Gedenkrede hielt der 2. Vorsitzende der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier, Franz Langfort. Er führte u. a. aus: Ueber 700 Jahre war Oberschlesien deutsch, niemals in diesem Zeitraum gab es eine oberschlesische Frage. Erst der für uns verlorene Krieg gab unseren Feinden den Mut, die Hand nach dieser blühenden Industrieprovinz auszustrecken und sie uns zu entreißen. Unsere Feinde wollten bereits im Jahre 1919 ganz Oberschlesien den Polen ausliefern. Frankreich besonders vertrat diese Forderung mit aller Macht. Ein wenig gemäßigter waren Engländer und Italiener, die nur einzelne Kreise abgetrennt haben wollten. Da aber erhob sich die oberschlesische Bevölkerung wie ein Mann und forderte eine Volksabstimmung gemäß dem sogenannten Selbstbestimmungsrecht der Völker. Zwei Jahre lang ließ man die Oberschlesier in Hangen und Bangen um ihre Heimat. Ein beispielloser Terror sollte die Heimattreuen „sturmreif" machen. Als Ende 1920 der Abstimmungstermin bekannt wurde, da schlossen sich alle im Reich wohnenden Oberschlesier zusammen, um ihren bedrohten Landsleuten Hilfe zu bringen. In kurzer Zeit wuchs die Organisation der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier auf über eine Viertel Million Stimmen an. Tagelang rollten die Züge mit den Abstimmungsberechtigten nach der Heimat. Mit großer Begeisterung zogen sie in den Kampf um Recht und Gerechtigkeit. Leicht ist es den Heimattreuen nicht gemacht worden. In der Grenze lauerte Verrat, Mord und Totschlag auf die deutschen Reserven. Ungeachtet dessen wanderten hunderttausende Stimmberechtigte zu den Wahlurnen, um ihr Deutschtum zu verteidigen. Viele von ihnen mußten für ihr Deutschtum ihr Leben lassen, tausende mußten fluchtartig Haus und Hof verlassen. Als am Morgen des 21. März das Abstimmungsergebnis in der ganzen Welt bekannt wurde — es stimmten über 62 Prozent für Deutschland —, da glaubte die Bevölkerung Oberschlesiens, die Freiheit erkämpft zu haben. Weit gefehlt, denn Korfanty war noch da. Was er durch die vorhergehenden Aufstände 1919 und 1920 nicht erreicht hat, wollte er diesmal durchführen. Unter den Augen der interalliierten Besatzungstruppen bereitete er den dritten und letzten Aufstand vor. Anfang Mai 1921 setzte er seine Insurgentenbanden zum Generalangriff ein. Die polnischen Horden wälzten sich immer weiter nach Westen, raubend, plündernd und mordend. Alles Deutsche sollte ausgerottet werden. Als der Höhepunkt der Drangsale erreicht war, da bildete sich der rühmlichst bekannte „Oberschlesische Selbstschutz". Aus dem ganzen Reiche strömten Freiwillige nach Oberschlesien, auch das Wuppertal stellte zahlreiche Kämpfer, um den Kampf mit diesen Räuberbanden aufzunehmen. Schon nach kurzer Zeit gelang es den deutschen Kämpfern, die Horden, die sich auf dem Annaberg festgesetzt hatten, vernichtend zu schlagen. Noch schneller als sie gekommen, mußten die Korfantybanden fluchtartig deutschen Boden verlassen. Als die Deutschen die Verfolgung des Gegners aufnahmen, da erschien der angebliche Beschützer Oberschlesiens, General Le Rond, auf der Bildfläche und verbot dem deutschen Selbstschutz weiteres Vordringen. Trotz der großen deutschen Stimmenmehrheit wurde Oberschlesien zerrissen. Die wertvollsten Gebiete wurden Polen zugesprochen. Deutschland behielt nur einen kleinen Teil des Industriegebietes. Diese ungerechte Teilung Oberschlesiens ruft uns alle immer wieder auf den Plan, um vor aller Welt gegen diesen „Genfer Schandspruch" Einspruch zu erheben und die Wiedervereinigung Oberschlesiens mit dem Mutterlande zu fordern. Der Redner schloß mit einem Hoch auf Oberschlesien und das deutsche Vaterland, das begeisterten Wiederhall fand.

Einmütig stimmten die Versammelten folgender

Entschließung

zu:

„Die heute in Wuppertal zu einer Kundgebung anläßlich der zehnjährigen Gedenkstunde an die Volksabstimmung in Oberschlesien zu tausenden versammelte Bürgerschaft erhebt erneut Einspruch gegen die unsinnige Grenzführung im Osten, durch die die wirtschaftlichen und kulturellen Zusammenhänge zertrümmert worden sind.

Der Versailler Vertrag und ein Volksentscheid vor zehn Jahren sind verletzt und mißachtet worden. Wir fordern mit allem Nachdruck, daß der Genfer Spruch vom 20. Oktober 1922 als rechtsunwirksam erkannt wird.

Die Reichsregierung wird gebeten, weiterhin mit unbeugsamem Willen die Revision der unsinnigen Grenzführung im Osten zu erstreben. Wir erwarten ferner, daß in Zukunft der deutschen Minderheit in Polen das gleiche Recht zuteil wird, wie der polnischen Minderheit in Deutschland."

Der gemeinsame Gesang des Deutschlandliedes beschloß die Kundgebung.

Durch die Tulpenfelder nach Amsterdam

Zum Länderspiel Deutschland:Holland

Viele hundert Anfragen geben uns Veranlassung, noch folgendes mitzuteilen:

1. Der Sonderzug nach Amsterdam verläßt W.-Oberbarmen 4.08 Uhr, W.-Barmen 4.14 Uhr, W.-Elberfeld 4.23 Uhr, W.-Vohwinkel 4.32 Uhr, Gruiten 4.39 Uhr; die Rückkehr erfolgt gegen 2 Uhr nachts.
2. Fahrkarten und Stadionkarten liegen vor, es sind also keine Voranmeldungen notwendig.
3. Schriftliche Vorbestellungen können nur angenommen werden, wenn der Betrag für Fahrkarte und Eintrittskarte beiliegt und 60 Pfg. Porto für Einschreibebrief.
4. Eintrittskarten zum Länderfußballspiel können ohne Fahrkarten nach Amsterdam nicht abgegeben werden, wohl aber einzelne Fahrkarten.

Die Fahrpreise stellen sich wie folgt:

III. Klasse Bahn und Stehplatz im Stadion	RM. 15.80
III. Klasse Bahn und numerierter Sitzplatz	RM. 17.50
III. Klasse Bahn und numerierter Tribünenplatz	RM. 19.20
II. Klasse Bahn und numerierter Tribünenplatz	RM. 25.10

Die Fahrkarte allein kostet:

III. Klasse hin und zurück	RM. 14.10
II. Klasse hin und zurück	RM. 20.—

Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, daß die Fahrt durch die Tulpenfelder eine besondere Vergünstigung für die Teilnehmer unserer Sonderzüge ist. Der Sonderzug verkehrt deshalb nicht direkt nach Amsterdam, sondern macht einen Umweg durch die bekannten blühenden Tulpenfelder, was die Fahrt allein schon zu einem Ereignis gestaltet. Die Karten liegen in folgenden Verkaufsstellen aus:

Hauptgeschäftsstelle W.-Elberfeld, W.-Rathenaustraße 50.
Hauptgeschäftsstelle W.-Barmen, Neuerweg 57

sowie in unseren Zweigstellen:

W.-Unterbarmen, Wilhelm Ködding, Allee 193,
W.-Wichlinghausen, Valentin Loose, Weststraße 2,
W.-Oberbarmen, Benninghoven, Berlinerstraße 62, Ecke Stennertstraße,
W.-Heckinghausen, R. Ziekau, Heckinghauser- und Feuerstraßen-Ecke,
W.-Vohwinkel, Hermann Mahnke, Königstraße 11,
Remscheid, Filiale Bismarckstraße 35.

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Der Reichskanzler kommt nicht nach Elberfeld.

Die Reichsgemeinschaft der Eisen-, Stahl- und Metallwaren-Industrien teilt mit, daß der Reichskanzler Dr. Brüning infolge der oberschlesischen Abstimmungsfeiern verhindert ist, an der Kundgebung „Wirtschaft in Not" am Montag dem 23. März in Wuppertal-Elberfeld teilzunehmen. Er hat mit seiner Vertretung den Leiter des Reichswirtschaftsministeriums, Staatssekretär Dr. Trendelenburg in Berlin, beauftragt. Das Programm erfährt keine Änderung.

Zwei rabiate Burschen.

Schlägerei und Polizei.

Ein Schupomann büßt einen Finger ein.

Auflauf auf dem Neumarkt. Zwei verhauen einen Dritten. Männer schimpfen und Frauen kreischen. Die Elektrische bimmelt wie toll, Autos hupen kurz und lang, umsonst, der Verkehr stockt. Auf einmal recken sich die Hälse, ein Schupomann naht in Eilschritten. Der Ruf: „Polizei kommt!" pflanzt sich durch die Reihen fort, und bereitwillig öffnet die Menge eine Gasse, um den neuen Mitspieler auf die Szene zu lassen.

Die Spannung steigt aufs höchste. Und wirklich, das Schauspiel ist des Ansehens wert. Kaum hat der Schupo die Kämpfenden getrennt und das Opfer aus den Klauen seiner Bedränger befreit, als sich diese auch schon auf den Beamten stürzen, um ihn für seine unerwünschte Einmischung zu strafen. Der Schupo gerät in eine böse Lage. Seine Gegner sind zwei kräftige Burschen, die keine Rücksicht nehmen. Auch die Zuschauer sind gegen den Beamten, keiner springt ihm bei, im Gegenteil, die Menge feuert die beiden Raufbolde noch durch Zurufe an, den „Blauen" noch gehörig zu verdreschen.

Jedoch, ein friedfertiger Passant hat Hilfe alarmiert, ein zweiter Beamter springt in den Kreis. Die Lage erfordert energisches Durchgreifen, und im Handumdrehen sind die beiden Raufbolde jetzt, wo Mann gegen Mann steht, mit einigen Polizeigriffen außer Gefecht gesetzt. An Handgelenk und Kragen werden die Rebellen trotz heftigen Sträubens zur von der Heydtsgasse geschleppt.

Das bekannte, von vielen Vorübergehenden mit leichtem Gruseln angesehene Gäßchen ist so eng, daß einer der Beamten keine Bedenken hat, seinen Häftling frei vor sich hergehen zu lassen, ein Irrtum, der sich bitter rächt, denn nach ein paar Schritten macht der Freigelassene plötzlich kehrt und springt dem Beamten an die Kehle. Noch einmal entspinnt sich ein wütendes Handgemenge. Der Schupomann, erschöpft von den Anstrengungen, fühlt seine Kräfte schwinden. Da hilft nur noch eins: der Gummiknüppel muß zum Retter in der Not werden. Mit zwei Schlägen über die Arme ist der widerborstige Gefangene zahm gemacht, so daß das letzte Stückchen Weg ohne Zwischenfälle zurückgelegt werden kann.

Der erste der beiden Beamten hat als Folge des Kampfes den Verlust eines Fingers zu beklagen. Der roheste der Raufbolde, der Schleifer Ernst G., hat den Finger so verdreht, daß er abgenommen werden mußte.

G. und sein Kampfgenosse, der Galvaniseur Paul W., hatten jetzt vor dem Strafrichter für ihre Taten einzustehen. Grober Unfug, tätlicher Angriff und Widerstandsleistung warf die Anklage ihnen vor. Ihre Entschuldigungen waren hohl. Das so beliebte Vorschützen sinnloser Trunkenheit konnte sie nicht vor einer empfindlichen Strafe schützen. G., der den Finger des Beamten auf dem Gewissen hatte, erhielt fünf Monate Gefängnis, W. kam mit zwei Wochen Gefängnis davon.

Saboteure aus Neid.

Wilhelm, Paul und Karl, drei Freunde aus der Gegend zwischen Remscheid und Solingen, waren schon lange arbeitslos, trotzdem ging es ihnen aber noch nicht so schlecht, daß sie nicht eines Tages einen großen Teil ihrer Wohlfahrtsunterstützung in Schoppen angelegt hätten. Das Ergebnis war eine Bierlaune, die sich keineswegs für andere Erdenbürger erfreulich auswirkte. Auf ihrem Heimwege stiegen die drei zunächst in eine Gärtnerei ein und holten ein paar Arme voll Topfblumen heraus, die sie dann längs des Straßengrabens aufsteckten. Nachdem sie so zur Verschönerung des Landschaftsbildes beigetragen hatten, brachen sie die Tür eines Schleifkottens auf, dessen Besitzer ihnen ein Dorn im Auge war, weil er wegen seiner niedrigen Preise noch genug zu tun hatte. Während Karl sich im Hintergrunde hielt — eine Bewährungsfrist aus einer anderen Sache dämpfte seinen Tatendrang — gingen Wilhelm und Paul in die „Bude". Wilhelm schnitt aus einem Haupttreibriemen ein 20 Zentimeter langes Stück heraus und warf es in eine noch nicht mit Wasserspülung versehene Oertlichkeit, wo es unauffindbar versank. Damit der Betrieb nicht allzu schnell wieder in Gang käme, schraubte er auch noch die Sicherungen aus der Schalttafel und ließ sie ebenfalls verschwinden. — Dieser „Ulk" wäre wahrscheinlich gar nicht herausgekommen, wenn der Besitzer des Kottens nicht 10 RM. Prämie für den Namen des Saboteurs ausgesetzt hätte. Irgendjemand, vermutlich war sogar einer der drei Freunde nicht so ganz unbeteiligt daran, verdiente sich den Lohn und machte es damit möglich, das Kleeblatt vor den Strafrichter zu stellen. Wegen Sach-

zu Ostern die schöne neue Gardine von Frendenberg

KARLSTR. 2 HERZOGSTRASSE

h253

beschädigung wurden Wilhelm und Paul zu Geldstrafen von je 60 RM. bezw. 20 Tagen Gefängnis verurteilt, Karl ging frei aus. — Während Paul das Urteil anerkannt hatte, versuchte Wilhelm es jetzt mit einer Berufung vor der Wuppertaler Strafkammer. Er schob alle Schuld auf Paul, aber Paul schob umgehend zurück. Da auch Karl seinen Freund Wilhelm nicht entlasten konnte, wurde dessen Berufung kostenfällig abgewiesen.

Ein „helles Köpfchen".

Unterschlagung in fünf Fällen war dem 23 Jahre alten, früheren städtischen Angestellten und jetzigen „Bauführer" Emil Br. aus Elberfeld zur Last gelegt. Er hatte als Winkeladvokat für kleine Handwerker und Geschäftsleute Rechtsgeschäfte besorgt und vermittelt, war dabei in der Gebührenberechnung aber allzu weitherzig gewesen, so daß sich seine Klienten betrogen fühlten. Mit großer Zungenfertigkeit und seine juristische „Bildung" offenbarend, versuchte er dem Gericht klar zu machen, daß er den Leuten nur das abgenommen habe, was seiner Arbeit und seinen Diensten angemessen gewesen wäre. Die Zeugen befänden sich mit ihren Anschuldigungen im Irrtum, und er werde sie einwandfrei widerlegen. — Das Gericht sah aber durch den Rede-Nebel des Angeklagten hindurch und erkannte, daß er seine Auftraggeber regelrecht angeschmiert habe. Da er schon zweimal wegen Unterschlagung verurteilt worden ist, hielt das Gericht — obwohl die veruntreuten Beträge nicht sehr hoch waren — die empfindliche Gefängnisstrafe von zwei Monaten für angebracht. Nach Anhören des Urteils raffte Br. seine Handakten zusammen und erklärte, seiner Würde als „Rechtskonsulent" angemessen: „Ich behalte mir die Abgabe einer Erklärung zu dem Urteil vor."

Vorträge im D. H. V.

Die Wuppertaler Ortsgruppen des DHV veranstalteten in der vergangenen Woche zwei Vortragsabende in Barmen und Elberfeld. In den beiden Ortsgruppen sprach der Verfasser des Buches „Durch Werkstätten und Gassen dreier Erdteile", Edmund Kleinschmitt-Berlin, über das gleiche Thema. Sehr eingehend schilderte der Redner die Arbeitsmöglichkeiten für die eingewanderten Kaufmannsgehilfen in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Von der auch dort herrschenden Arbeitslosigkeit würden in der Hauptsache die kaufmännischen Berufszweige betroffen. Bei Besetzung von Stellen bevorzuge man in erster Linie die Einheimischen. Es müsse dringend davor gewarnt werden, daß Kaufmannsgehilfen, die keine feste Anstellung haben, nach dort auswanderten, da sie sonst sehr trübe Erfahrungen machen müßten. Die Entlohnung der kaufmännischen Angestellten sei in Amerika viel schlechter als die der Handwerker und Arbeiter. Während der Kaufmannsgehilfe ein Durchschnittseinkommen von 25 bis 30 Dollar in der Woche habe, verdienten Handwerker und Arbeiter 40 bis 50 Dollar in der gleichen Zeit. Jeder Stellensuchende müsse vor allen Dingen Wert auf sein Aeußeres legen. Tägliches Rasieren, blendend weiße Wäsche und Bügelfalte (möge der Anzug noch so schlecht sein) seien für den Amerikaner die Kennzeichen für einen tüchtigen, ordnungsliebenden Menschen. — Zum Schluß gab der Redner noch eine kurze, interessante Schilderung über seinen Aufenthalt in Japan, China und Australien.

Deutsche Volksspende für Goethes Geburtsstätte.

Aus Anlaß des 100. Todestages Goethes, den am 22. März 1932 die gesamte Kulturwelt feierlich begehen wird, ruft das „Freie Deutsche Hochstift" in Frankfurt a. M. zu einer „Deutschen Volksspende für Goethes Geburtsstätte" auf. Geldspenden werden erbeten an die „Deutsche Volksspende für Goethes Geburtsstätte" auf Scheckkonto Nr. 17 500 Frankfurt a. M. und Reichsgirokonto in Frankfurt a. M. Sämtliche Reichsbankstellen und die dem Deutschen Sparkassen- und Giroverbande angeschlossenen Sparkassen sind zur unentgeltlichen Annahme von Spenden bereit. — Hauptsammelstelle ist die Frankfurter Bank in Frankfurt a. M.

„Wann wir schreiten Seit' an Seit' . . ."

Jugend auf froher Wanderfahrt.

Eine Werbeveranstaltung des deutsch. Jugendherbergsverbandes Ortsgruppe Barmen.

Der Deutsche Jugendherbergsverband, Ortsgruppe Barmen, hatte zu einem Elternabend in die Aula des Gymnasiums eingeladen. Zahlreiche Eltern und viel Jungvolk waren der Einladung gefolgt. Der Vorsitzende der Ortsgruppe, Erich Schröer, zeichnete ein Bild der Lebenslage der heutigen schulentlassenen Jugend. Diese Jugend, eingespannt in immer mehr mechanisierte Arbeit oder bedroht von dem Gespenst der hästelähmenden Arbeitslosigkeit, zeigte tiefste seelische Zerrissenheit auf der einen und höchsten Betätigungswillen auf der anderen Seite. Eltern, Erzieher und Freunde sowie Führer der Jugend hätten die Aufgabe, die seelische Gleichgültigkeit und Niedergeschlagenheit ebenso wie den Ueberschwang in der Betätigungsfreudigkeit unserer Jugendlichen in gesunde Bahnen zu lenken. Er empfahl den Eltern, ihre Jungen und Mädchen irgendeinem gut geleiteten Jugendbund oder -verein zuzuführen, damit der Jugendliche den Segen und die bildende Kraft der Gemeinschaft erleben und dadurch innerlich wachsen könne. Nach einem kurzen Ueberblick über die Hauptgruppen der Jugendvereine wies der Vortragende darauf hin, daß alle Jugendvereine das Jugendwandern betreiben und daß alle Jugendgruppen, gleich welcher Einstellung, sich auf dem Boden des Jugendherbergwerkes in gemeinsamer Arbeit finden. Die Ausführungen über die Ziele und das Wirken des Herbergsverbandes zeigten, wie sehr dieses Werk, das im Rheinland allein im letzten Jahre über 500 000 Uebernachtungen in 157 Jugendherbergen aufweisen konnte, das Vertrauen der Eltern und ihre Mitarbeit verdient.

Die warmherzigen Werbeworte wurden anschaulich unterstützt durch den eindrucksvollen, gut aufgebauten Film „Wann wir schreiten Seit' an Seit'". Er zeigt, wie naturentfremdete, pflastermüde Menschen durch richtiges Wandern, Spielen, durch Faltbootfahrten, Schneeschuhlaufen, kurz, durch die Betätigung in der freien Natur wieder aufleben und wertvolle Bereicherung ihres Lebens erfahren. Er ist aber auch ein zwingender Mahnruf an alle Verantwortlichen:

Gebt euren Kindern Lebensraum! Laßt sie hinausziehen in Sonne und Frischluft! Unterstützt das planvolle Wandern und das Jugendherbergswerk!

Die Darbietungen wurden von der Jugend durch Musik und Liederklang wirkungsvoll umrahmt.

Die Wuppertaler Nothilfe rüstet.

Vorbereitungen für die kommende Sammlung.

Von der Nothilfe wird uns geschrieben: Die Vorbereitungen für die kommende große Sammlung der Wuppertaler Nothilfe sind in vollem Gange. Erfreulicherweise haben schon eine Anzahl Wagenbesitzer ihre Gefährte zur Verfügung gestellt und einige Musikkapellen ihre Zusage erteilt. Die großen Verbände sind ebenfalls eingeladen worden und es steht zu erwarten, daß auch sie ihre Bereitwilligkeit zur Mithilfe aussprechen. Alle eingeladenen Wagenbesitzer, Musikkapellen und Verbände, die ihre Antwort an die Nothilfe noch nicht erteilt haben, werden hiermit freundlichst aufgefordert, diese baldmöglichst schriftlich oder fernmündlich bekannt zu geben, bilden doch die frühzeitigen Bereiterklärungen wichtige Voraussetzungen für den Aufbau und somit für das Gelingen einer so großen Veranstaltung. Die Hausfrauen werden freundlichst gebeten, alle brauchbaren Sachen für die Nothilfe aufzubewahren. Sie wird bestimmt am 9., 10. und 11. Mai mit den Nothilfewagen vorfahren.

Verkehrsfragen in Barmen-Hatzfeld.

Um den Ausbau der Hatzfelderstraße.

Im Restaurant Sondermann tagte kürzlich unter der Leitung des stellvertretenden Vorsitzenden Huxolt eine Versammlung des Bezirksvereins Hatzfeld. Wie mitgeteilt wurde, ist dem Wunsche des Vereins auf Anbringung eines Feuermelders in der Wilhausstraße stattgegeben worden. Dagegen fehlt ein solcher noch in dem unteren Teil der Hatzfelderstraße. Es wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß auch dort diesem Mangel bald abgeholfen wird. Die Aufhebung der Steuernebenstelle am Schlachthof hatte den Verein zu einem Einspruch Veranlassung gegeben. Die Stadtverwaltung hat hierauf geantwortet, daß die Aufhebung leider erfolgen müsse, da die Steuernebenstellen sowieso teuer arbeiteten und die Nebenstelle am Schlachthof obendrein die am wenigsten beschäftigte sei. Die Verwaltung macht in ihrem Antwortschreiben auf die Möglichkeit der Steuereinzahlung durch Zahlkarten aufmerksam, die sich namentlich für die vom Mittelpunkt der Stadt entfernt wohnende Bürgerschaft empfehle. An die Verwaltung der städtischen Werke ist erneut eine Eingabe um bessere Beleuchtung der Hatzfelderstraße gerichtet worden. Es ist hierbei darauf aufmerksam gemacht worden, daß die Elberfelder Uellendahlerstraße viel besser beleuchtet sei als die Hatzfelderstraße, obgleich sie längst nicht den Durchgangsverkehr aufzuweisen habe wie diese. Eine Antwort steht noch aus.

Ein Uebelstand, der sich bei dem immer mehr zunehmenden Autoverkehr täglich unangenehm bemerkbar macht, ist der Mangel eines Bürgersteiges an der Hatzfelderstraße. Erfreulicherweise sind nun endlich Bestrebungen im Gange, diesem Uebelstand abzuhelfen. Besichtigungen und Besprechungen mit Vertretern der Stadt, des Vereins und der Anlieger haben bereits stattgefunden. Die Verwaltung hat ihre Bereitwilligkeit zugesagt und auch bereits Vorschläge unterbreitet. Schwierigkeiten bereitet nur noch die Frage, ob es den Anliegern zugemutet werden kann, die erforderlichen Geländestreifen von ihren Grundstücken kostenlos abzutreten. Indoch kann auch hier auf Entgegenkommen gerechnet werden. Voraussichtlich wird die Bürgersteiganlage zunächst nur an einer Seite der Straße angelegt werden. Die Arbeiten können im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms ausgeführt werden. Eine Anregung, die Straße auf beiden Seiten durch eine lebende Weißdornhecke einzufriedigen, wurde als wünschenswert und empfehlenswert bezeichnet. Die Straße selbst ist ebenfalls einer gründlichen Instandsetzung unterzogen werden.

Eine längere Aussprache knüpfte sich an die Frage, wie das Aussehen des Bezirks gehoben werden könne. Es wurde darauf hingewiesen, daß in manchen Kleingärten Aufräumungsarbeiten im Herbst zu wünschen übrig ließen. Anstoß regen auch die geschmacklosen Bretterbuden auf dem städtischen Kippgelände an der Wimbachstraße stehen und die Stelle von Lauben treten sollen. Man war über die Zulassung dieser Buden besonders erstaunt, da das Kleingartenamt doch sonst den Kleingärtnern über Errichtung von Lauben Vorschriften macht.

Zubiläum im Jungdo — 10 Jahre Kreisbruderschaft Barmen

Die Feier in der Stadthalle.

Die Kreisbruderschaft Barmen des Jungdeutschen Ordens beging am vergangenen Samstagabend die Feier ihres zehnjährigen Bestehens im großen Saale der Stadthalle. Zahlreiche Angehörige und Freunde der Bruderschaft füllten den festlich geschmückten Saal bis auf den letzten Platz. Nach Musikvorträgen der Ordenskapelle und dem Bannereinmarsch begrüßte Kreisgroßmeister Dicke die Erschienenen mit einer kurzen Rede, in der er auf die vielen Kämpfe der verflossenen zehn Jahre hinwies. Der Orden habe die feste Hoffnung, daß auch die heutige schwere Zeit die Reihen noch fester zusammenschließen werde. Herr Dickhagen sprach darauf einen von R. Vesper verfaßten schwungvollen Vorspruch. Komtur Günnewig gab dann in großen Zügen Bericht über das Werden und Wachsen der Kreisbruderschaft Barmen.

Die Festrede hielt Großkomtur Major Wichert. Er führte u. a. aus, daß der „Bruder- und Schwesterbegriff" des Jungdeutschen Ordens der einzige Weg aus der heutigen Not und Zerrissenheit zur Gemeinschaft sei. Aus dem „Ich-Menschen" müsse wieder ein Mensch der Hingabe werden. Es sei die Tragik Deutschlands, das Volk der Mitte zu sein. So wie in früheren Zeiten Deutschland der Austragungsort für fremde Waffenhändel gewesen sei, so sei es heute der Kampfplatz der Weltanschauungen geworden. Der alte Staat habe es nicht verstanden, den aufkommenden Arbeiterstand aufzunehmen; in die verbitterten Massen sei dann die Irrlehre des Marxismus gedrungen. Auch die Parteien seien keine wahren Volksparteien gewesen, und so habe sich in der letzten Zeit der Neu-Marxismus der Nationalsozialisten ausbreiten können. Die erste Forderung für einen neuen Volksstaat sei, eine „Wirtschaftskammer" zu schaffen, in der erst alle Wirtschaftsfragen bereinigt werden sollen, bevor sie vor die Parteien kommen. Die Lösung des deutschen Arbeitslosenproblems könne zum guten Teil durch eine bessere Verteilung des Raumes herbeigeführt werden. Aus der bisherigen Ost-Westbewegung müsse eine West-Ostbewegung werden, da im Osten noch riesige Strecken Land vorhanden seien, die Hunderttausenden ihr Brot geben könnten. Wehrung und Pflege des Gemeinschaftssinnes und Freiheit des deutschen Volkes seien die unverrückbaren Ziele des Jungdeutschen Ordens.

Zum Schluß sprach die stellvertretende Reichsführerin der Jungdeutschen Schwesternschaften Mechold-Kassel. Sie entrollte ein anschauliches Bild von der Arbeit innerhalb der Jungdeutschen Frauengruppen. Ziel und Wesen der jungdeutschen Frauenerziehung sei nicht, es dem Manne gleichzutun, vielmehr solle Mann wie Frau als Gleichwertige, aber mit verschiedenen Gaben im politischen Leben stehen. Hierbei tauche der Wunsch nach Schaffung einer „Frauenkammer" im Staat auf. Die Kammer solle nicht etwa eine Interessenvertretung sein, sondern solle vermitteln, daß das wahre deutsche Frauentum sich in Reich, Staat und Kommune auswirken könne.

Die Reden wurden mit starkem Beifall aufgenommen. Ausgezeichnete Darbietungen der Ordenskapelle umrahmten den Abend in schönster Weise.

Tag des Buches.

Veranstaltung in der Elberfelder Stadtbücherei.

Die im Vortragssaale der Elberfelder Stadtbücherei am „Tag des Buches" vom Ortsverein der Buchhändler dargebotene Ausstellung bergischer Schriftsteller erfreute sich eines guten Besuches. Die Veranstaltung wurde dadurch belebt, daß einige Autoren aus ihren Werken vortrugen. Nach einleitenden Worten des Stadtbücherei-Direktors Dr. van der Briele über Sinn und Wort des „Tag des Buches", las Irma Hartje-Leudesdorff Gedichte aus ihrer Sammlung „Von Mensch zu Mensch". Fritz Pferdmenges gab einen Abriß aus seinem Märchenbuch „Der Weltenvogel" und F. W. Teigelkamp tat dasselbe aus seinem Werke „Im Faltboot um Europa". Im zweiten Teil las Paul Boeddinghaus aus seinem Gedichtband „Reiter zum Gral", und Ludwig Fahrenkrog schloß mit einigen Gedichten die Reihe der Lyriker. Victor Friedrich Storck widmete zunächst die Verdienste des kürzlich verstorbenen Heimatforschers Otto Schell als Literat und brachte eine Anekdote aus Schell's Buch „Bergischer Volkshumor" zu Gehör. Alsdann gedachte er des noch lebenden hochbetagten Dichters Karl Schmachtenberg und trug aus dessen plattdeutschen Gedichtbüchern vor. Storck selbst gab den Darbietungen mit der Wiedergabe seiner „Witten Weste" einen humorvollen Ausklang. Reicher Beifall wurde allen Vortragenden zuteil.

Stadttheater Wuppertal.

Neu eingeübt: „Die lustige Witwe".

An die 25 Jahre zieht die „Lustige Witwe" bereits von Bühne zu Bühne. Ueberall fand und findet sie dankbare Bewunderer. Das will in der heutigen Zeit viel heißen. Es ist ein echter Lehar: flüssig-schmissige Musik, prickelnde Walzerrhythmen, süß-schmachtende und leicht slawisch gefärbte Weisen. Kein Wunder deshalb, daß das vollbesetzte Sonntagshaus in die beste Stimmung versetzt wurde, zumal Franz Allers viel Liebe und Sorgfalt auf die Neueinstudierung verwandt hatte. Das uneingeschränkte Lob für die musikalische Darbietung läßt sich leider nicht auf alle Darsteller übertragen. Zuweilen mangelt es an Charme und befeuerndem Temperament, Dinge, die nun einmal für solch klassische Operetten unerläßlich sind. Allerdings machte das flotte, von Erich Bartels trefflich geleitete Spiel manches wieder wett. Harriet Awiszus mischte etwas zu viel Sentimentalität in ihre Hanna Glawari, sie war dazu mehr „listige" als „lustige" Witwe. Stimmlich hielt sie ihrem famosen Partner Walter Schillings (Graf Danilo) wacker stand und beide konnten sich mehrfach für Beifall auf offener Szene bedanken. Eine hübsche Leistung bot Hermine Kittel mit ihrer eifersüchtigen Valencienne, die dem würdevollen Gatten, Baron Mirko Zeta (Erich Bartels) so reizende Schnippchen schlägt. Ihren Liebhaber Camille gestaltete zwar Josef Barding etwas hölzern im Spiel; sein klangschöner Tenor erfreute dafür umsomehr. Von den übrigen Darstellern mit ihren unaussprechlichen pontevedrinischen Namen seien noch Kurt Klemich (Kromow) und Seppl Ranninger (Njegus) rühmend genannt, der letztere besonders wegen seiner drolligen Maske (Kreuzung zwischen Pat und Patachon!). Hübsche, von Tilly Zorn eingeübte Tänze belebten die einzelnen Szenen. Leider ging aus dem Theaterzettel nicht hervor, wer für die verschiedenen Bühnenbilder verantwortlich zeichnete. Sie waren auch danach! —

Es gab viel Beifall und „Vorhänge". H.

Salamander-Theater in Elberfeld.

„Die Mühle von Sanssouci."

Das Lustspiel von Otto Härting ist als Volksstück von gutem Schrot und Korn seiner Wirkung auf ein breites Publikum sicher, wenngleich der Gegenstand nicht neu und der Alte Fritz als „Gott aus den Wolken" nach mancherlei Vorbildern gegenwärtig ein wenig abgeblaßt anmuten könnte. Könnte — wenn nicht ein gesunder vaterländischer Geist die Szene durchwehte und ein Mann der Volksbühne diese Szene gezimmert hätte. Der Verfasser spielt den alten König selber mit allem Muck und Murr, den der Zuschauer bei der volkstümlichsten aller Herrschergestalten voraussetzt. Die Anekdote vom dickköpfigen Müller Arnold ist in eine altpreußisch zopfige Liebesgeschichte verwandelt. Die einzige Tochter Lene (Jana Krüger) soll den Gardegrenadier Knäblein (Kurt Weiße) nicht haben. Mit des Königs Hilfe kriegt sie ihn, nachdem der König dem Müller (J. Seedorff) und der Müller dem König nachgegeben hat. Ein halbes Dutzend Charpen in kräftiger Holzschnittmanier, voran die Münchner Liese (Tony Holm), die fünfmal ein Schicksal mit den Grenadieren hatte, und der klapperige Hofmarschall (Fred Wald) beleben das Spiel, dessen beschwingtes Tempo beim gut besetzten Hause ein lebhaftes Echo fand.

Klavier-Abend im Elberfelder Frauen-Klub.

Grete Milzkott und Milli Jinkertz.

Aus Hagen kann Gutes kommen, Treffliches sogar, an dessen reifem Künstlertum auch unsere Wuppertaler Pianisten Freude gehabt hätten — wenn sie um das Zustandekommen dieses Konzerts auf zwei Klavieren gewußt hätten, das zu den starken musikalischen Eindrücken des Winters gezählt werden muß. J. S. Bach: Konzert f-moll; M. Reger: Werk 86, Variationen und Fuge über ein Thema von Beethoven. Zunächst brachten beide Pianisten ein durchaus einwandfreies, in beiden Händen gleich zuverlässiges technisches Gerüst ins Spiel. Bach war als klarlinierte, darum geschichtlich echte Kammermusik gefaßt, Reger als das ausgesprochen moderne klavieristische Riesenwerk auf klassischem Boden der Melodie und ihrer Wandlung, auf Bachschen Schultern ruhend in Hinsicht des kontrapunktischen Aufbaues. Dieser Unterscheidung entsprechend blieb in dem dreisätzigen Bachwerk die Modulation des Anschlags auf wenigere, untadelig präzise Nuancen beschränkt (und konnte dann doch dabei aus Gründen weit vorgeschrittener Handgelenklockerung und innerer Uebereinstimmung prächtig gerundete Satzbilder entwickeln, während bei Reger in allmählich wuchtiger gefaßtem Schritt jede Art von kraftmäßigem Zugriff von lieblich geschwungenem Legato bis zu unerhört gesteigertem Rubato die Struktur der kühner und kühner gefaßten Wandlungen und zuletzt der gewaltigen Fuge erhärtete. Beide Prinzipien der pianistischen Kammermusik fanden demnach ihren Ort: Klangprinzip und struktureller Aufbau in einer auch den Laien restlos überzeugenden Mischung, und beiden Pianisten gebührt der Ruhm, den Stil ihres Vortrags über den persönlichen Augenblickseindruck hinausgehoben zu haben.

Grete Milzkott bot zwischen Bach und Reger drei äußerst fesselnde, weil ehrlich und mit gesundem Instinkt ausgebreitete Studien: den jungen, eigene Wege suchenden Brahms im Scherzo Es-moll, Schuberts Wassertropfen-Moment Cis-moll und den eigenartig düsteren Mephistowalzer Franz Liszts. Brahms liegt ihrem technischen Habitus wie ihrer auf Herbheit des Empfindens gestellten Künstlerschaft. Aus ähnlichen Gründen mußte der Liszt-Walzer mehr in seine widerstrebend aneinandergeketteten Einzelstücke auseinanderfallen. Für Schubert hatte Grete Milzkott dann eine sehr ruhig gefaßte, durch ein persönlich den Einzelton formendes Binden der Melodie bezeichnete Auffassung. — Das echte Musikantentum der Hagener Pianisten fand vom ersten Takt an die Gefolgschaft der leider wenig zahlreichen Zuhörer.

Volkshochschulkurse der Stadtmission.

Der Plan der kommenden Woche ist folgender: Dienstag 24. März, 9,15 Uhr: Vortrag von Herrn Missionar Momeyer über Nias, Land und Leute; Mittwoch 25. März, 9,15 Uhr, spricht Pastor Juhl über Geheimnisse des Seelenlebens (Hypnose, Suggestion, Spiritismus); Donnerstag 26. März, 9,15 Uhr: Vortrag Missionar Momeyer: Zur Erweckung auf Nias; Freitag 27. März, 9,15 Uhr: Herr Wedekind: Die Entdeckung der ältesten Handschrift des Neuen Testaments; Samstag 28. März, 9,15 Uhr, Herr Kißling: Ueber die schwarze Kunst (Buch- und Zeitungsdruck). — Jeden Mittwoch von 3—5 Uhr: Deutscher Unterricht, Sternstr. 42; Dienstags, Donnerstags und Freitags: Unterricht in Stenographie und Maschinenschreiben. — Alle Veranstaltungen, mit Ausnahme des Stenographiekurses, sind kostenlos.

Durch diese Veranstaltungen will man den Erwerbslosen Gelegenheit geben, ihre Zeit nutzbringend anzuwenden durch geistige und technische Fortbildung.



Preissenkung und Handelsspanne.

Man schreibt uns:

Die Bezirksgruppe Wuppertal des Verbandes westdeutscher Eier- und Fettwaren-Kaufleute e. V. befaßte sich dieser Tage in ihrer stark besuchten Mitgliederversammlung mit den Fragen „Preissenkung — Handelsspanne" und „Agrarzölle".

Von bestimmten Seiten werde im Zusammenhang mit der Preissenkung die Forderung erhoben, den Weg vom Erzeuger zum Verbraucher zu verkürzen. Der Handel werde als überflüssiges Zwischenglied hingestellt, der nur durch seine Spanne die Produkte unnötig verteuere. In gleicher Richtung bewegten sich auch die Ausführungen, die jüngst Reichsarbeitsminister Stegerwald in Münster gemacht habe, wo er darauf hinwies, daß der Verbraucher 100 Prozent Aufschlag auf die Preise des Landwirtes zahlen müsse, während in anderen Ländern, z. B. in England, die Spanne nur 25 Prozent betrage. Gegen diese irreführende Darlegung aus dem Munde eines Reichsministers müsse der Butterhandel schärfsten Widerspruch erheben. Der Reichsverband deutscher Kaufleute des Butter-, Eierwaren-, Käse- und Eierhandels e. V. habe kürzlich eine genaue Untersuchung vorgenommen, die für das Jahr folgendes Ergebnis ausweise: Handelsspanne vom Gestehungspreis, d. i. Erzeugerpreis zuzüglich Verpackung und Fracht, bis zum Verkauf des Großhandels 4 Prozent, Handelsspanne vom Einkaufspreis des Kleinhandels bis zum Kleinhandelsverkaufspreis 9 Prozent, Bruttoaufschlag 13 Prozent. Hierin seien die Handelsunkosten, wie Lager- und Ladenmiete, Löhne und Gehälter, die nicht unbeträchtlichen sozialen Lasten und Steuern (Krankenkassen- und Erwerbslosenbeiträge, Angestellten- und Invalidenversicherung, Einkommen-, Gewerbe-, Lohnsummen-, Kirchen-, Umsatz-, Bürger-, Hauszins- und Grundvermögenssteuer), ferner die Kosten für Beleuchtung, Heizung und Reinigung, die Frachten und Rollgelder, Telephon, Porti sowie die sonstigen Unkosten enthalten. Im Butterhandel mit seinen vielfachen Konjunkturschwankungen bewege sich der Nettoverdienst zwischen 1 und 2 Prozent.

Bei dieser Sachlage könne die Handelsspanne keineswegs als übersetzt angesehen werden und halte jedem Vergleich auch mit anderen Ländern stand!

Wenn die Preise nicht noch mehr gesunken seien, wie verschiedentlich erwartet worden sei, so trügen dazu die „Zollerhöhungen" nicht unwesentlich bei. Betrage doch der Butterzoll nach der letzten Heraufsetzung 25 Pfg. pro Pfund, eine Tatsache, über die die verantwortlichen Stellen geflissentlich hinwegsähen.

Margarinepreise.

Von der Pressestelle der Einzelhandelsverbände Wuppertal-Elberfeld und Wuppertal-Barmen wird uns geschrieben:

„Der Rheinisch-Westfälische Landesverband der Kolonialwaren-, Feinkost- und Lebensmittel-Kaufleute befaßte sich in einer Sitzung mit der Gestaltung des Rohstoffmarktes für Oele und den heute geltenden Margarinepreisen. Wenn auch festgestellt werden muß, daß die billigsten Margarinesorten heute weit unter dem günstigsten Friedensjahrespreis von 1910 liegen und wir in Rheinland-Westfalen Städte haben, bei denen der Durchschnittspreis aller gehandelten Margarinesorten tief unter diesem niedrigsten Friedensjahrespreis liegt, so glaubt der Verband trotzdem, daß dies kein Hinderungsgrund für eine Preisermäßigung der Spitzenmarken sein darf, die den sinkenden Rohstoffpreisen auch in Hinsicht auf das heute verwendete Material noch nicht gefolgt sind. Mit Rücksicht darauf, daß gerade bei der Bevölkerung Rheinland-Westfalens die Margarine im Haushalt prozentual eine außerordentlich große und wichtige Rolle spielt, hat daher der rheinisch-westfälische Landesverband der Kolonialwaren- und Lebensmittel-Kaufleute es als seine Pflicht erachtet, mit der führenden Margarine-Industrie in Fühlung zu treten, um die Preise auch der Spitzenmarken entsprechend zu senken. Der Verband hofft, daß die angebahnten Verhandlungen mit der Industrie den Erfolg haben, daß auch die Spitzenmarken zu einem niedrigeren Preise der Bevölkerung zugeführt werden können. Denn als Treuhänder seiner Kundschaft ist der Einzelhandel bestrebt, für die beste und billigste Bedarfsdeckung seiner Kundschaft auf das allerstärkste einzutreten."

Hungerlöhne sind sittenwidrig.

M. war von seiner Lehrzeit ab bei der Firma S. als kaufmännischer Angestellter beschäftigt und erhielt im 19. Lebensjahre ein Monatsgehalt von 80 M. Da er bei diesem Entgelt nicht existieren konnte und die Firma eine Gehaltserhöhung schroff ablehnte, mußte er seinen Dienstvertrag kündigen. Vor dem Arbeitsgericht folgte dann noch ein kleines Nachspiel, denn M. verklagte seinen Arbeitgeber auf Gewährung einer angemessenen Vergütung für die sechsmonatige Gehilfentätigkeit. Er berief sich auf die Bestimmungen des § 138 des Bürgerlichen Gesetzbuches, wonach ein Rechtsgeschäft, das gegen die guten Sitten verstößt, nichtig ist. Beim Arbeitsgericht hatte M. mit seiner Klage Erfolg. Die Firma wurde zu einer Nachzahlung von 310 RM. verurteilt, weil im vorliegenden Fall der Vertrag mit der Vereinbarung eines Monatsgehalts von 80 Mark gegen die guten Sitten verstößt und daher nichtig ist. In der Urteilsbegründung wird eindeutig festgestellt, daß das Gehalt des Angestellten nicht nur sehr niedrig war, sondern in einem auffälligen Mißverhältnis zu seiner Arbeitsleistung stand. Wörtlich heißt es dann im Urteil u. a.: „Die niedrige Entlohnung sei dadurch möglich gewesen, daß die Beklagte die durch das jugendliche Alter bedingte Unerfahrenheit des Klägers und seine wirtschaftliche Notlage infolge der Schwierigkeit, bei der allgemeinen schlechten Wirtschaftslage anderswo unterzukommen, ausgebeutet hat. Das auffällige Mißverhältnis der Vergütung des Klägers zu seiner Arbeitsleistung erhellt allein daraus, daß ein Arbeiter von 17 Jahren in dem Betriebe der Beklagten nach dem in Frage kommenden Bezirkstarifvertrag 60 v. H. von 71 Rpf. die Stunde und ein Arbeiter von 18 Jahren 60 v. H. bezw. 70 v. H. von 79 Rpf. die Stunde verdient."

Telegrammverkehr im Eisenbahnzug.

Privattelegramme werden im Zuge ausgehändigt und angenommen. — Ab 15. April.

Die Deutsche Reichsbahn wird am 15. April zwei wichtige Neuerungen zur Erleichterung des Telegrammverkehrs mit Reisenden in den Zügen einführen. Und zwar werden von diesem Tage ab Telegramme an Reisende in den Zügen, nach vergeblichem Ausruf auf den Bahnsteigen, dem Zugführer übergeben, damit sie dem Empfänger nach Möglichkeit während der Fahrt zugestellt werden können. Nur wenn es den Zugbegleitern nicht gelingt, den Empfänger in angemessener Zeit ausfindig zu machen, werden die Telegramme als unbestellbar zurückgegeben.

Da der Aufenthalt eines Zuges oft nicht ausreicht, um ein Telegramm aufzugeben, soll ebenfalls vom 15. April ab versuchsweise in allen Schnell- und Eilzügen das Zugbegleitpersonal mit der Annahme und Weiterleitung von Privattelegrammen (Zugtelegrammen) betraut werden. Angenommen werden jedoch nur gewöhnliche Telegramme in offener Sprache nach Orten innerhalb Deutschlands. Das Telegramm muß in deutschen oder lateinischen Buchstaben geschrieben sein, einen verständlichen Sinn ergeben und darf nicht mehr als 14 Wörter und keine besonderen Vermerke wie Dringend, Ry-Antwort bezahlt usw. enthalten. Vom Zugpersonal werden für derartige Telegramme Formulare vorrätig gehalten. Außer den üblichen Telegrammgebühren (15 Rpf. je Wort) wird für die Vermittlung des Telegramms eine Sondergebühr von 20 Rpf. erhoben.

„Graf Zeppelin" wird wieder Post befördern.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" wird auf seinen demnächst wieder beginnenden Fahrten gewöhnliche Briefe im Gewicht bis 20 Gr. und Postkarten an Empfänger in beliebigen Bestimmungsorten befördern. Die Gesamtgebühr beträgt 1 Mark für eine Postkarte und 2 Mark für einen Brief. Die Sendungen müssen den Vermerk „Mit Luftschiff Graf Zeppelin" tragen und dem Postamt in Friedrichshafen (Bodensee) in einem frei gemachten Umschlag (Freigebühr für den innerdeutschen Verkehr) unter der Anschrift „Sendungen für das Luftschiff Graf Zeppelin — Postamt Friedrichshafen (Bodensee)" übersandt werden.

Bis Anfang Juli sind u. a. folgende Sonderfahrten vorgesehen: 28. bis 30. März Ungarnfahrt (Zwischenlandung und Postaustausch in Budapest); 9. bis 13. April Aegyptenfahrt (Zwischenlandung und Postaustausch in Kairo, Postabwurf voraussichtlich über Jerusalem); 14. Mai Ostseerundfahrt; 29. Mai bis 2. Juni Spanienfahrt (Zwischenlandung und Postaustausch in Sevilla, Postabwurf über Toulouse); 30. Juni bis 3. Juli Islandfahrt (Postaustausch voraussichtlich in Reykjavik).

Für diese Fahrten werden Stempel mit besonderen Inschriften verwendet, z. B.: „Luftschiff Graf Zeppelin, Ungarnfahrt 1931."

Sofern nicht Beförderung mit einer bestimmten Fahrt ausdrücklich gewünscht wird, werden die Sendungen der jeweils zunächst stattfindenden Fahrt zugeführt und mit dem Luftschiff bis zu einem Landungsort, einer Abwurfstelle oder nach Friedrichshafen (Bodensee) zurückbefördert. Die Sendungen erhalten den Abdruck eines Zusatzstempels „Mit Luftschiff Graf Zeppelin befördert" oder bei einigen Fahrten den Abdruck eines Sonderstempels.

Das Recht auf Zugaben-Verbot!

Die Pressestelle der Einzelhandelsverbände W.-Elberfeld und W.-Barmen schreibt uns:

„Wie wir hören, hat der Reichstag die ihm vorliegenden Anträge auf ein Zugabeverbot dem volkswirtschaftlichen Ausschuß überwiesen. Damit ist ein weiterer Schritt getan, um die Zugabefrage endlich einer gesetzlichen Lösung entgegenzuführen.

Nachdem sich vor kurzem u. a. die Landwirtschaftskammern Altenburg, Niederschlesien und Stettin für den sofortigen Erlaß eines Zugabeverbots ausgesprochen haben, hören wir, daß auch die Landwirtschaftskammern Darmstadt, Lübeck, Stellung genommen haben.

Wie die „Badische Presse" berichtet, hat der badische Landtag kürzlich einen vom Abg. Graf-Achern über die Bekämpfung des Zugabeunwesens eingebrachten Antrag in der Form des Ausschußbeschlusses angenommen.

Zu der Zugabenfrage nimmt nochmals die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels wie folgt Stellung:

„Je mehr die Abstellung des Zugabeunwesens in den Rahmen gesetzlicher Möglichkeiten rückt — man darf vom Reichstag eine Entscheidung wohl noch in diesem Monat erwarten —, um so lebhafter beginnen Freunde und Nutznießer des Zugabewesens sich in der Oeffentlichkeit zu rühren. Man kann nicht sagen, daß nach Inhalt und Form die Werbetrommel für die Beibehaltung des Zugabeunwesens glücklich gewählt ist. Das gilt besonders für die Schrift des Geschäftsführers des Schutzverbandes für Wertreklame, Dr. Brune, die dieser jetzt unter dem Titel „Für Freiheit im Wettbewerb" herausgegeben hat. Wir sind der Ansicht, daß gerade diese Schrift mehr gegen als für das Zugabewesen spricht; denn es kann einer Sache nicht gut sein, für die man keine sachlichen Argumente anbringen kann, sondern nur Angriffe und persönliche Polemik. In der Schrift werden alle Zugabengegner, Industriefirmen, der Einzelhandel, ja die Presse und Reichstagsabgeordnete nacheinander in ziemlich eindeutiger Weise heruntergemacht. Man findet beim Durchgehen der Schrift so gut wie nichts, worauf es sich sachlich zu erwidern lohnte. Es kann nur wiederholt werden, daß die Forderung nach der Abstellung des Zugabeunwesens vom ganzen deutschen Einzelhandel ausgeht. Der Einzelhandel hat mehr als jeder andere Berufsstand die Preissenkungsaktion der Regierung unterstützt und hier Opfer auf Opfer gebracht. Er kann deshalb mit Fug und Recht verlangen, daß man ihm einen Wunsch erfüllt, der für seine weitere Entwicklung von Bedeutung ist."

Gegen die Zusammenstöße der Radikalen.

Das Verbot der Regierung

Versammlungen und Umzüge unter freiem Himmel bis auf weiteres untersagt. – Strenges Einschreiten gefordert.

Düsseldorf, 23. März. Zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit, Ruhe und Ordnung, die durch die immer häufiger werdenden Zusammenstöße radikaler Gruppen unmittelbar gefährdet sind, hat der Regierungspräsident auf Grund des § 123 Abs. 2 der Reichsverfassung in Verbindung mit § 10, II, 17 allgemeines Landrecht bis auf weiteres alle Versammlungen und Umzüge unter freiem Himmel für den gesamten Regierungsbezirk verboten. Dieses Verbot trifft auch das Umherziehen von Musikkapellen, Trommler- oder Pfeifergruppen sowie den Transport von geschlossenen Gruppen auf Lastkraftwagen zu propagandistischen Zwecken. Ausgenommen sind gewöhnliche Leichenbegängnisse, die keinen demonstrativen Charakter tragen, die hergebrachten Umzüge der Hochzeitsgesellschaften und kirchliche Veranstaltungen.

*

Aus dem Regierungsbezirk Düsseldorf sind seit Beginn dieses Jahres mehr als 100 Zusammenstöße von radikalisierten Gruppen zur amtlichen Kenntnis gelangt, bei denen Beteiligte und Unbeteiligte teils leichte, teils schwere Körperverletzungen davongetragen haben oder zu Tode gekommen sind. In den letzten Wochen haben die beteiligten Parteien auch bei der Auswertung dieser Vorfälle sich einer so maßlosen Uebertreibung befleißigt, daß weitere Ausschreitungen zu befürchten sind. Der Regierungspräsident verspricht sich von dem Verbot der Umzüge und Versammlungen unter freiem Himmel eine Verbesserung der politischen Atmosphäre. Durch das Verbot soll die freie Meinungsäußerung in ihrer verfassungsmäßig gewährleisteten und berechtigten Form nicht eingeschränkt werden. Insbesondere sollen politische Versammlungen in geschlossenen Räumen in keiner Weise beeinträchtigt werden. Allerdings sind die Polizeiverwaltungen angewiesen, gegen strafbare Handlungen, wie sie die Wahlversammlungsredner sich in den letzten Monaten häufig, z. B. durch Beleidigungen, üble Nachrede und Vergehen gegen das Republikschutzgesetz haben zuschulden kommen lassen, unnachsichtlich auf der Stelle einzuschreiten.

Sollten sich trotz dem Verbot Anhänger irgendwelcher Gruppen unter freiem Himmel versammeln und umherziehen, so werden die Polizeiorgane mit allen polizeilichen Mitteln gegen dieselben vorgehen.

Haltestellen der Bergischen Kleinbahnen.

Mit Rücksicht auf den zunehmenden Straßenverkehr haben die Bergischen Kleinbahnen Veranlassung genommen, daß an nachstehenden Haltestellen von der Bürgersteigseite aus ein- und ausgestiegen wird: Friedrichstraße in Wuppertal-Elberfeld; Reuterstraße (Ratus) in Nevigies; Plätzchen in Velbert, Fahrtrichtung Velbert; Eisenhammer in Essen-Kupferdreh; Klapperstraße in Essen-Ueberruhr; Kaffeemühle auf der Strecke Nierenhof—Hattingen. Die jetzige Haltestelle Essen-Ueberruhr Rathaus wird aufgehoben.

Die Neuerung tritt am 1. April 1931 in Kraft.

Kleine Nachrichten.

Elberfeld.

e.— **Alte Elberfelderinnen.** Die Pensionärin Frl. Hausmann, Lutherstift, wird heute 80 Jahre alt. — Am Samstag feierte Frau Wwe. Friedr. Hollmann, Hacklandweg 5, in seltener körperlicher Rüstigkeit ihren 84. Geburtstag.

e.— **Geschäftsjubiläum.** Am 24. März begeht die Buchdruckerei Fritz Leyer, Elberfeld, ihr 70jähriges Geschäftsjubiläum.

e.— **Städt. Einzelhandelsfachschule.** Seit einigen Jahren besteht an den kaufmännischen Unterrichtsanstalten (Schulleitung: Wuppertal-Elberfeld, Döppersberg 36), die Möglichkeit der Spezialausbildung schulentlassener Knaben und Mädchen, die sich dem Verkaufsberuf widmen wollen. Die Absolventen dieser Schule erhalten, wie von der Leitung der Anstalt mitgeteilt wird, in der Regel bei Stellenbesetzungen vor anderen Bewerbern den Vorzug. In vielen Fällen werde ein Teil der Schulzeit auf die praktische Lehre angerechnet, die Berufsschulpflicht komme nach erfolgreichem Besuch der Schule nicht mehr in Frage. Das neue Schuljahr beginnt am 14. April.

e.— **Das leidige Flämmen.** Gestern um 17,28 Uhr wurde die Feuerwehr Wuppertal-Elberfeld fernmündlich zur Birkerhöhe gerufen. Hier brannten etwa 300 Quadratmeter dürres Gras, Heidekraut und Gestrüpp. Das Feuer wurde von den angrenzenden Bewohnern und der Feuerwehr gelöscht. Der Brand soll durch drei Jungens entstanden sein, die dort mit Feuer gespielt haben.

e.— **Vorsicht mit unbenutzten Ofenrohröffnungen.** Gestern um 21,42 Uhr wurde die Feuerwehr Wuppertal-Elberfeld fernmündlich zur Lärchenstraße gerufen. Beim Eintreffen der Wehr brannte ein Kleiderschrank mit seinem Inhalt an Kleidern, Schuhen, Papier und Tapeten. Die Entstehungsursache ist ein unbenutztes Ofenrohr oberhalb des Kleiderschrankes, welches in verbotswidriger Weise mit Papier zugedeckt worden war. Angesammelte Rußmengen hatten sich darin entzündet, wodurch das übergedeckte Papier in Brand geriet und durch dieses der Kleiderschrank mit seinem Inhalt.

Es wird an dieser Stelle nachdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß unbenutzte Ofenrohrlöcher im Feuersicherheitsinteresse ordnungsmäßig zuzumauern sind.

e.— **Aus der Spitzbubenchronik.** In einer der letzten Nächte haben Diebe aus einem Lager in der Bahnhofstraße Tabakwaren im Werte von etwa 1250 RM. entwendet. Es wird angenommen, daß die Täter das Lager mit falschen Schlüsseln geöffnet haben. — Einer in Sonnborn wohnenden Witwe wurden nachts aus dem verschlossenen Stall 15 verschiedenfarbige Hühner und ein Hahn gestohlen. Der Wert beträgt 90 RM.

Barmen.

b.— **Im hohen Alter.** Ihren 89. Geburtstag feiert Frau Wwe. Wilh. Schwalenstöcker, Freudenbergstraße 88. Sie erfreut sich noch körperlicher und geistiger Frische. — Frau Wwe. Jos. Müller begeht am 24. März im Altersheim ihren 87. Geburtstag.

b.— **Ein Motorradfahrer verunglückt.** Die scharfe Kurve auf der Straße nach Herzkamp wurde gestern nachmittag wieder einem Motorradfahrer zum Verhängnis. Er geriet mit seinem Rade von der Straße ab und stürzte den steilen Abhang hinunter. Anscheinend zog er sich schwere innere Verletzungen zu. Bewußtlos wurde er nach dem Krankenhause gebracht. Seine Begleiterin erlitt Verletzungen an den Beinen.

Ronsdorf

Silbernes Arbeits-Jubiläum.

Fräulein Ida Arnz kann heute bei der Bandfabrik Windrath & Hausmann auf eine 25-jährige Tätigkeit zurückblicken.

Die Berufsschulfrage.

Auf eine Anfrage des hiesigen Verkehrs- und Bürgervereins teilt die Verwaltung mit, daß mit einer allgemeinen Schließung der Berufsschule nicht zu rechnen sei; lediglich die gewerblichen Knabenberufsschüler, für die in Ronsdorf keine Fachklassen vorhanden sind, müssen zum Unterricht nach Barmen. Immerhin bleiben vier Berufsschulklassen in Ronsdorf.

In 5 Fenstern in der Grünstraße zeigen wir Extra-Angebote, die Sie zum Hausputz interessieren! h153

Landhausgardinen weiß und farbig, mit Einsatz und Spitze, Meter 85, 65, 45 und 25 Pf. | Stores-Meterware gute Qualität, 180-220 cm br., m. mod. Einsätz. u. br. Franze, Mtr. 3.75, 2.75, 1.75, 95 Pf. | Schwedenstoffe moderne Streifen garantiert waschecht ..... Meter 65 und 58 Pf.

Ein Posten Einzelstores darunter wertvolle Handarbeitsachen ..... 5.00, 3.50 und 1.75

Ein Posten Mustergardinen ..... 75, 50 und 25 Pf.

ELBERFELD Herzog- u. Grünstr.-Ecke **Gebrüder Appel** ELBERFELD Herzog- u. Grünstr.-Ecke

Bergisch Land

Nr. 69 — 1931 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Montag, 23. März

Die Solinger Beigeordneten-Wahl zum Scheitern verurteilt.

WG. **Solingen**, 23. März. In der vorletzten Woche hat der Führer der SPD. bei Erörterung des Antrages der Rechtsparteien, nur drei Beigeordnete, und zwar nur bürgerliche, zu wählen, die Möglichkeit einer Verständigung hierüber unter gewissen Voraussetzungen als vorhanden bezeichnet. Nachdem inzwischen aber bekannt geworden ist, daß Wirtschaftspartei und Bürgerliche Vereinigung (die kleinen Gruppen), die zwar auch für die Wahl des Baurats Schmiddäußler und des Bürgermeisters Seynsche sind, ihre Zustimmung zur Wahl von Stadtrechtsrat Dr. Hoffmann von Bedingungen abhängig machen — Umwahl des Stadtausschusses zugunsten der Wirtschaftspartei —, die die Rechtsparteien jedenfalls nicht annehmen; nachdem also die Uneinigkeit der bürgerlichen Parteien wieder klar zutage liegt, hat jetzt die SPD.-Fraktion beschlossen, ihren Anspruch auf Berücksichtigung im Beigeordnetenkollegium aufrecht zu erhalten. Sie fordert hierfür fünf, mindestens aber vier Beigeordnete, und bemerkt dazu, daß die Kräfte hierfür ja vorhanden seien und auch ohnehin bezahlt werden müßten. Da für diese Vermehrung der Beigeordnetenstellen die Rechtsparteien unter keinen Umständen zu haben sind, kann auch die diesmalige Wahlkampagne schon als gescheitert angesehen werden.

Der vielumstrittene Ostausgang am Ohligser Bahnhof.

Inbetriebnahme auf städtische Kosten?

WG. **Solingen-Ohligs**, 23. März. Bekanntlich wurde bei Bau der Unterführung des Ohligser Bahnhofes vor zweieinhalb Jahren auch gleich eine neue (östliche) Sperre auf Kosten der Stadt Ohligs gebaut. Die damalige Stadtverwaltung mußte sich sogar der Reichsbahn gegenüber verpflichten, im Falle der Inbetriebnahme die Unkosten selbst zu tragen. Der Ostausgang wird natürlich nicht geöffnet. Nun hat der Ohligser Oststädtische Bürgerverein wieder einen Vorstoß unternommen, mit dem Ziel, den Ostaus- und -eingang für die vorläufige Dauer eines Jahres zu öffnen und die Stadt Solingen mit den Unkosten von rund 6000 Mark zu belasten. Dieser Antrag soll in der nächsten Stadtverordnetensitzung am kommenden Mittwoch behandelt werden.

Mit der Genehmigung ist allerdings kaum zu rechnen, da bereits die früheren Ohligser Stadtverordneten einen solchen Antrag ablehnten. Möglich und wünschenswert wäre, daß die östliche Sperre bei großem Verkehr zeitweilig geöffnet würde, was einer großen Verkehrserleichterung gleich käme.

Neuer Bauabschnitt in der „Hermann Meyer-Siedlung".

WG. **Solingen**, 23. März. In der „Hermann Meyer-Siedlung" des Stadtteiles Böckerhof in Alt-Solingen ist nunmehr ein neuer größerer Bauabschnitt in Angriff genommen worden. Bebaut wird ein Gelände in der Nähe der Bismarck- und Gabelsbergerstraße. Notwendig sind hier allerdings sehr große Erdabtragungen. Man verbindet aber das Angenehme mit dem Nützlichen und benutzt die Erde zur Ausfüllung eines Tales im früheren botanischen Garten. Die Häuser des ersten Bauabschnittes werden zu Anfang des Sommers bezogen werden. Verzögert haben sich die Arbeiten etwas durch den starken Frost und die häufigen Schneefälle in den letzten Wochen.

Verwandtenstreit mit tödlichem Ausgang.

WG. **Heiligenhaus**, 23. März. Am Sonntag vormittag kam es hier in einer Wohnung zu einem blutigen, folgenschweren Streit zwischen Schwiegervater und Schwiegersohn. Der Schwiegersohn Paul Specht war in angetrunkenem Zustande in die Wohnung seines Schwiegervaters eingedrungen und hatte dort Streit angefangen. Er bedrohte seinen Schwiegervater mit einem langen Brotmesser, so daß sich die Söhne des Bedrohten genötigt sahen, ihrem Vater zu Hilfe zu eilen. Hierbei erhielt der Angreifer mehrere Stockschläge über den Kopf, die schwere Verletzungen verursachten. Specht wurde ins Velberter Krankenhaus übergeführt, wo er inzwischen gestorben ist. Die Leiche wurde beschlagnahmt. Nach Lage der Sache dürfte kein Zweifel daran bestehen, daß die Söhne sich gegenüber Specht in Notwehr befanden, zumal der Erschlagene als streitsüchtiger Mensch bekannt war. Schon am Abend vorher hatte er angekündigt, daß etwas passieren werde.

Ein Postschaffner als Briefmarder.

WG **Velbert**, 23. März. Seit einigen Tagen wurden beim hiesigen Postamt Unregelmäßigkeiten in bezug auf die Beförderung von Briefen beobachtet. Die Kriminalpolizei der Oberpostdirektion stellte insgeheim Ermittlungen an, die nach einiger Zeit zur Entlarvung des Täters führten. Es handelt sich um einen Oberpostschaffner, in dessen Wohnung bei einer vorgenommenen Haussuchung das abschließende Beweismaterial gefunden wurde. Der Beamte wurde seines Dienstes enthoben.

Der Klapperstorch im Walde.

WG. **Remscheid**, 23. März. Am Samstag nachmittag wurde in einem Walde in der Nähe der Stadt eine Frau von auswärts mit einem neugeborenen Kinde in hilflosem Zustande aufgefunden. Mutter und Kind wurden in das Remscheider Krankenhaus gebracht.

Einbruch in ein Pfarrhaus.

WG. **Wattenscheid**, 23. März. Ein dreister Einbruchsdiebstahl wurde Sonntag vormittag in Dornap verübt. Während der Kaplan mit seiner Schwester in der Messe war, drang ein Spitzbube in das leerstehende Haus, wobei er seinen Weg durch den Keller nahm. Er durchwühlte mehrere Zimmer und stahl einen Geldbetrag in Höhe von mehreren hundert Mark.

Ein Landhaus ausgebrannt.

WG. **Düsseldorf**, 23. März. Am Sonntagabend brannte an der Stadtwaldstraße 8 das Anwesen des Opernsängers Rudolfi vollständig aus, in Abwesenheit des Besitzers und seiner Familie. Der Schaden ist sehr beträchtlich. Der Brand wurde mit vier Schlauchleitungen niedergekämpft. Erst um Mitternacht konnte der letzte Löschzug unter Zurücklassung einer Brandwache abrücken. Da die Meldung „Menschenleben in Gefahr" bei der Hauptbrandwache eintraf, weilte Branddirektor Petersen selbst an der Brandstelle. Beim Eindringen in das brennende Haus stellte sich jedoch heraus, daß alle Bewohner die Räume verlassen hatten. Die Brandursache konnte noch nicht ermittelt werden.

Betrügereien eines Gutsverwalters.

WG. **Leichlingen**, 23. März. Ein auf einem hiesigen Gutshof beschäftigter Verwalter wurde überführt, fortgesetzt mit Hilfe anderer Personen umfangreiche Getreideverschiebungen vorgenommen zu haben. Der Umfang der Veruntreuungen konnte noch nicht genau festgestellt werden, doch handelt es sich um erhebliche Mengen. Etwa 30 Zentner Getreide sind bereits wieder sichergestellt worden. Die Fahndung der Polizei nach den Mithelfern hat schon einen Teilerfolg gehabt.

Aus dem Homburger Verkehrsverband

WG. **Wiehl**, 23. März. Die Haupttagung des Homburger Verkehrsverbandes findet am Dienstag hier statt. Gegenstand der Beratungen sind: Jahresbericht für 1930, Neuwahl des Vorstandes, Besprechung der diesjährigen Werbemaßnahmen und Berichte über die Tätigkeit des Bergischen Verkehrsverbandes und des Oberbergischen Gebirgsvereins.

Das wachsende rheinische Straßennetz

Systematischer Ausbau der Provinzstraßen gemeinschaftlich mit den Landkreisen. — Organischer Kreis- und Gemeinde-Wegebau. — Aenderung in der Verteilung der Kraftfahrzeug-Steuermittel.

WG. **Düsseldorf**, 21. März 1931

In zwei großangelegten Artikeln beschäftigte sich der Geschäftsführer des Landesplanungsverbandes, Dr.-Ing. Hecker, mit der künftigen Ausgestaltung des großen Reichs-Fernstraßennetzes, für das die im Bau befindliche Autostraße Bonn-Köln-Industriegebiet, deren Fortschreiten bis Opladen wir kürzlich im Bilde berichteten, ein werdendes Teilstück darstellt, wie ihm überhaupt in der Rheinprovinz einige der wichtigsten jetzt schon bestehenden und nur durch Beseitigung einzelner Gefahrenpunkte mit Hilfe von Umgehungsstraßen besser zu gestaltenden Provinzialstraßen zugrunde liegen. Diesem Großsystem unterbaut ist das auf die Bedürfnisse ebenfalls des größeren Verkehrs zugeschnittene System der Provinzialstraßen, dessen weiteren, modernen Notwendigkeiten entsprechenden Ausbau durch Übernahme von wichtigen Kreisstraßen die Provinzialverwaltung seit mehreren Jahren erfolgreich durchführt. Bis zum 1. Februar 1931 sind mit Hilfe von Provinzialmitteln ausgebaut und dann von der Provinzialverwaltung übernommen worden insgesamt 538 Kilometer Straße, unmittelbar vor der Übernahme stehen weitere 105 Kilometer, im Ausbau begriffen endlich sind noch 392 Kilometer. Nach der Übersicht, die die Provinzialverwaltung jetzt dem Provinziallandtag hat zugehen lassen, handelt es sich u. a. um folgende Straßen:

Fertig im Bau und vor der Übernahme stehend: Kleve-Uedem (17 Kilometer); Gach-Kalkar (9 Kilometer); Haan-Ohligs (2,7 Kilometer); Umgehungsstraße Grevenbroich (1 Kilometer); Krefeld-Niep-Mörs (13,9 Kilometer); Umgehungsstraße südlich Mörs (5 Kilometer); Umgehungsstraße Rheindahlen (0,7 Kilometer);

im Ausbau begriffen: Kleinhau-Brück, Kreis Düren (9 Kilometer); Kempen-St. Tönis (6,5 Kilometer); Gahlen-Schermbeck (2,6 Kilometer); Bevenburg-Dahlhausen-Radevormwald (13 Kilometer).

Insgesamt sind für diese Zwecke bisher 16,1 Mill. RM. verausgabt worden. Darüber hinaus hat die Provinzialverwaltung es jedoch für wünschenswert gehalten, das Provinzialstraßennetz den Bedürfnissen auch des kleinen Kraftwagenverkehrs mit dem platten Land entsprechend weiter zu unterbauen durch ein systematisch durchgegliedertes Kreiswegenetz, das endlich wiederum letzte Ergänzung durch ein Gemeindewegenetz auf ähnlich systemvoller Grundlage finden sollte. Zu diesem Zweck hat der Landeshauptmann mit den Vertretern der kommunalen Spitzenverbände ein Einvernehmen darüber erzielt, daß die Hälfte des auf die Landkreise entfallenden Kraftfahrzeugsteueranteils zur Planwirtschaft in Zusammenarbeit zwischen Provinzialverwaltung und Landkreisen beim Neubau und der Unterhaltung von Kreis- und Gemeindewegen verwandt werden soll. Diese Planwirtschaft soll nach einer Denkschrift des Landeshauptmanns aufgebaut werden auf den Straßenverwaltungen der Landkreise unter Oberleitung der Provinzialstraßenverwaltung, so daß ein organischer Ausbau des Kreisstraßennetzes gewährleistet sein dürfte. In ähnlicher Weise, so regt der Landeshauptmann weiter an, sollten dann auch die Kreise mit ihren einzelnen Gemeinden zu einer Planarbeit kommen, wobei die Provinzialverwaltung die bisher für diese Zwecke bereitgestellten Beihilfen an die Planwirtschaft binden könnte.

Neben den laufenden, für Straßenbau und -unterhaltung im Allgemeinen Etat zur Verfügung gestellten Summen von insgesamt 29,6 Mill. RM. fordert die Provinzialverwaltung auch in diesem Jahre wieder Anleihemittel für einige größere Straßenbauobjekte an. Da ist zunächst zu nennen der Betrag von 2,5 Mill. für den weiteren Ausbau der Autostraße Bonn-Köln-Industriegebiet, ferner für den Straßenbau im Ruhrsiedlungsverband 1 Mill RM. Mit insgesamt 1,05 Mill. RM. sollen drei größere Engpässe an den beiden Rheinuferstraßen am Mittelrhein umgangen werden: die Orte Unkel und Vallendar auf der rechten und Oberwinter auf der linken Rheinseite; dazu kommt noch Umlegung der Provinzialstraße in Olef (Kr. Schleiden) mit Neubau einer Olefbrücke und die Erbreiterung der Provinzialbrölstraße zwischen Hennef und Waldbröl. Endlich beabsichtigt die Provinz eine Beihilfe von bis zu 950 000 RM. für die Errichtung einer neuen Moselbrücke mit Umgehungsstraße in Koblenz und schließlich will sie auch noch eine Reihe von Moselbrücken von leistungsschwachen Gemeinden in Unterhalt übernehmen, weil sie im Zuge von Provinzialstraßen liegen.

Wie Schwelm sein 100jähriges Schützenfest feiern will

Der Schützenverein beschließt ein dreitägiges Fest mit Zelten und Kirmes zu begehen.

WG. **Schwelm**, 23. März. Im Leben der Stadt Schwelm hat der Schützenverein sich eine besondere Bedeutung und Stellung erobert. Das äußert sich einmal in der großen Mitgliederzahl, die gegenwärtig um 550 beträgt, das äußert sich andererseits in der tiefen Verflochtenheit dieses Vereins mit allen Kreisen und Schichten der Bevölkerung. Jetzt, kurz vor dem hundertjährigen Bestehen des Vereins, wird auch in unbeteiligten Kreisen die Frage eifrig diskutiert, wie in diesem Jahre der Not und des Elends dennoch die Jahrhundertfeier würdig begangen werden kann.

In der Generalversammlung des Schützenvereins, die am Samstagabend in das Vereinsheim „Zur roten Erde" zusammenberufen worden war, hatte sich eine große Anzahl von Vereinsmitgliedern aller Schichten und aller Altersklassen, bis herunter zur Jugend, eingefunden, um in teilweise bewegten Debatten, die sich bis über die Mitternachtsstunden hinaus ausdehnten, über das Schicksal der hundertjährigen Jubiläumsfeierlichkeiten zu beschließen. Es war da keine leichte Entscheidung zu fällen. Die Massenarbeitslosigkeit und die auch hier im Saal fast jeden einzelnen berührende schwere Wirtschaftslage ließen manchen der zahllosen Debattenredner die Frage aufwerfen, ob man die eigentliche Feier nicht bis zum nächsten Jahre verschieben und dafür diesmal nur einen Kommers oder vielleicht ein ganz kleines Fest ohne Kirmestrubel und Festzelt begehen sollte.

Der Vorstand hatte, wie der Vorsitzende Richard Göcke ausführte, mehrere Kalkulationen aufgestellt, in denen die Ausgaben und die Zuschüsse des Vereins bei den verschiedenen Arten der Begehung des Jubiläums zusammengestellt waren. Dabei zeigte sich nach den Voranschlägen des Vorstandes, daß z. B. ein kleines Fest auf der Wilhelmshöhe ohne Kirmes zirka 1600 RM. kosten und einen errechneten Zuschuß von 977 RM. erfordern würde. Ein dreitägiges Fest in mittlerem Rahmen, ebenfalls auf der Wilhelmshöhe, aber mit Kirmes auf dem dortigen Platz sollte diesen Voranschlägen nach 3230 RM. und einen Zuschußbetrag von 780 RM. erfordern, während man endlich für ein großes Fest mit Festzelt und Kirmes einen Ausgabebetrag von 3650 RM. und sogar einen Ueberschuß von 20 RM. (!) errechnet hatte. Dabei machte der Vorstand darauf aufmerksam, daß die veranschlagten Eintrittsgelder gegenüber den Vorjahren um 50 Prozent geringer veranschlagt worden seien.

Auf Grund dieser Berechnungen formte sich endlich eine Mehrheitsanschauung. Nachdem zunächst einstimmig beschlossen worden war, das Fest in irgendeiner Weise zu begehen, wurde auf Grund der errechneten Voranschläge in geheimer Abstimmung beschlossen, das Fest in großem Rahmen, wie in den vergangenen Jahren, mit Rücksicht auf das hundertjährige Bestehen, zu feiern. Der Tag wird noch festgelegt werden.

Diesem Beschluß des Vereins entsprechend wird also zunächst acht Tage vor dem eigentlichen Fest das Königschießen abgehalten werden. Dann wird am Samstag ein Fackelzug und ein Kommers im Festzelt stattfinden. Für Sonntag ist dann vorgesehen: Reveille, Frühkonzert, Festzug, Konzert und Ball. Mit einem Sinfonie-Konzert, Festzug und Konzert und Ball soll dann am Montag die Erinnerungsfeier an das hundertjährige Bestehen des Schwelmer Schützenvereins ausklingen.

Die angeblich vertauschten Gladbacher Kinder.

WG. **Gladbach-Rheydt**, 21. März. In dem schon mehrfach erwähnten Gladbacher Streitfall um die angeblich vor elf Jahren im Säuglingsheim vertauschten Kinder hatten die Sachverständigen ein negatives Gutachten abgegeben. Die Sachverständigen hatten Blutproben entnommen, wodurch der Streitfall aber nicht geklärt werden konnte, da in beiden Familien die gleiche Blutgruppe festgestellt wurde. Die Beteiligten gaben sich mit diesem Ergebnis nicht zufrieden und verlangten die Prüfung des Falles durch weitere Sachverständige, die namentlich durch Messung der Kinnbildung und sonstiger Merkmale feststellen soll, welcher Familie die angeblich vertauschten Kinder angehören. Der Rechtsstreit wird also die Gerichte beschäftigen. Den ersten Termin hat das Landgericht Gladbach-Rheydt auf den 24. März anberaumt. In diesem Termin ist natürlich eine Entscheidung noch nicht zu erwarten. Interessant ist dabei, welche Wege das Gericht einschlagen wird, um die rechtmäßigen Eltern der beiden Jungen zu ermitteln. Ob es gelingen wird . . .?

Feierliche Weihe der Melanchthon-Kirche in Essen-Holsterhausen.

Essen, 23. März. In Gegenwart zahlreicher Vertreter von Behörden und Kirche wurde die von Prof. Otto Bartning für die evangelische Schau auf der Pressa im Jahre 1928 erbaute Kirche, die unter dem Namen Stahlkirche weithin bekannt geworden ist, in feierlicher Weise eingeweiht. Die Kirche wurde in Köln abmontiert und hat nun auf dem Holsterhauser Markt ihren festen Standort gefunden. Am Vorabend und am Morgen verkündete Geläute aller evangelischen Kirchen Essens das festliche Ereignis. Um 10 Uhr vormittags übergab Prof. Bartning die Schlüssel der von ihm erbauten Kirche an den Generalsuperintendenten D. Stoltenhoff, der in seiner Weiherede seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß die in Stadt und Land bekannte Pressa-Kirche eine Heimat gefunden habe, und zwar in der Nähe des gewaltigen Stahlwerks, das den Ruhm Essens über den ganzen Erdball getragen habe. In der Festpredigt zollte Pfarrer Lemmer der Evangelischen Pressedienst G. m. b. H., Berlin, die der Gemeinde die Stahlkirche kosten- und lastenfrei überlassen habe, Dank. Die Grüße der rheinischen Kirche überbrachte Präses D. Wolff-Aachen.

Wetterbericht.

Montag, den 23. März, 8 Uhr morgens

Station	Luftdr. reduz.	Wind	Wetter	Temp. Cels.
Borkum	762.3	S leicht	Nebel	2
Hamburg	762.8	WSW leicht	Nebel	4
Swinemünde	761.9	SW schwach	Regen	5
Königsberg	761.6	WSW leise	bedeckt	4
Aachen	762.9	S schwach	bewölkt	9
Frankfurt-M.	765.0	SW leise	Nebel	6
Hannover	763.5	SW leise	bedeckt	6
Berlin	763.0	W leise	Regen	7
Breslau	763.5	W leicht	bedeckt	6
München	767.1	SW leicht	heiter	3
Zugspitze *)	526.5	NW mäßig	heiter	—11
Brocken *)	—	—	—	—
Kahler Asten	674.9	SW schwach	ziemlich heiter	3
Ulissingen	—	—	—	—
Brüssel	762.3	O leicht	Regen	8
London	761.1	SSW leise	bedeckt	8
Parmouth	760.6	still	ziemlich heiter	8
Pidmouth	760.8	ONO leise	bedeckt	8
Paris	762.2	OSO leise	bedeckt	9
Toulouse	—	—	—	—
Madrid	763.7	still	bedeckt	8
Zürich	766.6	NO leise	Nebel	0
Genf	766.4	NW leise	heiter	2
Lugano	766.1	N leise	klar	3
Genua	766.1	NO leise	bedeckt	9
Rom	766.2	NO leicht	ziemlich heiter	9
Meistna	765.4	NW schwach	bewölkt	14
Wien	765.4	W leicht	bedeckt	8
Budapest	758.8	still	Regen	8
Warschau	763.0	SSW leise	bedeckt	5
Kopenhagen	761.9	WSW leise	Nebel	3
Stockholm	756.9	WSW leise	bedeckt	3
Haparanda	754.0	NNW mäßig	bewölkt	3

*) Luftdruck der Höhenstationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Elberfeld.

	Gestern 2½ Uhr nachm.	Gestern 9½ Uhr abends	Heute 7½ Uhr morg.
Luftdr. (red.)	759.9	763.0	763.1
Temperatur	13.4	7.7	6.8
Wind . .	SW leicht	SW leicht	S leicht
Wetter . .	ziemlich heiter	Regen	bedeckt

Niederschlag der letzten 24 Stunden . . . 4.2 mm
Höchste Temperatur gestern 13.6
Niedrigste Temperatur heute früh 5.2

Auf der Rückseite der gestern über Deutschland hinweggezogenen Störung, die heute über Südschweden und Polen zu erkennen ist, sind die Temperaturen in Mitteleuropa allgemein etwas gefallen. Bei wolkigem bis bedecktem Himmel fällt stellenweise Regen. Eine neue Störungslinie liegt in einer Tiefdruckrinne, die sich von einem sich verflachenden Tiefdruckern über der Nordsee über den Kanal nach der westlichen Biskaya erstreckt. Die Energie dieser Front ist jedoch nicht mehr sehr stark. Aus England und den Nordseeländern wird nur meist Nebel, aus Nord- und Westfrankreich noch vereinzelt Regen gemeldet. Weitere schwache Fronten werden Mitteleuropa passieren.

Wetteraussichten für Dienstag:

Wolkig bis bedeckt, bei schwachen, wechselnden Winden, zeitweise leichter Regen, im Sauerland stärkerer Niederschlag, etwas kühler.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung:

Stark unbeständig, einzelne Regenschauer.

Landtagsabgeordneter Bartels 60 Jahre alt.



Der Präsident des Preußischen Landtags Friedrich Bartels (Soz.) begeht am 28. März seinen 60. Geburtstag.

Reformierter Gesangverein, Elberfeld

Die Johannes-Passion von Leonhard Lechner.

Musikabende wie der gestrige in der Elberfelder Friedhofskirche kennzeichnen die veränderte Situation in der geistlichen Musikübung in Wuppertal. Mit dem Bedürfnis der Nachkriegszeit nach starker geistiger Kost sind auch Verständnis und Kräfte gewachsen und — Mittler haben sich gefunden, die zur rechten Stunde lange verschüttete Brunnen aufzudecken wußten, Mittler mit persönlichem Wagemut und gesundem Musikeratem.

Für den Reformierten Gesangverein bedeutet die rheinische Erstaufführung der von Konrad Ameln im Bärenreiter-Verlag herausgegebenen Johannespassion Leonhard Lechners aus 1594 eine neue Etappe auf dem Wege zur gereiften Chorkultur. Erich vom Baur hat's wieder einmal gewagt, und seine Pflegebefohlenen sind ihm gefolgt. Das Wagnis liegt in der Eigenart der Vertonung. Lechners lapidares Werk zählt zu der (nach Ameln) erzählenden Gruppe der Passionsmusiker, während z. B. die im vorigen Jahre durch Gottfried Grote im Wuppertelder Kirchenchor aufgeführte Schütz-Passion (aus 1665) sich als ein ausgesprochen dramatisch gefaßtes Werk gibt. Bei Lechner ist alles Anbetung: Verzicht auf solistische und instrumentale Ausschmückung ist Wesensbedingung. Charakterisierung von Personen und Szenen läßt sich zwar in der Figuration verfolgen, tritt aber kaum einmal an die Oberfläche der Darstellung.

Es ist ein innerliches Miterleben der Leidensgeschichte durch jede der durchaus selbständigen Chorstimmen. Der Eindruck ist unmittelbar, wenn der Chormeister den seelischen Atem in dem geringen Tonumfang der vier Sätze wachzuhalten weiß. Ursprünglich wurde solche Passion im Vespergottesdienst des Karfreitags gesungen. Und des Reformierten Gesangvereins äußerlich gedämpfte und rückwärts, von innen erleuchtete Wiedergabe versetzte die Hörer geistig in den Mittelpunkt alles christlichen Glaubenslebens, in die Anbetung vor dem Kreuz auf Golgatha. Diese, textlich äußerst knapp gefaßte Leidensgeschichte war Passionsgottesdienst. Was im Hintergrund solch schlichten Ergebnisses an Voraussetzungen technischen Könnens und unentwegt beharrlicher Chorschulung vorhanden sein muß, kann und braucht die mitfeiernde Gemeinde nicht erraten.

Im Verfolg des Passionsgedankens brachte die vorbildliche Folge zwei bezeichnende Schützchöre: „O Sohn Gottes" aus dem „Cantiones sacrae" und den Schlußchor der Johannespassion: „O hilf, Christe, Gottes Sohn". Ausgezeichnet fügten sich die geseilten Solovorträge der einheimischen Altistin Frau Gertrud Rentrop in den Rahmen (J. Chr. Bach, Solokantate: „Ach, daß ich Wassers genug hätte"; zwei geistliche Lieder von Bach). Marianne Tiefenthals gesunde Orgelkunst trug Buxtehudes Passacaglia in D-Dur zum Programm bei, ergänzte künstlerisch das sonore Organ der Solistin und begleitete den abschließenden Gemeindegesang, nach der Originalmelodie im neuen Gesangbuch, den Reformierten bekannt aus Psalm 68, allen Musikfreunden als Abschluß des ersten Teiles von Bachs Matthäuspassion: „O Mensch, beweine deine Sünde groß". P.

Aufführung der Pfeiffer-Messe in Langenberg.

Durch den Bürgerhaus-Chor.

Im vorigen Jahre beging man das zehnjährige Bestehen des Langenberger Bürgerhauschores. Eine Etappe bester künstlerischer Entwicklung liegt hinter ihm. Einer Entwicklung, die jetzt einen weiteren Markstein erhalten hat durch die Angliederung des gemischten Chores der Velberter Konzertgesellschaft. Daß diese Arbeitsgemeinschaft für das musikalische Leben im Niederbergischen von großer Bedeutsamkeit ist, bedarf keiner weiteren Betonung, ist man doch künftighin mit diesem recht stattlichen Chor fähig, an Aufgaben heranzutreten wie z. B. Bachs Matthäuspassion. Gestern schon zeitigte dieser Chorzusammenschluß den ersten Erfolg: Man war in der Lage, in dem schönen Bürgerhaussaale, in dem die Langenberger Musikfreunde ein wahres Kleinod besitzen, das bedeutsame Werk des Wuppertaler Meisters Hubert Pfeiffer zu Gehör zu bringen, die Messe in E-Dur, die, nach ihrer im vorigen Jahre in Gelsenkirchen erfolgten Uraufführung, der die Wuppertaler Erstaufführung durch den Oratorienchor auf dem Fuße folgte, sich die deutschen Konzertsäle zu erobern beginnt. Vor wenigen Wochen wurde das in den Tiefen eines kraftvoll schöpferischen Musikertums wurzelnde Werk durch die Wuppertaler Konzertgesellschaften zur Wiedergabe gebracht. Auch hier mit einer zwingend nachhaltigen Wirkung, wie man sie nur selten erlebt. Kaminski wird es demnächst in Bielefeld herausbringen, und auch in Aachen und Basel steht es in Aussicht.

Die gestrige Darlegung der Pfeiffermesse in Langenberg übertraf alle Erwartungen. Die unter Gustav Mombaurs Leitung vereinigten beiden Chöre zeigten nicht nur eine staunenswerte, auf Klang und Ausdruck Wert legende Disziplin, sondern das, was der Messe ihr Wesen gibt, die ekstatische Kraft, kam hier elementar zum Ausdruck. Ebenso zwingend die tiefe Innerlichkeit, die in ihren geheimnisvollsten Gründen verankerte musikalische Seele, die es erfüllt. Nur ein bis in die feinsten Fasern musikalischer Chor kann solche Leistungen vollbringen. Das wundervolle, von Leben erfüllte Kyrie, das im Sturm daherbrausende Gloria, das monumental aufwuchtende Credo, dann Sanktus, Benedictus und Agnus dei in ihren seelischen Schwingungen — sie alle fanden Niederschlag in den Herzen der Hörer, die den gestrigen Eindruck so leicht nicht vergessen werden. Mombaur ist, das wird kaum jemand bestreiten, der den gestrigen Abend erlebt hat, ein Chorführer von Format, imstande, tief in die Gründe seiner musikalischen Aufgabe einzudringen und all das aus dem Werk zu schöpfen, was ihm an Werten innewohnt.

Den Tonkörper stellte das Rheinisch-Westfälische Sinfonieorchester aus Oberhausen, das man verstärkt hatte. Auch er zeigte sich seinen Aufgaben voll gewachsen.

Auch von den Solisten ist recht Erfreuliches zu melden. Vor allem ist der leichtgeschwungene Sopran der Kölner Philippischülerin Helene Fahrni zu nennen, deren feine Vortragsart angenehm in die Erscheinung trat. Die Bielefelder Altistin Emmi Hammesfahr-Püttbach, der Barmer Tenor Rudolf Petig und der ebenfalls über gute, gepflegte Mittel verfügende Düsseldorfer Bassist Ernst Scherz rundeten das Quartett.

Die Orgel betreute Elisabeth Potz auf das beste. Stimmungsvoll leitete sie den Abend mit den verhaltenen Klängen des Bachschen Choralvorspiels zu „Schmücke dich, o liebe Seele" ein.

Ihr folgte als weiterer Auftakt zur Pfeiffer-Messe die des Thomaskantors vorösterliche Kantate „Sehet, wir geh'n hinauf gen Jerusalem", an der sich in den Alt-, Tenor- und Baßpartien die genannten Vertreter beteiligten. Auch hier stand der Chor vollauf seinen Mann, und Mombaur zeigte, daß er auch ein Bachdirigent von bester Form ist. K.—

Hermann Müller auf dem Totenbett



Ein Orchesterwerk von Weingartner.

Opus 78: „La Burla".

Im letzten Frankfurter Museums-Konzert brachte Felix Weingartner, der Dirigent des Abends, sein neuestes Werk zur Uraufführung. Es betitelt sich „La Burla", allerlei Heiteres in sechs kleinen Orchesterstücken. Ein Marsch mit Trompetengeschmetter und Trommelwirbel gibt der Sache einen turbulenten Auftakt. Es folgt eine Mazurka und ein träumerisches Nachtstück-Duettino, in dem Violine und Cello sich finden. Ueberaus witzig ist die Sinfonie à la minute, in der berühmte Zeitgenossen, wie R. Strauß, Strawinsky, Schönberg und andere mehr, karikiert werden mit modernsten Klangmitteln. Das Ganze ist eine leichte und saubere Komponistenarbeit, die im alten Stil geschrieben ist und nur da sich modern und gar neutönerisch gebärdet, wo es gilt, über andere zu spötteln. Weingartner konnte lebhaften Beifall entgegennehmen.

Erik Schmedes †.

Der Heldentenor und Wagnersänger Erik Schmedes, ein geborener Däne, ist in Wien heute im Alter von 62 Jahren gestorben. Nach seinen Gesangsstudien bei Rothmühl (Berlin) und Reß (Wien) sang Schmedes anfangs als Bariton an den Bühnen Wiesbaden (1891), Nürnberg (1894) und Hamburg, wurde dann Tenor und kam als solcher über Dresden im Jahre 1898 an die Wiener Hofoper. 1899 sang er in Bayreuth den Siegfried und den Parsifal.



a190

HAUS NEUERBURG

Es hat sogar eine Zeit gegeben, in der Blattgold von 22 Karat als Mundstück für die Zigarette genommen wurde. Ein Luxus, der heute nicht mehr paßt! Doch alle billigeren Metalle, die man später nahm, verdarben den Rauch durch ihren Beigeschmack.

Dann aber hat uns die Wissenschaft ein neues Mundstück beschert, ohne Geruch und ohne Geschmack, einen goldfarbigen Film, der harmlos ist und den Genuß der Zigarette in keiner Weise stören kann.

Ein Goldmundstück aus diesem Material ist gerade das richtige für die zarte Mischung unserer Ravenklau.

Ravenklau

Die Zigarette mit dem Goldmundstück

Packung 60 Pfennig

HAUS NEUERBURG G·M·B·H

Frau Ugrons seltsamer Ehemann

von Ludwig Wald

(19. Fortsetzung.)

Ein Zettel flog in den Wagen; der Schlag klappte zu. Schritte entfernten sich eilig.

Der kleine Heß wickelte den Zettel auf. „Wenn Sie dazu beitragen wollen, daß Iris freikommt und ein großes Verbrechen verhütet wird, befolgen Sie folgende Weisungen . . .“ Dann ein paar im Moment völlig rätselhafte Zeilen. Zum Schluß: „Setzen Sie alles daran, das noch heute zu erreichen! Erwarten Sie dann zu Hause Nachricht von mir! Seien Sie sicher, daß Sie von mir kommt, wenn das erste Wort, brieflich oder telephonisch, „Identität“ ist. Ich verlasse mich auf Sie! U.“

Der kleine Heß beugte sich zum Chauffeur vor. „In den Zelten 27!“

Der Wagen fuhr an.

„Ich verlasse mich auf Sie . . .“ Mit einer gewissen Erbitterung fühlte der kleine Heß, daß er auf diesen Satz stolz war.

•

Ugron hatte nur drei seiner Leute bei der Arbeit getroffen. Hummer und zwei andere fehlten.

„Was ist denn mit denen los?“ erkundigte er sich.

Max, der größte der drei, holte tief Atem. „Wieso? Haben Sie ihn denn nicht getroffen, Boß?“ fragte er zurück. „Die sind doch — —“

„Was sind sie? Rede, Mensch! Ich hab's eilig!“

Reden war Maxens Sache nicht. Statt aller Antwort überreichte er ein engbeschriebenes Blatt.

Ugron überflog es. Er überlegte. Dann las er es noch einmal durch, langsamer und gründlicher.

Da war erstens das ganze Gespräch Arnaus mit Grace. „Ich habe ihn mindestens für die nächsten zwei Stunden unschädlich gemacht“, las Ugron, und er mußte doch lächeln. „Er ist in meinem Labor eingesperrt. Ich muß natürlich sofort weg . . .“

Er warf Max einen raschen Blick zu. „Hummer und die anderen sind zu Arnau?“ fragte er kurz.

Max nickte mehrmals nachdrücklich. Er glich einem riesigen Neufundländer. „Wir wollten Sie doch schnell 'raushauen, Boß“, sagte er schleppend.

„Nett von euch!“ Hab' ich aber schon allein besorgt.“

Maxens Blick war voll ehrfürchtiger Bewunderung.

„Bringen Sie sie zum Drucker — Sie kennen den Ort“, las Ugron weiter. „Zum Drucker —? Er zuckte die Achseln. Arnau sollte sich sein Geld im Hotel abholen. Das konnte ein Fingerzeig geben. Man mußte gleich — —

„Boß!“

„Was ist denn?“

„Sie telephoniert wieder.“

Ugron fuhr herum. Im Zelt saß Karl, den Hörer am Ohr. Er lauschte, sichtlich angestrengt; sein Gesicht war förmlich schmerzverzogen. Als er Ugron sah, hielt er ihm erleichtert den Hörer hin. „Jetzt red'se französisch“, sagte er. „Kann keen Wort vastehn.“

Ugron riß den Hörer ans Ohr — und fuhr fast im gleichen Augenblick zurück, wie von einem elektrischen Schlag getroffen: Es war Godfreys Stimme — dieses stets weiche, glatte, wie ölige Organ, das er unter tausenden herauserkannt hätte! Was Karl für Französisch gehalten hatte, war übrigens Englisch.

„— Du siehst, was für Fehler gemacht wurden. Ich verlange jetzt strikte Durchführung meiner Anordnungen. Ist die Frau sicher untergebracht?“

„Absolut.“

„Ich kenne den Menschen nicht.“

„Aber ich.“

„Du mußt nach den Pässen sehen! Es ist möglich, daß ich sie früher brauche. Er soll sich beeilen!“

„Früher als morgen mittag?“

„Wahrscheinlich morgen früh.“

„Ich werde gleich den Wagen bestellen und hinfahren.“

„Ich verlasse mich darauf, daß du unbeobachtet bist.“

„Ich denke, darauf kannst du dich verlassen.“

„Niemand darf dir folgen können. Achte auf alles Verdächtige! Mach Umwege!“

„Du kennst mich Charles.“

„Du hast in letzter Zeit sehr schlecht gearbeitet, Grace.“

„Ich hatte Pech.“

„Frauen haben häufig Pech mit ihren Gefühlen.“ Die glatte Stimme hatte mit einemmal einen Unterton schneidender Schärfe. „Ich verlange, daß du in Zukunft kein Pech mehr hast, Darling! Verstehst du mich? Es ist grausam von mir — ich weiß —. Wer kann gegen den Zufall — nicht wahr? Aber ich verlange es! Und ich denke, du wirst in Zukunft kein Pech mehr haben — nicht wahr, Darling?“

Schweigen im Apparat.

Dann wieder die glatte ölige Stimme: „Schließlich weißt du doch, was auf dem Spiel steht. Man muß sich konzentrieren können, wenn es um alles geht. Wer weiß, was die nächsten vierundzwanzig Stunden bringen?“

„Es ist ein Elend, daß wir immer nur telephonieren, Charles.“

„Du weißt sehr gut, daß das jetzt nicht anders geht — oder jedenfalls nur schwer.“

„Manchmal möchte man wirklich glauben, ich bedeute dir gar nichts“

„Fang, bitte, nicht an, kindisch zu werden. Grace! Du weißt, daß diese Zeit morgen zu Ende ist. Nimm deine Nerven zusammen! Hast du die Karten für die Strecke D?“

„Für alle Strecken, Charles, soweit du es mir gesagt hast. Wohin du schließlich und endlich willst, weiß ich ja nicht.“

„Das wirst du früh genug erfahren.“

„Am liebsten ginge ich nach Venezuela!“

Ein dumpfes Geräusch im Apparat — eine Faust hatte auf eine Tischplatte geschlagen. Dann Godfreys Stimme, in unverhüllter kalter Wut: „Noch eine solche Bemerkung, Grace, und wir sind geschiedene Leute! Besorge jetzt die Pässe — und Schluß!“ Er hängte ab.

Eine Sekunde später tat Grace dasselbe — und unten übergab Ugron den Hörer wieder dem Mann, der bisher aufgepaßt hatte. Er lächelte dabei kaum merklich vor sich hin. Es war Godfreys alter Fehler: die Drohung an der falschen Stelle. Begreiflich, daß ihm Grace auf die Nerven ging; aber einen Tag vor der Entscheidung drohte man nicht einem Menschen, der einen liefern kann.

So dachte er — aber er dachte noch mehr. Venezuela —? Venezuela. Sie hatten es auf die Anleihe abgesehen! Die Verhandlungen waren abgeschlossen, hatte in den Zeitungen gestanden. Aber die Gelder — zwei Millionen Pfund waren es ja wohl? Solche Gelder wurden doch nicht ausgezahlt, sondern von Bank zu Bank überwiesen. Wie wollte Godfrey da herankommen? Über vierzig Millionen Mark — es wäre allerdings ein Coup, nach dem man sich zur Ruhe setzen konnte.

Ugrons Gehirn hatte das eine Wort festgehalten — diese eine kleine, unbedeutende Unvorsichtigkeit Graces — einen harmlosen Scherz, eine Bemerkung wie hundert andere. Aber er spießte sie auf — er ließ sie nicht mehr los. Und nun begann ein Gehirn, das seit Jahren Krieg gegen ein anderes führte, das dessen Denkweise, dessen Tricks und Schliche kannte wie seine eigenen, — nun begann dieses Gehirn systematisch alle Kombinationen abzusuchen, abzuleuchten, zu prüfen, zu verwerfen und Möglichkeiten nebeneinanderzustellen.

Drei, vier, fünf Minuten stand Ugron unbeweglich. Dann löste sich seine Erstarrung mit einem Ruck. Er nahm noch einmal die Zeitung vor, die ihm der kleine Heß im Wagen gegeben hatte. Er nickte leise vor sich hin.

„Walter!“

„Boß?“

Ugron riß einen Zettel aus seinem Notizbuch, schrieb ein paar Zeilen. „Drüben an der Ecke Keithstraße hält ein Auto — ein Herr sitzt drin, Anfang Zwanzig, sehr elegant, graue Flanellhose, barhäuptig, sehr schlank — dem gib diesen Zettel aber schnell! Dann 'rüber über die Straße — da drüben, das vierte Haus von hier, ist ein Geschäft für Zeichenmaterial. Ich brauche einen Blecheimer mit Mennige — so groß ungefähr. Wasser gleich zugießen. Lauf, was du kannst! Hier ist Geld.“

Der Mann trabte davon.

Besorgt sah Ugron die Straße entlang. Er hatte mit seinen Gedanken viel kostbare Zeit verloren. Hoffentlich klappte es noch? Dann stieß er eine leise Verwünschung aus: Vom Zoo her kam ein großer grauer Wagen, ein Kabriolett: Graces Wagen.

„Arbeiten, Jungs!“ Er und die beiden machten sich an den Drähten zu schaffen.

Das Kabriolett hielt kaum zwei Meter von ihnen entfernt. Der Chauffeur hupte.

Ugron riß ein zweites Blatt aus seinem Notizbuch; er schien den Zustand der freigelegten Drähte für irgendeinen Vorgesetzten zu notieren.

Nun erschien Grace Clifford in der Haustür. Walter war noch nicht zu sehen; er konnte auch noch nicht zu sehen sein.

Grace Clifford trug ein elegantes hellgraues Nachmittagskleid, einen etwas dunkleren, mit leichtem Sommerpelzwerk besetzten Mantel. Sie sah entzückend aus.

Ugron lächelte ingrimmig. Er wußte von früher her, daß Grace nie mehr Wert auf ihre Toilette legte, als wenn sie sich gerade über etwas aufgeregt oder geärgert hatte. Er sah sie auf das Auto zugehen; drei Schritt von ihm entfernt stöckelten ihre Eidechsenschuhe über das Pflaster.

„Grace!“

Sie drehte sich um. Ein Kerl in Arbeiterkleidung lugte mit halbem Leib aus der Erde und sah sie an. Sie erblaßte — machte eine rasche Bewegung nach dem Auto hin und blieb dann doch stehen. „Wie kommst du hierher?“ fragte sie gepreßt.

„Ja — nicht wahr? Wo ich doch so sicher anderswo aufgehoben war!“

„Anderswo?“

„Nur keine Komödie, mein Herzchen! Der liebe Dr. Arnau hat sich übrigens wirklich große Mühe mit mir gegeben. Aber er ist nicht mein Kaliber. Wie geht es dir heute, liebes Kind? Du siehst aus, als ob du Sorgen hättest!“

Sie sah sich mit einem schnellen Blick um. Es waren nicht viel Leute auf der Straße; ihr Gespräch fiel nicht auf.

(Fortsetzung folgt.)

Uebertroffen.

„Ich sah neulich im Zirkus einen Artisten, der mit seinem dressierten Hund Sechsundsechzig spielte.“

„Das ist gar nichts. Wie oft habe ich mit einem Kater Skat gespielt.“

Rundfunk-Programm

Dienstag 24. März.

6.45—7.00: Dr. Ludwig Bach: Leibesübungen.

7.00: Frühvorhersage.

7.00—8.00: Morgenkonzert. Schallplatten. Was Gott tut, das ist wohlgetan, Choral. 2. Dritter Satz „Menuett“ aus der Serenade „Eine kleine Nachtmusik“. Mozart. 3. Aus der Oper „Rigoletto“, Verdi. 4. Ouverture zu „Wenn ich König wär'“ Adam. 5. Dorfschwalben aus Oesterreich, Walzer, Joh. Strauß. 6. Fantasie aus dem Ballett „Coppelia“, Delibes. 7. Ständchen (Der Engel Lied), Braga. 8. Drei Orchesterstücke aus der Musik zu „Sigurd Jorsalfar“, op. 56, Grieg.

8.00: Wiederholung der Frühvorhersage u. Zeitangabe.

10.15—10.45: Schallplattenkonzert.

10.30: Unterbrechung des Schallplattenkonzerts durch: Erste Meldungen, amtliche Wasserstandsmeldungen, Zeitangabe.

10.45—11.15: Was will ich werden? E. Giese: Vom Schneider und Schuhmacher.

11.20—12.00: Musikalischer Schulfunk für die Mittelstufe höherer Lehranstalten. Leitung: Prof. Dr. Oberborbeck. Einführung in die Matthäus-Passion. 1. Die Abendmahlsszenen. 2. Petrusszene. 3. Schlußchor der Matthäus-Passion. Schallplatten.

12.10: Schallplattenkonzert.

12.50: Wetterbericht.

12.55: Rauener Zeitzeichen, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.

13.05—14.30: Mittagskonzert. Leitung: Wolf. 1. Frühlings-Einzug, Marsch, Blon. 2. Im Reiche der Venus, Walzer, Gröschel. 3. Ouverture zu „Das goldene Kreuz“, Brüll. 4. Melodien aus „Die Jüdin“, Halévy. 5. Totentanz, Saint-Saëns. 6. Slawische Rhapsodie, Friedemann. 7. La Feria, spanische Suite, Lacombe. 8. Eine Steppenskizze aus Mittel-Asien, Borodin. 9. Achtung! Wir gehen voran! Lustiges Marschpotpourri, Reckenwald.

15.30: Wasserstandsmeldungen (Wiederholung), Zeitangabe und Wirtschaftsmeldungen.

15.50—16.15: Kinderstunde. Margarethe Jost: Die Heinzelmännchen und ihre Freunde (2), von Freifrau von Saß.

16.15—16.35: Kunst und Gesellschaft (7): Universitätsprofessor Dr. Paul Honigsheim.

16.35—17.00: Aus Leben und Erziehung. Stadtschulrat Schu: Kindergarten und Schule (3).

17.00—18.00: Uebertragung vom Südwestd. Rundfunk: Vesperkonzert des Rundfunkorchesters. Leitung: Reinhold Merten. Solist: Sylvester Bunzel vom Landestheater Darmstadt (Tenor). 1. Ouverture zu „Rund um die Liebe“, Oscar Straus. 2. Intermezzo aus „Ein Walzertraum“, Oscar Straus. 3. Tenorsoli: a) Auftrittslied des Paris aus „Die schöne Helena“, Offenbach; b) Auftrittslied des Renée aus „Madame Pompadour“, Fall. 4. Pompadour-Walzer aus „Madame Pompadour“, Fall. 5. Heut geht's los, Marschlied aus „Der liebe Augustin“, Fall. 6. Potpourri aus „Das Hollandweibchen“, Kalman. 7. Tenorsoli: a) Grüß mir mein Wien; b) Komm, Zigany, Kalman. 8. Jupitermarsch aus „Der Göttergatte“, Lehar.

18.00—18.20: Für den Landwirt. G. Ammermann: Butter-Einkaufs- und Verarbeitungsgenossenschaften.

18.20—18.40: Obersteuersekretär Küppers: Die Steuerkarte und ihre Berichtigung.

18.40—19.00: Die Welt im Buch. Walter Stern: Bilderbücher für große Leute.

19.00: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportbericht.

19.15—19.30: Kunstschriftleiter Max Hehemann: Einführung in Bachs „Matthäus-Passion“.

19.30: Uebertragung aus dem Städt. Saalbau Essen: Matthäus-Passion von Johann Sebastian Bach. Leitung: Max Fiedler. Solisten: Lotte Leonard (Sopran), Emmi Leisner (Alt), Karl Erb (Tenor), Julius von Raatz-Brockmann (Bariton), Ewald Kalbeweier (Baß), Fritz Pothmann (Orgel). Der gemischte Chor des Essener Musikvereins, der Paulus-Knabenchor (Leitung: Dr. Helm). Begleitung: Gaston Deymek.

Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.

*

Interessantes im Europa-Funk.

Dienstag 24. März.

Mühlacker. 20.15: Leichte Cavallerie.
Leipzig. 21.10: Robert Schumann.
Wien. 19.00: Der Rosenkavalier.
London-Regional, Midl. Reg. 22.15: Die Meistersinger (3. Akt).
München. 20.40: Gesang und Orgel.
Budapest. 19.30: Chöre.
Bukarest. 20.00: Orchesterkonzert.
Oslo. 20.00: Orchesterkonzert.
Brüssel. 20.00: Gesang und Orchester.
Straßburg. 21.30: Orchesterkonzert.
Hutzen. 22.30: Orchesterkonzert.

Einstweilige Verfügung

des Landgerichts Dresden gegen die Firma Dr. Willmar Schwabe, Leipzig, ist am 6. März 1931 zum Schutze der Firma Dr. Madaus & Co., Radebeul, ergangen.

Die Firma Dr. Willmar Schwabe, Leipzig, hat ein Druckblatt mit der Ueberschrift „Zur Aufklärung“ verbreitet, in dem behauptet wird, daß der von der Firma Dr. Madaus & Co. verbreitete Prospekt „Das Experiment beweist es“ weiter nichts als ein noch dazu recht ungeschicktes Konkurrenzmanöver und die angeführten Experimente der Firma Dr. Madaus & Co. bewußt falsch seien.

Die Nachprüfung der von der Firma Dr. Madaus & Co. angeführten Experimente durch **Herrn Dr. Lottermoser, Professor der Technischen Hochschule Dresden,** ergibt aber die vollkommene Richtigkeit und eine Bestätigung, daß das homöopathische Präparat Dr. Madaus Verreibung Sulfur D 3 eine bedeutend feinere Schwefelzerteilung enthält als das gleiche Präparat der Firma Dr. Willmar Schwabe.

Auf Grund des schriftlichen Gutachtens des Herrn Prof. Lottermoser hat das Landgericht Dresden unterm 6. März 1931 gegen die Firma Dr. Schwabe eine einstweilige Verfügung erlassen (Aktenzeichen 1 C Ar 13/31), wonach der Firma Dr. Willmar Schwabe unter Androhung von Strafen für jeden Fall der Zuwiderhandlung untersagt ist, ihre gegen unsere Firma gerichtete Flugschrift mit den unwahren Angaben weiterhin zu verbreiten. — —

Im zweiten Teil der durch einstweilige Verfügung verbotenen Schwabeschen Flugschrift wird behauptet, daß das kolloide Präparat Dr. Madaus eine nicht so weitgehende Feinverteilung des „Arzneistoffes“ wie das Colloó-Präparat Schwabe besitze. Als Beweis hierfür zitiert die Firma Schwabe ein von ihr selbst unternommenes Experiment mit Silbernitrat.

Herr Professor Lottermoser stellt hierzu fest, daß die im Schwabeschen Experiment erzielte Reaktion über einen Unterschied im Verteilungsgrad des Schwefels gar nichts auszusagen vermag, sondern lediglich die mangelhafte Reinigung des Sulfur Colloó Schwabe beweist.

Zu dem gleichen Ergebnis kommen in ihrem Gutachten die bekannten Kolloidforscher Prof. Dr. Wolfgang Ostwald, Universität Leipzig, und Prof. Dr. J. Traube, Technische Hochschule Berlin.

Zusammenfassend ergibt sich für uns aus den Gutachten der drei hervorragenden Fachleute:

1. In der homöopathischen Verreibung von Sulfur D 3 Original Madaus ist der Schwefel der derzeitigen Herstellungstechnik feiner zerteilt und reaktionsfähiger als bei Dr. Willmar Schwabe.
2. Bei der Gegenüberstellung des Schwabeschen „Colloó“ mit dem Madausschen „colloidale“ beweist der Versuch mit Silbernitrat nicht den feineren Zerteilungsgrad, wohl aber die mangelnde Reinheit von Sulfur Colloó Schwabe.

Wenn also die Firma Dr. W. Schwabe den Satz prägt:
„daß die gewöhnliche homöopathische Verreibung Sulfur D 3 Original Schwabe dem entsprechenden Madausschen Erzeugnis zum mindesten ebenbürtig ist und daß in dem von der Firma Dr. Willmar Schwabe in den Handel gebrachten Präparat „Sulfur Colloó“ ein feiner verteiltes Schwefelpräparat vorliegt als in dem von der Firma Dr. Madaus & Co. hergestellten Sulfur colloidale“,
so ist die Haltlosigkeit der für diesen Satz angetretenen Beweisführung erwiesen durch die als Gutachter von uns herangezogenen Autoritäten.

Dr. Madaus & Co., Radebeul-Dresden

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 69 — 1931 Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal Montag, 23. März

Die Zukunft des deutschen Erdöls

WG. Vom Bergbauverein gehen uns die folgenden Ausführungen zu: Trotz der rückläufigen Wirtschaftslage hat sich der Bestand an Kraftfahrzeugen in Deutschland auch im Jahre 1930 um etwa 15 Prozent vermehrt. Wenn er damit auch um etwa die Hälfte gegen die Vermehrung der letzten Vorjahre zurückgeblieben ist, so läßt doch schon die diesjährige Automobilausstellung wohl den Schluß als berechtigt erscheinen, daß die vielfachen Neuerungen und Verbilligungen in Anschaffung und Betrieb von Kraftfahrzeugen mindestens eine Gleichgewichtslage in Aussicht stellen dürften, die sich bei einer Besserung der Wirtschaftsverhältnisse zu einem starken Aufschwung umgestalten wird. Gegen 1925 hat sich der Motorbrennstoffbedarf bei uns mehr als verdoppelt, indem er sich vornehmlich als Benzin aus dem Erdöl, als Benzin und Benzol aus der Kohleveredlung und zum geringen Teil aus dem synthetischen Benzin ergänzt.

Unter Zugrundelegung des jetzigen Kraftfahrzeugverkehrs mit etwa 1,3 Mill. Kraftfahrzeugen betragen seine Brennstoffkosten allein etwa eine halbe Milliarde RM. Wenn man dieser Zahl die deutsche Erdölerzeugung des Vorjahres mit 120 000—150 000 t gegenüberstellt, so mag sie zunächst gering erscheinen. Es bleibt aber zu berücksichtigen, daß wir erst am Anfang einer großzügigeren Aufschließung unserer Erdölvorräte stehen und daß eine Reihe von Möglichkeiten die Bedeutung der deutschen Erdölindustrie, die heute etwa 5 v. H. des Bedarfs liefert, ganz wesentlich steigern kann. Soviel ist jedenfalls nach dem Urteil der Fachleute sicher, daß nach den Erfolgen der letzten Zeit ihre Aussichten als günstig angesprochen werden können. Obwohl die erste Bohrung auf Erdöl vor 73 Jahren in Deutschland geschah, ist die Erzeugung bis zum Jahre 1923 gering geblieben, und erst 1928 konnten vielversprechende Erfolge auf den norddeutschen Erdölfeldern erzielt werden. Zunehmendes Vertrauen, verbesserte Auffindungs- und Bohrmethoden sowie der Bruch mit der Vorstellung, daß in größerer Tiefe als 400—500 Meter kein Oel zu finden sei, gaben neuen Antrieb und neue Erfolge, die bis in die jüngste Zeit angehalten haben.

Das deutsche Erdölvorkommen findet sich zumeist in der Nähe von Salzstöcken, die aus dem Erdinnern bis nahe an die Erdoberfläche aufsteigen, und von denen nur ein Drittel etwa bisher auf Oellager untersucht ist. Diese Untersuchungen erfordern etwa 30—40 Bohrungen auf einmal für jeden der über 50 bisher betragenden Salzstöcke und werden dadurch zu einem sehr kostspieligen Risiko, da eine Bohrung 200 000—500 000 RM. kostet. Hier ist also, um Ueberfremdung durch Auslandkapital zu vermeiden, ein langsames, vorsichtiges Vorgehen geboten. Die jetzige Art der Erdölgewinnung durch Bohrungen gestattet nach den Angaben des Dr. Benz, des Referenten für Erdölfragen an der Preußischen Geologischen Landesanstalt, nur eine Ausbeute von höchstens 20 v. H. des im Erdinnern vorhandenen Oels, wobei zu berücksichtigen ist, daß mit der zunehmenden Tiefe der Bohrungen die Ergiebigkeit der Quellen schon ganz bedeutend gegen früher zugenommen hat und daß der Paraffingehalt anscheinend in den tieferen Oellagern nachläßt.

Auf den Oelfeldern Amerikas preßt man neuerdings das den Bohrlöchern entströmende Erdgas ins Innere zurück, um es dadurch zur Hebung einer doppelt so großen Oelmenge zu veranlassen. Die Bohrung ist die billigste Methode der Erdölgewinnung, wo ihr Ergebnis nachläßt, setzt der teurere Schachtbau mit Oelsandwaschung ein, der dafür aber auch eine Gewinnung von etwa 90 v. H. des vorhandenen Öls gestattet, d. h. daß die Ölförderung dadurch etwa um das 4—5fache gesteigert wird. Obwohl die deutschen Oele trotz ihrem hohen Paraffingehalt als hochwertig gelten können, stellt sich ihrem Absatz dadurch ein Hindernis entgegen, weil die deutschen Entparaffinierungsanlagen zur Bewältigung des geförderten Oels nicht genügen, denn Deutschland hat bisher fast nur Fertigfabrikate bezogen. Die Amerikaner hielten die Preisspanne zwischen dem Rohöl und seinen Raffinaten nämlich immer möglichst niedrig, um die Aufnahmeländer nicht zur Einrichtung eigener Oelreinigungsanlagen zu veranlassen. Der Preis des Erdöls ist vorläufig um etwa die Hälfte gefallen; doch dürften bald zwei weitere Raffinerien in Tätigkeit treten, und die Verarbeitung des Rohöls ganz wesentlich steigern. Bis dahin sind starkströmende Bohrlöcher, von denen das ergiebigste täglich 400 t liefert, vorläufig gedrosselt.

Die Förderung für 1931 wird trotzdem auf 200 000 t geschätzt, was etwa 8 bis 10 v. H. des deutschen Bedarfs entsprechen würde. Nach Dr. Benz sind in der Lüneburger Heide 761 produzierende Oellöcher vorhanden, während 87 Bohrungen sich im Abteufen befinden. Gegen die unendlich höheren entsprechenden Zahlen von 782 000 und 23 000 in den Vereinigten Staaten für 1930 sind diese Zahlen gering. Jedoch dürfte aus den erwähnten Tatsachen hervorgehen, daß die erst im Anfang befindliche deutsche Erdölindustrie gegen deren Ueberfremdung durch Auslandkapital nach fachmännischer Ansicht die nötige Vorsorge getroffen zu sein scheint, nach manchen Opfern und Enttäuschungen doch Herrn Sinclairs Ausspruch zu bestätigen, die besten Hoffnungen bietet, daß sie nämlich durch Ausbeutung der vorhandenen Vorräte eine Unabhängigmachung vom Ausland in Oel mit der Zeit verspricht.

Unveränderter Großhandelsindex.

Die auf den Stichtag des 18. März berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist mit 114,3 gegenüber der Vorwoche unverändert. Die Indexziffern der Hauptgruppen stellten sich für Agrarstoffe auf 107,6 (+ 0,1 Proz. gegen Vorwoche), für Kolonialwaren auf 98,4 (— 1,6 Proz.) für industrielle Rohstoffe und Halbwaren auf 106,3 (+ 0,1 Proz.) und für industrielle Fertigwaren auf 138,6 (— 0,1 Proz.)

Ein Gegenvorschlag des Speditions-Gewerbes.

Der Verein Deutscher Spediteure, Reichsverband des Deutschen Speditionsgewerbes, hatte in der Aussprache mit der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft durch seinen Vorsitzenden, K. H. Valentin, einen Gegenvorschlag gegen den von der DRG. mit der Firma Schenker & Co. abgeschlossenen Monopolvertrag eingebracht. Dieser Vorschlag bedeutet, wie von seiten der Spediteure mitgeteilt wird, gleichfalls eine Herabsetzung der Rollgelder, wenn auch nicht in dem Umfang, wie er im Schenker-Vertrag vorgesehen war, verzichtet dafür aber auf Zuschüsse als eine das Wettbewerbsverhältnis Eisenbahn-Kraftwagen unnatürlich beeinflussende Maßnahme und will eine Rationalisierung und gegebenenfalls Neuorganisation auf dem natürlichen Wege einer Verringerung der Verdienstspanne herbeiführen. Die Feststellung der Rollgeldbedingungen soll durch die Spediteure gemeinsam mit der Reichsbahn unter Mitwirkung der Wirtschaft erfolgen. Gleichzeitig soll eine Ortseinteilung in Klassen vorgenommen werden. Für jeden Ort gelten dann die für die in Frage kommenden Ortsklassen festgelegten Rollgelder, die in gleicher Weise in die Verträge der bahnamtlichen Rollfuhrunternehmer, und zwar für die An- und Abfuhr, aufgenommen werden als auch die Norm für die Leistungen des Privatspediteurs bilden sollen. Findet eine Verständigung über die Höhe der Rollgelder zwischen Eisenbahn und Spediteuren nicht statt, so entscheidet endgültig die zuständige Industrie- und Handelskammer; hinsichtlich der Eingruppierung der Orte der Deutsche Industrie- und Handelstag. Wenn sich kein Spediteur zur Uebernahme der bahnamtlichen Rollfuhrtätigkeit zu den vorgeschriebenen Sätzen findet, so soll die Bahn berechtigt sein, einen bahneigenen Rollfuhrdienst einzurichten.

Frankreichs Angst vor der Krise

Wünsche auf erhöhten Zollschutz — Maßnahmen gegen deutsche Einfuhr

WG. Walter Frowein (Lennep), Vorstandsmitglied des Eisen- und Stahlwaren-Industriebundes, Wuppertal-Elberfeld, befaßt sich in einer längeren Zuschrift mit den französischen Bestrebungen auf erhöhten Zollschutz, bei denen die interessierten Kreise besonders durch Hervorhebung angeblich drohender Arbeitslosigkeit in der französischen Oeffentlichkeit für ihre Wünsche Stimmung zu machen suchen. Frowein schreibt u. a.:

Bisher ist die französische Industrie so verwöhnt gewesen, daß es gar nicht zu verwundern ist, wenn bei den leisesten Anzeichen der heruntergehenden Konjunktur Bestrebungen und Vorschläge auftauchen, um durch erhöhte Schutzzölle und sonstige Maßnahmen dagegen anzugehen. Der eine sucht das Heil darin, daß wie in England der allgemeine Markierungszwang fremder Waren so ausgedehnt wird, daß jedes ausländische Erzeugnis ohne die bisherigen Einschränkungen unzerstörbar die Bezeichnung „Importé de" trägt; der andere stellt in der Kammer den Antrag, ein Gesetz zuzulassen, nach dem Frankreich das Recht haben soll, jedem Land gegenüber, dessen Einfuhr 10 Prozent des französischen Exports nach diesem Lande übersteigt, seine Zollsätze in entsprechender Weise ändern zu dürfen. Die schon seit langem bestehende Propaganda gegen ausländische (lies deutsche) Waren wird aktiver.

Gerade wir müssen sehr auf der Hut sein, nachdem sich unsere Einfuhr im letzten Jahre an die erste Stelle geschoben hat, denn es liegt sehr nahe, daß die französische Regierung — bietet sich durch unser eigenes Verhalten die Gelegenheit (siehe deutsche Agrarzölle) — versuchen wird, zum mindesten in solchen Erzeugnissen den bestehenden Druck zu vermindern, wo notorisch die neugebildeten Industrien eines erhöhten Schutzes bedürfen. Die Fortschritte der letzten Jahre in der französischen Industrie, auch gerade in Eisen- und Stahlwaren, besonders aber Erzeugnissen für die Landwirtschaft, Maschinen, Bedarfsartikel etc. sind mehr als beachtenswert. Die Einfuhr deutscher Spezialmaschinen, ja selbst von allerhand Qualitätsmaterialien, trägt viel dazu bei.

Eine große Unterstützung finden die interessierten Kreise bei ihrem augenblicklichen Vorgehen darin, daß sehr oft unsere Ausfuhr nach Frankreich zu wahren Dumping-Preisen erfolgt. Es kann den deutschen Firmen, soweit sie wirklich vom Export etwas kennen wollen, nicht genügend stark vor Augen gehalten werden, daß sie zum größten Teil selbst Schuld daran tragen, wenn heute im stillen Kämmerlein Material auf Material gehäuft wird, um zur richtigen Zeit zu beweisen, wie sehr der eine oder andere Zollsatz der Erhöhung bedarf. Diejenige deutsche Firma, die nicht versucht, besonders wenn sie mit ihrem Fabrikat Ehre einlegen kann, sich den französischen bezw. ausländischen Preisverhältnissen anzupassen, begeht direkt ein Verbrechen an der deutschen Volkswirtschaft und schädigt sich auch selbst. Es stimmt absolut, wenn immer wieder der Vorwurf erhoben wird, daß in vielen Fällen sich gerade die deutschen Firmen selbst im Auslande unnötigerweise die schlimmste und dümmste Konkurrenz machen.

In bezug auf Qualitätsware haben wir immer noch einen gewissen Vorsprung gegenüber Frankreich. Es fehlt dort eben an Qualitätsarbeitern. Es gibt Kreise, die sehr gern sähen, wenn deutsche Arbeiter in großem Ausmaße in Frankreich seßhaft würden. Die regierenden Stellen denken jedoch anders und drosseln in gemachter Aengstlichkeit im Vergleich zu der Unmenge von den beschäftigten Polen und Italienern jede Beschäftigung deutscher Arbeiter und Angestellten ab. Die immer größer werdenden Schwierigkeiten, unseren jungen Leuten die im Ausland notwendige Ausbildung wie früher zu sichern, müssen jeden, der die Dinge kennt, mit großer Beunruhigung für den notwendigen Nachwuchs erfüllen.

Worin aber die französische Industrie gegen uns starke Vorteile in der Hand hat, das sind die ganz anderen Verhältnisse, in denen sich alles noch in Frankreich abspielt und die auch heute wieder zum wachsenden Reichtum des Landes beitragen. Während wir in Deutschland — selbst führende Wirtschaftskreise können sich hierin nicht ausschließen — in dem Wahn einer Scheinblüte gelebt und gehandelt haben, ist der Durchschnittsfranzose viel einfacher und anspruchsloser geblieben. Man begreift, wie unendlich schwer es für uns deshalb sein muß, wieder herunterzusteigen in die trotzdem im Vergleich so glückliche Anspruchslosigkeit der Vorkriegszeit. Vergeblich sucht man ferner in Frankreich die äußeren Anzeichen von besonderen Ausgaben der öffentlichen Hand, denn irgendwo müssen sich doch die auch durch die stärkere Steuerbelastung, die Kriegsentschädigungen etc. gesammelten ungeheuren Mittel bemerkbar machen. Gewiß, die Ausgaben für die Landesverteidigung in ihrem unerhörten Ausmaß sind erkenntlich. Sieht man aber beispielsweise, wie in einer wirklich bedeutenden Provinzstadt 50—60 Kraftwagen hintereinander vor einer Eisenbahnschranke mitten in der Stadt stehen, um geduldig zu warten, bis der Zug vorbei ist, wie selbst bedeutende Bahnhöfe heute noch ohne Unterführung auskommen, wie Sport usw. wie früher auf gewöhnlichen Rasenplätzen getrieben wird, wie an und für sich gegen die Vorkriegszeit in bezug auf die allgemeine Hygiene sich kaum etwas geändert hat, wie jetzt erst eine stärkere soziale Fürsorge eintritt, so begreift man viel viel mehr, wodurch die deutsche Wirtschaft bis zum Weißbluten gebracht werden mußte, nur damit man heute erkennt, wie falsch die eingeschlagenen Wege waren, die wir in den letzten Jahren gegangen sind bezw. gehen mußten.

Steigt man heute nach einer Reise in Frankreich an der deutschen Grenze, beispielsweise in Saarbrücken, nachdem man wochenlang über die französischen Bahnverhältnisse, den Mangel an Bequemlichkeit in den Zügen und in den Hotels (nicht Paris) geschimpft hat, in den Zug der deutschen Reichsbahn mit seiner wohltuenden Reinlichkeit, seiner geschmackvollen Bequemlichkeit, so freut man sich sicherlich über deutsche Kultur und alles, was besonders auf sozialem Gebiet damit zusammenhängt, kann aber im Grunde jedoch den bitteren Gedanken nicht unterdrücken, daß man auch an übertriebener Vornehmheit und Fürsorge zugrunde gehen kann, denn — wie der Franzose so gerne sagt — „es geht auch anders"!

Kölner Frühjahrsmesse in der Krise

Starker Rückgang der Ausstellerzahl. — Kleines Geschäft. Fast völliger Ausfall der Textilgruppe.

Die Beteiligung an der diesjährigen Kölner Frühjahrsmesse weist einen erheblichen Rückgang auf. In ihm sind allgemeine Wirtschaftsdepression und beschränkte Bedeutung der Kölner Messe überhaupt zu gleichen Teilen schuld. Ein paar Zahlen kennzeichnen die Entwicklung: Wenn im vorigen Jahre die Ausstellerzahl mit 1078 gegenüber 904 im Jahre 1929 noch ein beträchtliches Wachstum verzeichnen konnte, ging diese Zahl nunmehr auf rund 325 zurück, soweit eine Zählung im Katalog ergibt. Wenn man auch berücksichtigt, daß im vorigen Jahre allein 354 Aussteller auf die Möbelmesse entfielen, die in diesem Jahre nicht veranstaltet wurde, so ergibt sich trotzdem ein Rückgang der Ausstellerzahl auf weniger als die Hälfte vom vorigen Frühjahr.

Das Geschäft, das dementsprechend gering war, beschränkte sich hauptsächlich auf die Deckung des notwendigsten laufenden Bedarfes in der Gruppe Haushalt- und Wohnbedarf. Die Gruppe Textilien bestand diesmal fast ausschließlich aus den Ständen Kölner Firmen, einigen ungarischen Ausstellern, die ihre Waren nach Köln schicken, weil es von Leipzig aus nicht mehr weit ist, und daneben einigen wenigen anderen Firmen aus der näheren Umgebung, die fast sämtlich über das schlechte Geschäft klagen. Nur Wollgarn ging mit den entsprechenden Flauschvorlagen als Spezialität ganz gut ab. Teilweise bleiben nicht die Käufer, sondern sogar die Interessenten völlig aus. Von eigentlichem Geschäft kann in der ganzen Abteilung keine Rede sein. — Das relativ beste Geschäft in den Gegenständen des Haushalt- und Wohnbedarfs zeigt sich in Porzellan, Glaswaren und Geschirr, teilweise in Oefen und Herden und schließlich in Spezialitäten, wie beispielsweise in Spülbrettern, deren Fabrikanten zum Teil recht zufrieden sind. Aber das sind, wie gesagt, die Ausnahmen; im ganzen geht das Geschäft über den laufenden und dringendsten Bedarf auch hier nicht hinaus, im Gegenteil äußern die Aussteller teilweise ihre Empfindung dahin, als werde künstlich Zurückhaltung geübt. Als Grund wird angegeben einmal ein allgemeines Mißtrauen gegenüber der Zukunft und zum anderen die Hoffnung auf weitere Preisermäßigungen, die jedoch wie die Verkäufer allerseits betonen, nicht mehr zu erwarten sind. Der Besuch, der am Morgen recht gering war, belebte sich im Laufe des Nachmittags ein wenig.

Offener Brief an die Raucherwelt!

Namhafte Zigarren- und Stumpenfabriken sind jetzt dazu übergegangen, geringere Tabake einzukaufen, um die eingetretene, höhere Tabakbelastung dadurch auszugleichen. Diesen Entschließungen will Villiger nicht folgen. Villiger baut weiterhin auf das Qualitätsverständnis des deutschen Rauchers. Je billigere und geringere Tabake seine Konkurrenz kauft, umso teurere, feinere Tabake wird Villiger kaufen. Der neue Villiger 10 ₰-Stumpen ist in fast allen Zigarrengeschäften erhältlich. Im Format um ein Geringeres kleiner, bietet er genau die gleiche, herrlich milde Qualität wie bisher. Vergleichen Sie den neuen Villiger-Junior 10 ₰-Stumpen mit einer 20 ₰-Zigarre. Dann wollen wir wieder miteinander reden.



Raucht milde Villiger Stumpen!

Villiger Stumpen sind zu 10, 12, 15 und 20 ₰ in allen Zigarrengeschäften erhältlich

Generalvertretung W. E. Lindner, Düsseldorf, Tel. [illegible]

VILLIGER SÖHNE, DEUTSCHLANDS GRÖSSTE STUMPENFABRIKEN

Wieder sind es auch diesmal die Sonderschauen, die den reichlich freigebliebenen Platz füllen müssen. Die Gruppe „Normen im Wohnungsbau" macht recht eigentlich den Eindruck des Notstopfens. Was es an genormten Fenstern und Türen heute gibt, wird sich der Bauunternehmer und der sonst beruflich Beteiligte kaum auf der Messe anzusehen brauchen. In der Sonderschau „Licht im Handwerk" sieht man, wenn man es nicht schon längst weiß, daß es zweckmäßig ist, den Arbeitsvorgang möglichst so zu beleuchten, daß die Arbeitskraft geschont und die Arbeit gefördert wird. In der Abteilung „Sport, Reise und Verkehr" gibt es Paddelboote in zahlreichen Ausführungen sowie ausländische Verkehrsreklame zu sehen. Die dritte Kölner Autobörse, die man diesmal der Messe angegliedert hat, zeigt rund 100 Altwagen der verschiedensten Art, vom kleinen Opel für 650 RM. bis zum 23/100 Minerva-Wagen für ganze 10 000 RM. Die Idee scheint sich einzubürgern, denn die Händler äußern sich zufrieden. Bis zum Nachmittag hatte man fünf Wagen verkauft und mehrere Verbindungen angeknüpft. Es überwiegen teuere Wagen, teilweise erstklassige Fabrikate älteren Modells.

Der Wert, den die Kölner Messe für die Wirtschaft haben kann, liegt, wenn wir einmal von der Möbelmesse absehen, heute einzig und allein in der Marktbedeutung für Haushalt- und Wohnbedarfsartikel, soweit sie die rhein.-westfälischen Hersteller an die kleinen Händler vom Niederrhein und von der Eifel absetzen. Manche Firmen äußern, daß der Besuch der Messe relativ billiger ist als die Bearbeitung dieser Kundschaft, die zu keiner anderen Messe fährt, durch Vertreter. Dem steht die sicher nicht geringe Menge von Ausstellern gegenüber, die nach ihrer eignen Aussage nur kommt, weil man befürchtet, sonst Kunden an den Konkurrenten zu verlieren.

Triebkräfte der Krise.

Der Abwehr von Wirtschaftskrisen wie überhaupt der planmäßigen Beeinflussung von Konjunkturen sind bisher trotz mancher Pläne und Anstrengungen nennenswerte Erfolge nicht beschieden gewesen. Nicht zum mindesten ist dies wohl darauf zurückzuführen, daß es zur Kontrolle der Wirtschaftsdynamik noch an geeigneten „Meßinstrumenten" fehlt, um das Bild der Wirtschaft rechtzeitig exakt zu bestimmen. Beachtenswerte Ausführungen für eine dynamische Betrachtung des Wirtschaftsmechanismus gibt in einer Studie mit Schaubildern in dem soeben erschienenen Heft 34 des „Anzeigers für Berg-, Hütten- und Maschinenwesen", Essen, der Geschäftsführer des Reichskohlenrats, Dipl.-Ing. zur Nedden, wobei auf die Notwendigkeit eines Ausbaues der Produktions-, Verteilungs- und Preisstatistik — im Zusammenwirken von Staat, Wirtschaft und Wissenschaft — hingewiesen wird. Jedenfalls wird es nur mit Hilfe genauer Messungen möglich sein, an die Lösung der schwierigen Aufgabe heranzugehen, Konjunkturschwankungen und Krisen zu mildern.

Dürrwerke AG., Ratingen. — Wieder 6 Proz. Dividende. Die Gesellschaft (Maschinenfabrik) weist für 1930 nach RM. 35 079 (i. V. 36 502) regelmäßigen und nach RM. 49 714 (i. V. 49 331) besonderen Abschreibungen zuzüglich Vortrag von RM. 97 491 (43 841) einen Reingewinn von RM. 209 692 (207 991) aus. Der H.-V. soll vorgeschlagen werden: an die Reserve RM. 25 000 (i. V. 16 560) zu überweisen, wieder 6 Prozent Dividende auszuschütten und RM. 99 199 (97 491) vorzutragen.

Zahlungsschwierigkeiten in der Wuppertaler Textilindustrie. Die Hosenträgerfabrik **Walter Leckebusch u. Co. in Wuppertal-Wichlinghausen** verhandelt mit den Gläubigern wegen Abschlusses eines Vergleichs. — Die Firma **Wwe. Carl Fischer GmbH.**, Bandagen- und Korsettfabrik, mechanische Weberei und Wirkerei, **Barmen**, befindet sich in Zahlungsschwierigkeiten. Das mit einem Gesellschaftskapital von RM. 100 000 ausgestattete Unternehmen unterhält noch in Lünen i. W. eine Zweigfabrik. Ueber den Status und einen Vergleichsvorschlag liegen Einzelheiten noch nicht vor.

Die Landesbank der Provinz Westfalen gibt, wie sie im Anzeigenteil mitteilt, z. Zt. 7 Prozent Gold-Pfandbriefe des westfälischen Pfandbriefamtes für Hausgrundstücke und 7 Prozent Feingold Kommunal-Schuldverschreibungen der Landesbank ab, deren Erlös dem Wohnungsneubau bezw. den westfälischen Kommunen als langfristige Kommunal-Darlehen zur Verfügung gestellt wird.

Nach schwächerem Beginn fest

Anfangs Ultimoglattstellungen, aber starke Publikumskäufe in Kassa-Papieren und in Renten. – Später allgemeine starke Deckungskäufe der Spekulation.

WG. **Berlin**, 23. März. (Eig. Drahtb.) Die Stimmung war anfangs leicht abgeschwächt, da nur wenige Kaufaufträge an den großen Märkten vorlagen und die Spekulation zu Glattstellungen neigte. Die Abgabelust rührte in erster Linie von Vorbereitungen auf die übermorgen beginnende Ultimoregulierung her. Weitere Störungsfaktoren bildeten die Abschwächung der Neuyorker Samstagsbörse, die allerdings erwarteten, aber völlig unberechtigten Auslandsproteste gegen die Zollunion zwischen Deutschland und Oesterreich sowie der starke Rückgang des Ruhrkohlenabsatzes im Februar.

In der zweiten Börsenstunde kam es zu einer völligen Schwenkung der Tendenz. Die Stimmung wurde fest. Man beobachtete große Kassakäufe in Terminpapieren, die man auf Stückemangel zurückführen wollte. Jedenfalls war die Spekulation mit starken Deckungen auf allen großen Märkten beschäftigt. In den reinen Kassapapieren, namentlich aber in den festverzinslichen Werten, die vom Privatpublikum anscheinend auch im Zusammenhang mit einer gewissen Stimmungsmache von Privatbankseite stark gesucht wurden, war die Ware ebenfalls teilweise etwas knapp.

Im weiteren Verlaufe setzte sich der Erholungsprozeß noch fort.

Am Rentenmarkt war das Geschäft sehr lebhaft und die Stimmung recht fest. Reichsschuldbuchforderungen zogen allgemein um 0,25 Prozent an, auch Liquidationspfandbriefe stiegen weiter, besonders stark gesucht waren Reichsbahnvorzugsaktien, die bis auf 93,12 stiegen. Sehr fest lagen auch Altbesitzanleihen. Man verweist auf die außerordentlich günstige Rendite von fast 10 Prozent; Neubesitzanleihe gut gehalten. Von den Auslandsrenten waren österreichische Papiere im Hinblick auf die Zollunion mit Deutschland gesucht und fester; Anatolier waren sehr fest mit 16, Mexikanische Bewässerungsanleihe ebenfalls etwas fester, ferner Lissaboner Stadtanleihe, Ungarische Goldrente und vierprozentige Rumänen, nur vierprozentige Mexikaner leicht abgeschwächt.

Der Kassamarkt war auch fest; der Markt für unnotierte Papiere war ruhig und wenig verändert.

Auf dem Geldmarkt war Tagesgeld billiger, weil die zum Ultimo beschafften Gelder kurzfristig angelegt werden; der Satz schwankte zwischen 3,5 und 5,5 Prozent. Alle übrigen Sätze waren unverändert, also: Monatsgeld 5,5 bis 6,75, bankgirierte Warenwechsel 5,12, Privatdiskont 4,75 Prozent.

Am Devisenmarkt war der Dollar etwas schwächer mit 4,1952—55, London-Neuyork etwas fester mit 4,8602, der französische Franken 124,19, Spanien fester mit 45,50, auch die Reichsmark wurde fester aus London gemeldet mit 20,39125.

Gegen den Schluß war die Börse allgemein fest und das Geschäft teilweise sehr lebhaft.

Berliner Freiverkehr vom 23. März.

Aach. Leder	16.5	Lamberts S	11.5	Westf. Dinn.	—	Sloman Salp	70.0
Allg. Hochb.	—	Lerche Nip.	—	Winkelhaus	—	Südseephos.	—
Beck. Stahl	—	Linke-Hofm.	71.0	**Kaliwerte**		6% Chade-	
Berg.-Lothr.	—	Lloyd Dyn.	—	Adler-Kali	—	argent.	—
Bing-Werke	—	Lüneb. Eisen	12.0	Burb. Kali	142	dt. spanisch	—
D. Gasolin	—	Manoli	180	Hallesche K.	—	Chade Lit. D	—
D. Petroleum	61.2	Masch. Kran	48.0	Hann. Kali	—	**Amerik.**	
D. Lastauto	—	Müller Kaff.	32.0	Wintershall	119	**K'-Seide**	
Duxer Porz.	—	Neckarsulm	—	**Ausl.- u.**		Bemb. Shar.	—
FaberBleist.	—	Nienb. Eisen	—	**Kolonialw**		Glanzstoff	
Hann. Wag.	—	Pose Leder	12.5	Kaoko	—	„ preferred	—
Hansa Lloyd	—	Stoewer	40.7	Krenger Toll	—	„ Common	—
Hochfreque.	163	Trier. Walz.	25.0	Diamond	6.62	Enka	—
Kab. Rheydt	140	Ufa-Film	88.0	Salitrera	100		

Essener Terminkurse vom 23. März.

Barmer Bankverein — 104,25 G (104 G);
Danatbank 142 G 141,50 G (142 G);
Dt. Bank u. Disconto 109,25 B 109 G (109,25 B);
Feldmühle 121,75 B 120,50 G (120 G);
Gelsenkirchen 81 G 82,50 G (81,25 G);
Hoesch 70,50 B 71 G (—);
Kali Aschersleben 150 B — (—);
Klöckner 67 G 68,50 G (68 G);
Köln-Neuessen 77,50 B 78 G (77 G);
Mannesmann — 76,25 77 77,75 G (76,25 G);
Phoenix 58,50 B 58,50 G (58 G);
Reichsbankanteilscheine — 164 G (—);
Rheinische Braunkohle 186,50 B 186,75 G (185 G);
Rheinstahl 79,50 G 79,50 80,50 82,50 G (79,50 G);
R. W. E. 130,50 B 131 G (130 G);
Salzdetfurth 227,25 B 232 G (227 G);
Ver. Stahlwerke 55,25 55,50 G (54,50 G);
Wintershall 118 121 (119,50 B);
Karstadt 60 G — (60,50 B);
Westeregeln — 135,50 (152,50 G).

Berliner Effekten-Termin-Notierungen vom 23. März.

BarmerBankv.	104.5	104.5	104.7	Farben-Indust	142.7	142.7	—
Comm.u.Privb.	112.5	112.5	113.0	Gelsenk Bergw	81.50	81.50	82.25
Darmst.u.Nat.	142.5	142.5	144.0	Ges. f. el. Unt.	125.7	125.2	126.5
Deutsche Bk.u.				Harpener Berg	70.50	70.37	71.50
Discontoges.	109.1	109.0	109.2	Hoesch Eisen	70.50	70.50	71.50
Dresdener Bk.	109.2	109.2	109.2	Kali Aschersl.	150.5	150.5	151.5
Hamburg.Pak.	70.00	69.75	70.62	Karstadt	60.75	60.75	60.50
Hamb.-Südam.	—	—	125.5	Köln-Neuessen	77.50	77.25	78.00
Hansa Dampf	—	—	98.00	Mannesmröhr.	77.00	76.75	78.00
Nordd. Lloyd	71.75	71.87	72.62	Mansfeld	—	—	—
Aku	81.00	80.75	83.00	Oberschl. Koks	77.00	77.00	78.00
Allg. El. Ges.	105.7	105.2	107.0	Phönix Bergb.	58.50	58.50	59.25
Bemberg	88.00	86.00	90.25	Rhein Stahl	79.50	79.50	81.25
Bergmann El.	98.00	98.00	103.0	Rh.-Westf. El.	130.0	129.5	132.5
Buderus	—	—	54.50	Salzdetfurth	228.0	226.5	—
Comp. Hispano				Schuckert	129.7	129.7	132.5
(Chade)	—	—	297.5	Siem. & Halske	175.2	174.7	177.7
Dt. Contin.Gas	133.7	133.0	134.7	Stöhr Kammg.	91.00	91.00	92.00
Deutsch. Erdöl	70.25	69.50	70.12	Tietz Leonh.	118.5	118.5	—
El. Licht u. Kr.	121.3	121.3	123.0	Ver. Stahlw.	55.00	54.50	55.75

Fortlaufende Kursnotierungen.

Reichsbank	—	—	—	Mix & Genest	—	—	—
BergerTiefban	260.0	260.0	—	Sarotti	—	—	—

Amtliche Berliner Devisenkurse.

Reichsbankdiskont 5 Proz. Lombardzinsfuß 6 Proz.

Für drahtliche Auszahlungen	Disk. %	23. März Geld	23. März Brief	21. März Geld	21. März Brief
Buenos Aires 1 Peso	5	1.456	1.460	1.456	1.460
Kanada 1 kan. Doll.	—	4.188	4.206	4.190	4.198
Japan 1 Yen	5.11	2.070	2.074	2.071	2.075
Kairo 1 ägypt. Pfd.	—	20.89	20.93	20.892	20.932
Konstantinop. 1 t. Pf.	—	—.—	—.—	—.—	—.—
England 1 Pf. St.	3	20.363	20.403	20.371	20.411
Amerika 1 Dollar	2	4.191	4.199	4.192	4.200
Rio 1 Milreis	—	0.327	0.329	0.324	0.326
Uruguay 1 Goldpeso	—	3.057	3.063	3.077	3.083
Holland 100 Gulden	2.5	168.02	168.36	168.02	168.36
Athen 100 Drachmen	10	5.43.5	5.44.5	5.432	5.442
Belgien 100 Belga	2.5	58.345	58.465	58.355	58.475
Bukarest 100 Lei	9	2.492	2.496	2.494	2.498
Ungarn 100 Pengö	5.5	73.07	73.21	73.10	73.24
Danzig 100 Gulden	5	81.46.5	81.62.5	81.46.5	81.62.5
Finnland 100 finn.Mk.	6.5	10.547	10.567	10.55	10.57
Italien 100 Lire	5.5	21.96	22.00	21.965	22.005
Jugoslavien 100 Dinn.	7	7.363	7.377	7.363	7.377
Kowno 100 Litas	—	41.85	41.93	41.84	41.92
Dänemark 100 Kron.	4	112.12	112.34	112.13	112.35
Lissabon 100 Escudo	8	18.82	18.86	18.82	18.86
Norwegen 100 Kron.	4.5	112.14	112.36	112.15	112.37
Frankreich 100 Fr.	2	16.399	16.439	16.399	16.439
Prag 100 Kronen	4	12.423	12.443	12.426	12.446
Island 100 isländ. K.	—	91.99	92.17	92.00	92.18
Riga 100 Latts	—	80.67	80.83	80.71	80.87
Schweiz 100 Franken	2	80.64	80.80	80.65.5	80.81.5
Sofia 100 Lewa	9	3.038	3.044	3.038	3.044
Spanien 100 Pesetas	6	44.86	44.94	44.66	44.74
Schweden 100 Kron.	3	112.23	112.45	112.24	112.46
Estland 100 Kronen	8	111.60	111.82	111.67	111.89
Oesterreich 100 Schill	5	58.94	59.06	58.94.5	59.06.5

Halbamtliche Ostdevisen.

Auszahlung	23. März Geld	23. März Brief	21. März Geld	21. März Brief
Warschau	46.92.5	47.12.5	46.90	47.10
Kattowitz	46.92.5	47.12.5	46.90	47.10
Posen	46.92.5	47.12.5	46.90	47.10
Noten				
Poln. Zloty	46.70	47.10	46.70	47.10
dto. kl. St.	—.—	—.—	—.—	—.—

Wechselkurse in Südamerika vom 21. März.

Buenos Aires: London (Kabel) 39¹¹/₁₆ Pence für 1 Goldpeso; Berlin (Kabel) 3.32 Mk. für 1 Goldpeso; Neuyork (Kabel) 128.45 Goldpeso f. 100 U.S.-D.

Rio de Janeiro: London (Kabel) 3¹⁹/₃₂ Pence für 1 Milreis; Berlin (Kabel) — Mk. für 1 Milreis; Neuyork (Kabel) 12.950 Milreis für 1 U.S.-D.

Züricher Devisen vom 23. März, 8,45 Uhr. Paris 2037,25 bezw. 2083,25, London 2526,87 bezw. 2524,87, Neuyork 527,57,62 bezw. 519,57,50, Belgien 7237,50 bezw. 7237,50, Italien 2722,50, Span. 5550, Holland 208,30, Berlin 123,81, Wien 7310, Stockholm 139,16, Oslo 139,05, Kopenhagen 139,03, Sofia 376,50, Prag 1540,50, Warschau 5820, Budapest 9062, Belgrad 913, Athen 672, Konstantinopel 246, Bukarest 309, Helsingfors 1308, Buenos-Aires 187,75, Japan 256,50.

Amsterdamer Devisen vom 23. März, 10,40 Uhr. Berlin 5944,75, London 1212,12, Neuyork 249,43, Paris 976, Belgien 3472, Schweiz 4799, Italien 1306, Madrid 2660, Oslo 6672, Kopenhagen 6670, Stockholm 6679, Wien 3506, Budapest 4348, Prag 739, Helsingfors 627,50, Bukarest 148, Yokohama 123, Buenos-Aires 8650, offiz. Bankdiskont 2,50. — Reportsätze: Pfund p. 1 Mt. 1210,62, Dollar p. 1 Mt. 249,20.

Londoner Devisen vom 23. März. Neuyork 486,02 leichter, Montreal 486,12, Amsterdam 1212³/₁₆, Paris 124,19, Brüss. 3490,75, Ital. 9276, Berlin 2039,12, Schweiz 2525, Spanien 4550 leichter, Kopenhagen 1816,62, Stockholm 1814,62, Oslo 1816,12, Lissabon 108,24, Helsingfors 193,05, Prag 163,96, Budapest 2786, Belgrad 276,75, Sofia 669,50, Rumänien 816,87, Konstantinopel 1025, Athen 375, Wien 3456, Warschau 4337, Buenos-Aires 3906, Rio de Janeiro 387, Yokohama 1.039, Montevideo 3625, Buenos auf London 3912, London auf Bombay 1.578, Straitsdollar (Singapore) 2.375.

Neuyorker Baumwollkurse (Notierungen in cts. per 100 lbs.) vom 21. März, Schluß. Loco 1100, März 1180, April 1091, Mai 1101 bis 02, Juni 1113, Juli 1126 bis 27, Aug. 1140, Sept. 1147, Okt. 1157 bis 58, Nov. 1168, Dez. 1180, Jan. 1189. — Stetig.

Liverpooler Baumwollkurse (American. Universal. Stand Middl.) vom 23. März, Anfang. Mai 591 bis 92, Juli 599 bis 600, Okt. 611 bis 12, Jan. 622. — Tagesimport 4500. — Ruhig.

Liverpooler Notierungen für Sakellaridis u. Upper F. G. F. vom 23. März, Anfang. April 704, Mai 926, Nov. 957, Dez. 732, Jan. 978. — Gut behauptet.

Aegyptische Baumwolle. Alexandria, 23. März, Anfang. April Ashm. 1271, Mai Sak. 1631, Juni Ashm. 1287, Juli Sak. 1868, Okt. Ashm. 1340, Nov. Sak. 1955.

Londoner Kautschuk vom 23. März, Anfang. Plantagencrepe, Standard: Loco 3,68; Smoked ribbed sheets: Loco 3,75 K., April dito, Mai 3,81 K., Juli-Sept. 4 K., Okt.-Dez. 4,12 K., Jan.-März 4,25 K. — Stetig.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 23. März. Mai 26 B 25,50 G; Juli 26 B 25,25 G; Sept. 25,75 B 25,25 G; Dez. 25,75 B 25,25 G. — Regenwetter.

Berliner Produktenbörse vom 21./23. März

		21. 3.	23. 3.	
Weizen	loco	279.0–281.0	279.0–281.0	matt
dto.	Dez.	—	—	
dto.	März	295.5–000.0	296.0–000.0	
dto.	Mai	297.0–298.5	296.5–295.5	
dto.	Juli	295.0–297.0	294.7–293.2	
Roggen	loco	178.0–180.0	179.0–181.0	stetig
dto.	Dez.	—	—	
dto.	März	194.0–000.0	195.0–000.0	
dto.	Mai	194.2–195.0	195.0–195.5	
dto.	Juli	193.2–194.2	193.7–194.5	
Hafer	loco	157.0–161.0	158.0–162.0	ruhig
dto.	Dez.	—	—	
dto.	März	—	—	
dto.	Mai	173.0–174.5	174.5–000.0	
dto.	Juli	182.0–000.0	—	
Frei Gerste		222.0–232.0	222.0–232.0	stetig
Futt.u.Indgerste		206.0–222.0	206.0–222.0	stetig
neue Wintergerste		—	—	
Mais vorr. (Berl.)		—	—	
Weizenmehl		33.75–40.00	33.75–40.00	ruhig
Roggenmehl		25.25–28.90	25.25–28.90	still
Weizenkleie		13.30–13.60	13.30–13.60	behauptet
Roggenkleie		12.50–12.75	12.50–12.75	behauptet
Weizen-Melasse		—	—	
Raps		—	—	
Leinsaat		—	—	
Erbsen Vikt.		24.00–29.00	24.00–29.00	
Erbsen kleine		22.00–24.00	22.00–24.00	
Futtererbsen		19.00–21.00	19.00–21.00	
Peluschken		24.00–27.00	24.00–27.00	
Ackerbohnen		17.00–19.00	17.00–19.00	
Wicken		23.00–25.00	23.00–25.00	
Lupinen		13.00–15.00	13.50–15.50	
Rapskuchen		9.80–10.20	9.80–10.20	
Leinkuchen		15.60–16.00	15.60–16.00	
Trockenschnitzel		7.70–8.00	7.70–8.00	
Sagoschrot		15.30–16.20	15.50–16.20	
Kartoffelflocken				

Berliner Metalle vom 23. März.

Elektrolytkupf. (wirebars), prompt. p. 100 kg . . . 98.25
Raffinadekupfer, loco . . . 88.00–90.00
Standardkupfer, loco . . . 84.00–85.00
Standard Blei . . . 25.00–26.50
Original Hütten-Aluminium (98–99%) . . . 170.00
dito in Walz- od. Drahtbarren . . . 174.00
Reinnickel (98–99%) . . . 350.00
Antimon, Regulus . . . 53.00–55.00
Silber in Barren, ca. 900, fein, per Kilo . . . —
Gold im Freiverkehr per 10 Gramm . . . 28.00–28.2
Alt-Platin (Abfälle) Zirkapreis . . . 2.50
Techn. rein. Platin, Detailpreis in RM. per 1 g . . . 5.47

Amtliche Terminpreise an der Berliner Metallbörse vom 23. März. Kupfer: März 85,50 B 84 G; April 84,50 B 84 G; Mai 85,25 B 84,75 G; Juni 86 B 85 G; Juli 87,50 B 87 G; Aug. 87,75 B 87,25 G; Sept. 88,25 B 87,50 G; Okt. 88,25 bez. dito B 87,75 G; Nov. 88,50 B 88 G; Dez. 88,50 B 88,25 G; Jan. 88,75 B 88,25 G; Febr. 88,50 B 88 G. — Stetig.

Londoner Mittelmetalle vom 23. März.

Kupfer per Kasse . . . 44.62; per 3 Monate . . . 45.18
Zinn per Kasse . . . 123.25; per 3 Monate . . . 124.75
Blei prompt . . . ; entfernte Sichten . . .
Zink prompt . . . ; entfernte Sichten . . .

Viehmärkte vom 23. März.

	Elberf.	Köln	Dortm.		Elberf.	Köln	Dortm.
Ochsen	48-50	47-51	47-50	Fresser	38-40	36-45	-
	—	40-44	—	Kälber	—	75-95	-
	45-47	41-45	44-46		65-72	65-70	63-6[illegible]
	—	33-38	—		55-64	52-62	52-[illegible]
	38-44	—	41-43		45-54	40-49	40-[illegible]
	—	—	—	Schafe	—	49-52	-
Bullen	43-45	43-47	44-46		—	—	-
	40-42	38-42	40-42		—	42-47	-
	—	—	36-39		—	—	-
	—	—	—	Schweine	48-50	—	44-[illegible]
Kühe	40-43	40-44	38-40		48-50	46-50	46-[illegible]
	32-38	34-38	34-37		48-50	48-52	46-[illegible]
	26-31	30-33	29-33		45-47	48-52	44-[illegible]
	20-25	26-29	25-28		42-44	46-51	42-[illegible]
Färsen	46-48	45-49	46-47		—	44-50	-
	40-45	40-43	42-45		—	—	-
	—	—	39-41	Sauen	40-44	40-45	4[illegible]

Viehmarkt in Wuppertal-Elberfeld am 23. März 1931.

Auftrieb: a) am Markttage: Großvieh 843, hiervon 258 Ochsen, 76 Bullen, 345 Kühe, 71 Fresser (Jungvieh), 648 Kälber, 1 Schaf, 3752 Schweine, 93 Färsen.

b) Seit dem letzten Markt dem Schlachthof direkt zugeführt: 188 Schweine, 56 Kälber, 1 Bulle, 6 Kühe.

Marktverlauf: Großvieh und Schweine schlecht, Kälber langsam.

Berliner Börse vom 23. März.

Einheitskurse

Anleihen des Reiches, der Länder u. Schutzgebiets-Anleihe mit Zinsberechnung

	Zs	23. 3.	21. 3.
D.Werth. 23. f. 22.10-1000D.	6	—	—
D.Werth. 23. f. 35.10-1000D.	6	—	92.00
Reichsanl. 29	7	100.0	100.0
DReichsanl.27	6	84.90	85.00
D Rch K Gm.	5	87.25	87.25
Ohne Zinsberechnung			
D.Anl. 1-60000	fZ	58.30	56.80
D. Anl. Abl. ohne Auslosd	fZ	6.37	6.25
D. wertb. Anl. bis 5 Doll.	fZ	—	—
Schutzgb.-Anl.	4	2.95	2.80
Provinzialanleih. usw. mit Zinsberechnung			
Rheinpr.Ldbk. G.-Pf. A 3	8	102.0	102.4
dito	7	103.0	103.0
dito A 1 u. 2	6	92.00	92.00
dito Kom.A. 4	8	99.75	99.75
dito Kom.A. 3	7	94.75	94.75
dito Kom.A. 2	6	90.00	90.00
Westf. Landbk Goll. G.R.2 3	6	96.00	96.00
Westf.Landbk Pr. Fdng. 25	8	98.25	98.25
Pr. Fdng. 26	7	93.75	93.75
Pr. Fdng 27.1	6	84.50	84.50
Gold Kom.Obl	8	98.25	98.25
P. Bz. G.Pf. 22	8	99.50	99.50
dito 23	8	100.0	100.0
dito 24	8	99.25	99.50
dito 25-27	8	100.0	100.0
dito 28	7	96.00	96.00
[illegible]	8	100.5	100.2
dito 10	8	[illegible]	[illegible]
dito 2-3	7	94.00	94.00
[illegible]	8	100.7	100.4
[illegible]	8	100.7	100.7

	Zs	23. 3.	21. 3.
Pr.C.Bd.G.Pf.			
dito G.Pf. 28	10	101.1	100.0
dito G.Pf. 26	8	100.9	100.9
dito G.Pf. 27	7	95.75	99.75
dito K.Obl. 28	6	86.50	86.25
Pr.C.Bd.G.Pf.	8	95.90	96.00
Em. 1	7a	99.00	99.00
dito K. Em. 1	7a	96.00	96.00
Pr.LPfdb 17/18	8	100.2	100.2
Pr. L.Pfdbr. 19	8	100.5	100.5
Pr. L.Pfdbr. 10	7	96.50	96.50
Pr. L.Pfdbr. 21	7	97.00	97.00
Komm.-Obl. 20	8	97.00	—
Komm.-Obl. 6	7	93.50	93.50
Pr. Pfandbr.B. G.Hp.Pf.E. 50	8	101.7	101.7
dito 45	6	86.90	86.90
dito 43	4a	94.75	91.50
Pr.Pfb.Kom 17	8	95.75	95.75
Rh. Hypoth.-B. G. Pf. 35 u. 36	8	—	—
dito 37	7	96.75	96.75
dito Kom. 5-7	8	98.00	98.00
Rh.-W. Bodkr. G. Kom. Obl. 7	8	98.75	98.75
dito 5	7	89.75	89.50
dito 6	6	82.62	82.62
Westd. Bodkr. G. Pf. 3	8	99.40	99.40
dito 10	7	94.25	94.10
Sachwerte usw. ohne Zinsberechnung			
Westf Kohle 23	5	12.50	12.50
Auslandswerte			
Türk 400-Fr.L.	—	9.90	10.00
Ung. Goldrente	—	19.75	19.75
Industr.-Obligationen			
Angelhardt	—	98.75	98.75
I.G. Farbenind.	—	99.62	99.12
Verkehrs-Aktien	Div.		
A.G. Verkehr	5	60.50	62.25
[illegible]	—	—	76.00
[illegible]	—	22.62	22.90
Reichsbahn	7	93.00	92.25
[illegible]	7	70.00	70.00
Hamb. Hochb.A	6	71.75	71.75
[illegible]	8	124.0	—

	Div.	23. 3.	21. 3.
Hansa Dampf	10	98.00	97.00
Lübeck Büchn.	5	48.25	49.00
Neptun Dampf	0	—	—
Nordd. Lloyd	8	72.25	72.25
Schantungb.	0	77.00	80.00
Bank-Aktien			
Allg. Dt. Cred.	8	95.25	95.25
Bk. elek. Werte	10	106.5	105.0
Bank f. B. Ind.	11	122.0	122.0
Barm. Bankv.	10	105.0	105.0
Barm. Kreditb.	0	53.00	53.00
Bayr. Hyp. W.	10	128.5	127.7
Berg. Märk. Ind	0	—	—
Berl. Hand.-G.	12	130.6	131.2
Berl. Hyp.-Bk.	12	206.5	206.5
Comm. u.Pr.-B.	11	113.0	112.7
Darmstädt. Bk	12	142.5	143.0
Deutsche Bk. und Disconto	10	108.3	108.5
Dresdn. Bank	10	108.5	108.2
Mitteld. Boden	12	200.0	200.0
Nordd. Grund	10	160.0	159.7
Oldb. Ldk-Sp.	9	115.5	115.5
Bodenkreditb.	10	139.0	138.5
Reichsbank	12	261.0	260.0
Rh.-W. Bodkr.	11	140.5	140.0
Westd. Bodkr.	10	146.5	146.5
Versicherungen			
Aach.Münch.F.	20	895.0	897.0
Allianz	10	205.0	204.7
Berlinisch Feuer	3	41.50	41.50
Frankf. Allgem.	80	—	—
Städtisch. Feu.	50	—	—
Magdebg. Feu.	30	—	—
Nordstern Allg	14	190.0	188.0
Industrie-Papiere			
Accuml. Hagen	18	132.0	125.0
Adler Portland	0	35.00	35.00
Adl. Hütt.-Gl.	8	61.00	62.50
Alexanderw.	0	22.00	20.00
Alm.	0	81.37	83.00
Allg. Elek.-Ges	7	106.5	107.0
Alsen Zement	14	121.5	121.5
Ammend. Pap.	10	93.00	92.50
Anhalt. Kohle	6	57.25	56.50
[illegible]	10	170.0	170.0
Aschaffbg. Zellstoff	12	78.37	82.50

	Div.	23. 3.	21. 3.
Augsb. Nürnb.	6	69.50	68.00
Bachm. & Lad.	10	83.50	84.00
Balcke Masch.	10	89.00	93.00
Barop Walzw.	0	32.00	32.00
Basalt A.-G.	0	26.50	—
Bayr. Motoren	7	74.75	73.12
Bemberg J.P.	0	87.50	88.12
Berger, Julius	20	258.2	258.5
Bergm. Elekt.	9	102.0	97.00
Berl.Gub. Hutf.	16	161.0	161.0
Berl. Holzkom.	0	26.00	26.50
Berl. Karlsr.-I.	0	59.00	58.75
Berlin Kindl	22	395.0	390.0
Berl. M. Schw.	0	53.87	53.37
Bet. u. Monierb	12	78.00	75.25
Bösperde Wlz.	0	40.00	40.00
Braunk. Brik.	10	122.5	122.5
Braunschw. K.	10	220.0	220.0
Braunschw. J.	4	—	—
do. Maschin.	0	42.50	42.50
Breitb. Portl.	12	80.25	79.25
Bremen B. Oel	4	52.00	52.00
Brem. Vulkan.	8	81.00	85.25
Bremer Wolle	10	136.0	144.7
Buderus Eisen	6	54.00	54.12
Busch Optik	0	—	—
Busch Lüdsch.	—	—	—
Butzke Metall	5	40.00	40.50
Byk Guldenw.	6	45.00	45.75
Charlott. Wass	7a	87.50	86.50
IG.Chemie voll	14	170.2	170.2
„ 50%	14	170.2	170.2
Chem. Buckau	6	83.50	83.50
Chm. v.Heyden	5	52.50	52.75
Chem. Ind.Gels	5	56.50	56.50
Chem.Wk.Alb.	0	36.50	38.50
Chillingworth	8	45.62	44.62
Comp. Hispano	7	296.2	298.0
Concord. Spinn	0	43.25	43.50
Conti Caoutch.	9	116.5	115.2
Cröllw. Papier	8	122.0	122.0
Daiml. Motor	0	31.12	30.25
Dtsch. Atl. Tel.	8	97.00	96.00
Dtsch. Asphalt	8	70.12	70.50
DtschCon.-Gas	9	134.0	133.5
Dtsch Erdöl AG	7	70.25	70.00
Dtsch. Jute Sp.	0	53.50	53.50
Dtsch. Kabelw.	6	49.00	50.75
Dtsch. Linol.	15	94.00	94.50
Dtsch. Schacht	7	88.00	88.00
Dtsch. Spiegel	6	64.50	63.50
Dtsch. Steinzg	15	116.2	116.0

	Div.	23. 3.	21. 3.
Dtsch T. Stein	11	83.00	83.00
Dtsch. Wollw.	0	6.50	6.12
Dtsch. Eisenh.	7	43.50	42.12
Dortm. Aktbr.	17	162.0	163.0
Dortm. Union	18	199.0	199.0
Dresd. Baugs.	5	31.25	31.00
Dresd. Gardin.	6	50.12	50.12
Dürener Metall	10	119.0	120.0
Dürkopp.-Wk	0	—	—
Düss. Dietrich	17	235.2	235.2
Düss. Eisenh.	0	39.00	39.00
Düss. Höfelbr.	8	59.00	59.00
Düss. Kammg.	0	53.00	52.50
Düss. Maschin.	0	24.50	26.00
Dynamit Nob.	6	70.00	70.25
Eilenbg. Katt.	0	46.75	47.00
Eintracht Brk.	10	122.0	122.0
Eisenb. Verk	15	160.0	160.0
Elektro Liefg.	10	125.5	125.0
Elektr. Schles.	8	74.75	72.50
El. Licht u. Kr.	10	122.0	122.2
Engelh. Berlin	13	138.0	143.0
Erdmannsd. Sp	0	29.50	29.00
Eschw. Bergw.	14	197.5	197.5
Excelsior	0	11.50	11.12
Fahlberg, List	7	35.00	35.25
Farbenindustr	14	143.0	143.0
Fein-Jute	8	50.00	48.50
Feldmühle	12	121.0	120.5
Felten-Guill.	7a	91.00	91.00
Flensbg. Schiff	0	—	—
Flöth. Masch.	0	32.00	33.00
Frankfurt. Gas	0	—	—
Frankf. Mach.	—	14.75	14.75
Fraust. Zucker	0	54.75	52.00
Frister Masch	7	102.0	102.0
Gebhard & Co	7	—	—
Gelsenk. Berg	8	81.12	82.25
Genschow	4.	53.50	53.50
Germann. Zem	14	89.00	88.00
Gerresh. Glash	10	84.50	85.00
Ges. f. El. Unt	10	126.0	126.0
Gildemeister	0	—	—
Girmes & Co.	10	—	46.00
Gladb. Wolle	11	120.0	120.0
Gls Brockwitz	0	34.75	35.25
Glas Schalke	15	121.0	121.0
Glanz. Zucker	3a	52.12	52.25
Goedh. Gebr.	15	130.0	170.0
Goldschmidt	5	46.75	46.25
Grittner Masch	0	40.00	39.75
Gruschw. Tuch	5	47.25	49.00

	Div.	23. 3.	21. 3.
Gutmann Mch.	0	25.00	24.50
Haberm. Guck.	12	77.00	77.00
Hackethal, Dr.	8	59.25	58.00
Halle Masch.	7	71.00	70.75
Hamb.Elek-W.	10	118.0	117.5
Hammersen	7	90.00	89.25
Hann.Masch.E.	0	23.00	22.50
Harb.Eis.u.Br.	8	51.75	—
Harb. Phönix	6	—	—
Harkort Brk.	0	—	—
Harpener Berg	6	70.50	71.75
Hedwigshütte	7	80.00	80.00
Hein, Lehmann	6	45.00	45.00
Hemmoor Port	15	126.5	126.7
Hilgers Verzk.	6	40.00	40.00
Hindr. Aufferm.	7	57.00	57.00
Hirsch Kupfer	7	120.2	121.0
Hirschb. Leder	6	85.75	85.75
Hösch Eisen	6	70.00	70.25
Hoffm. Stärke	4	53.25	56.00
Hohenl. Werk	5	47.00	47.00
Ph. Holzmann	8	91.87	92.00
Horch Motore	8	11.12	12.00
Hotelbetrieb	10	103.0	104.0
Höxter-Godelh	0	—	—
Hubertus Br'k.	8	125.2	125.2
Ilse, Bergbau	10	182.5	183.7
Ilse, Genußsch.	10	118.1	117.1
Isenb. Brauerei	7	84.00	84.00
Jakobsen	6	45.50	46.12
John J.A.	8	42.50	42.00
Jüdel & Co.	9	117.2	117.5
Kahla Porzell.	0	35.00	34.00
Kali Aschersl.	10	149.0	148.0
Rud. Karstadt	12	60.25	59.00
Kirchner & Co.	4	40.25	39.75
Klauser Spin.	0	20.50	—
Klöckner Wk.	6	59.00	58.50
Koch Nähm.	0	45.25	45.25
Köln-Neuess.	6a	78.75	78.50
Köln Gas	0	50.00	50.00
Kölsch Walz.	0	27.00	26.00
Gebr. Körting	6	33.25	—
Köstitzer Led.	12a	79.25	78.25
Krauß & Co.	0	65.75	65.75
W. Krefft	8	60.00	61.50
Kronprinz Met.	0	34.25	34.00
Kunz-Treibr.	10	48.00	45.00
Küppersbusch	9	—	—
Kyffhäus. Hütt.	0	60.00	60.00
Lahmeyer	12	127.5	128.5
Laura-Hütte	0	37.00	36.00

	Div.	23. 3.	21. 3.
Leipz. Riebeck	10	98.00	88.75
Leipzig Piano	0	—	10.75
Leopoldgrube	4	36.50	36.50
Lind's Eismsch	15	157.5	156.5
C. Lindström	20	366.0	370.0
Lingel Schuh	0	—	—
Lorenz A.-G.	6	—	—
Löwenbr. Berl.	12	159.5	159.5
Lüdensch. Met.	6	40.00	40.00
Magdeb. Berg	0	36.50	36.25
Magdeb. Mühle	3	39.50	39.50
Mannesmröhr.	7	76.75	76.87
Mansf. Bergw.	0	37.00	37.75
Marie,k.Berg	0	25.50	25.50
Starke & Hoffm	0	—	6.87
Maschb Untern	0	43.50	43.25
Masch. Breuer	0	—	—
Masch. Buckau	10	110.5	109.0
Maximilianh.	7	131.5	135.0
Mech. W. Lind.	0	50.50	50.75
Mech.W. Sorau	10	—	—
Mch.W.Zittau	0	36.00	35.50
Meissner Ofen	6	37.00	36.00
Metallbank	5	77.00	77.00
Meyer Sprit	12	97.50	100.5
Miag	10	50.25	53.00
Mimosa A.-G.	18	230.0	229.0
Mix & Genest	8	123.0	—
Motoren Deutz	5	59.50	58.00
Mülheim. Berg.	8	88.00	86.25
Müller Gummi	8	80.25	80.25
National-Aut.	0	—	—
Natronzellst.	8	46.25	45.00
Niederl. Kohle	10	114.7	114.0
Nordd. Eiswk.	10	76.00	76.00
Nordd. Steing.	12	140.5	140.5
Nordd. Wollk.	0	38.00	64.75
Obschl.Eis.Bd	6	39.50	38.00
Obschl. Koks	8	77.62	77.37
Obschl.KoksG.	8	71.00	70.50
Oeking Stahl	0	20.00	20.50
Orenst & Kopp	6	55.00	54.25
Ostwerke	12	—	—
Peipers	7	73.00	77.00
Phönix Bergb.	6a	58.25	58.50
Phönix Braunk	8	66.50	62.00
Jul. Pintsch	12	—	—
Plauen Gard.	6	56.00	54.00
Plauener Tüll	0	29.87	29.87
Polyphon	20	166.5	167.8
Pongs Spinn.	0	8.00	8.00
Prang Dampf	0	40.00	41.00

	Div.	23. 3.	21. 3.
Rasquin Farb	4	48.00	—
Ratgeb.Wagg	8	—	74.00
Rauch Walter	0	16.00	16.00
Reichelbräu	20	181.0	182.0
Reichelt Met.	0	29.37	27.37
Rheinfeld. Kr.	10	138.7	139.5
Rhein. Braunk.	10	186.0	186.5
Rhein. Cham.	5	—	—
Rhein. Elektr.	10	119.0	118.2
Rh. Metall- u. Masch.Düssd.	7	85.75	85.00
Rh. Möbelstoff	0	35.00	—
Rh. Spiegelgl	6	82.50	81.50
Rh. Stahlwk.	7a	80.50	79.75
Rh.Textilfabr	0	—	—
Rh. W. Elekt.	10	130.7	131.0
Rh.-W.Kalkw.	7	60.50	60.50
Rh. Sprengst.	4a	52.25	55.00
Riebeck Mont.	7a	83.50	84.75
Rockstroh-W.	0	—	—
Roddergrube	30	—	—
Rosenthal Prz.	7	62.00	64.00
Rositz. Zucker	4	36.50	36.25
Roth-Büchner	22	480.0	470.6
Rütgerswerk	5	54.50	54.50
Sachsenwerk	7a	88.00	86.50
Sächs. Webst.	6	43.75	43.87
Salzdetfurt	15	228.0	228.0
Sarotti Schok.	10	90.50	92.00
Schering chem.	15	299.0	299.0
Schlegelbräu	14	121.5	121.0
Schles.Elek.B.	10	129.0	130.0
Schl. Lein. Kr	0	6.62	6.62
H. Schneider	10	73.00	73.00
Schönebeck	0	28.00	28.00
Herm. Schött	0	30.00	28.75
Schub. & Salz	16	171.5	171.0
Schüchterm.	6	62.50	62.50
Schuckert&Co.	12	131.0	128.7
SchultPatzenh	15	165.0	166.0
Schulz Fr.	3	45.00	—
Schwabenbräu	12a	134.5	134.5
Schwanebeck	7	—	—
Schwelm Eis.	8	96.00	96.00
Fr.Seifert&Co.	10	120.0	120.0
Sieg.-Sol. Guß	0	13.75	11.50
Siegersd. Wk	10	56.25	56.00
Siemens Glas	10	93.00	92.25
Siem. & Halske	14	177.2	178.0
Sondm. & Stier	0	165.0	165.0
Stett. Portland	6	—	—
Stock & Co.	7	79.00	80.25

	Div.	23. 3.	21. 3.
Stöhr & Co.	5	90.00	88.[illegible]
Stolberg Zink	0	42.50	45.[illegible]
Gebr. Stollwrk	5	56.00	56.[illegible]
Strals. Spielk	15	167.5	171.[illegible]
Svenska Akt.	5	271.0	272.[illegible]
ThörlsOelfabr	6	56.00	—
Thüring.Elekt	9	—	—
Thür. Gasipsg	10	154.1	151.[illegible]
Tietz Leonh.	10	119.5	11[illegible]
Transradio	8	126.5	125.[illegible]
v. Tuch Brau	10	104.5	104.[illegible]
Tuchfb. Aach.	12	115.0	11[illegible]
Union Chem.	5	64.00	62.5[illegible]
Varziner Pap.	10	—	53.75
Ver. Berl.Mört	9	74.50	72.0[illegible]
Verschm.Char.	4	62.50	—
Ver.Dt. Nickel	10	117.0	116.[illegible]
Ver.Glanzstof	0	124.0	124.[illegible]
Ver. Gothania	[illegible]	100.0	98.50
Ver. Mk. Tuch	0	34.00	34.50
Ver.Schuhfab.	0	23.00	23.50
Ver.Smyrn Tep	8	118.5	118.[illegible]
Ver. Stahlwk.	6	55.50	55.00
Ver. Stahlw. Z.	10	—	—
Ver. Thür. Met.	0	—	—
Ver. Ultramar.	12	128.0	127.0
Veritas Gummi	6	—	—
Victoriawerk	5	44.00	44.25
Vogel, Tel.	6	47.00	47.00
Vogtl. Masch	0	36.50	38.25
Vorw. Portld	12	105.5	109.[illegible]
Wanderer W	0	50.50	50.00
Warst. Grub.	6	103.5	103.5
Wass.Gelsenk	9	120.7	120.7
Wegelin Ruß	6	40.00	38.00
Wanderoth	7	—	—
Westeregeln	10	154.0	153.0
Westf. Draht	5	70.00	70.00
Westf. Kupfer	10	34.00	33.50
Wicking Port	10	47.00	44.00
Wickrath Led	0	27.00	27.00
Wick.-Küpper	14	161.0	161.5
Wissener Met	0	63.00	62.00
Wittener Guß	0	34.00	35.25
Wunderlich Co	12	—	—
Zeitzer Masch	8	60.50	60.50
Zellst. Dresden	6	44.50	43.25
Zellst. Waldh	12	98.00	99.00
Otavi	11	32.75	33.12

Westdeutsche Sport Zeitung

Nr. 69 — 1931 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Montag, 23. März

Keine Entscheidung in der Handball-Endrunde

Tura Barmen und Aachen in Front

Tura Barmen besiegt Siegen 5:3 und schaltet den Meister aus. — VfB. Aachen erzwingt durch einen 3:2-Erfolg über Münster ein Entscheidungs-Spiel gegen den Bergmark-Meister Tura Barmen

Der letzte Sonntag der Endspiele um den westdeutschen Meistertitel brachte keine Entscheidung. Die beiden letzten Spiele ergaben je einen Sieger, so daß noch zwei Ausscheidungsspiele notwendig geworden sind.

Vor großem Besuch brachte es der Bergmarkmeister Tura Barmen fertig, gegen den Titelverteidiger Sportfreunde Siegen in einem spannenden Kampf einen verdienten 5:3-Sieg herauszuholen. Damit hat Barmen erst beim dritten Zusammentreffen mit Siegen den ersten Sieg davontragen können, nachdem die beiden bisherigen Kämpfe im Bezirk der Siegener zugunsten des Meisters entschieden wurden. Unverkennbar war der Vorteil der heimischen Umgebung, und dann schlug Tura den Meister mit seinen eigenen Waffen: mit einer harten und energischen Abwehr.

Ein überaus erbittertes Ringen gab es in Aachen zwischen dem Altmeister VfB. und dem VfL. Münster Lange Zeit stand die Partie 2:2 unentschieden, bis Aachen doch der Siegtreffer glückte.

Zwischen Tura Barmen u. VfB. Aachen ist nun noch ein besonderes Entscheidungsspiel um den Titel erforderlich, das am 12. April in Krefeld steigen wird. Ebenso müssen die gestern unterlegenen Mannschaften Siegen und Münster noch um die dritte westdeutsche Vertreterstelle in Hagen streiten.



Klein-Siegen, genannt Heinrich, die Hoffnung der Siegener, hatte mit seinen Würfen bei dem Tura-Torwart wenig Glück.

Rekordbesuch im Elberfelder Stadion

Wie Tura die Siegener schlug

Über 10 000 Zuschauer hatten sich in dem herrlich gelegenen Elberfelder Stadion zu diesem bedeutenden Handballtreffen eingefunden. Die Besucherziffer des vorsonntäglichen Fußballentkampfes Fortuna — Kassel wurde damit noch übertroffen.

Aus nah und fern waren die Interessenten herbeigeeilt, um den zweimaligen WSV.-Meister spielen zu sehen. Der Weg hatte sich gelohnt. Es wurde von den Mannschaften ein Spiel vorgeführt, das dem Handballsport sicherlich neue Freunde zuführen wird.

Besonders das Spiel der Barmer in der ersten Halbzeit riß die Massen in ihren Bann. Wie am Schnürchen lief die Barmer Kombinationsmaschine. Mit Blitzesschnelle, von Mann zu Mann, ohne daß der Ball überhaupt den Boden berührte, wechselten die Szenen. Dabei war allerdings der große Unterschied zwischen den Partnern festzustellen: Tura beherrschte das Feld, während der Titelverteidiger sich nicht durchzusetzen verstand. Nichts wollte ihm gelingen. Demgegenüber glänzten die Barmer. Vor allem ragte die Abwehr hervor, die entschlossen und hart eingriff und so die gegnerischen Handlungen stets rechtzeitig unschädlich machte.

Im zweiten Teil wurden die Anforderungen an die Akteure dadurch bedeutend schwerer, weil der niedergehende Regen den ohnehin glatten Stadionplatz noch mehr aufweichte und es teilweise vor den Toren sogar morastig wurde.

Turas 1. Halbzeit:

Dem Schiri Zeius-Aachen stellten sich die Mannschaften in nachfolgender Aufstellung:

Tura Barmen: Hagen,
Langenscheidt, Wildförster,
Knieß, Bischlip, Buschmann,
Geilenberg, Bender, Braselmann, Hellmstr., Leschinsky

Siegen: Zimmermann, Klein, Petri, Müller, Hubert, Kleinemann, Kassine, Heinz, Biehl, Plessow, Sachs.

Nachdem das Siegener Anspiel zur Abwehr Hagens geführt hatte, übernahm Barmen sogleich energische Angriffe. Braselmann lief plötzlich durch, sein Tor wurde wegen Behinderung nicht gegeben. Den Freiwurf verwandelte Geilenberg sicher. Anschließend placierte Geilenberg einen Ball gegen den Pfosten. Einen Freiwurf verwarf Siegen knapp. In der 6. Minute war Braselmann nach rechts gelaufen und warf wuchtig aufs Tor. Den Ball konnte Sachs nur noch ins eigene Tor lenken. Tura behielt weiterhin die Initiative. In der 12. Minute erhielt Bender den Ball wurfgerecht von Geilenberg, und

zum dritten Male war der Meister bezwungen.

Eine famose Leistung des Barmer Mittelstürmers führt schon bald zum

4:0-Vorsprung für Tura.

Damit war die Erfolgsausbeute vorläufig beendet. Beide Mannschaften arbeiteten weiterhin zahlreiche Chancen heraus. Aber infolge der Glätte fehlte die Genauigkeit. Siegen überließ dem bekannten langen Klein das Werfen. Dieser Spieler hatte aber gar kein Glück. Andererseits machte Hagen einige gute Chancen des Gegners unschädlich. Durch einen indirekten Freiwurf — Müller gab den Ball an Petri — kam Siegen zum ersten Gegentor. Bis zum Schluß der Spielhälfte war der Kampf verteilt, wobei Barmen jedoch die angriffsfreudigere Partei stellte. Mit guten Leistungen der Hüter wurde der erste Teil abgeschlossen.

Siegen kam auf

Mit größter Macht versuchte der Meister nach Wiederbeginn das Ergebnis zu verbessern. Aber kurze Zeit beherrschte Barmen noch das Feld, um es dann leicht dem Gast zu überlassen. Siegen spielte vor allem in der Abwehr zu offensiv. Hätte der morastige Boden nicht die Stürmerreihen behindert, so hätte Siegen diese Taktik sicherlich bitter bereuen müssen. Vorerst standen die Aktionen noch im Zeichen der Barmer, die den gegnerischen Hüter mehr beschäftigten. Auch Hagen bekam schwere Bälle zu halten. Manchmal hieß es nur noch: Eckball für Siegen. Einige gute Würfe von Geilenberg und Leschinsky fanden den Siegener Hüter glänzend auf dem Posten. Bei einer aussichtsreichen Sache wurde Geilenberg überaus unfair gelegt, und der gegebene 13-Meter-Ball ließ Barmens Vorsprung

5:1

werden. Hubert ließ alsdann einen Freiwurf aus, während Klein dieselbe Chance erfolgreich ausnutzte. Siegen war nunmehr im Angriff, ohne daß man von einer großen Überlegenheit reden konnte. Zur Abwechslung verwarf Braselmann frei eine sichere Gelegenheit — Hagen hielt, was zu halten war. Einen Lattenwurf von Klein hätte er allerdings nicht halten können. Ein Beidhänder von Bender wurde gehalten. Nun war Hubert von rechts nach links gelaufen. Sein überraschender Schockwurf ließ die Spanne 5:3 werden. Das Ergebnis blieb unverändert.

Die Barmer haben verdient gewonnen. Die durch die Verletzung Hartmanns notwendig gewordene Umstellung bewährte sich bestens. In dieser Zusammensetzung sollte auch das nunmehr erforderlich werdende Spiel gegen Aachen gewonnen werden.

Zieht man Vergleiche mit den Vorjahrsspielen, dann muß man sagen, daß Tura diesmal in der Heimat das für sich hatte, was vorher beide-Male den Ausschlag für die Siegener gegeben hatte. Es gehört nun einmal etwas Glück dazu, einen Vorsprung zu halten. Diesmal gelang es den Barmern.



Mit frohem Mut läuft die Turaelf ins Stadion ein.

In Krefeld.

Tura Barmen — VfB. Aachen um die Westdeutsche.

WB. Duisburg, 22. März. (Eig. Drahtb.) Nach dem etwas eigenartigen Ausgang der Endspiele um die westdeutsche Handballmeisterschaft sind zwei Entscheidungsspiele notwendig geworden, damit der westdeutsche Meister wie auch der dritte Vertreter ermittelt werden kann. Der Handball-Ausschuß des WSV. hat das Endspiel um die westdeutsche Meisterschaft zwischen Tura Barmen und VfB. Aachen auf den 12. April nach Krefeld angesetzt. Der Sieger ist westdeutscher Meister, der Unterlegene bleibt aber zweiter westdeutscher Vertreter. Am gleichen Tage werden in Hagen die Sportfreunde Siegen und der VfL. Münster ein Entscheidungsspiel um die dritte Vertretung des WSV. in den Endspielen um die deutsche Meisterschaft austragen.

Beim Sieger

konnte vor allem Hagen gefallen, der im zweiten Teil den Sieg hielt. Die Verteidiger waren aufmerksam und griffen gegenüber sonst energischer und härter ein. Die Aufstellung Knieps in der Läuferreihe war von großem Vorteil. Er schaffte für drei. Den Rest besorgten die beiden Nebenleute. Im Angriff war Braselmann die große Überraschung; er war vor der Pause zweifellos der beste Stürmer. Die übrigen hielten sich die Waage. Taktisch klug und mit Überlegung wurden die Bälle weitergegeben, so daß der Enderfolg nicht ausbleiben konnte.

Der geschlagene Meister

hielt im ganzen nicht das Erwartete. Der Elf fehlte die Sicherheit, mit der sie sonst der Tura entgegentraten. Hinzu kam, daß sich der Hauptschütze Klein liebevoller Bewachung erfreute und so nicht zur Geltung kam. Überhaupt haperte es im Meisterquintett an der großen Linie. Gute Einzelleistungen von Zimmermann und Hubert änderten an dem Gesamtbild nichts.

Die Chlorodont-Zahnbürste

Fortuna kommt in die Endrunde

Keine Ueberraschungen in den WSV.-Endspielen. — Unklare Lage in der Gruppe Nord.

Die Fortsetzung der Endspiele um die westdeutsche Fußball-Meisterschaft hat am Sonntag keine Überraschungen ergeben. Soweit Mannschaften als Favoriten angesprochen werden konnten, haben sie gewonnen, und in einem Falle gab es ein Unentschieden, wo man auch vorher schwerlich einen Sieger hätte voraussagen können. Als positives Ergebnis ist festzustellen, daß Fortuna Düsseldorf sicher in der Endrunde der letzten Vier erscheinen wird. Alle anderen Teilnehmer sind noch fraglich, und besonders in der Gruppe Nord ist die Lage noch sehr verworren. Fortuna Düsseldorf mußte sich strecken, um im Kölner Stadion gegen Alemannia Aachen mit 2:1 zu gewinnen, während SC. 03 Kassel zu Hause dem FV. Neuendorf (dem Überraschungssieger über Aachen) mit 3:1 das Nachsehen gab. In der Nordgruppe führte sich der neuermittelte Ruhrbezirksmeister Union Gelsenkirchen durch einen knappen 1:0-Sieg über SS. 09 Hüsten ganz gut ein, während VfB. Bielefeld und Meidericher SpV. sich mit 1:1 unentschieden trennten. Damit ergibt sich folgender Tabellenstand:

Nordgruppe

VfB. Bielefeld	2 Spiele	5:2 Tore	3:1	Punkte
Union Gelsenkirch.	1 „	1:0 „	2:0	„
SS. Hüsten 09	3 „	3:6 „	2:4	„
Meidericher SpV.	2 „	2:3 „	1:3	„

Südgruppe

Fortuna Düsseldorf	2 Spiele	7:2 Tore	4:0	Punkte
SC. 03 Kassel	2 „	4:6 „	2:2	„
FV. Neuendorf	2 „	4:4 „	2:2	„
Alemannia Aachen	2 „	2:5 „	0:4	„

*

In der Trostrunde ist nun die erste Runde erledigt. Nachdem Germania Bochum gegen Borussia Rheine mit 4:2 Toren unterlag, stehen die vier Teilnehmer an der Vorschlußrunde fest, deren Paarungen Rheydter SpV. — Schwarz-Weiß Barmen und Borussia Rheine — SpVg. Sterkrade sein werden.

Unter Form

Fortuna Düsseldorf – Alemannia Aachen 2:1

WG. **Köln**, 22. März. (Eig. Drahtb.) Das wichtigste Spiel der Südgruppe um die westdeutsche Meisterschaft stieg im Köln-Müngersdorfer Stadion zwischen Fortuna Düsseldorf und Alemannia Aachen. Rund 10 000 Zuschauer hatten sich eingefunden, darunter viele Fortuna-Anhänger, die sich sehr diszipliniert benahmen. Daß sie zum Schluß ihrer Freude über den Fortuna-Sieg Ausdruck gaben, ist zu verstehen; sie hatten längere Zeit um diesen Sieg bangen müssen. Fortuna gewann, gewann zweifellos verdient, aber dem Können der Aachener nach hätte es ein ganz anderes Ergebnis werden müssen. Aachen leistete herzlich wenig, aber Fortuna war an diesem Tage in auffallend schwacher Form und es war die gute Verteidigung, die den Sieg rettete. Der Sturm hat keine Komplimente verdient, wenn er gegen eine so schwache Verteidigung, wie die Alemannias, nicht mehr Tore zu treten vermochte.

Wenn man behauptet, Alemannia sei Münzenberg, so ist das nicht übertrieben. Tatsächlich war Münzenberg der souveräne Spieler in dieser Elf, der nahezu die ganze Last trug. Nur spielte er reichlich hart und verdient eine Rüge wegen seines absichtlichen Handspiels. Seine Aufbauleistungen für den Sturm waren über jede Kritik erhaben. Nach ihm ist noch der Rechtsaußen Behr zu nennen, der ausgezeichnete Flanken zur Mitte gab. Die Hilflosigkeit des Innensturms bewirkte, daß mit diesen Flanken nichts Positives angefangen wurde. Zolper im Tor hatte keine allzu schwere Aufgabe, beging aber einzelne Stellungsfehler. Sehr schlecht war die Verteidigung, und man muß sich wundern, daß der Fortunasturm gegen eine solche Verteidigung nicht mehr Tore erzielen konnte. Im ganzen war die Aachener Elf, die in stärkster Besetzung antrat, eine Klasse schlechter als Fortuna. Wenn sie trotzdem nur knapp verlor, so lag die Schuld bei den Düsseldorfern selbst.

Hier war es vor allem die Hintermannschaft, die ein Lob verdient. Trautwein war der beste Mann der Abwehr, vor allem taktisch sehr klug. Bornefeld spielte hart und befreiend, Pesch im Tor zeichnete sich besonders beim Herauslaufen aus. Diese drei Spieler waren jedenfalls erstklassig. In der Läuferreihe spielte Bender anfangs zu hastig, dann hielt er sich mehr im Hintergrund auf, um die Vorlagen Münzenbergs, die sehr gefährlich waren, abzufangen. Seine Spielweise war daher durchaus richtig. Janes hatte durchweg ein gutes Stellungsspiel, Breuer war eifrig. Am schwächsten arbeitete der Sturm als Gesamtheit. Hochgesang war mäßig, ihm schien der Boden nicht zu behagen, und das Ballgefühl, das man sonst an ihm bewundert, fehlte. Die beiden Tore, die er veranlaßte, waren ausgezeichnete Leistungen, dagegen waren seine Vorlagen an die Außenstürmer mäßig. Köhler arbeitete fleißig wie immer, schoß auch die beiden Tore und machte sich sehr nützlich. Reisgen spielte technisch gut, war aber im Abspiel zu langsam. Albrecht gefiel besser als in den letzten Spielen, obwohl er noch immer nicht überragte. Kobierski war zu uneigennützig und ging nicht genug auf die Intentionen Hochgesangs ein.

Der Schiedsrichter Wende (Duisburg) hatte das Spiel in der Hand, wenn er auch ab und zu einen etwas unsicheren Eindruck machte.

Der Spielverlauf

Durch den vorausgegangenen Regen war der Boden sehr glatt geworden. Kurz vor der Pause setzte der Regen wieder leicht ein und dadurch nahm die Glätte zu. Gleich zu Beginn verschoß Hochgesang eine Flanke Albrechts, nachdem dieser eine Vorlage von Bender erhalten hatte. Pesch mußte einen Fernschuß von Münzenberg zur Ecke abwehren. Das Spiel war zunächst verteilt, allmählich wurde Fortuna besser. In der zehnten Minute klärte Trautwein hinten mit einem weiten Schlag, der zu Albrecht kam. Der Internationale umspielte zwei Leute, flankte zur Mitte, Hochgesang täuschte und Köhler jagte den Ball ins Tor. Fortuna war überlegen, auf der Gegenseite beherrschte Münzenberg souverän das Spiel. Pesch klärte ein paarmal durch Herauslaufen, dann schoß Köhler eine Steilvorlage Hochgesangs gegen den Pfosten und Hochgesang setzte den Ball aus der Luft neben das Tor. Als Bender verletzt wurde und etwas humpelte, kam Aachen auf, zumal auch die Fortunastürmer sehr unüberlegt arbeiteten und kein System im Spiel hatten. Man verzettelte sich in Überkombination und kam damit nicht weiter. Die Halbzeit blieb 1:0 obwohl Fortuna bis dahin schon überlegen gespielt hatte.

Nach der Pause wurde es nicht anders. Hochgesang zögerte mit dem Torschuß und als er dann schließlich doch schoß, ging der Ball neben das Tor. Gleich darauf konnte der Aachener Halbrechte aus einem Gedränge heraus einschießen, aber der Schiedsrichter hatte Abseits gepfiffen, eine Entscheidung, über die sich streiten ließe. Nach viertelstündigem Spiel schied Reisgen verletzt aus. Albrecht umspielte fünf Mann, schoß aber daneben. Dann kam Reisgen wieder, verletzte sich erneut und mußte nach einem abermaligen Sturz endgültig das Weiterspielen aufgeben. Münzenberg machte viermal absichtlich Hand, was ihm ein Pfeifen des Publikums eintrug. Fortunas Sturm wurde immer hilfloser und nur Köhler war unermüdlich tätig, ohne damit aber weiterzukommen. In der 30. Minute bekam Bornefeld den Ball nicht weit genug weg und Salomon schoß aus dem Hinterhalt zum Ausgleich ein. Nun entbrannte der Kampf von neuem und erst drei Minuten vor Schluß konnte Fortuna den Sieg herstellen. Hochgesang gab eine Steilvorlage, die Köhler aus einem fast unmöglichen Winkel ins Tor beförderte. Damit war das Spiel zu Ende, Fortuna hatte knapp gewonnen.

Eine Enttäuschung

Union Gelsenkirchen – SS. Hüsten 09 1:0

WG. **Essen**, 22. März. (Eig. Drahtb.) Wenn es richtig wäre, die Aussichten einer Mannschaft nach einem einzigen Spiele zu beurteilen, so würde man Union Gelsenkirchen dem neuen Ruhrbezirksmeister, kaum große Chancen in den Endspielen geben können. Die Einführung am Sonntag auf dem Platz des Essener SV. 99 in der Radrennbahn vor nur wenigen Zuschauern war jedenfalls nicht imponierend. Sieger und Besiegter zeigten nichts von Belang, waren beide schwach. Hüsten enttäuschte gegenüber dem ersten guten Spiel gegen Meiderich und Union Gelsenkirchen zeigte nicht das, was man von dem Ruhrbezirksmeister hätte erwarten dürfen. Immerhin gewannen die Gelsenkirchener und sogar verdient, weil ihr Sturm eben doch besser war als der des Gegners. Das entscheidende Tor fiel Mitte der zweiten Halbzeit durch den Mittelstürmer. Dieser hatte einen Angriff eingeleitet und den Ball zum Linksaußen gegeben, der wieder zurückflankte, worauf der Mittelstürmer einschoß. Die erste Halbzeit des Kampfes war überaus schwach, beide Mannschaften spielten ohne System und Zusammenhang. In der zweiten Halbzeit wurde es etwas besser, besonders Union hatte gute Momente und hätte vielleicht höher gewonnen, wenn nicht Hüstens Abwehr so ausgezeichnet gewesen wäre. Sie war der beste Mannschaftsteil auf dem Platz. Die letzten zehn Minuten verliefen am reizvollsten, da hier Hüsten auf den Ausgleich hinarbeitete, aber keinen Erfolg hatte, zumal auch Gelsenkirchen in der Abwehr stark war.

Sicherer Erfolg

SC. Kassel 03 – FV. Neuendorf 3:1

WG. **Kassel**, 22. März. (Eig. Drahtb.) Der Kurhessen-Platz in Kassel, auf dem das Endspiel ausgetragen wurde, hatte durch starken Regen sehr gelitten, war aufgeweicht und dadurch sehr schwer geworden. Der Kampfbeginn verzögerte sich, weil gerade zur angesetzten Zeit ein starker Regenschauer niederging. Unter den Platzverhältnissen schienen die Gäste vom Mittelrhein am meisten zu leiden, da sie meist körperlich schwerere Spieler hatten. Sie hielten das Tempo nicht durch, der Mittelstürmer war nach einer halben Stunde fertig und der linke Läufer kam in der zweiten Halbzeit nicht mehr mit. Aber auch sonst waren die Leistungen der Gäste kaum meisterlich und Kassel gewann vor 5000 Zuschauern verdient, obwohl der gute Mittelläufer Engelhardt ersetzt werden mußte. Kassel war schon in der ersten Halbzeit meist etwas im Vorteil, hatte aber eine starke Verteidigung gegen sich. Dagegen konnte Mitte der Halbzeit Neuendorf durch den Halbrechten, der eine Vorlage des Mittelstürmers aufnahm, sogar die Führung übernehmen. Indessen war Kassel nach wie vor die bessere Partei, spielte in der zweiten Halbzeit klar überlegen und glich in der 12. Minute durch den Halblinken Wilhelm aus. Wenig später konnte der Rechtsaußen Mut von Kassel das zweite Tor erzielen, das der sonst ausgezeichnete Neuendorfer Torwart verschuldete. In der 38. Minute endlich war es wieder der Halblinke Wilhelm, der ein drittes Tor für Kassel erzielte und damit das Spiel entschied.

Ein Nachtrag aus der Trostrunde

Borussia Rheine – Germania Bochum 4:2

WG. **Recklinghausen**, 22. März. (Eigener Drahtb.) Das letzte Spiel der ersten Runde im Kampf der Zweiten hatte in Recklinghausen nur schwachen Besuch gefunden. Borussia Rheine errang einen sicheren Sieg über den Ruhrzweiten Germania Bochum, der seinen linken Verteidiger ersetzt hatte und überhaupt nicht in Form war. Die erste Halbzeit verlief noch ziemlich ausgeglichen, allerdings hatte Borussia schon nach einer halben Stunde das Kommando übernommen und in kurzer Zeit durch Mittelstürmer und Halbrechts zwei Tore erzielt. Das zweite Tor verschuldete der linke Bochumer Läufer durch einen Fehler. In der zweiten Halbzeit dominierten die Westfalen, die durch Alleingänge des Linksaußen zwei weitere Tore erzielten. Jetzt erst kam Bochum etwas besser zur Geltung. Der Halbrechte verwandelte einen Strafstoß und der Halblinke konnte ein zweites Gegentor aus einem Gewühl vor dem Rheiner Tor heraus buchen. Weitere Chancen vergab der Innensturm, dem es an Entschlußkraft fehlte. Rheines Sieg blieb unangetastet und war auch verdient.

Ein spannender Kampf

Meidericher SV. – VfB. Bielefeld 1:1

WG. **Duisburg**, 22. März. (Eig. Drahtb.) Es war ein recht eigenartiges Spiel, das auf dem Platz des Duisburger SpV. vor 8000 Zuschauern vorgeführt wurde. Eigenartig deshalb, weil die beiden Mannschaften so verschiedenartig und auch ungleichmäßig spielten und weil Meiderich aus den vielen Torchancen, die sich boten, nur einen Elfmeter zum Erfolg anbringen konnte und das zwei Sekunden vor dem Halbzeitpfiff. Das Spiel war sehr interessant, schon allein wegen seiner Schnelligkeit, es bot viel Kampf, dagegen waren die Leistungen im technischen Sinne nicht so meisterhaft. Die allzu große Schnelligkeit verlangte ein System der Produktivität, es war unter diesen Umständen nicht möglich, ein genaues und sicheres Kombinationsspiel zu pflegen. Der Landregen hatte den Platz etwas aufgeweicht, aber das Spiel litt darunter kaum.

Beurteilt man die Leistungen, so muß man Bielefeld mit diesem Unentschieden glücklich schätzen. Zweifellos spielte Meiderich im ganzen besser, wenigstens doch feiner. In der ersten Halbzeit bevorzugten die Gäste hohe weite Vorlagen, die ungemein gefährlich waren, während Meiderich etwas besser kombinierte. Aber dafür tändelte der Innensturm zu viel, die Arbeitsweise Bielefelds war entschieden produktiver. Nach dem Wechsel änderte sich die Spielweise der Westfalen ein wenig, trotzdem blieb ihre Angriff immer noch mehr auf Zufall berechnet, weniger auf systematische Arbeit. Meiderichs Fehler war das Auslassen der Torchancen, die sich hier mehr boten als den Gästen; der Innensturm vermochte aber damit nichts anzufangen und ließ die Gelegenheiten unbenützt verstreichen. Bester Mannschaftsteil beim Niederrheinmeister war die Verteidigung, danach ist der Mittelläufer Lange zu nennen und auch die Außenstürmer waren gut. Über den Innensturm ist das Notwendige bereits gesagt, auch Krämer und Spiering verfielen in den gerügten Fehler, wohl gesagt werden muß, daß sie mit Latten schüssen auch reichlich viel Pech hatten. Bielefelds beste Leute waren der ungemein gefährliche Linksaußen, der rechte Verteidiger, der Torwart und der Mittelläufer. Alles in allem hätte Meiderich eigentlich gewinnen müssen, anstatt durch einen an sich berechtigten Elfmeter noch eben einem Unentschieden zu kommen. Nicht gefiel konnte der Schiedsrichter Eschweiler (Köln), der einige unverständliche Entscheidungen traf.

Terminnot!

Neue WSV.-Endspiel-Termine

WG. **Duisburg**, 22. März. (Eig. Drahtb.) Da der Westdeutsche Spiel-Verband darauf bedacht sein muß, seine Endspiele möglichst schnell unter Dach und Fach zu bringen, anderseits aber den nächsten Sonntag wegen des Jugend-Ostertages nicht benutzen kann, ist er auf den Ausweg verfallen, für den nächsten Samstag (28. März) zwei Spiele anzusetzen. An diesen Tage sollen in Aachen Alemannia Aachen gegen SC. 03 Kassel und in Bielefeld VfB. Bielefeld gegen Union Gelsenkirchen spielen. Sollte es unmöglich sein, am Samstag zu spielen, so müßte der Sonntagvormittag in Anspruch genommen werden. Der Sonntagnachmittag bleibt für die Jugendopferspiele frei.

Der WSV. hat weiterhin vor, den Gründonnerstag und die Ostertage wie auch die Woche nach Ostern für die Endspiele zu benutzen. Die Zwischenrunde der Trostrunde ist bereits für den 12. April fest. An diesem Tage spielen Schwarz-Weiß Barmen und Borussia Rheine in Elberfeld, und M.Gladbach treffen sich Rheydter SpV und SpVg. Sterkrade.

Zweierlei Maß im WSV.?

Diese Frage muß man sich heute wirklich vorlegen, wenn man die letzten Vorgänge im Spielstand bezw. in der Spruchkammer des Westdeutschen Spielverbandes verfolgt. Noch in der letzten Woche verbreitete die Tagespresse die Nachricht, daß neuerdings gegen verschiedene Spieler von Vereine des WSV., darunter Fortuna Düsseldorf (Hochgesang, Albrecht), Köln-Sülz (Pelzer, Jages, Schmitz), Alemannia Aachen (Münzenberg) Verfahren eingeleitet seien, und zwar wegen Verstöße gegen die Amateurparagraphen. Tatsächlich hat auch bereits am 7. März in Düsseldorf eine Sitzung der Spruchkammer stattgefunden, in der diese Fälle verhandelt worden sind. Nun wird bekanntlich nach den Satzungen des WSV. gegen jeden Spieler sofort Spielverbot verhängt, der in den irgendein Verfahren beim Verband schwebt. Warum trifft dies nicht auch die obengenannten Spieler? Sind die Vergehen Obengenannter so geringfügig, daß man seitens des Verbandes kein Verfahren eingestellt hätte. Das glauben wir nicht, denn wenn gewöhnlich die Spruchkammer solche Angelegenheiten zur Verhandlung reif erachtet, sind meistens auch die Gründe vorhanden (siehe Schalke, M.Gladbach usw.). Wir haben uns doch sehr verwundert, am vergangenen Sonntag zu sehen und zu hören, daß diese erwähnten Spieler alle auf dem Fußballfelde tätig waren, dieweil andere „Uebeltäter", die schon bestraft bezw. noch ihrer Strafe harren, zur Untätigkeit verdammt sind. Könnte man da nicht auf absurden Gedanken kommen, es gibt im WSV. sogenannte „Lieblinge", die sich höheren Orts einer sonderer Behandlung erfreuen und die man bei eventuellen Vergehen milder beurteilt, als die anderen „Sünder"? Wir möchten hoffen, wünschen, daß unsere Mutmaßung „Zweierlei Maß im WSV.", auch bezgl. der Spesenvergütung für die Spieler, nicht richtig ist.

Fußball in Berg-Mark

Erfolge der bergischen Bezirksligavereine in Gesellschaftsspielen. – In den Meisterschaftskämpfen der übrigen Klassen immer noch keine Entscheidungen.

Mit Rücksicht auf das große Handballtreffen im Elberfelder Stadion fanden die meisten Spiele in Wuppertal vormittags statt.

SSV. Elberfeld kreuzte die Klingen mit einem alten Bekannten, dem BV. 04 Düsseldorf, und gewann mit 2:0. Das Spiel Elberfelds ist sicherer geworden.

Die Elberfelder Germanen spielten zu gleicher Zeit gegen den BV. Altenessen, der mit 0:1 das Nachsehen hatte.

An der Schützenstraße in Barmen trafen sich TuSpVgg. Barmen und SSV. Oberkassel. Mit 4:1 blieb der Sieg in Wuppertal.

Der Schwelmer FC. hatte den VfR. Ohligs zu Gaste, der sich auf dem tückischen Platze in Schwelm gar nicht zurechtfand und mit 1:6 glatt unterlag.

Die SpVgg. Solingen-Gräfrath weilte in Rheydt und verlor gegen die dortige Viktoria mit 1:4.

Die Spiele der Düsseldorfer Bezirksligisten brachten folgende Resultate: Tura erzielte gegen die SpVgg. Köln-Sülz ein Unentschieden von 2:2; ebenfalls unentschieden (3:3) endigte das Treffen Viktoria—Rot-Weiß Eller; die SpVgg. Ratingen unterlag den Essener Sportfreunden mit 5:6 und Rasensport Gerresheim verlor gegen Germania Herne mit 2:3.

SSVg. Barmen – SSV. Oberkassel 4:1

Die Barmer Elf kam gleich gut in Fahrt, und schon nach kurzer Zeit konnte Linken auf Vorlage von Herken den

ersten Erfolg

davontragen. Einmal zögerte die Barmer Verteidigung mit dem Eingreifen, und schon hatte der schnelle Mittelläufer der Gäste die Situation erfaßt. Mit unhaltbarem Einschuß schaffte er den

Ausgleich.

Die leichte Feldüberlegenheit der Barmer hielt an. Bei größerer Energieentwicklung hätte Barmens Innensturm bis zur Pause glatt zwei Tore mehr haben können. Der Halbzeitstand blieb 1:1.

Die Frage, ob die Barmer Elf nach der Pause das schnelle Spiel durchhielt, sollte die zweite Hälfte bejahen. Denn hier kamen bei besser werdenden Spiel der Oberkasseler die spannenden Momente in Menge. Sobald die Blaugelben das Spiel auseinanderzogen und vor allem flach hielten, gestaltete es sich auch besser, erfolgreicher für sie. Nach einer Viertelstunde buchten sie einen weiteren Erfolg, der von Herken gut vorbereitet war. Linken lenkte die schöne Vorlage an den herausgelaufenen Torhüter vorbei ins Netz. Einige Minuten später stellte der knapp abseits stehende Linksaußen Ramspott das Ergebnis auf 3:1. In der 32. Minute nach dem Wiederbeginn war es wieder Herken, der eine Situation gut und schnell durchdachte und den Ball Linken vorlegte, der blitzschnell den Ball aufs Tor knallte, wo er zwar gehalten wurde, aber im Nachschuß durch Linken zum

4:1-Vorsprung

führte. Gegen Schluß nahmen die Oberkasseler den linken Verteidiger in den Sturm, um das Ergebnis zu verbessern, es änderte sich aber nichts mehr an dem Ergebnis.

SSV. Elberfeld – BV. 04 Düsseldorf 2:0.

Das erste Tor fiel nach etwa 20 Minuten durch Wolters, der eine gute Vorlage Eckenschwilers wuchtig weiterleitete. In der Folgezeit arbeitete SSV. weit mehr Torchancen heraus als BV. 04, konnte aber den vorzüglichen Düsseldorfer Torwart nicht mehr überwinden. Erst kurz vor dem Abpfiff wurde der zweite Treffer erzielt. Eine Energieleistung Heyers brachte den Ball vor das gegnerische Tor, so daß ihn der Halbrechte nur einzuschieben brauchte. Vorher hatte Düsseldorfs Halblinker, drei Meter frei vor dem Elberfelder Tor stehend, eine sogenannte todsichere Chance ausgelassen.

FC. Schwelm – VfR. Ohligs 6:1 (5:0).

Schon nach 10 Minuten stand das Spiel 2:0 für Schwelm, durch Linksaußen und einen schönen Kopfball Hennings. Schwelm bleibt weiterhin die gefährlichere Partei, so daß bis zur Halbzeit noch drei weitere Erfolge erzielt wurden.

Nach dem Wechsel bleibt der Platzverein leicht im Vorteil; aber Tore werden zunächst keine mehr erzielt. Viele Schüsse verfehlen ihr Ziel, indem Torlatte und Pfosten der Retter sind. Ohligs ist aber nicht entmutigt und kämpft unentwegt weiter. Eine kurze Zeit kommen sie mehr auf, und in dieser Periode erzielen sie durch ihren Halbrechten den verdienten

Ehrentreffer.

Doch müssen sich die Gäste kurz vor Schluß noch einen Gegentreffer gefallen lassen.

Germania Elberfeld – BV. Altenessen 1:0.

Vor beiden Toren ging es abwechselnd heiß zu. Die Platzelf hatte auf Scheven I zurückgegriffen, der auf Rechtsaußen eine gute Figur abgab. Seine energischen Flankenläufe trugen dazu bei, daß es am Gästetor des öfteren gefährliche Momente gab. Mit Sonne spielend, hatte die Platzelf ein kleines Plus. Die Angriffe wurden geschickt vorgetragen und auch mit dem Torschuß sparte man nicht. So mußte der Essener Hüter oft rettend eingreifen. Ruhig und mit einem vorzüglichen Stellungsspiel löste er seine Aufgabe in vorbildlicher Weise. Unterstützt wurde er hierbei von einer vielleicht etwas zu harten, aber äußerst schlagsicheren Verteidigung. Den einzigen Treffer des Spieles brachte Kirchner nach etwa 30 Minuten Spieldauer an.

Der mit Wucht geschossene Ball sprang vom Pfosten ins Netz und war für den Hüter unhaltbar. Kröning, der Germanenmittelläufer, zeichnete sich durch gutes Kopfspiel und Spielaufbau aus. So konnte er den guten Gäste-Innensturm, der in Halblinks und Halbrechts zwei vorzügliche Spieler hatte, verschiedentlich kalt stellen. Bader im Tor wurde trotzdem nicht zu wenig beschäftigt. Verschiedentlich roch es stark nach dem Ausgleich: denn wenn die Gäste in ihrem zügigen Paßspiel in den Strafraum kamen, gab es Torschüsse, deren einer mit Vehemenz die Latte traf.

Nach Wiederanspiel wurde es etwas ruhiger. Bei den Germanen machte sich der Ausfall des Halblinken (Trainer Rickers), der verletzt war, stark bemerkbar. Hierdurch verlor der Sturm etwas an flüssigem Spiel. Kirchner arbeitete jetzt für zwei. Einen prächtigen Schuß setzte er aufs Tor, den jedoch der Gästehüter in blendender Manier unschädlich machte. In der Verteidigung war neben Weber wieder Schütz nicht zu schlagen. Sein Tatendrang ließ ihn verschiedentlich zu weit aufrücken, doch holte er das verlorene Terrain immer wieder auf und erntete so bei offener Szene reichen Beifall. Bei einem Durchbruch hatte der torhungrige Linksaußen Trummel Pech. Der für den Hüter unhaltbare Ball sprang jedoch vom Pfosten wieder ins Feld zurück. Auf der Gegenseite rettete der unermüdliche Cramer ein glattes Tor auf der Linie, und wenig später nahm er den Kopf zur Abwehr in gleicher Situation. So wechselten die Kampfbilder bis zum Schluß des schnellen Spiels.

Die 1. Bezirksklasse meldet ...

Tura und SC. Barmen bleiben auf gleicher Höhe.

In der Wuppertaler Gruppe werden erst die letzten Spiele die Entscheidung bringen. Der vorletzte Meisterschaftssonntag endigte für Tura Barmen, die auf eigenem Platze den SpV. Heiligenhaus mit 2:1 niederhielt, und für den Barmer SC., der in Velbert den BV. Velbert mit 5:2 schlug, gleichermaßen erfolgreich. Die Situation ist nun so, daß die Sportgemeinde Langerfeld mit einem Punkte Vorsprung vor Tura und SC. Barmen führt, und alle drei Mannschaften haben nur noch je ein Spiel zu bestehen. Will es das Unglück, daß Langerfeld im letzten Treffen verliert und Tura und SC. Barmen spielen unentschieden gegeneinander, so sind alle drei punktegleich, und weitere Entscheidungskämpfe sind notwendig. In der Eschenbeek unterlag Union Elberfeld dem TuSpV. Ronsdorf mit 1:2. Die Langerfelder SpG. hatte im Privatspiel gegen FC. Ohligs, der mit 6:2 gewann, einen ausgesprochen schwarzen Tag.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
SpG. Langerfeld	19	12	5	2	58:28	29
Tura Barmen	19	12	4	3	45:29	28
SC. Barmen	19	12	4	3	63:45	28
SSV. Velbert	19	11	3	5	61:33	25
Viktoria Barmen	19	9	5	5	38:34	23
BV. Velbert	20	7	7	6	49:40	21
Borussia Velbert	20	6	5	9	34:47	17
Union Elberfeld	19	5	2	12	44:47	12
Alemannia Vohwinkel	19	4	3	12	34:50	11
TuSV. Ronsdorf	19	3	4	12	30:60	10
SpV. Heiligenhaus	20	2	4	14	33:60	8

Tura Barmen – SSV. Heiligenhaus 2:1 (1:1).

Auch dieses für den Aufstieg wichtige Treffen hatte erneut eine große Zuschauermenge angezogen, die einen spannenden Kampf erlebte.

In der Mitte der ersten Halbzeit konnte der Gast durch Ausnutzung eines Elfmeterballes in Führung gehen. Tura glich zehn Minuten später durch Halbrechts unhaltbar aus. Nach Wiederbeginn legte Heiligenhaus vorerst mächtig los — aber ohne zählbaren Erfolg. Alsdann gestaltete Tura die Partie im ganzen überlegen, ließ aber die sichersten Chancen aus. Erst ein Eckball in der Mitte der Halbzeit, der gut eingeköpft wurde, brachte Tura die Führung, an der sich nichts mehr änderte, auch deshalb, weil Heiligenhaus nach dem Barmer Erfolg nachließ. Lediglich der Hüter stellte oft sein Können noch unter Beweis.

Das Treffen hatte in Müschenig (Ohligs) einen einwandfreien Leiter.

BV. Velbert – SC. Barmen 2:5 (1:3).

Vom Anstoß weg sah es nicht nach einem Sieg der Gäste aus. Der Ballspielverein drückte eine Viertelstunde sehr stark, aber die Unentschlossenheit seines Sturms und die gute, schlagsichere Abwehr der SC.-Verteidigung verhinderten jeden Erfolg. Dann kam Barmen allmählich auf. Der Halblinke stellte den

0:1-Stand

her. Zehn Minuten später war es der gleiche Spieler, der auf

0:2

erhöhen konnte. Der Ballspielverein war dann sichtlich bemüht, aufzuholen. Nach mehreren verpaßten Gelegenheiten konnte der Halbrechte den ersten Gegentreffer buchen. Aber noch vor der Pause war der Gast zum dritten Male erfolgreich. Nach dem Wechsel hatte vorerst Barmen noch die Oberhand. Die erste Viertelstunde verlief trotz mehrfacher Chancen torlos.

Mit dem nächsten, dem vierten Treffer für die Gäste schien die Partie zahlenmäßig entschieden. Noch einmal kam die Platzbesitzermannschaft eine Zeitlang auf und konnte auch die Torspanne durch einen weiteren Gegentreffer herabmindern. Etwa 5 Minuten vor Schluß, als Barmen wieder die Oberhand hatte, fiel durch ein Selbsttor eines Velberter Läufers das fünfte Tor.

Sportgemeinde Langerfeld – FC. Ohligs 2:6 (0:1).

Die erste Hälfte war im ganzen ausgeglichen. Einigermaßen verteidigte Langerfelds Abwehr ansprechend; sie ließ nur einen gegnerischen Erfolg zu. Nach der Pause erhöhte Ohligs schnell auf 2:0. Langerfeld stellte nun fortgesetzt um, wodurch das Mannschaftsgefüge alles andere als einheitlicher wurde. Die SpG. holte auf 2:1 auf. Ohligs beantwortet diesen Erfolg mit dem dritten Treffer. Nachdem Langerfeld die Spanne vorübergehend auf 3:2 verringert hatte, war es mit ihrer Kunst vorbei. Durch die Unsicherheit im Schlußdreieck kam Ohligs bis zum Schluß noch zu drei weiteren Toren, die den unerwartet hohen Sieg ergaben.

Der Ersatzschiri genügte.

VfR. Union Elberfeld – TuSpV. Ronsdorf 1:2 (1:0).

Union war gezwungen, mit zahlreichem Ersatz anzutreten, wohingegen Ronsdorf seine komplette Elf zur Stelle hatte. In der ersten Halbzeit war eine Ueberlegenheit des Platzvereins nicht zu verkennen, die sich zahlenmäßig aber nur in einem Tor ausdrückte. Nach Wiederanspiel legt Ronsdorf mächtig los und erreicht auch bald den Ausgleich. Durch das zerfahrene Spiel des Union-Sturms gewann Ronsdorf immer mehr die Oberhand und erzielte noch kurz vor Schluß den Siegestreffer.

Alle Bemühungen der „Union"-Spieler, den Ausgleich herzustellen, scheitern an der zahlreichen Abwehr Ronsdorfs, das denn auch als glücklicher Sieger aus diesem Spiel hervorging. Das Spiel wurde von beiden Mannschaften fair durchgeführt.

Mitteldeutschland Handball-Pokalsieger

Brandenburg unterliegt ganz knapp mit 8:9 Toren.

WG. Halle, 22. März. (Eig. Drahtb.) Vor ungefähr 6000 Zuschauern wurde in Halle das Endspiel um den Handball-Pokal der DSB. zur Entscheidung gebracht. Es war das dritte Mal in ununterbrochener Reihenfolge, daß sich die beiden Gegner gegenüberstanden. 1929 hatte Mitteldeutschland gewonnen, 1930 Berlin und diesmal konnte wieder Mitteldeutschland den Pokal an sich bringen. Dabei sei erwähnt, daß zum dritten Male auch das Endspiel auf mitteldeutschem Boden stattgefunden hat.

Mitteldeutschland gewann knapp mit 9:8 Toren, nachdem Berlin in der ersten Halbzeit 6:5 geführt hatte. Es war ein sehr erbitterter Kampf, den aber die Sachsen verdient an sich brachten, weil sie mehr Hingabe aufbrachten als ihre Gegner.

Bei den Handballern im Elberfelder Stadion

Pünktlichkeit ist Trumpf. — Ringkämpfer Attur. — Der bleiche Hainrich. — Ein nobler Händedruck. — Und anderes mehr.

Für gewöhnlich muß man gerade bei größeren Spielen die Wahrnehmung machen, daß die ausführenden Kräfte nachdrücklichen Wert auf das sogenannte akademische Viertel legen. Die Folgeerscheinung ist natürlich eine ziemlich laxe Form des „Antretens" auch bei den Zuschauern, da diese, selbst wenn sie mit ziemlicher Verspätung anlangen, doch immer noch feststellen können, daß sie zu früh gekommen sind.

Das war gestern anders. Obwohl vorher noch ein Jugendspiel angesetzt war (!!), wurde Klock drei der Anpfiff getätigt, und die erste Minute war noch nicht ganz verstrichen, da verkündete tosendes Beifallgeschrei denen, die auch diesmal auf ihr akademisches Viertel pochten und noch ganz gemütlich unterwegs waren, daß schon der erste Treffer notiert worden war.

Das macht Beine — —

*

Es waren viel Zuschauer da, sehr viel, und einigen, die den Besuch sogar für stärker gehalten haben als den am Vorsonntag, mögen auch im Recht sein. Bemerkenswert war der Prozentsatz von Sonst-nur-Fußball-Interessenten. Sie schienen es als Ehrensache angesehen zu haben, dem heimischen Favoriten aus dem eigenen Lager durch das Vorhandensein ihrer wertvollen Persönlichkeiten und scharftrainierten Stimmbändern das Siegen zu erleichtern.

Das edle Vorhaben ist geglückt. Bedankt euch, Handballer, bei euren Kollegen von der Fakultät und belehrt sie zum sichtbaren Zeichen eurer Dankbarkeit einmal darüber, daß es beim Handballspiel etwas anderes ausschließt, daß der gleiche Vorfall beim Fußballspiel.

Ein gewisser „Kaal" regte sich nämlich immer wieder auf, daß der Schiedsrichter auf seine (zwar gut gemeinten, aber doch jedesmal falschen Abseitsrufe nicht reagierte.)

*

Acht Tore gab es in diesem Spiel, acht muntere Sächelchen, von denen jedes einzelne für sich allein schon dem begeisterten Anhänger mit Fug und Recht Anlaß zu gewaltiger Atemverschwendung bedeutete. Aber zwei von diesen Toren sind mir ob ihrer „Machweise" besonderer Erwähnung wert.

Das eine, das vierte Tor für Barmen, kam eigentlich ganz unprogrammäßig zustande. Hellmeister und Leschinsky spielten sich nämlich auf der linken Seite famos durch, und „Bürken" gedachte gerade seinem Partner die letzte wunderbare Vorlage zu liefern, da sauste ganz unangemeldet Braselmann wie ein Donnerwetter von hinten heran, schnappte dem verdutzten Leschinsky den Ball vor der Nase weg und pfefferte ihn nolens volens in den Kasten, solchermaßen unbekümmert die Früchte fremden Fleißes erntend.

Das andere, besonders zu erwähnende Tor, war der Schlußtreffer für Siegen, den Huber nach einem Solo-Quergang von Rechtsaußen und Linksaußen mit wunderbarer Technik als Linkshänder flach neben den linken Pfosten setzte. Eine Glanzleistung, der ruhig etwas mehr Beifall hätte gezollt werden dürfen.

*

Freie Wurfstellung ist das Ideal für den Handballstürmer. Leider sind aber gerade diese Momente so dünn gesät, daß man schon gar nicht mehr mit ihnen zu rechnen braucht. Denn wenn ein Handballer vor dem feindlichen Tor steht, dann hängen meistens zwei oder drei Gegner wie die Kletten an seinen sämtlichen Armen und Beinen. Daß trotzdem noch Tore geworfen werden, zeugt eben von einer im rauhen Kampfe ums Dasein langsam emporgezüchteten Fertigkeit der Spieler. Schade nur, daß im gleichen Maßstab die Fähigkeit zum erfolgreichen Wurf aus ungehinderter Stellung zu verschwinden scheint.

Oder konnte Hellmeister in der zweiten Halbzeit nur aus lauter Verblüffung darüber, daß er überhaupt nicht angegriffen wurde, das Tor nicht finden, als er so herrlich frei vor dem Wurfkreis stand?

*

„Attur" Kniep war diesmal Läufer, und zwar ein ganz hervorragender Vertreter dieses Mannschaftspostens, der mehrmals Beifall auf offener Szene ernten konte. Daß er aber ein ebenso ausgezeichneter Ringkämpfer ist, hat ihm gewiß mancher doch nicht zugetraut. Zäh und verbissen wie nur einer hielt er den einmal gefangenen Ball sowohl „im Stand" wie auch „Parterre" fest, und einmal legte er bei einer Bodenkampfszene seinen Gegner sogar mittels „Ueberwurfes" nach allen Regeln der Kunst auf beide Schultern.

(Wo waren die Herren Photographen bei dieser spannenden Sache?)

*

Die beiden Macher im Sturm der Sportfreunde Siegen sind für gewöhnlich der Mittelstürmer Bretthauer und sein halblinker Nebenmann Klein (der übrigens mit seinen etwa 1,95 Meter nur so heißt). Da Bretthauer infolge einer kleinen Entgleisung am Vormittag vorläufig zwangspensioniert ist, ruhte die ganze Last des Angriffs und die ganze Hoffnung der Schlachtenbummler auf dem langen Klein. „Hainrich, Hainrich!", so klang es fordernd, bittend oder beschwörend, je nach der Mentalität des um den Sieg bangenden Zuschauers. „Hainrich" reagierte auf alle Zurufe seiner getreuen Anhänger, er schuftete wie ein Pferd, und an ihm lag's sicher nicht, daß der Sieg trotzdem nicht erreicht wurde.

Der einzige schwache Moment, den Klein hatte, war, als er in der ersten Halbzeit bei einer ganz harmlosen Sache einen kleinen Ohnmachtsanfall darzustellen beliebte.

*

Schön ist's und rührend anzusehen, wenn zwei Sportler nach verübter Missetat einander die Hände reichen und mit derbem Druck auf diese Weise kundtun, daß alles wieder in Ordnung sei. Es ist dies eine Sitte, die wenig kostet und sehr nobel wirkt. Daran dachten augenscheinlich auch ein gewisser Halblinker und sein Gegenspieler, als sie bei einer Hart-auf-hart-Szene urplötzlich einander bei den rechten Händen zu fassen bekamen. Ein kurzes Stutzen, ein blitzschnelles Ueberlegen und — zwei Seelen, ein Gedanke — sie ließen die Hände noch einen Augenblick ineinander ruhen und trennten sich als Kameraden. Bravo!

*

Was man selten bei einem Handballspiel zu sehen bekommt, ist „flaches Führen des Balles am Boden". Gewiß, diese Art der Ballführung ist für einen Handballer beschwerlich, da er dann zu oft auf das stolzeste äußere Kennzeichen der Menschenwürde, den aufrechten Gang, verzichten müßte. Gestern allerdings sah man Flachpaß mit allen Schikanen, da der glatte Boden ohnehin mannigfache Gelegenheit zur Erprobung anderer Fortbewegungsarten, als bloß der aufrechten, bot. So machten die beiden Parteien aus der Not eines erzwungenen Quadrupedentums eine Tugend und führten dem Publikum oft einen bildschönen Flachpaß vor, der manchem Fußballer heftig zu denken geben konnte.

Notabene: Am Schluß des Spieles hatte von den 22 Agierenden nur ein einziger noch seine Spielhose in dem Zustande blütenweißer Sauberkeit, wie 60 Minuten vorher. Es war, warum soll der Name dieses besonders „standhaften" Spielers verschwiegen werden, der Mittelläufer Bischlip. Kaum glaulich, aber wahr.

*

Schließen wir mit einer atmosphärischen Betrachtung!

Das war gestern einmal ein Wetterchen so richtig nach dem Herzen der Finanzgewaltigen. Zunächst einmal harmlos trocken, so daß auch alle, alle erschienen und niemand etwa von der Aussicht auf Regen zurückgehalten wurde, und dann während des Spieles mit langsamem Gefissel einsetzend und sich auswachsend zu einem Bindfadenregen solidester Wuppertaler Struktur. Das gab einen Sturm auf die Tribüne. Mit knapper Mühe und Not konnten genügend Nachlösekarten herbeigeschafft werden, um all die Unbeschirmten oder sonstwie vor der Nässe Flüchtenden zu befriedigen. Mögen Spieler und Zuschauer auch fluchen, dem einen sin Uhl es nu mal dem angern sin Nettigall!

Kritikus.

Die Favoriten behaupten sich.

In der Remscheider Gruppe ist keine Veränderung der Lage eingetreten. BV. Lüttringhausen hielt den SSV. Remscheid mit 5:2 sicher nieder. BV. Remscheid gewann gegen SpV. Dahlhausen zwar nur mit 4:3, behauptet sich aber auf dem zweiten Platz. Germania Küllenbahn fertigte den SC. 09 Remscheid überlegen mit 7:0 ab, und VfL. Lennep schlug den SpV. Wermelskirchen mit 4:1. VfB. Remscheid und SC. Cronenberg betätigten sich beide mit gutem Erfolge in Gesellschaftsspielen. Die Remscheider gewannen gegen Viktoria Barmen mit 5:0, und der alte Cronenberger SC blieb mit 9:1 über den SpV. Hattingen siegreich.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unent. schieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
VfB Remscheid	16	10	3	3	57:33	23
BV Remscheid	17	9	5	3	52:32	23
Germania Küllenb	15	9	4	2	62:24	22
BV. Lüttringhausen	15	8	5	2	53:37	21
SC. Cronenberg	15	9	1	5	47:33	19
VfL Lennep	17	6	1	4	33:51	13
SSV. Remscheid	14	5	1	8	43:45	11
SpV Wermelskirchen	16	5	1	10	29:58	11
SpV. Dahlhausen	15	4	1	10	28:56	9
SC. 09 Remscheid	17	1	4	12	23:58	4

Germania Küllenhahn – Remscheid SC. 09 7:0 (4:0).

Beide Mannschaften begannen mit schnellen Angriffen; ein Bombenschuß des Küllenhahner Mittelstürmers saust gegen die Latte; bei den Gegenangriffen der Remscheider fällt vor allem die heute besonders gute taktische Leistung der Küllenhahner Läufer auf. Ein guter Schuß von Scharloh konnte vom Gästetorwächter nicht erreicht werden, und eine Einzelaktion desselben Spielers ergab das zweite Tor. Nach einer wohlgelungenen Kombinationshandlung erzielt dann der halblinke Stürmer mit Bombenschuß den dritten Treffer. Das vierte Tor fällt noch vor der Pause durch den Ersatzrechtsaußen der eine gute Steilvorlage richtig auszuenken verstand.

Nach der Pause dauerte es sehr lange, bis das fünfte Tor fiel. Man legte sich sichtlich Schonung auf; außerdem wurde zu engmaschig kombiniert, so daß die gute Remscheider Hintermannschaft immer noch im letzten Augenblick rettend eingreifen konnte. Aber schließlich war der halblinke Stürmer Korbeck, der verschiedentlich vorher mit seinen gutgemeinten Schüssen Pech gehabt hatte, der glückliche Schütze. Dann knallt der Remscheider linke Verteidiger einen Elfmeterball gegen den Torpfosten und Küllenhahns Mittelstürmer erzielt kurz hintereinander noch zwei schöne Tore.

BV. Remscheid – SpV. Dahlhausen 4:3 (2:2).

In diesem Spiel wurden keine besonderen Leistungen gezeigt. Durch einen Ersatzverteidiger waren die Remscheider reichlich geschwächt, so daß die Gäste schon in den ersten fünf Minuten zu zwei Erfolgen kamen. Ein drittes Tor wurde nicht anerkannt. Es dauerte geraume Zeit, bis der erste Gegentreffer fiel, doch dann glückte den Remscheidern noch vor der Pause der Ausgleichstreffer.

Nach dem Wechsel gelang es dem Platzverein, zwei weitere Tore vorzulegen, doch holte Dahlhausen noch ein Tor auf.

VfL. Lennep – SpV. Wermelskirchen 4:1 (3:1).

Die Gäste aus Wermelskirchen erreichen nach kurzer Zeit den Führungstreffer, mußten sich aber bis zur Pause drei Gegentreffer gefallen lassen, von denen zwei auf das Konto ihres Torwarts zu setzen sind. Nach der Pause wird sportlich wenig geboten. Die Lenneper kommen eine Viertelstunde vor Schluß durch den Rechtsaußen zum vierten Erfolg. Die Gäste versuchen, durch reichlich hartes Spiel den an sich guten Eindruck zu verwischen, mit dem Erfolge einer Platzverweisung.

BV. Lüttringhausen – SSV. Remscheid 5:2 (2:2).

In diesem fairen, flotten Spiel erzielte der BV. durch Elfmeterball das erste Tor. Die systemvollere Spielweise der Lüttringhauser kam erst nach der Pause voll zur Geltung und brachte ihnen verdientermaßen noch drei weitere Tore ein.

VfB. Remscheid – Viktoria Barmen 5:0 (1:0).

Das Vormittagsspiel hatte keinen starken Besuch zu verzeichnen. Beide Mannschaften spielten unter Form, und der Sieg des Platzvereins ist nach dem Spielverlauf etwas zu hoch ausgefallen. Bei besserer Abwehr seitens der Gästeverteidigung hätten einige Erfolge des VfB. vereitelt werden müssen. Das erste Tor erzielte der Remscheider Mittelstürmer. In die übrigen vier Erfolge teilten sich Rechtsaußen und Halblinker.

SC. Cronenberg – SpV. Hattingen 9:1 (3:0).

Im Anfang war der Gast den Grün-Weißen ebenbürtig, doch die Torschüsse waren zu ungenau, um das Cronenberger Schlußdreieck ernstlich zu gefährden. Durch ein Selbsttor des linken Verteidigers der Hattinger kommt Cronenberg zum Führungstor, dem aber einige Minuten später der Halblinke des Platzvereins den zweiten Treffer folgen läßt. Die Hattinger versuchen durch weite Schläge und Nachsetzen Tore zu erzielen, aber alle Angriffe weiß die gute Hintermannschaft, in der heute besonders der rechte Verteidiger glänzt, zu unterbinden. Ein weiteres Tor des Linksaußen stellt das Halbzeitergebnis her. Nach der Pause lassen die Gäste immer mehr nach, so daß die Cronenberger in gleichen Abständen noch 6 weitere Tore erzielen können, an denen alle Stürmer beteiligt sind. Erst 5 Minuten vor dem Schluß kommt dann Hattingen zu seinem einzigen Treffer.

Auch in der Ohligs-Hildener-Gruppe keine Aenderung der Lage.

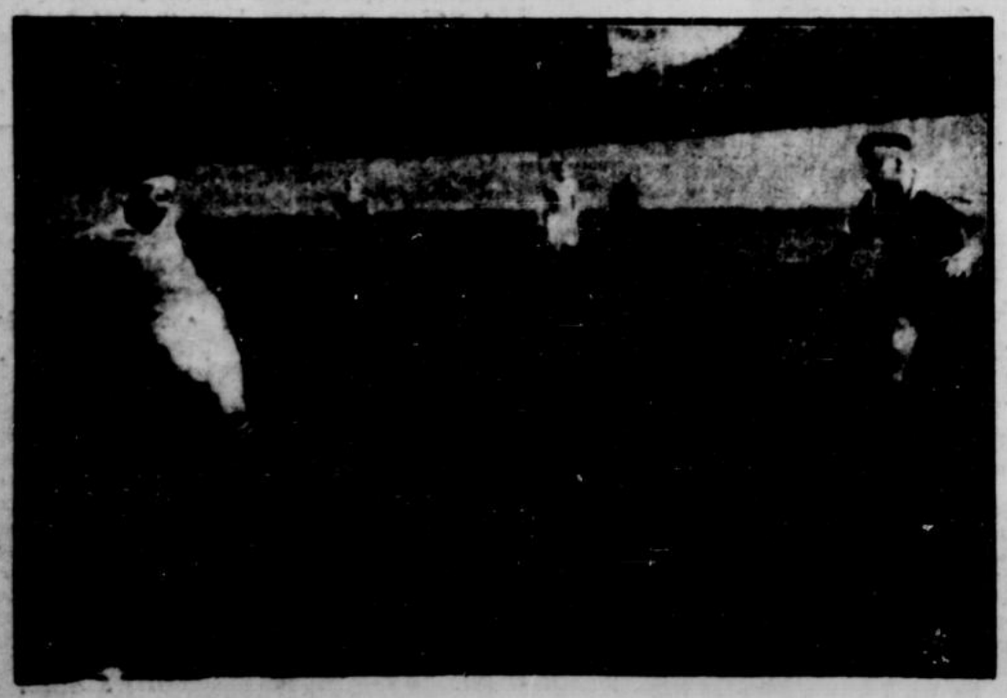
Der Weyer SpV. verteidigte seinen zweiten Tabellenplatz in Ohligs gegen den besser gewordenen BV. Ohligs mit Mühe und Not; 2:1 für Weyer lautete das Ende. Das Spiel Wersten 04 gegen SSV. Haan konnte nach der Pause, in der man mit 2:2 eingetreten war, nicht mehr weitergeführt werden, da der Himmel seine Schleusen gar zu weit geöffnet hatte. BV. Wald fertigte den SSV. Hilden 06 mit 5:2 ab, nachdem der Kampf zunächst gar nicht nach einem Siege Walds ausgesehen hatte. BV. Solingen 98 gewann gegen BV Benrath-Hasfels mit 2:1. Der SpV. Höhscheid wehrte sich tapfer gegen den VfB. Hilden, mußte schließlich aber doch dessen Ueberlegenheit mit 2:4 anerkennen.

BV. Ohligs – SpV. Weyer 1:2 (1:0).

Ein verdienter Sieg der Gäste bei zufriedenstellendem Besuch. Die Ohligser stellten allerdings ihre Formverbesserung erneut unter Beweis und gingen in der vierten Minute durch Halblinks in Führung. Obwohl Weyer in der Folgezeit eine leichte Ueberlegenheit herausarbeitete, fielen keine Tore mehr, da Ohligs den etwas unsichern Angriff Weyers gut in Schach hielt. Nach dem Wechsel fiel dann bald durch Nachschuß von Weyers Rechtsaußen der Ausgleich. Das Spiel wäre trotz einer gewissen technischen Ueberlegenheit Weyers aber vielleicht unentschieden ausgegangen, wenn nicht der Ohligser Hüter einer Verletzung wegen vorzeitig hätte ausscheiden müssen. Dadurch kam Weyer glatt in Front und konnte auch durch den Halbrechten den Siegestreffer anbringen.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unent. schieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
VfB Hilden	20	18	2	0	99:26	38
SpV Weyer	20	13	2	5	61:35	28
BV Wald	20	11	4	5	48:35	26
FC Ohligs	18	12	1	5	43:27	25
BV Solingen 98	18	11	2	5	51:31	24
SSV Haan	19	10	1	8	53:50	21
SpV Höhscheid	20	8	2	10	55:64	18
TuSV Wersten	18	6	2	10	38:52	14
VfR Itter-Holthaus	22	6	3	13	44:63	15
SSV Hilden	22	6	1	15	40:61	13
BV Benrath-Hasfels	21	5	0	16	34:73	10
BV Ohligs	20	2	2	16	28:82	6

Fußballkampf SSV. Elberfeld gegen BV. 04 Düsseldorf.



So echob SSV's Halbrechter zum 2. Tore ein.

Fußballkampf Tura Barmen gegen SpV. Heiligenhaus.



Turas Hüter klärt, während die Verteidigung sperrt.

BV. Wald – SSV. Hilden 5:2 (1:2).

Trotzdem Wald von vornherein leicht überlegen spielt, geht Hilden in Führung und erwidert das Ausgleichstor Walds mit einem weiteren Führungstreffer. Nach der Pause aber reißt der Platzverein das Spiel immer mehr an sich. Bald ist der Gleichstand erreicht, und weitere drei Tore besiegeln das Schicksal der Gäste. Der vierte Treffer entsprang einem Elfmeterball. Infolge des schlechten Wetters war der Besuch nur mäßig.

SpV. Höhlcheid – VfB. Hilden 03 2:4 (1:3).

Die erste Hälfte bot einen offenen Charakter. Der Gruppenmeister erzielte den ersten Treffer, mußte sich dann den Ausgleich gefallen lassen, um bis zur Pause das Torverhältnis auf 3:1 zu seinen Gunsten zu schrauben. Nach dem Wechsel verringerte Höhscheid zunächst auf 2:3. Dann aber wurde die Ueberlegenheit Hildens drückend. Es langte aber nur noch zu einem weiteren Treffer.

BV. Solingen 98 – BV. Benrath – Hasfels 2:1 (0:0).

Die technisch etwas besseren 98er sind das ganze Spiel hindurch leicht überlegen, lassen aber vor der Pause sämtliche Torgelegenheiten, die sich ihnen in zahlreicher Weise bieten, aus. Nach dem Wechsel können sie dann zunächst einen Elfmeterball verwandeln und durch den rechten Flügelstürmer noch ein zweites Tor erzielen. Dann wird das Spiel offener, um in der letzten Viertelstunde ganz im Zeichen Benraths zu stehen. In dieser Zeit erreichen die Gäste auch ihren Ehrentreffer. Das faire Spiel stand auf verhältnismäßig hoher Stufe.

2. Bezirksklasse.

BV. Vohwinkel Gruppenmeister.

Im Wuppertaler Gau holte sich der BV. Vohwinkel in Richrath durch einen 4:0-Sieg über den SSV. Richrath die Gruppenmeisterschaft. Die Meisterwürde und der damit verbundene Aufstieg zur 1. Klasse ist den Vohwinkelern um so mehr zu gönnen, als die Mannschaft sehr fair spielt; so ist in den 20 Meisterschaftskämpfen noch kein Spieler des Feldes verwiesen worden. Den zweiten Tabellenplatz scheint BV. 07 Elberfeld, der gegen Polizei-Sp.-V. Bergisch Land auf dessen Platz mit 1:0 gewann, nicht mehr abgeben zu wollen. Rasensport Tönisheide unterlag dem SC. 08 Elberfeld mit 2:3, und FC. Velbert spielte gegen SpuTV. Hetterscheidt mit 1:1 unentschieden.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unent. schieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
BV Vohwinkel	20	17	2	1	88:20	36
BV 07 Elberfeld	21	13	7	1	56:23	31
Rot-Weiß Barmen	18	10	4	4	41:20	24
SpV Langenberg	19	10	3	6	49:28	23
SSV Nächstebreck	20	9	1	10	60:45	19
SC 08 Elberfeld	19	8	3	8	42:44	19
Polizei-SV B.-Land	18	7	3	8	47:34	17
Rasensp Tönisheide	20	6	4	10	37:55	16
FC Velbert	20	5	5	10	33:48	15
SpV Hasslinghausen	19	5	3	11	31:55	13
TuSV Hetterscheidt	19	4	3	12	29:71	11
SSV Richrath	21	4	2	15	32:82	10

Im Gau Remscheid-Solingen fand nur ein Meisterschaftsspiel zwischen SpV. 09 Solingen und SSV. Zuoberg statt, das torlos ausging.

Rot-Weiß Barmen gewann in Gevelsberg gegen Westfalia mit 3:1 nach überlegen durchgeführtem Spiel.

SSV. Richrath – BV. Vohwinkel 0:4 (0:2).

In der ersten Viertelstunde war das Treffen ziemlich ausgeglichen. Die Gäste kamen durch den Linksaußen zum ersten Tor und übernahmen mehr und mehr die Führung. Fünf Minuten vor der Pause erzielte der Mittelstürmer den zweiten Erfolg. Auch nach dem Seitenwechsel behielt Vohwinkel die Ueberhand.

Aus einem Gedränge heraus konnte der Mittelstürmer das dritte Tor erzielen, während kurz vor dem Schlußpfiff der Halblinke das Ergebnis auf 0:4 stellte.

Pol.-Sport-Verein Bergisch Land – BV. 07 Elberfeld 0:1.

Das Spiel begann mit scharfen Angriffen der Ordnungsleute, die jedoch an der Sicherheit des vorzüglichen gegnerischen Torwarts scheiterten. Nach ungefähr 10 Minuten wurde 07 aggressiver. Es gelang ihnen denn auch, in der 40. Minute den einzigen Erfolg des Tages zu buchen. Nach der Halbzeit versuchte die Polizei mit aller Macht, den Ausgleich zu erreichen, aber 07 verteidigte geschickt, und das Resultat wurde gehalten. Das Spiel wurde äußerst hart durchgeführt, ohne jedoch die Grenzen des Erlaubten zu überschreiten.

FC. 02 Velbert – SuT. Hetterscheidt 1:1 (0:1).

Der Platzverein trat zu diesem Treffen mit fünf Ersatzleuten an. Das Spiel blieb während des ganzen Verlaufs ziemlich verteilt. Nach 30 Minuten Spieldauer gingen die Hetterscheidter durch ihren Halbrechten in Führung und hielten diesen knappen Vorsprung bis etwa 15 Minuten vor Schluß. Wegen einer Unsportlichkeit wurde dann ein Elfmeterball für Velbert verhängt, den der Mittelläufer zum Ausgleich verwandelte.

Rasensport Tönisheide – SC. 08 Elberfeld 2:3 (1:2).

Etwa 15 Minuten lang konnte Tönisheide das Spiel überlegen gestalten. Als dann der linke Läufer durch ein Selbsttor dem Gast zur Führung verhalf, ließen die Platzbesitzer stark nach. Erst nach weiteren 15 Minuten kam dann Tönisheide wieder auf und konnte anschließend an einen Eckball den Ausgleich erzielen. Wenige Minuten vor der Pause nützte Elberfeld einen Fehler eines gegnerischen Läufers aus und stellte das Treffen auf 1:2. Die ersten zehn Minuten nach der Pause standen im Zeichen des Platzvereins, während Elberfeld durch gut eingeleitete Angriffe immer gefährlich blieb. Ein Elfmeterball brachte den Gästen den dritten Erfolg, während Tönisheide kurz darauf durch einen gleichen Ball das zweite Tor erzielte.

Gauklasse.

Im Gau Remscheid-Solingen sind die Spiele noch nicht entschieden. VfB. Merscheid spielte gegen VfR. Wipperfürth mit 2:2 unentschieden. VfR. Hückeswagen schlug den BV. Burscheid mit 3:2, und Postsportverein Remscheid unterlag dem VfB Wald mit 1:7. In einem Gesellschaftsspiel verlor die SpVgg. Radevormwald gegen die Reserven der SpVgg Solingen-Gräfrath mit 1:4.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unent. schieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
VfB Merscheid	18	12	3	3		27
VfB Wald	17	12	0	5		24
Wipperfürth	18	11	2	5		24
Hückeswagen	18	10	2	6		22
Hünger	18	9	4	5		22
Burscheid	16	8	3	5		19
Radevormwald	18	8	2	8		18
Auderhöhe	17	4	2	11		10
Wald-Merscheid	17	4	0	13		8
Postsp Remscheid	16	0	0	16		0

Turf-Ouvertüre.

Ein Doppel-Erfolg von Jockei Weber in Dortmund-Wambel.

Ergebnisse:

1. Willkommen-Hürdenrennen: 1. Roßwitha (Siedling), 2. Schwertlilie und Charleston Baby (totes Rennen); ferner Lützelschwerdt, Goldperle. Silbriel. Toto: Sieg 16:10, Platz 16, 12, 12:10.

2. Wambeler Jagdrennen: 1. Jaroom (Weber), 2. Amadeo de Savoie, 3. Sturmnixe; ferner Montezuma, Christine II. Toto: Sieg 125:10, Platz 27, 20:10.

3. Körne-Jagdrennen: 1. Lanzken (Weidner III), 2. Bajadere, 3. Hexental; ferner Grießwart. Toto: Sieg 36:10, Platz 16, 24:10.

4. Scharnhorst-Jagdrennen: 1. Jollander (Krabbes), 2. Turned Up III, 3. Giralda; ferner Brigant, Colegial, Tannenberg, Ortmin. Toto: Sieg 44:10, Platz 15, 13, 39:10.

5. Junior-Hürdenrennen: 1. Mamos (Kornberger), 2. Maikäfer, 3. Lynenstift; ferner Wechsogel, Clausiwalde, Phönix, Bar, Schwerenöter. Toto: Sieg 152:10, Platz 25, 14, 24:10.

6. Bracteler Jagdrennen: 1. Bundschuh, 2. Barodotta, 3. Hetmut. Toto: Sieg 20:10, Platz 10, 6:10.

7. Nußbaum-Jagdrennen: 1. Mystikor (Weber), 2. Die Deutsche, 3. Pottsien; ferner Mohawk, Comet, Fasnirs Bruder, Maskerade. Toto: Sieg 98:10, Platz 19, 14, 19:10.

Hallentenniskampf in Elberfeld

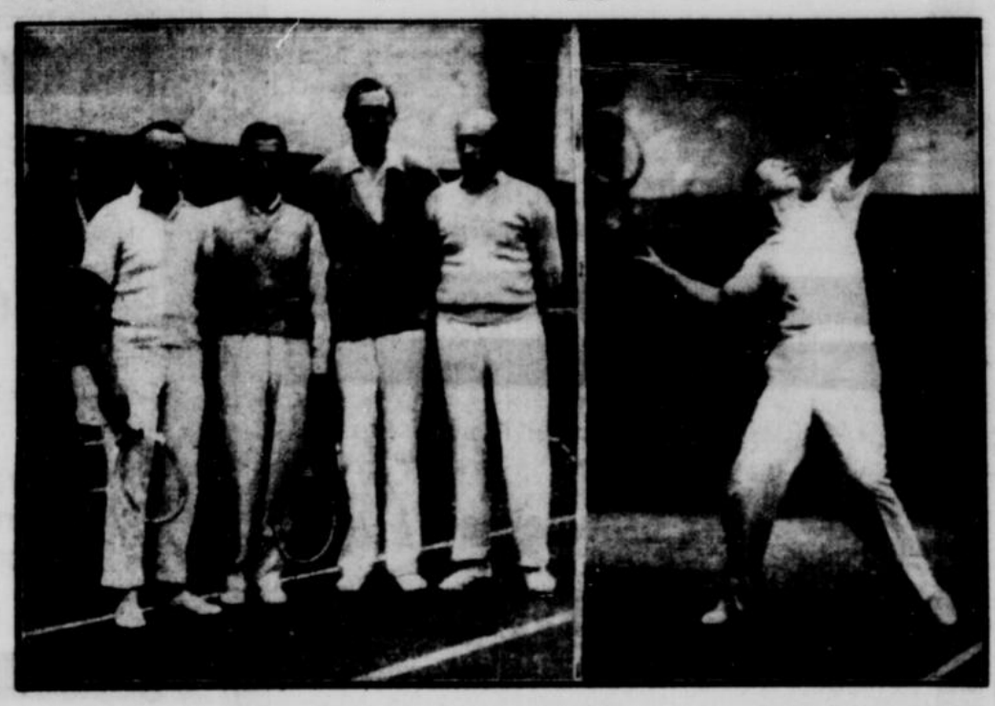
Rheinland – Blau-Weiß Berlin 3:3

Der zweite Hallentenniskampf in der neuen Elberfelder Tennishalle am Sonntag brachte wieder einen schönen Erfolg. Der Besuch war sehr gut und während der Kämpfe zeigte sich die Eignung der wirklich schönen Halle, deren einziger Fehler höchstens der ist, daß sie nur einen einzigen Kampfplatz hat. Der Rückkampf Blau-Weiß Berlin gegen Rheinland brachte den Berlinern nicht die erhoffte Revanche für die vorjährige Essener Niederlage. Mit 3:3 Siegen, 6 Sätzen für Berlin und 77:76 Spielen für Rheinland ging der ausgeglichene Kampf in Elberfeld zu Ende. Es war ein ganz günstiges Ergebnis für die Rheinländer, die leicht hätten verlieren können. Sehr gut spielte der Spitzenspieler Nourney, der in drei Sätzen gegen Lorenz gewann. Der unterschnittene Rückhand des Berliners machte Nourney zwar zu schaffen, aber da er am Netz besser war, holte er sich mit 6:3 den ersten Satz. Im zweiten Satz konnte Lorenz seinen Gegner mit langen und tiefgesetzten Bällen hinten halten, so daß Nourney viel ins Netz retournierte und den Satz 4:6 verlor. Im dritten Satz war aber Nourney wieder am Netz. Lorenz ließ nach und so konnte Nourney mit 6:2 glatt gewinnen. Die Zähigkeit von K. Wolff (Berlin) gab im Kampf gegen Dr. Heitmann den Ausschlag. Nach hartem Kampf hatte Wolff den ersten Satz 7:5 gewinnen können, dann aber spielte Heitmann ausgezeichnet, hatte Fahrt und Länge und kam besonders mit seinem Croß zu Punkten. Er gewann mit 6:2 Satzausgleich. Im dritten Satz aber war Wolff zäher und kampfstärker, sein Vorhand war hart und lang, und einige beherzte Angriffe sicherten ihm mit 6:3 den Sieg. Recht gut hielt sich der Kölner Statz, der Heidenreich in drei Sätzen schlagen konnte. Sein Aufschlag war besonders wirksam, er griff viel an und hatte allerdings auch etwas Glück bei seinem Siege. Heidenreich spielte etwas zu schematisch und ohne Variation. Ganz außer Form war der Düsseldorfer Wenzel, der nur mit seinem Aufschlag bei Ellisen etwas Eindruck machen konnte. Da der Berliner schneller war und weit besser spielte, kam er in zwei Sätzen zum Erfolg. Auch im Doppel kam Wenzel nicht zur Geltung. Er spielte mit Meffert zusammen, mit dem er nicht harmonierte. Die Returns waren schlecht. Dadurch wurden die Rheinländer in die Defensive gedrängt und Heidenreich/Uhl hatten verhältnismäßig leichtes Spiel. Heidenreich spielte am Netz stark, seine Reichweite sicherte ihm die zurückkommenden Bälle. Im zweiten Satz fanden sich die Rheinländer etwas besser, weil Wenzel hier teilweise gute Momente hatte, aber trotzdem ging der Satz noch knapp verloren. Dafür gewann das Rheinland aber das andere Doppel durch Nourney/Dr. Heitmann gegen Lorenz/Wolff. Man sah ein sehr schönes Doppel, bei dem Nourney sich durch seine wundervollen, sicheren Lobs bemerkbar machte, während Dr. Heitmann durch seine Returns glänzte. Der Sieg war jederzeit sicher. Wolff ist zu wenig Doppelspieler. Sein Rückhand kam viel zu weich und Schmetterbälle konnte er überhaupt nicht schlagen. Lorenz tat, was er konnte, war aber allein der Lage auch nicht gewachsen. Im ganzen kann man sagen, daß Nourney und Dr. Heitmann sehr gut waren, auch Lorenz, während Wenzel ausfiel. Die übrigen Spieler repräsentierten Durchschnitt, aus dem sich nur Wolff im Einzel durch sein sicheres Spiel heraushob.

Die Ergebnisse:

Einzel: Nourney (Rheinland) — Lorenz (Berlin) 6:3, 4:6, 6:2; Wolff (Berlin) — Heitmann (Rheinland) 7:5, 2:6, 6:3; Statz (Rheinland) — Heidenreich (Berlin) 6:2, 5:7, 6:4; Ellisen (Berlin) — Wenzel (Rheinland) 10:8, 6:1. **Doppel:** Heidenreich/Uhl — Meffert/Wenzel 6:1, 10:8; Nourney/Dr. Heitmann — Lorenz/Wolff 6:4, 6:1.

Tenniskampf Rheinland gegen Berlin.



Links: Doppel, von links nach rechts: Nourney-Rhld., Wolff-Berlin, Heitmann-Rhld., Lorenz-Berlin. Rechts: Heitmann schlägt auf.

Tennisheide daf... ann der link... t zur Führung... rk nach. Erst... nn Tönisheide... an einen Ec... Minuten vor... Fehler eines... elite das... zehn Minuten... den des Platz... ut eingeleitete... n Elfmeterball... rfolg, wäh... einen gleichen...

lingen sind... ZfB. Merscheid... nit 2:2 unent... den BV. Bur... Remscheid un... einem Gesell... evormwald ge... ingen-Gräfrath...

	Verlorene	Tor-Verhältnis	Punkte
	3		27
	5		24
	5		24
	6		22
	5		20
	5		19
	8		18
	11		10
	13		8
	16		0

de – (1:2).

ckei Weber bel.

...swyba (Sieg... Body (tote... pente. Gutbriet... ...boom (Weber), ...r Montezuma, ...7, 20:10. ...Weidner III, ... Toto: Sieg ...der (Krabbes), ...pant, Collegial, ...g 17, 13, 39:10. ...(Nürnberger), ...t, Clausthalde, ...152:10. Platz ..., 2. Barodotia, ...:10. ...ber (Weber), ...Schaaf, Comet, ...g 38:10. Platz

Deutscher Hockeysieg in Paris

Mit 3:2 (1:1) wurden die Franzosen geschlagen.

EG. Paris, 22. März. (Eig. Drahtb.) Die deutschen Hockeyspieler haben ihren Länderkampf gegen Frankreich in Paris erfolgreich gestalten können als am Sonntag vorher ihre Kollegen vom Fußball. Wenn auch der Sieg der Hockeyelf knapp ausfiel, so war er verdient errungen und die Folge eines unzweifelhaft besseren Spiels. Das mäßige Unentschieden Deutschlands gegen Holland ist mit diesem Sieg einigermaßen gutgemacht. Die deutsche Elf lief erst in der zweiten Halbzeit zu ihrer wahren Form auf. Man wird für das Osterspiel gegen England daher noch weitere Verbesserungen erwarten müssen, wenn hier ein gutes Ergebnis herauskommen soll.

Die erste Halbzeit konnte im allgemeinen nicht befriedigen, wenigstens soweit es die deutsche Mannschaft angeht. Der Kampf begann ausgeglichen, aber die deutsche Elf spielte zerfahren. Trotz leichter deutscher Überlegenheit gab es nur wenige zügige Angriffe, dagegen hatte Lincke im deutschen Tor viel Arbeit. Die Franzosen spielten etwas primitiv, aber ungemein gefährlich, und besonders die schnellen Außenstürmer machten Lincke viel zu schaffen, zumal die Verteidigung einige Schwächen zeigte. Von deutscher Seite konnte bis dahin eigentlich nur Wollner gefallen.

Die elfte Minute brachte das Führungstor für Deutschland. Kurt Weiß hatte die Kugel, wurde bedrängt und gab nach links ab, wo Scherbarth aufnahm und unhaltbar verwandelte.

1:0 für Deutschland

Im Gegenangriff mußte Lincke gleich eingreifen und Hardeland hatte mit dem rechten französischen Flügel seine Last. Die 14. Minute brachte dann auch den

Ausgleich

durch den schußgewaltigen Grinonprez. Der Ausgleich war erzielt. Lincke bekam weiterhin zu tun. Deutschland hatte mehr vom Spiel, ohne deswegen nun überlegen zu sein. Bei einem Gedränge vor dem französischen Tor wurde ein Torerfolg mit Glück vermieden. Nachdem Theo Haag eine Chance vergeben, Dixier einen Schuß von Scherbarth gehalten und dafür Lincke einen Schuß von Prieur abgewehrt hatte, kamen die Franzosen für ein paar Minuten zum Angriff und dann war Halbzeit.

Die zweite Spielhälfte begann überraschend mit einem französischen Tor. Der linke Flügel war durchgekommen. Grinonprez nahm die Flanke aus der Luft und schoß sie unhaltbar in die rechte untere Torecke.

Frankreich führte 2:1

Es sah bedrohlich aus. Aber nun übernahm Deutschland das Kommando, die Mannschaft wurde besser und schneller und hatte bald mit ihrer flüssigen Kombination das Heft in der Hand.

Bis zur 21. Minute dauerte es, ehe der Bann gebrochen war. Mehlitz hatte eine Strafecke prachtvoll zur Mitte gegeben und Theo Haag konnte die Kugel zum

Ausgleich 2:2 einsenden

Gleich in der nächsten Minute fiel die Entscheidung. Wollner brachte den Ball vor, flankte zu Mehlitz, dessen Flanke Kurt Weiß mit scharfem Schlag aus der Luft

zum 3:2

einlenkte. Deutschland beherrschte die Situation bis zum Schluß vollständig. Die Gegner waren ausgepumpt und hatten nichts mehr zuzusetzen während nun die deutsche Kombination in mustergültiger Weise klappte. Eine Reihe weiterer Chancen konnte allerdings nicht ausgewertet werden, weil die französische Abwehr sehr stark war und aufopfernd arbeitete. Der Kampf ging zu Ende und Deutschland hatte mit 3:2 gewonnen.

Auf bergischen Hockeyfeldern

In Elberfeld gab es an beiden Tagen zwei spannende Kämpfe, die die erwarteten Ergebnisse brachten. Am Samstag standen sich die beiden Elberfelder Clubs gegenüber und trennten sich nach sehr angenehmem Spielverlauf torlos. Beiderseits hatte man Ersatz eingestellt, unter dem zum Teil die Leistungen litten, jedenfalls hat man schon besseres gesehen. Am folgenden Tage hatte der EHTC. den bekannten SpCl. M.Gladbach zu Gaste und mußte sich nach einem 2:2-Ergebnis bei Halbzeit verdient mit 5:2 dem besseren Können der Gladbacher beugen. Im Gegensatz zum Lokaltreffen war dieses Spiel zuweilen übermäßig hart, so daß die Schiedsrichter keinen leichten Stand hatten. 2. Herren 2:3 (0:1).

Schwarz-Weiß Barmen schlug erwartungsgemäß den MBV. Linden, der zudem nur mit neun Mann antrat und sich durch zwei Barmer vervollständigte, überlegen mit 6:1, nachdem es bis zur Pause 4:0 stand. Es war eine einseitige Angelegenheit, denn die Besucher kamen keinen Augenblick für einen Sieg in Frage. Bei etwas mehr Glück hätte Barmen weit höher gewinnen können.

FC. Velbert hatte gegen Solinger HCl. keinen leichten Stand und mußte sich trotz großen Eifers glatt mit 5:2 den Gästen beugen. Bis kurz vor Schluß lagen die Solinger sogar mit 5:0 in Führung und da sie dann den Kampf nicht mehr allzu ernst nahmen, kam Velbert durch zwei schöne Durchbrüche zu seinen Gegentreffern. Dafür revanchierte sich Velbert im Damenspiel, denn dies wurde von den Platzbesitzern mit 2:0 gewonnen.

In Düsseldorf gab es ebenfalls einige spannende Spiele. Der dortige Hockey-Club schlug am Samstag den Marienburger HTC., letzterer allerdings ohne seinen Mittelläufer Kirberg, der in Paris als Ersatzmann weilte, glatt mit 4:1, nachdem es bei der Pause noch 2:1 lautete. DTC. 99 siegte mit 4:2 (2:1). Schwarz-Weiß Essen und der Deutsche SpCl. spielte gegen Uhlenhorst Mülheim 4:0 (2:0). Die Reserven des DTD. verloren gegen PostSpV. Düsseldorf mit 0:3.

Billardwettkampf Düsseldorf-Elberfeld.

Am Samstag 21., und Sonntag 22. März, fand im Elberfelder Billard-Club (Köbohaus), vor einer zahlreichen Zuschauermenge das diesjährige Hinspiel um den Berrisch-Pokal statt.

Die Düsseldorfer Mannschaft sicherte sich einen Vorsprung von 518 Punkten, indem sie 3829 Punkte erzielte, während die Elberfelder Vertretung nur 3311 Punkte auf ihr Konto bringen konnte.

Die Partien gingen auf 250 Punkten Cadre. Die beste Leistung vollbrachte der Düsseldorfer Hahn. Er gewann alle seine Partien mit einem Generaldurchschnitt von 7,35. Außerdem gelangen ihm die höchste Turnierserie von 70 sowie der beste Einzeldurchschnitt von 10.

Auf der Elberfelder Seite erreichte Weißgerber die höchste Punktzahl, nämlich 958 mit einem GD. von 5,02, während Moraenroth den besten Durchschnitt spielte, nämlich 872 Punkte in 171 Aufnahmen gleich 5,10 Durchschnitt.

Zu erwähnen sei noch, daß die Düsseldorfer Mannschaft von Haus aus etwas stärker war als ihr Gegner. Zudem waren die meisten Elberfelder Herren ohne hinreichendes intensives Training in den Kampf gegangen. Die Entscheidung wird erst das Rückspiel bringen, das am 11. und 12. April 1931 in Düsseldorf zum Austrag gelangen wird.

Die neuen westdeutschen Boxmeister.



Von links: Hower, Vosen, Storm, Kurth, Plages, Rustemeyer, Abel und Puttkamer.

Elberfelder Box-Club siegt in Mülheim-Ruhr.

Der Klubkampf in Mülheim zwischen dem Verein Mülheimer Faustkämpfer und dem Elberfelder Box-Klub endete mit einem Siege der Wuppertaler. Mit 11:7 mußten sich die Mülheimer geschlagen bekennen.

Im Jugendbantamgewicht siegte Müller II, EBC., über Klein, Mülheim. Müller I, EBC., gewann auch diesmal. Anderer Meinung war jedoch das Kampfgericht, das den Ringrichter eingerechnet, gegen die Elberfelder eingestellt war. Wiegel, Mülheim, wurde zum Sieger erklärt. Poweleit, EBC., gewann gegen Süßmilch, Mülheim, in der Hauptsache durch rechte Geraden. Fix, EBC., siegte über Stachelhaus, Mülheim, während Breenkötter, EBC., diesmal nicht zu gefallen wußte. Er erhielt gegen Nöß, Mülheim, ein Unentschieden zugesprochen. Runge I, EBC., verlor gegen Köster, Mülheim, nach Punkten, während sein Bruder, der seinen 1. Seniorenkampf machte, glatt gegen Kaniewski, Mülheim, gewann. Armbruster, EBC., verlor knapp gegen Herberts, Mülheim, und Geiger, EBC., siegte überzeugend gegen den Mülheimer Schwergewichtler Bohnes, der mehrmals am Rande des k. o.'s war.

Pfeilring Lanolin-Creme gegen spröde Haut

Statt Karten.

Alfred Hinüber
Leni Hinüber geb. Röth
Vermählte.

Wuppertal-Elberfeld, den 24. März 1931.
Grünstraße 29.

Statt Karten.

Emil Schmidt
Martha Schmidt geb Bremer
Vermählte.

Frankfurt a. M., d. 24. 3. 1931. Barmen.
Homburgerstr. 20.

Familien-Anzeigen
finden weiteste Verbreitung
durch den
General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal.

Wem da dürstet, der komme zu mir und trinke.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, Sonntag abend 8 Uhr meinen innigstgeliebten Gatten, meinen lieben Schwiegersohn, unseren guten Bruder, Schwager und Onkel

Adolf Uttelbach

im Alter von 47 Jahren zu sich in die Wohnungen des Friedens zu nehmen.

In stiller Trauer:

Frau Adolf Uttelbach
Anna geb Schreiber
und Familie.

Elberfeld (Deweerthstr. 10), den 23. März 1931.

Die Beerdigung findet Mittwoch 25. März, nachm. 3¼ Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs an der Hochstr. aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.
Beileidsbesuche dankend verbeten. *

Ihre Vermählung geben bekannt

Paul Brühne jr.
Elsa Brühne geb. Maurer

W.-U.-Barmen, den 24. März 1931.
Allee 51.

Samstag abend entschlief nach schwerer Krankheit unser ehemaliger

Braumeister

Herr Carl Tillmanns

im 66. Lebensjahre.

40 Jahre lang hat der Verstorbene sich mit seiner ganzen Kraft für die Interessen unserer Firma eingesetzt. In treuer Pflichterfüllung war er bis vor einigen Monaten bei uns tätig. Leider war ihm die wohlverdiente Ruhe nicht mehr beschieden. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Brauerei Tienes & Sohn
G. m. b. H., Barmen.

4667a

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß starb gestern abend nach langem, schwerem Leiden im Alter von 47 Jahren unser Prokurist und Bürovorsteher

Herr

Adolf Uttelbach.

Der Verstorbene widmete sich mit allen Kräften unserem Geschäfte. Er war uns wegen seiner Treue und Gewissenhaftigkeit ein geschätzter Mitarbeiter, dem wir stets ein ehrenvolles Andenken bewahren werden.

General-Agentur Heinrich Strauch,
Inhaber: Heinrich Strauch
und Robert Hüttemeister.

W.-Barmen, den 23. März 1931.

Die glückliche Geburt eines

Ernst-August

gesunden Jungen

zeigen in dankbarer Freude an

August Rüssmann und Frau
Tony geb. Hager.

W.-Barmen, den 22. März 1931.
Lahmburgerstraße 17.
z. Zt. Wöchnerinnenheim Humboldtstraße (Dr. O. Weber).

Samstag abend verschied nach kurzem schweren Leiden

Herr Braumeister

Carl Tillmanns

im 66. Lebensjahre.

Herr Tillmanns war uns stets ein Vorbild treuer Pflichterfüllung.

Wir werden seiner in Treue gedenken.

Die Angestellten und Arbeiter der Brauerei Tienes & Sohn
G. m. b. H.

4667a

Statt besonderer Anzeige.

Heute um 20½ Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Carl Tillmanns

Braumeister i. R.

im 66. Jahre seines arbeits- und erfolgreichen Lebens.

In tiefem Schmerz:

Frau Auguste Tillmanns
geb. Pilckmann
Carl Tillmanns, Dr. med. vet.
Anna Tillmanns geb. Mawick
Ernst Tillmanns, st. g. L.
Irma Tillmanns geb. Nottebom
Else Tillmanns
August Tillmanns, Dipl.-Berging.
und **drei Enkelkinder.**

Wuppertal-Barmen (Stahlstr. 6), Soest, Röllingsen, z. Zt. Arosa, Elberfeld, den 21. März 1931.

Die Beerdigung findet Mittwoch 25. März, 17 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofes (Hugostr.) aus statt.
Beileidsbesuche dankend verbeten. †

Samstag abend verschied nach kurzem schweren Leiden

Herr Braumeister

Carl Tillmanns

im 66. Lebensjahre.

Herr Tillmanns war uns stets ein Vorbild treuer Pflichterfüllung.

Wir werden seiner in Treue gedenken.

Die Angestellten und Arbeiter der Brauerei Tienes & Sohn
G. m. b. H. 4667a

Er wird dir gnädig sein, wenn du Ihn rufest. Jes. 30, 19.

Heute früh 5½ Uhr entschlief sanft und gottergeben nach langem, mit seltener Geduld ertragenem Leiden mein lieber, unvergeßlicher Mann, unser herzensguter, überaus treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Johannes Lückenhaus sr.

Veteran von 1866

im 88. Jahre seines arbeitsreichen Lebens.

In tiefer Trauer:

Charlotte Lückenhaus geb. Kausch
Anna von der Heydt geb. Lückenhaus **Walter von der Heydt**
Hulda Schreiber geb. Lückenhaus **Heinrich Schreiber**
Johannes Lückenhaus **Maria Lückenhaus** geb. Leimbach
Paul Lückenhaus **Selma Lückenhaus** geb. Friedrichs
Emil Lückenhaus **Anna Lückenhaus** geb. Schmidt
Max Lückenhaus **Leni Lückenhaus** geb. Freund
Irma, Lotte und Margrit Lückenhaus, die Enkelkinder.

Wuppertal-Elberfeld-Barmen, den 22. März 1931.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch 25. März, nachm. 2 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofs an der Hochstr. aus.
Beileidsbesuche dankend verbeten. k2145

Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.

Heute morgen um 6 Uhr entschlief sanft und ruhig nach längerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet infolge Herzschlages, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Emil Finkenthei

im Alter von 54 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Geschwister Finkenthei.

Wuppertal-Barmen (Müggenburg 2), Leipzig, Lindenau, den 22. März 1931.

Die Beerdigung findet am Mittwoch 25. März, nachmittags 4½ Uhr, von der Kapelle an der Friedhofstr. Wichlinghausen aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten. †

Statt besonderer Anzeige.

Infolge Altersschwäche entschlief heute sanft und gottergeben unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Albert Oechsler

Eberhardine geb. Höller

im 79. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Karl Oechsler und Frau
Klara geb Brinkmann
Paul Oechsler und Frau
Toni geb. Zorn
Bernhard Hiller und Frau
Paula geb. Oechsler
Ruth Oechsler.

W.-Elberfeld (Düppelerstr. 20), Köln-Lindenthal, Münster i. W., Hilgen, Burscheid, Solingen, Remscheid, den 21. März 1931.

Die Beerdigung findet Dienstag 24. März, nachm. 2½ Uhr, von der Kapelle des luther. Friedhofs Hochstr. aus statt. k3135

Statt besonderer Anzeige.

Heute erhielten wir die traurige Nachricht daß unser lieber Sohn, Bruder, Vetter und Neffe

Kurt Bäcker

nach kurzer, schwerer Krankheit, im Alter von nahezu 26 Jahren, im Krankenhaus zu Liegnitz sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Bäcker u. Frau
Clara geb. Römer
Martin Bäcker.

Wuppertal-Barmen (Ob. Besenbruchstr. 50), Kassel, den 21. März 1931.

Die Beerdigung findet in aller Stille in Liegnitz statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen. 4664a

Statt Karten.

Für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sagen wir allen Beteiligten unseren aufrichtigen Dank.

Wuppertal-Elberfeld, den 23. März 1931. *

Familie Wwe. Aug. Staller.

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief heute 2¼ Uhr nachm. sanft meine liebe, unvergeßliche Frau, die treusorgende Mutter ihres einjährigen Kindes, unsere liebe Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Kusine

Frau Fritz vom Baur

Klära geb. Uellenberg

im blühenden Alter von 36 Jahren.

In tiefem Schmerz!

Namens der Hinterbliebenen:

Fritz vom Baur.

Velbert, Wuppertal, Berlin, Mülheim/Ruhr, Ohligs, Düsseldorf, Remscheid, Gummersbach, Koblenz, Stuttgart, den 21. März 1931.

Die Beerdigung findet am Mittwoch 25. März, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause — Mühlenstr. 4 — aus statt. *
Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Die Deutsche Meisterschaft im Arbeiter-Turn- und -Sport-Bund.

Obersprockhövel schlägt Kassel 23 4:2

Der Bergische Meister gewinnt durch bessere Technik.

Es mögen wohl annähernd 3000 Anhänger des Lederballes gewesen sein, die auf dem Platz am Oppbof in Elberfeld Zeugen eines ganz großen Spieles waren.

Das Ergebnis gibt das Kräfteverhältnis richtig wieder; so verdient es besonders festgehalten zu werden, daß der bergische Vertreter als die bessere Elf einen verdienten Sieg errungen hat.

Wie das 4:2 zustande kam.

Bei der Platzwahl wählen die Bergischen den Wind zum Bundesgenossen. Kassels Anstoß wird abgefangen und sofort liegen die Bergischen im Angriff. Mit großer Schnelligkeit wird der Ball immer wieder in den gegnerischen Strafraum getrieben.

Nur ganz allmählich macht sich Kassel frei und erzwingt ein Mittelfeldspiel. Die Läuferreihe von Kassel läßt es jedoch an der nötigen Unterstützung für den Sturm fehlen. Die halbhohe Spielweise im Kasseler Angriff ist aber sehr gefährlich. Der Hüter der Bergischen muß mehrere Male im letzten Moment rettend eingreifen. Das Spiel hat jetzt ein enormes Tempo und wechselt stets.

Nach ½stündiger Spieldauer naht für Kassel das Verhängnis. Bei einem schneidigen Angriff der Bergischen verursacht ein Kasseler Verteidiger Handspiel. Der Elfmeter wird glatt verwandelt.

1:0 für Obersprockhövel.

Gleich darauf erzielt Obersprockhövel wieder einige Ecken. Gerade will dann der Unparteiische die Halbzeit anpfeifen, als der flinke Halbrechte von Kassel einen kleinen Schnitzer des rechten bergischen Verteidigers geschickt ausnutzt, und an den herausgelaufenen Hüter von O. vorbei ins leere Tor schickt.

Halbzeit 1:1.

Gleich mit dem Wiederbeginn legen die Bergischen wieder mächtig los. Kassel wird durch die Forsche der bergischen Angriffe kopflos gemacht und läßt sich einschnüren. Zu allem Unglück muß noch ein Kasseler Spieler wegen Verletzung ausscheiden. Die Bergischen nutzen diese Schwäche aus. Durch den Halblinken und Halbrechten fallen kurz hintereinander zwei schöne Tore.

Obersprockhövel führt 3:1.

Unentwegt und fair kämpft Kassel weiter, auch als ein weiterer Spieler vorübergehend ausscheidet, lassen sie nicht locker. Durch Alleingang erzielt dann der Rechtsaußen das

vierte Tor für Obersprockhövel.

Nachdem dann der Mittelstürmer von Kassel bei einem Zusammenprall mit dem bergischen Hüter für seine Mannschaft ein glückliches zweites Tor erzielt hat, ist Schluß.

Der SC. Obersprockhövel, der kleine Provinzverein, hat es geschafft. Der nächste Gegner ist der vorjährige deutsche Meister „Loeber" Hamburg.

Thollembeek vor Möller

Brüsseler Radrennen

WB. **Brüssel**, 22. März. (Eig. Drahtb.) Die Schlußveranstaltung im Brüsseler Wintervelodrom stand im Zeichen großer Steherkämpfe. Der deutsche Weltmeister Möller mußte sich im Gesamtergebnis von dem Belgier Thollembeek schlagen lassen.

Duisburg 98 schlägt SSF. Barmen

Ein Schwimmfest in Altenessen

WB. **Essen**, 22. März. (Eig. Drahtb.) Einen recht gelungenen Verlauf nahm in Altenessen ein Schwimm- und Staffeltag, den der Altenessener SC. 1926 hier veranstaltete. Das Hauptereignis des Tages war das Wasserballspiel zwischen den beiden stärksten westdeutschen Mannschaften Schwimmsportfreunde Barmen und Duisburg 98. Barmen unterlag nur sehr knapp. Mit 4:3 (2:2) konnte Duisburg gewinnen, in einem aber an sich gleichwertigen Spiel. Sehr gut war bei Duisburg der Sturm, wo ganz besonders Schneider überragte. Trotzdem wäre vielleicht ein Unentschieden noch gerechter gewesen. In einem weiteren Wasserballspiel siegte Aegir Essen mit 6:4 gegen Essen 06. Ein Rekordversuch über 4mal 100 Meter Rücken von Essen 06 mißlang. Die Essener erzielten 5:22,6 Min., während der Rekord von Hellas Magdeburg auf 5:16,2 Min. steht. Abschließend schwammen die Wasserballer von Duisburg 08 und Schwimmsportfreunde Barmen eine 3mal-100-Meter-Lagenstaffel, die Duisburg in 3:56,6 Min. vor Barmen 4:02,2 Min. gewann.

Samstag verstarb unerwartet

Herr Ewald Ernst

Er war 49 Jahre der Leiter unserer Buchbinderei und hat während dieser langen Reihe von Jahren unserer Firma in Treue und Pflichteifer gedient.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Bartels, Dierichs & Co.
G. m. b. H.

W.-Barmen, den 23. März 1931.

x746

Nachruf.

Wir erhielten Samstag die traurige Nachricht, daß unser lieber Kollege

Herr Ewald Ernst

durch einen plötzlichen Tod aus unserer Mitte gerissen wurde.

Wir verlieren in ihm einen treuen, fleißigen und jederzeit hilfsbereiten Kollegen und Mitarbeiter, der in 49jähriger ununterbrochener Tätigkeit uns allzeit ein Vorbild treuester Pflichterfüllung war. Sein Andenken wird bei uns in steter Erinnerung bleiben.

Die Angestellten, Meister, Arbeiter und Arbeiterinnen der Firma Bartels, Dierichs & Co. G. m. b. H.

W.-Barmen, den 23. März 1931.

4678a



Steht's so mit Ihren Füßen?

Leichtes Ermüden? - Brennen und Stechen? - dann ist es aber allerhöchste Zeit, daß Sie dem Übel zu Leibe rücken.

Da hilft nur eine individuell nach Maß oder Gipsmodell hergestellte Einlage. Dieselbe fertige ich Ihnen an, nach ärztlicher Vorschrift, unter Garantie des guten Erfolges. — Ich erwarte Ihren Besuch. —

F. WERNER
Orthopädiemeister u. geprüfter Bandagist g376
Elberfeld, Klotzbahn 26.



Drucksachen für Industrie u. Handel, Werbeblätter nach Künstlerentwürfen, illustrierte Kataloge, Preislisten — Anfertigung von Entwürfen f. Werbe-Drucksachen. **W. Girardet, Essen.**

Am Sonntag nachmittag 4 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Neffe und Enkel

Willi Schweitzer

im blühenden Alter von 21 Jahren.

In tiefer Trauer:

Karl Jost und Frau verw. Schweitzer
Emma geb. Schmidt
Otto Kühn und Frau
Hedwig geb. Schweitzer
Emmi Schweitzer
Ilse Jost
Auguste Maikranz als Braut.

W.-Elberfeld (Anilinstr. 10), Wilhelmshaven, Vohwinkel, Duisburg, Essen, 23. März 1931.

Die Beerdigung findet Mittwoch 25. März, nachm. 4 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofes am Brettchen aus statt. k2138

Samstag abend 6¼ Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

August Bemberg

im Alter von 72 Jahren.

In tiefer Trauer:

Friedericke Bemberg geb. Meier
Ernst Kahlhöfer
Hedwig Kahlhöfer geb. Bemberg
August und Ernst Kahlhöfer
als Enkel.

W.-Elberfeld (Fichtenstr. 4), Solingen, Gelsenkirchen, den 23. März 1931.

Die Beerdigung findet Mittwoch 25. März, nachm. 4¼ Uhr, von der Kapelle des luther. Friedhofs an der Hochstr. aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten. k2138

Heute morgen 10½ Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Herr Friedrich Wilhelm Broell

Inhaber des Eisernen Kreuzes von 1870

im fast vollendeten 86. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wuppertal-Barmen (Bachstr. 3), Frankfurt a. Main, Berlin, Dortmund, 21. März 1931.

Die Beerdigung findet Mittwoch 25. März, nachm. 4¼ Uhr, von der Friedhofs-Kapelle Hugostr. aus statt. 396d

---

Die Einäscherung unseres lieben Verstorbenen, des

Herrn

Karl Gottlieb Duncklenberg

hat seinem Wunsch gemäß in aller Stille stattgefunden. Die Beisetzung der Urne kann erst später erfolgen; der Tag wird noch bekannt gegeben.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Magda Duncklenberg.

k2144

Anzeigen jeder Art

erzielen größten Erfolg im

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal,

der verbreitetsten Tageszeitung des Bergischen Landes.

Probe-Nummern und Kostenanschläge bereitwilligst.

Landesbank der Provinz Westfalen

Hochverzinsliche mündelsichere Kapitalanlage

7% Goldpfandbriefe, Reihe 5 des Westf. Pfandbriefamtes für Hausgrundstücke
zum Börsenkurs der Reihe 1 — z. Zt. 95½%

7% Feingold-Kommunal Schuldverschr. der Landesbank Reihe 2 (Erw. Ausg.)
zum Börsenkurse der Reihe 2 — z. Zt. 93¾%

Zeichnungsstellen: Alle Banken, Sparkassen und Genossenschaften. — Zuteilung bleibt vorbehalten. —

Frische Landbutter

9 Pfd. franko Nachn. 11.00 RM. b1923
Heinr. Jansen, Börger i. H.

Horlicks die ideale kräftigungsmittel Kostprobe gratis

Reformhaus Otto Debes, Elberfeld, Walter Rathenaustr. 27 u. Königstr. 87a, Ecke Breitestr., Fernspr. 20662. a302

Rheuma - Gicht Ischias - Nervenleiden
werden auf schnellstem Wege erfolgreich behandelt durch
Parapack! (Radiumhaltig)
Elberfeld, Aue 5, Telefon 31471
Auskunft, Prospekte kostenlos!

Zeitungs-Makulatur

billig abzugeben, E., Bl.-Rathenaustr. 54.

Bei Husten
CARMOL-Katarrh-Pastillen
Preis Mk. 1.- Probedose 0.50

Zu haben in Apotheken u. Drogerien, bestimmt: Elberfeld: Stern-Apotheke, Kölnerstr. 72. — Blume Nachf., Königstr. 49. — Cloe Nachf., Oststr. 61. — Clostermann, Friedrichstr. 7. — Hasmeyer, Moltkestr. 22. — Holtzem Nachf., Herzogstr. 38. — A. Krause, Ecke Alsen- u. Auerstr. — E. Krause, Kölnerstr. 13a. — Leimberg, Wall 11-13. — Vollmer, Friedrichstr. 27. — In Barmen: Flora-Apoth., Mühlenweg. — Harms, Oberbarnerstr. 101. — Heer jr., Bredderstr. — Lange, Ebertstr. 10. — Richter, Mittelstr. 10. — Steinkühler, Ecke Flechtertaler- u. Gewerbeschulstr. — Weppler, Tannenstr. 146. — — In Unterbarmen: Dürdoth, Am Loherplatz. — Keller, Haspelerstr. 32. — In Beckinghausen: Heuser, Beckinghauserstr. 171. — In Wuppertal-Barmen: Hüggenburg, Ecke Beckinghauser- u. Heidterstr. — — Wichlinghs.: Wiebecke, Westkotterstr., Ecke Leonhardtstr. b149

Das steht fest!
Geka ist Weltmarke
GEKA
Die neuen
Gardinen, Teppiche Dekorationen
immer von uns.
GEBRÜDER KAUFMANN
WUPPERTAL · ELBERFELD

Seit 1879 bewährter Ratgeber der Industrie
ANZEIGER für Berg.-Hütten- und Maschinenwesen
VERLAG W. GIRARDET ESSEN



1 Nr. größer, warum?

Hühneraugen haben Sie? Da hilft aber doch Kukirol sehr schnell, gnädige Frau, ich habe es selbst erfolgreich angewandt. Das Kukirol-Pflaster ist für Damen das praktischste, weil es so dünn wie ein Seidenstrumpf ist. Dadurch trägt es nicht auf und drückt auch nicht und Sie können deshalb ruhig die kleinere Schuh-Nummer tragen. In wenigen Tagen werden ja Ihre Hühneraugen durch Kukirol vergessen sein. Die Kleine Packung kostet 40 Pfg., die Original-Packung mit der doppelten Menge 75 Pfg.

Kukirol-Haupt-Verkaufsstelle: Drog. C. Holtzem, Elb., Herzogstr. 38.

Deutsche Turnerschaft

Um die Rheinische Kreismeisterschaft im Handball

Oberbarmer TB. — Krefeld-Oppum 3:8

Nunmehr hat Oberbarmen auch das letzte Meisterschaftsspiel der Endrunde um die rheinische Kreismeisterschaft unter Dach. Wie nicht anders zu erwarten, hatte dieses Treffen eine große Zuschauerzahl zum Schenkendorfplatz gelockt. Wenn in spielerischer Hinsicht die Gäste ihren Ruf bestätigten, so berührte es doch unangenehm, daß diese Mannschaft unnötigerweise hart spielte, wodurch Oberbarmen in den Fehler verfiel, das gleiche zu tun. An Technik, Ballannahme und Spielaufbau waren die Krefelder den Einheimischen eine Klasse überlegen. Der beste Mann der Oberbarmer war unstreitig der Torhüter, der bedeutend größere Arbeit leisten mußte als sein Gegenüber und seine Mannschaft vor einer größeren Niederlage bewahrte. Barmens Sturmführer — obwohl er seine Mannschaft immer nach vorne riß — verdarb viel durch seine schlechte Ballannahme. Auch wurde von den Rot-Weiß-Stürmern zu engmaschig kombiniert, wodurch die gegnerische Verteidigung stets leicht die Gefahr abwenden konnte.

Zum Spiel selbst: Oppum hat Anspiel, doch wird der Angriff von Barmen sofort unterbunden. Das gegnerische Tor gerät in größte Gefahr. Leider wird eine der günstigsten Torgelegenheiten verpaßt. Bald muß Barmens Hüter in Aktion treten, er pariert einen scharfen Ball. In den ersten Minuten zeigt sich schon die spielerische Überlegenheit der Gäste, denn nach 5 Minuten muß Barmens Hüter einen schönen Kombinationsball aus dem Netz holen. Ein zweiter Treffer folgte bald, den der halbrechte Stürmer in einen Strafwurf verwandelte. Im weiteren Verlauf hat Krefeld mehr vom Spiel, aber verschiedene gute Sachen landen an Pfosten und Latten oder werden eine Beute des guten Torwarts. Barmen bietet sich wieder eine Gelegenheit, aber der scharfe Schuß saust dicht an dem Pfosten vorbei. Wiederum ist es Detges, der das Resultat auf 3:0 schraubt. Oberbarmen kann durch einen Strafwurf die Torspanne verringern. Im letzten Spielabschnitt der ersten Halbzeit drängt Barmen stark. Vor allem zeigt man ein gutes Flügelspiel, wodurch der Linksaußen zu einem unhaltbaren Tore einsenden kann. Krefeld ist nochmals erfolgreich, und bei dem Stande von 4:2 geht es in die Pause.

Während die erste Halbzeit sich noch im angemessenem Rahmen bewegte, wird das Spiel nach der Pause immer härter. Es wird zum Punktespiel im wahrsten Sinne des Wortes. Der umsichtige Schiedsrichter ließ es bei einigen Verwarnungen. Krefeld erreichte die gleiche Torzahl wie in der ersten Halbzeit, doch langte es trotz größter Anstrengung bei den Einheimischen nur noch zu einem Erfolge.

Elberfelder Turngemeinde — Tv. Rheydt 3:0 (1:0).

Nach schönem fairen Kampf blieben die ETGer verdienter Sieger. Rheydts Innensturm spielte zu engmaschig und war vor dem Tore zu unentschlossen.

T.Sp.V. Velbert — Ballspiel-Verein 07 Velbert 5:1 (4:1).

Velberts Turner konnten die erste Niederlage durch einen überlegenen Sieg wettmachen. Das Spiel litt sehr unter den schlechten Platzverhältnissen und dem Regen. Der Schiedsrichter leitete zur Zufriedenheit beider Parteien.

Cronenberger Tg. — Ev. Arb.-Verein 5:0 (3:0).

In dem noch rückständigen Meisterschaftsspiel der B-Klasse blieben die Cronenberger überlegener Sieger.

Und bei den Turnerinnen . . . ?

Krefeld 55 — Köln 43 3:0 (0:0).

Die Turnerinnen obiger Mannschaften lieferten in der Samt- und Seidenstadt einen schnellen und technisch sowie taktisch schönen Kampf. Die Krefelderinnen waren klar überlegen und brachten es auch mit 3:0 zu einem einwandfreien Erfolge, obwohl sie in der ersten Spielhälfte verschiedentlich Pech hatten und mehrere Lattenschüsse verzeichneten. Die Krefelderinnen gelten auch in diesem Jahre wieder als Favoriten auf den Meistertitel.

Oberbarmer Turnerbund gegen Krefeld-Oppum.



Hier bekam der Schiedsrichter Arbeit.

Werbeturnen an Geräten

Drei Vereins-Musterriegen beim Kunstturn-Wettkampf

Nächstebreck siegreich vor Velbert und Barmen

Eine Zeitlang durch Kriegs- und Nachkriegszeit vernachlässigt, gelangt das Geräteturnen wieder mehr und mehr zu Ehren. Das beweisen die sich mehrenden Sonderveranstaltungen, die weniger um des Wettkampfs als solchen willen durchgeführt werden als vielmehr, um zu Werbezwecken das gute deutsche Männerturnen einem interessierten Publikum in gewisser Vollendung zu zeigen. Dies betonte auch Oberturnwart Klaucke vom Barmer Männerturnverein, der bei seinen Begrüßungsworten u. a. auch den Gauoberturnwart Lange und den Vorsitzenden Vesper der Barmer Turnerschaft willkommen heißen konnte. Die Form des Wettkampfes sei nur deshalb gewählt, um die Leistungen wirksam zu heben.

In der Barmer Oberrealschulturnhalle standen sich drei ebenbürtige Vereinsriegen vom Turn- und Spielverein Velbert, vom Nächstebrecker und vom Barmer Männerturnverein gegenüber. Vorgesehen waren je 6 Turner und ein Ersatzmann, die an Barren, Pferd und Reck turnen sollten, und je drei von ihnen noch eine Kürfreiübung. Leider war Kern, Velberts bester Mann, erkrankt, so daß hier die Uebungen des Ersatzturners voll gelten mußten. Drei erfahrene Kampfrichter: Limperg-Elberfeld, Birkelbach-Beveröde und Kliebisch-Barmen, hatten die Beurteilung übernommen. Das Alter der Mannschaften bewegte sich zwischen 16 und 30 Jahren.

Wie üblich, begann man mit dem

Barren

in frischer Kraft. Man sah flotte Aufschwünge am Barrenende aus dem Querstande rücklings, Luftrollen, schöne lange Schwebekippen im Abhang, Einkehren und Eingrätschen, Handstanddrehungen und Kreiswenden und Scheren rückwärts als Abgang. Leider entstand mitten in einer Uebung eine plötzliche minutenlange Saalverdunkelung, weil offenbar der Stromzweig für die Turnhalle stark überlastet ist. Am Ende führte Nächstebreck mit leichtem Vorsprung, den es den ganzen Abend hindurch aufrecht halten konnte. Der gesamte Uebungsdurchschnitt war etwa 23 Punkte. — Aber auch das schwierigere

Pferdturnen

hielt sich auf mittlerer Höhe. Zwar wurde auch hier nach einigen fein begonnenen Uebungen die Klippe des Abgangs nicht immer gut überwunden, doch zeigten schöne Kreisflanken, Scheren und Mehrfachkehren das hohe Können. Besonders gefiel das Wanderflanken von Koch-Velbert dem bewährten Gaufestsieger. Die drei

Freiübungen

brachten jeder Mannschaft das Durchschnittsprädikat „Sehr gut". Wenn auch manche Uebung, wie Vorhechten in den Liegestütz, Rumpfbeugen rückwärts im Kniestand (bis der Kopf die Ferse berührt), Bodenrolle, -hocke und -flanke, Waagen und Ueberschläge, öfters wiederkehrte, konnte man doch überall die eigene Idee der Kombination bewundern, wie jeder einzelne sich mühte, aus seinem Körper etwas Besonderes herauszuholen. Erstaunlich war es, daß schon der 16jährige Klingenberg-Nächstebreck eine erstklassige, mit 27 Punkten bewertete Uebung meisterte mit schwierigsten Drehungen in der Standwaage, einen Kopfstand mit Unterarmstand, alles in tadelloser Haltung. Das Schönste auf diesem Gebiete leistete Peters vom Barmer MTV., der die nur einmal am Abend vergebene „Dreißig" erhielt.

Zwischendurch die anmutigen Stabübungen unter Frau Sommers Leitung, ausgeführt von vier Turnerinnen des Barmer Vereins, in ruhige Armtechnik im ersten Teil jeder Gruppe, und der Schlußteil stets mit Hüpfen an und von Ort und später mit Rumpfbewegungen verbunden, ganz modern, den Charakter des biegsamen Frauenkörpers angepaßt. — Nun galt es, die letzte Kraft zusamenzunehmen und den müden Leibern noch eine flotte

Reckübung

zu entlocken. Und es gelang, wenn auch die gefürchteten Versager und Sackschwünge nicht ganz ausblieben. Geturnt wurden Riesenwellen, Adlerschwünge durch den Ellhang, Drehschwungstemmen und Abgänge höchster Schwierigkeit. — Ein anschauliches Bild des Gesamtverlaufs zeigt nachfolgende Wertung:

Barren: Nächstebreck 140, Velbert 136, Barmen 133 Punkte.

Querpferd: Nächstebreck 136, Velbert 129, Barmen 136 Punkte.

Kürfreiübung: Nächstebreck 82, Velbert 83, Barmen 80 Punkte.

Reck: Nächstebreck 140, Velbert 140, Barmen 131 Punkte.

Schlußstand: Nächstebreck 498, Velbert 488, Barmen 480 Punkte.

Die besten Einzelturner waren Jul. Geldmacher-Nächstebreck mit 85 und Fritz Koch-Velbert mit 84 Punkten am Gerät und je 29 Punkten bei der Freiübung. In der Schlußansprache konnte Vesper den TV. Nächstebreck vom Kreis Westfalen, der erst vor kurzem zur Barmer Turnerschaft übertrat, den schlichten Eichenkranz verleihen.

Fußballkampf Fortuna Düsseldorf - Alemannia Aachen im Bilde



Peoch-Fortuna faustete mit aller Kraft den Ball ins Spielfeld zurück.



Köhler-Fortuna hat aufs Tor geschossen, doch die Aachener Hintermannschaft ist auf der Hut.

Millionärslaunen und -Liebhabereien

13 Mill. für ungestörtes Golfspiel. – Geizige u. zugleich verschwenderische Dollarkönige. – Der Mann mit den neun Krankenpflegerinnen.

Von Lloyd R. Bryant (Boston).

Adel verpflichtet. „Geldadel" erst recht! Vielleicht halten es deshalb viele amerikanische Millionäre für ihre Pflicht, ihr Geld auf irgendeine Weise unter die Leute zu bringen. Außerdem erwartet ja auch die Menschheit, daß die Dollarfürsten sich durch irgendeinen Sparren von den gewöhnlichen Sterblichen unterscheiden.

Kein Geringerer als John D. Rockefeller kann hier den Reigen eröffnen. Trotz seinen 92 Jahren spielt er täglich und bei jedem Wetter sein geliebtes Golf. Dabei ärgerte er sich vor kurzem über das Rollen eines in einiger Entfernung vorbeifahrenden Zuges. Bis dahin hatte ihn die Bahnlinie nicht gestört. Doch jetzt sollte sie unverzüglich verschwinden. Das geschah denn auch, indem Rockefeller die betreffende Strecke für rund dreizehn Millionen Mark kaufte, sie einebnen und dann für weitere Millionen an anderer Stelle einen neuen Bahndamm bauen ließ.

Auf der anderen Seite wieder hat Rockefeller mit manchem seiner Standesgenossen den Ehrgeiz gemeinsam, möglichst einfach gekleidet und sparsam zu sein. Noch vor wenigen Jahren fuhr er täglich auf einem alten Fahrrad in der Nähe seines Landsitzes Pocantico Hills spazieren. Fremde hätten ihn für einen armen Landpfarrer halten können, niemals für den reichsten Mann der Welt nach dem bekannten Nizam von Haydarabad.

Henry Ford wieder, der sich jeden Genuß auf Erden leisten könnte, hält es für richtiger, sich mit einem Speisezettel zu begnügen, den mancher seiner vielen Arbeiter dankend zurückweisen würde.

Fräulein Ella Wenkel, die mit ihren 420 Millionen Mark vielleicht die reichste Frau der Welt ist, trägt trotz ihren achtzig Lenzen noch immer die gleichen Kleider wie in ihrer Jugend. Es wäre ja schade, müßte sie Geld für neue ausgeben. Dabei lehnte die sparsame alte Dame das Angebot eines Großunternehmens, ein Rasenfleckchen neben ihrem zwischen den Wolkenkratzern der Fünften Avenue in New York fast verschwindenden Wohnhaus für zehn Millionen Dollar zu kaufen, empört ab. Ihr Schoßhund hätte sonst keinen Platz zum „Gassi gehen" gehabt.

Andere kostspielige Millionärsliebhabereien gibt es genug. Zu ihnen gehören in erster Linie die Luxusjachten. Erst kürzlich lief in Kiel für Harrison Williams eine Privatjacht vom Stapel, die rund zwanzig Millionen Mark kostet und deren Unterhaltung jährlich zwei Millionen Mark verschlingt. Nicht viel weniger kostet einem englischen Millionär das Vergnügen, seine Jacht seit zwei Jahrzehnten in einem Hafen der Irischen See ständig unter Dampf und jederzeit abfahrtbereit zu wissen, obwohl er selbst noch nicht eine einzige Fahrt mit ihr unternahm.

Wieder andere Millionäre setzen ihren Ehrgeiz darein, kostbare Landsitze mit allen Herrlichkeiten der Welt ihr eigen zu nennen, auch wenn sie selbst nie dort wohnen. Ein kalifornischer Krösus gibt jährlich 200 000 Dollar aus, nur um seinem Jungen auf seinem Landsitz stets ein Schwimmbad mit keimfreiem destilliertem Wasser uneingeschränkt zur Verfügung stellen zu können.

Vernünftiger wäre es freilich, dieser Rabob würde eine solche Summe zu dem gleichen Zwecke verwenden wie sein Standesgenosse, der Industrielle und Bankier P. Dupont, der sein Leben zugunsten seiner Angehörigen mit dreißig Millionen Mark versichert hat. Seinem Beispiel folgten zahlreiche andere, wie der Filmhersteller William Fox und der bekannte Verleger J. C. Martin, die beide ihr Leben mit je 6,5 Millionen Dollar versicherten. Oder Marshall Field, der Warenhausbesitzer, dessen Tod eine Versicherungsgesellschaft vier Millionen Dollar kosten wird. Percy A. Rockefeller, ein Neffe des Ölkönigs, John N. Willys, der Kraftwagenfabrikant, William Wrigley junior, der Kaugummimann, die sämtlich der Meinung waren, ihr an sich fast unbeschränkter Kredit könnte nur steigen, wenn die Mitwelt erfuhr, daß sie sich mit mehreren Millionen Mark hatten versichern lassen. Auch eine Laune? Vielleicht, aber dann eine, die goldene Früchte tragen und obendrein den Nachkommen die Zahlung der Erbschaftssteuer erleichtern und das Industrieunternehmen erhalten wird. Als kindliche Laune müßte man es dann auch bezeichnen, wenn einer der jüngsten Hollywooder Filmsterne, die zehnjährige Mitzi Green, darauf bestand, daß ihre Eltern ihr Leben mit einer Million Dollar versicherten. Aber wäre es nicht richtiger, man zieht hieraus den Schluß, daß Kleinmitzi trotz ihren zehn Jahren schon eine recht kühldenkende Amerikanerin ist?

Eine andere Millionärin aus den Vereinigten Staaten hat für Kinder nur unter einem gewissen Gesichtspunkt Interesse: es müssen mindestens Drillinge, am liebsten aber Vierlinge sein. Hinter denen läuft sie jahraus, jahrein her, um stets neue Opfer für ihre — Kamera zu finden. Jede Aufnahme, die ihr gestattet wird, bezahlt sie mit schwerem Gelde. Ob sie später ein Buch über Drillinge und Vierlinge herausgeben will, ist leider nicht bekannt.

Weil gerade von Bildern die Rede ist, so muß auch der braven New Yorker Millionärsfrau Klara Thomas gedacht werden, die eines schönen Tages den Ehrgeiz in sich verspürte, es Michelangelo im Malen gleich zu tun. Jedes verfügbare Wandstückchen in ihrem geräumigen Heim lockte sie, ihr Talent sich darauf austoben zu lassen. Bettstellen, Möbel, Decken, alles mußte daran glauben, und eines Tages war die Wandmalerin in Mode gekommen. Eine Reihe ihrer New Yorker Standesgenossen, darunter auch Percy A. Rockefeller, ließen ihre Räume von ihr bemalen, und zwar mußte es sich immer um eine Verherrlichung des eigenen tatenreichen Lebens handeln. So kann man in Mister Rockefellers Haus von den Wänden ablesen, wie schön er das Schwimmen, Segeln, Reiten, Angeln und Fischebraten versteht.

Ein anderer, weniger bekannter Millionär, der Senator Alger, ließ aus seinem Hause eine richtige Wandkarte machen, die jedes von ihm besuchte Fleckchen Erde mit den betreffenden Erlebnissen anschaulich schildert.

In anderer Richtung tobte sich der Ehrgeiz des Londoner Millionärs Jerry Taylor aus. Dieser wollte nämlich unbedingt das Zuchthausleben kennenlernen, zu welchem Zwecke er an der zwanzig Meter hohen Mauer hinaufkletterte, in der Kleiderkammer Sträflingsuniform anlegte und sich unter die Zuchthäusler mischte. Seine Erfahrungen beschränkten sich leider auf eine fürchterliche Tracht Prügel von seiten der Insassen, die keinen Außenseiter unter sich dulden wollten.

Der dreißig Millionen Dollar schwere und unhöflicherweise als nicht mehr ganz normal bezeichnete Stanley McCormick hat, obwohl kein Jüngling mehr, eine ganz besondere Vorliebe fürs Personal. Es braucht sich nicht lediglich ums Küchenpersonal zu handeln, wie die Liste seiner Hausangestellten zeigt: Ein Arzt, neun Krankenpflegerinnen, drei Sekretärinnen, drei Musiker, einen Koch, drei Küchendamen, ein Serviermädchen, eine Haushälterin, zwei Zimmermädchen und neunundzwanzig sonstige dienstbare Geister. Immerhin — so kommt sein Geld wenigstens unter die Leute, und zwar unter solche, die es gebrauchen können.

Nicht ganz so kostspielig ist der Ehrgeiz des kanadischen Ministerpräsidenten und vielfachen Millionärs R. B. Bennett, der bestgekleidete Mann des Dominiums zu sein, zu welchem Zweck er keinen Anzug länger als zwei Tage trägt. Damit handelt er — da eine Reihe Schneider von ihm leben — sozialer als jener Chikagoer Rechtsanwalt und Millionär, der ein Vermögen ausgab, um perfekter Golfspieler zu werden und somit eine Riesenwette im Betrage von — fünf Dollar zu gewinnen.

Doch beider Ehrgeiz wird weit in Schatten gestellt durch das Lebensideal des Fabrikanten K. C. Gillette, der im Verein mit seinen Standesgenossen die ganze Welt auf gutes Wollen verbeiführen konnten. Man wird uns als ganze Menschen nehmen, auch wenn wir vielleicht nur ein einziges Mal in unserem Erdenleben ganze Menschen gewesen sind. Denn daß der Himmel unhöflicher ist als die Erde: das wollen wir, das können wir nicht glauben.

Die Fahnen des 3. Garderegiments

Hindenburg nimmt an der Nagelung in Potsdam teil

Potsdam, 22. März. (Drahtb.) In der Garnisonkirche in Potsdam fand Sonntag mittag die feierliche Nagelung der alten Fahnen des dritten Garderegiments zu Fuß statt. Reichspräsident von Hindenburg in der Uniform des dritten Garderegiments schritt vorher die Front der Traditionskompanie des Regiments (2. Kompanie Infanterie-Regiment 9) ab. Militäroberpfarrer Koblank gedachte in seiner Predigt des Geburtstages Kaiser Wilhelms, bei dessen Krönung in Versailles diese Fahnen gestanden hätten, und des jungen Leutnants von Hindenburg, der beim Sturm auf eine Batterie bei Königgrätz in den Reihen des Regiments verwundet worden sei. Von der Fahne, die damals geweht habe, stehe heute nur der zersplitterte Stock mit Lorbeer umwunden vor dem Altar. Die Ringe, die jetzt die Namen der gefallenen Fahnenträger überliefern sollten, enthielten nicht den Namen des unbekannten Soldaten des Regiments vom 26. September 1914. Er habe bei St. Leonard vor Reims das Fahnentuch über fünf Jahre unter dem Waffenrocke vor dem Feinde gewahrt, denn erst 1920 sei die verlorene Fahne bei einem Gefallenen des Regiments von den Franzosen gefunden worden und hänge heute im Invaliden-Dom zu Paris.

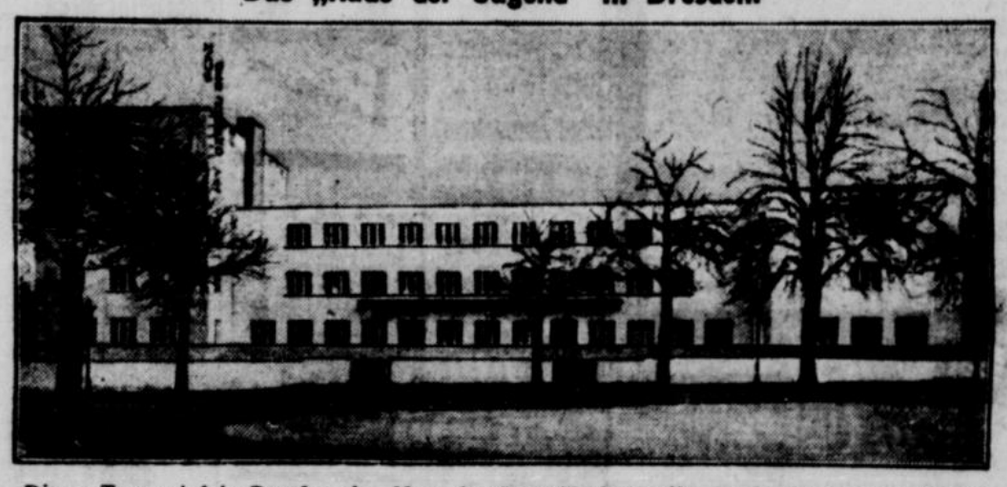
„Aufgelegter Schwindel."

Keine Kürzung der Beamtengehälter.

Eine Erklärung des Reichsfinanzministers

Regensburg, 23. März. (Drahtb.) Im Laufe der Erörterungen des ersten Landesparteitages der Deutschen Staatspartei in Regensburg nahm der Reichsfinanzminister Dietrich Veranlassung, auf eine aus der Mitte des Parteitages ergangene Anfrage festzustellen, daß das Reichsfinanzministerium nicht im entferntesten daran denke, eine weitere Kürzung der Beamtengehälter vorzunehmen und daß alle gegenteiligen Behauptungen ein „aufgelegter Schwindel" seien.

Das „Haus der Jugend" in Dresden.



Dieser Tage wird in Dresden ein „Haus der Jugend" eingeweiht, das im Sommer als Jugendherberge und im Winter als Jugendheim Verwendung finden soll. Das Heim bietet für 466 Jugendliche Unterkunft.

Stellen-Angebote

Bezirks-Organisator

für Stadt und Umgebung Elberfeld für den Vertrieb unserer staatl. autorisierten St. Joachimsthaler Radiumpräparate sofort gesucht. Ernste und strebsame Bewerber wollen Zuschriften richten an

Sekretariat Stadelmann, Köln, Ertstraße Nr. 25. a21

Tücht., arbeitsfreudigen b276

Herren

jeden Standes, die ernsthaft gewillt sind, sich eine neue Existenz zu verschaffen, bietet sich durch leichte Beschäftigung im Außendienst dauernde nachweisbar gute Verdienstmöglichkeit. Fachkenntnisse werden nicht verlangt, jedoch sind gute Umgangsformen u. solides Auftreten erforderlich. Näheres zu erfahren von 10—12 Uhr von 3—4 Uhr. W.-Elberfeld, Bleicherstr. Theaterstr.-Ecke, Unterhaus.

Tücht. Laufbursche gl. Eld., Steinstr. 12. *

Volontär

für größ. Agenturgeschäft ges. Ang. u. B 4953 an die Gst. in Barmen. 4660a

Lehrling,

für gewerbl. Betrieb ges. Vorzust. Dienst. vorm. 9—10. Elbf., Barmerstr. 51, i. Hofe

Suche für mein Manufaktur- u. Modewaren-Geschäft einen kräftigen, ja., evgl. Mann als e382

Lehrling

(mit guter Schuldbildung) b. freier Station im Hause. Angeb. m. Zeugn.-Abschr. u. E 1045 an d. Gst.

Suche zum sofortig. Eintr. od. zu Ostern ein. kräftigen b1921

Lehrling

mit guter Schulbild. Sohn achtb. Eltern. Fritz Quadeck, Metzgermeister, Kierspe Bhf. (Westf.)

Kräft., ehrl., freundl. Sohn ord. Eltern als

Bäcker-Lehrling

ges. — Angeb. unter B W 10 an die Fil. d. Bl. in Wülfrath.

Weibliche

Hausierer (innen) für Backwaren ges. Vorzust. E., Gesundheitstr. 44, III, M. Schäfer, vorm. 12—1. *

Jüng. Verkäuferin f. **Herrenhüte** ges. Ang. E 9522 Gst.

Fahrradhandlg.

j. jüng. Verkäuferin, evt. Lehrl. z. Ausbild. Ang. E 9505 Gst. f1000

Selbst. Friseuse

in Dauerstellg. sofort ges. Scharff, E., Gesundheitstr. 77. f2130

14jähr. Laufmädchen gesucht Hort, Elbf. Königstraße 34. *

Schreiner für etwas Flickarbeit ges. Ang. E 9456 an Geschst. *

Kräftiger e14c

junger Mann

16—18 J. sof. ges. Mertur-Waschanstalt W.-Sonnborn, Am Sonnenbrunnen 17a

Hilfsarbeiter

von ca. 18 J. für Lederartikel-Fabrik sof. ges. Solche aus der Branche werden bevorzugt. Ang. u. E 9523 an Gst. f2136

Damen

welche evtl. für eine leichte unabhängige Tätigkeit (auch als Nebenbeschäftigung geeignet), Interesse haben, bietet sich hierzu günstige Gelegenheit. Es wird guter Verdienst geboten. Gute, gewandte Umgangsformen werd. verlangt. Näh. zu erfahren während der Zeit von 10—11 oder von 3—4 Uhr. Wuppt.-Elberf., Bleichstraße, Privat-Eing. 1. Tür rechts. b276

Jüngere, gebild. *

Zuschneiderin

für Schürzen, Wäsche etc. für sofort ges. Angebote unter E 9453 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten.

Perfekte b78

Kostüm-Büglerinnen 2 junge Schneiderinnen und Laufmädels

zwischen 15 u. 16 Jahren gesucht.

Peter Kampermann Wwe.

Elberfeld-Offenbeck.

Perfekte f2135

Kostümbüglerin

sofort ges. Färberei Ernst Cleff, E., Gesundheitstr. 116/112a

Hausperson

Zu meinen beiden Kind. v. 6 u. 10 J. suche ich ein kinderl. Fräulein *) mit Lyzeumbildung. Vorm. müßte Hausarbeit übern. werd. Ausf. Ang. an Postfach 282 W.-Elberf.

*) Dienstmädchen erh. Stell. bei Frau Emil Gend, gew. Stellenverm. E., Friedrichschulstr. 5, Tel. 20610

Per sof. ges. selbständige, zuverl. 4666a

Stütze

(evang.), mit besten Kochkenntnissen. Angebote B 269 Barm.

Suche zum 1. April ein besseres 4662a

Zweitmädchen

mit gut. Zeugnissen. Frau Alfr. Hedenberg Unter-Barmen, Besenbruchstraße 25

Ehrliches, evangel.

Mädchen,

nicht unter 18 Jahr., zur Erlern. der Küche und des Hausb. zum 1. 4. oder später, ohne gegenseit. Vergütg. Adolf Schmidt, Remscheid, Restaur. zum alten Markt 6.

Suche Haustochter

nicht unter 18 J., zur Erlern. der Küche und des Hausb. zum 1. 4. oder später, ohne gegenseit. Vergütg. Adolf Schmidt, Remscheid, Restaur. zum alten Markt 6.

Für kl., bess. Hsh. (3 erw. Pers.) wird zum 15. 4. 31 ein

ordtl. Mädchen

gesucht. Barmen, Wotzstraße 16, I. †

Im Kochen u. sämtl. Hausarb. erf. selbst.

Alleinmädchen

mit g. Empfehl. für Einfam.-Hsh. ges. † Ang. B 4948 Barm.

Suche z. 1. April ein im Kochen u. Hausarb. erf. saub. **Küchenmädchen**. Frau Ferd. Arns, E., Kais.-Wilh.-Allee 22, Tel. 340 68*

Suche zum 1. April für mein. klein. Geschäftshaushalt ein jünger., ordtl. f743

Mädchen

welches kochen kann. B., Schuchardstr. 34.

Zum 1. 4. fl. b., zuv.

Mädchen,

nicht unt. 20 Jahr., für alle Hausarbeit geg. gut. Lohn ges. Frau Ferd. Winkelhane, Restauration, Elbf., Uellendahlerstraße Nr. 176. *

Bess., ehrl., fleißig.

Mädchen

mit guten Zeugn. für alle Hausarb. ges. Zweitmädchen vorh. Ang. m. Lohnanspr. u. E 9435 an Gst. *

Für sofort flinkes

Mädchen

ges. in kl. Haushalt nach Holland. Frau Garsen, Autphen, Deivenderweg 13.

Bess. kinderlos. älter. Ehepaar, Etg.-Haushalt, sucht für sofort

Halbtagsmädchen

oder Frau. Näheres W.-Elberf., Luisenstraße Nr. 54. *

Stellen-Gesuche

Jg. kräftt. Mann m. Führerschr. 3½ u. gut. Zeugn. sucht Beschäft. gleich welch. Art. * Ang. E 9451 Gschst.

Wo fehlt der zielsichere, leitende

Kaufmann? Mein Engagement Ihr Gewinn!

Gefl. Anfrag. u. E 9520 an Gst. *

Weibliche

Perfekte

Mieder-Stickerin u. Zick-Zack-Näherin

sucht Stelle. Ang. u. E 9310 an die Gst.

*20j. Fräul. s. Stelle als Köchin in Hotel. M. K., Gevelsberg, Rosendahlerstr. 13. *

Wirkungskreis

für meine langjähr., pflichttreue u. vertrauensw. Hausdame infolge m. Heirat ges. Frauenlos. gepflegt. Hausb. gern erw. Ang. E 1048 Gst. b460

*20j. kath. Mädchen sucht z. 15. 4. Stell., am l. bei ält. Herrn. Jg. alt. Hausarb. erf. Ang. E 9457 Geschst.

Möbel, 25 J., in all. Hausarb. erf. u. gut. Empfehl., wünscht s. für d. 1. Mai zu veränd. als Stütze in Etg.-Haush. bei gut. Familie. Angeb. u. B 4836 Gst. Barm. †

Ges. Mädchen,

25 J., ev., perfekt in all. vork. Näharbeit., sucht Stelle zu Kind., älter. Ehepaar oder alleinst., auch pflegebedürft. Dame. Gefl. Angeb. u. R 328 an die Fil. Remscheid, Bismarckstr. 35. f804

Mädchen, 20 J., gut angel., sucht Stell. in g. bürgl. Haush. E., Berlinerstr. 60, pt.*

Mädchen

20 Jahre alt, im Geschäft erfahren, sucht Stelle für Geschäft u. Haushalt. Ang. unt. E 1047 Geschst. b459

J. Frau

mit g. Empfehl. s. Stell. für ½ Tage i. Haushalt. Angeb. u. E 9405 an Geschst. *

Jg. unabh. Frau

sucht St. im Haush. für jed. Tag vorm. oder für einige Std. in der Woche. Ang. E 9455 an Geschst. *

Teilhaber Vertreter

Vertreter in Berlin

sucht noch leistungsfähige Firmen in Baubeschlagartikeln, Schmiede- u. Kleineisenwaren, insbesondere Einsteck- und Kastenschlösser. Angeb. unter E 1046 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. b1924

Beste Weinkellerei sucht noch l. einige Bezirke gut eingef.

Vertreter.

Keller, Rädenkrunk, Wermelskirchen. Gegründ. 1898. c343

Tücht. Vertreter,

der gute Erfolge nachw. kann, ges. für Inseratenaufnahme u. Buchverkauf. Meier's Adreßbuch d. Export., Hamburg, Alsterdamm 8. a21

Vermischte Anzeigen

Fachm. tadl., streicht Decke, 3.10 M. Ia Arb. Ang. E 9415 Gst. *

Eilfrachtgut, 1½ T. umzüge billig. 1292 Telephon 335 72.

Rat und Hilfe

Heizer- u. Reinigung, Ablösungsschwierigk., Pfändung. Neumann, Gr. Rathausstr. 6, II. *

Eilfrachtgut,

1½ To.-Wag. km 22 ₰, Std. 3.00 M. 59459†

Seit längerem bestehende seriöse

Gummiband u. -Litzen-Fabrik

wünscht sich zwecks Rationalisierung mit ähnlichem Betrieb f2129

zusammenzuschließen.

Angebote unter E 2457 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten.

5 M. Nachlohn

für Maßhose mit Zutaten, al. welch. Art. **Alois Schmits**, jetzt E., Luisenstraße 35. f2137

Engl., franz. u. ital. Uebersetzungen sow. Schreibarbeit jeder Art erled. sorgfältig u. billig: Elberfeld, Georgstraße 6, II. *

Zick-Zack-Näh- u. Stickerei-Betr. nimmt noch Lohnaufträge entgeg. Ang. u. E 9524 Gschft. f2141

25377

Privat-Autovermiet., auch tageweise, Std. 2.50 Mk., km 20 ₰. *

Eilfrachtgute 1½ To. Telephon 314 07. *

Eilfr. 1½ To., Std. 3.00 km 25 ₰, Ruf 32116. *

Verloren Gefunden

Mk. 50 Belohnung d. Finder mein. am Samst. vorm. verl. Ringes m. 1 Brill., i. Saph. Gischler, B., u. Lichtenplatz 85, II. †

Gold. D.-Armb.-Uhr verl. Abz. geg. hohe Bel., da Andenken. v. verst. Mann. Witwe Merkelbach, E., Königstr. 167*

Geldmarkt

Suche d1919

15 000 Mark

an 1. Stelle mit Gewinnbeteiligung. Es handelt sich um drei lebenswichtige Betriebe. Ang. unt. E 1044 an die

Leistungsfähige Seifenfabrik

sucht für den Verkauf ihrer erstklassigen Kernseifen im Bezirk Wuppertal einen beim einschlägigen Einzelhandel bestens eingeführten

Vertreter.

Es wollen sich nur solche Herren oder Firmen bewerben, die über Lagerräume, Transportmittel und besonders gute Beziehungen zur Kundschaft verfügen. Ausführliche Bewerbungen mit Angabe von Referenzen erbeten unt. E 1049 Gschst. b302

Amtliche Bekanntmachungen

Grundstücks-Versteigerungen!

Am 1. April 1931 sollen im Amtsgerichtsgebäude, Sedanstraße, Zimmer 29, folgende Grundstücke öffentlich meistbietend versteigert werden:

um 16¼ Uhr:

Flur 30 Parzelle Nr. 69/2
Südstraße 81
groß 3,25 ar;
Flur 30 Parzelle Nr. 118/1
Eintrachtstraße
groß 0,05 ar;
Flur 30 Parzelle Nr. 126/1
daselbst u. Südstraße
groß 3,12 ar; Aktz. K 147/30;

um 16¾ Uhr:

Flur 383 Parzelle Nr. 14
Schönebeckerstr. 37
groß 2,69 ar; Aktz. K 129/30;

um 17 Uhr:

Flur 59 Parzelle Nr. 36
Handelstraße 25/27
groß 6,45 ar; Aktz. K 109/30;

um 17¼ Uhr:

Flur 15 Parzelle Nr. 131/16
Märkischestraße 167
groß 17,05 ar;
Flur 15 Parzelle Nr. 17
Am Mallak
groß 31,23 ar;
Flur 15 Parzelle Nr. 18
daselbst
groß 21,73 ar;
Flur 15 Parzelle 135/66
daselbst
groß 0,11 ar; Aktz. K 4/31;

um 17½ Uhr: 23/22b

Flur 3 Parzelle Nr. 143/53
Hatzfelderstr. 116 A
groß 11,47 ar; Aktz. K 14/31.

Amtsgericht Wuppertal-Barmen.

Grundstücks-Zwangs-Versteigerung

b15

Am 1. April 1931, 10 Uhr, sollen im Amtsgerichtsgebäude Wuppertal-Elberfeld, Eiland 4, Zimmer No. 55, nachstehend verzeichnete Grundstücke öffentlich meistbietend versteigert werden:

18 K 144/30 Elberfeld, Plateniusstraße No. 5, Hofraum etc., lit. a, a) Wohnhaus Nr. 5, mit Anbau, groß 1,37 Ar, jährliche Friedensmiete: 3225 Mark;

18 K 192/30 Elberfeld, Hahnerbergerstr. 72, beb. Hofraum, Buchstaben a, b, c, d, e, groß 14,18 Ar; Hahnerbergerstraße 72, Hofraum, groß 0,20 Ar; Elberfeld, Hahnerbergerstr. 82—82a, Hofraum etc., lit. a, b, c, d, groß 22,25 Ar; Hahnerbergerstraße, Straße, groß 0,51 Ar; Cronenberg, Neuenhof 4, bebauter Hofraum, Buchst. a, b, groß 38,20 Ar;

18 K 206/30 Elberfeld, Platzhofstraße 24, Hofraum etc., Buchst. a, groß 11,75 Ar.

Amtsgericht Wuppertal-Elberfeld.

Pfand-Versteigerung von modernen Möbeln.

Mittwoch 25. März 1931, nachm. 1 Uhr, versteigern wir in unserem Versteigerungslokal in W.-Elberfeld, Neue Fuhrstraße 29 (Nähe Wall), im Auftrage des Herrn Rechtsanwalts Dr. Flemer in W.-Elberfeld, als Bevollmächtigte der Pfandgläubigerin, zum Zwecke deren Befriedigung:

1. Herrenzimmer-Einr. (Eiche): 4tür. Bücherschrk. (2,20 m br.), Dipl.-Schreibtisch, Ledersessel, Tisch und 2 Lederstühle;
2. Speisezimmer-Einr. (Eiche): Büfett (2 m br.), Kredenz, Ausziehtisch und 6 Lederstühle;
3. Einzelmöbel: 3 Leder-Klubsessel, Standuhr (Eiche), 1 Ständerlampe mit Seidenschirm, 2 Teppiche und 2 Teppiche. a100

Die Sachen sind gut erhalt. Vorherige Besichtigung gestattet.

Jos. Wiedenstritt,
beeid. Taxator u. Gerichtssachverstd.,
Jos. Wiedenstritt jr.,
Taxator und Auktionator,
E., Friedrichstr. 40/42, Fernspr. 205 12.

Fortsetzung der

Pfand-Versteigerung

von g100

Oelgemälden, echt. Perser-Teppichen u. Verbindungsstücken

morg., Dienstag d. 24. März 31, nachm. 3.30 Uhr:

in W.-Elberfeld, Kölnerstr. 98

(Nähe Thalia-Theater).

Vorbesichtigung von 9 bis 1 Uhr.

Josef Wiedenstritt Josef Wiedenstritt jun.
beeid. Taxator u. Gerichts- Taxator u. Auktionator
sachverständiger,

W.-Elberfeld, Friedrichstr. 40/42, Fernspr. 205 12

Konkurs-Versteigerung

von neuen Schlafzimmern, Küchen, Herrenzim., Speisezimmern u. Einzelmöbeln.

Im Auftrage des Konkursverwalters Herrn T. Daemgen, Barmen, versteigere ich die zu einer Konkursmasse gehörigen Möbel

in Barmen, Neuerweg 42a

am Donnerstag dem 26. März, nachm. 3 Uhr, u. am Freitag dem 27. März, nachm. 3 Uhr:

1. Div. Schlafzimmer (Eiche, Nußb., Birke und Mahagoni).
   Div. Küchen (weiß und natur lackiert).
   Div. Herrenzimmer (Eiche u. kauk. Nußb.).
   Div. Speisezimmer (Eiche u. Nußb. pol.).
2. Einzelmöbel: Schreibtische, Sessel, Rauchtische, Bücherschränke, Ständerlampe, Nähtisch, Flurgarderobe, Beleuchtungskörper, Läufer, Hobelbank usw.

Besichtigung an beiden Versteigerungstagen von 10 bis 12 Uhr. 372d

Herm. Gackebier

Gerichtl. beeidigt. Taxator und Auktionator,
W.-Barmen, Cleferstr. 77. — Telefon 609 87.

Die Vergantung des Festzeltes

(800 qm Bodenfläche) für das Schützenfest in Hückeswagen findet in der General-Versammlung am Donnerstag, 26. März, abends 8 Uhr, im Schützenhofe (H. Beyer), statt. d1925

Interessenten werden zu dieser Versammlung frdl. eingeladen u. die näheren Bedingungen dort bekanntgegeben.

Der Festplatz befindet sich geschlossen im engeren Stadtbezirk.

Schützen-Verein, Hückeswagen.

Grundstücks-Markt

Mehrstöckiges leeres
Wohnhaus,
beschlagn.-frei, in Elberfeld, Sternstr. 11, mit ca. 400 qm angebaut gewerbl. Räumen zu 36 Mille unter leicht. Bedingg. zu verk. Näh. u. B 245 an Geschäftsst. Barmen.†

Kl. Haus
m. gewerbl. Räumen zu kauf. gesucht. Angeb. mit Bedingg. unter B 4957 Barmen. †

Idyllische Ruhelage in Melsem a. Rh., einziger Ort dem Siebengebirge direkt gegenüber. Die Melsemer Baugesellsch. G. m. b. H. hat landschaftlich herrl. gelegen, im Drachensteinpark neue Häuser, mit all. modernen Einrichtungen versehen, in den Preislagen 30—40 Mille bei günstigen Zahlungsbed. zu verk.; auch Baustell. in jed. Größe. Anfr. an obige Gesellsch. 1860

Haus

im Mittelpunkt von Gräfrath, 7 Zimmer und 3 Mansarden, unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Wohnung wird evtl. sofort frei. Ang. unter W 180 an die Fil. Solingen-Gräfrath. b62

Möbelmarkt

3 m lange 4665a
Glastheke,
eichen, Schreibtisch, weißlack. Gartenmöb. zu verk. B., Schönebeckerstraße 38.

Speisezimmer,
Büfett 180cm br., u. Kredenz zum Spottpreis von b181
425 Mark
zu verkaufen.
Möbel-Höfer,
Elberfeld,
W.-Rathenaustr. 20

Veränderungshalber prachtv. Speisezimm. 575.— Mk. Barmen, Ringelstraße 14. †

Mod. Küche,
besteh. aus 2 gr. Küchenbüf., 1 Tisch, beid. Linol.-Einl., 2 Stühle, 1 ausziehb. Aufwaschtisch 1 Ausguß m. Spültrog u. m. Gasherd.
umzugshalber
billig abzugeb. Elb., Heuerstraße 7, 1 Et. Telephon 264 80

Zurückgesetzte b181
Küche
weit unter Preis. —
Möbel-Höfer,
E., W.-Rathenaustr. 20

Einzel-Möbel
Wohnzimm.- Büfetts i. nußb. eich. u. eich. ger., Bücherschrk. u. Schrbt., Küchenbüf., Kleiderschr. in ein-, zwei- und dreitürig. Waschkomm., Betts., Nachtsk. bill. zu vk.
Möbel-Höfer,
E., W.-Rathenaustr. 20
u. Grünstr. 16/18. b181

Maschinen

Nähmaschinen
neu u. gebraucht, bei leicht. Zahlungsbedingg. bill. Haftel, E., Klotzbahn 30 II*

Nähmaschinen ohne Anzahlung
Lieferung sofort.
Wochenrate 1.50.
Erste Rate Mai.
Alte Maschinen in Zahlung. — Nähkursus zu Hause umsonst. Ang. unter B 4958 Gst. Barm.†

Nähmaschine,
fast neu, bill. Elb., Wilhelmstr. 14, III*

Gelegenheitskauf

Speisezimmer
echt Eiche, kaum gebraucht, besteh. aus Büfett, Kredenz, oval. Tisch und 6 schweren Stühlen. g306
Mk. **500.-**

Möbelhaus PASCHE
W.-Elberfeld,
Königstr. 55—57.

4ll. Wohnaufl. 16.50, Obrd., rot, frdb. 15.50, Kiff. 2.95, 4.25, 5.50, Reform-Unterb. 12.50, Steppdecken 9.50 u. höh. Neu's Kaufhaus, E., Friedrichstr. 32, b. Tor



Als einziges Mitglied der Zentral Einkaufsvereinig. Deutscher Möbelfachgeschäfte am Platze. — Durch gemeinsamen Großeinkauf g322
Spitzenleistung. an Qualität und Preiswürdigkeit
Möbelhaus A. Runkel
Elberfeld,
Berlinerstraße
No. 75, 75a, 75b.

W. Tochterz. b218
sehr preisw. zu vk. Möbel-Höfer, Elb., W.-Rathenaustr. 20.



Mah. Bett, mah. Kom. b. E., Prinzenstr. 21, I*

Gebr. Betten, kompl., Sofas, Anrichte, Schreibtisch, Mantelofen zu verk. Elb., Prinzenstr. 32, III.

Schöne Chaiselongue 18.— M. E., Arrenbergstr. 74, III

Küchentisch u. Waschcomm., 1 neu, 15.— M. Ang. E 9436 Gst. *

Kinderklappw. b. E., Mühlenstr. 13, II.

Gut erh., mod. Kinderwagen zu verk. Kober, E., Marienstr. 75, III.

Kaufe und zahle hohe Preise für alle Art. getrag. Kleider Adler, B., Steinweg 31 Tel. 593 33. 244b

Gebr. gröb. Posten
Spitzen
sowie Stickerei zu k. ges. Zusendg. von Angeb. u. Mustern erb.: W. Stanitzok, Mollna, Rosenberg O.-Schl., Land. b1922

Gartenhaus und Hühnerstall
zu kaufen ges. Ang. E 9521 an die Gst. f2

Gebr. Glaswand
sofort zu kaufen gesucht. Angeb. unter E 9341 an Gst. f2143

Automarkt

5-Sitzer, offen,
Steiger, fahrbereit, zu verk. oder gegen gutes Motorrad zu vertauschen. Ang. u. E 9515 an Gst. f2133

4/16 Mathis, kleiner Lieferwagen, fahrbd., fast neue Bereifung, sportb. Mk. 250. Aßmann, Ehrenfeld, Schirmerstr. 10, Tel. 520 22.

6-Zylinder-Duo-Limousine,
fast neuwertig, sof. zu verk. B.-Barm., Heckinghauserstr. 99.

Suchen
Sie ein Automobil, so finden Sie die größte Auswahl in unserer
Ständigen Automesse
E., Königstr. 103, Tel. 328 33.
Personen- und Lieferwagen v. M. 300.— an. — Zuverl. Bedien. Zahl.-Erleicht.
Molineus Vonzumhoff & Co
Wuppertal-Elberfeld.
g278

Ford bleibt g278 **Ford**
der wirtschaftlichste von allen!
Autor. FORD-Verkaufsstelle u. FORD-Groß-Werkstatt
Molineus, Vonzumhoff & Co.,
W.-Elbf., Königstr. No. 105, Tel. 361 54.

Motorräder
N. S. U.
Triumph
D.-Rad
Hercules
Victoria
Fritz Hülsmann
Elb., Hofkamp 19
gegr. 1881
Fahrschule h356
Rep.-Werkstatt
Günst. Zahlungsbedingungen
Tel. 22126.

Fahrzeuge

Mehrere fabrikneue Marken-Fahrräder zu 40 Mk. p. Stück abzg. E., Rosenstr. 7. *

8/38 Mercedes-Limousine oder sonstige Marke, bis 10 Steuer-PS, zu kaufen gesucht. c72 Näh. Geschst. f103

Kleidermarkt

Neuer Smoking für mittl. Fig. bill. abzugeb. Elb., Hofaue 69, part. b111

Vermischte

Gutg. u. gut einger. Friseurgeschäft (H. u. D.) in verkehrsr. Lage Velberts sof. od. später zu vk. Kaufpreis 5000 Mk. Ang. u. P M 4 an Filiale Velbert. e186

Radio-Netzempfänger,
ungebraucht u. neuestes, bekanntestes Fabrikat, billig gegen Kasse abzug. Anfr. E 8844 Geschst. f1790

Vermietungen

Kl. Laden zu verm. E., Gesundheitsst. 69. *

Dampfbäckerei und Konditorei
an tücht. Fachmann zum 1. Mai zu vermieten. Das Geschäft besteht schon über 30 Jahre u. ist direkt am Bahnhof Letmathe gel. b1887
Gustav Jasper,
Letmathe i. W.

Gärtnerei,
altes Geschäft (vorzügliche Lage, Unt.-Barm.), zu vermiet. oder zu verk. Ang. B 3001 Gst. Barm.†

Herrschaftliche Wohnung 223
8 Zimm., in schöner landschaftl. Gegend in Nevigés, mit gr. Obst- u. Gemüsegarten, Straßb.-Haltest., sof. zu verm. Aug. Küpper G. m. b. H., Solingen, Tel. 2541 3

Bessere d1917
5-Z.-Wohn.
m. Zub. in Hörter (waldr. Gebirgsgeg.) zu verm. Als Ruhesitz f. Beamte sehr geeignet. Anfrag u. E 1043 an die Gst.

Geräum. 3-Z.-Wohn., part., m. Garten, i. g. Hse. an kinderl. Ehep. od. alls. Dame sof. zu vm. 50 Mk. Ang. E 9410 Gst. *

3,60 m lg. u. 2,50 br. f. neue Markise z. vk. E., Hansastr. 77, III*

Sämtliche techn. Gummiwaren und Schläuche, Garantie-Gartenschläuche und Armaturen dazu billigst. 1294
Hugo Schürmann & Co., Elberfeld, Kipdorf 87, Telefon Nr 262 17.

Anzüge
aus reinem Kammgarn unter Garant. für guten Sitz und Verarbeitung (zwei Anproben) †
65.- Mk. 90.- Mk.
Feinste Ausf., auf Kamelhaar gearb.,
110.— Mark.
Tuchwenzel,
Barm., Loherstr. 2, Schwarzbachstr. 6,
Telephon 557 80.

Waschkörbe
und Wannen billig. Armbrecht, 1293 Elb., Wirmhof 3, I.

Fabrikneue erstkl.)* **Radio-Anlagen für Netz** 78 M. Ang. E 8129 Gst.

Radio-Netzempf., kpl., bill. zu vk. E., Ronsdorferstr. 7, I. f2139

Kaufgesuche

Gebrauchte
Spindelpresse
gesucht. Paul Ranft, M.-Ronsdorf, Telephon Nr 189.

Gut erhaltene
Kasse
mit Bonabwurf zu kauf. ges. Ang. nur mit Preis u. E 9438 an die Geschäftsst.

Ladeneinrichtung
für Kolonialwaren-Geschäft zu kaufen ges. Tel Nr 370 31. e223

Aussteilschrank
für Käse zu kf. ges. Tel. 385 95. f2140

Gebr. Ausziehtisch ges. Ang. E 9434 Gst. *

8/38 Mercedes-Limousine oder sonstige Marke, bis 10 Steuer-PS, zu kaufen gesucht. c72 Näh. Geschst. f103

Kaufe und zahle hohe Preise für alle Art. getrag. Kleider Adler, B., Steinweg 31 Tel. 593 33. 244b

Gebr. gröb. Posten
Spitzen
sowie Stickerei zu k. ges. Zusendg. von Angeb. u. Mustern erb.: W. Stanitzok, Mollna, Rosenberg O.-Schl., Land. b1922

Gartenhaus und Hühnerstall
zu kaufen ges. Ang. E 9521 an die Gst. f2

Gebr. Glaswand
sofort zu kaufen gesucht. Angeb. unter E 9341 an Gst. f2143

Im Postbau Brillerstr. 39
ab sofort im 1. Obergeschoß 5 Räume mit 178 qm Nutzfläche zusammen oder geteilt zu vermieten. — Näheres Telegraphenamt Brillerstr. 39 a330

Elberfeld, Berlinerstr. 100
Arbeitsräume mit bequemer Auffahrt und Hofraum,
worin 12 Jahre Auto-Werkstelle war, auch für andere Zwecke nebst Garage sof. zu verm. Hugo Berg, E., Berlinerstr. 100.

In herrschaftlichem Hause in U.-Barmen
schöne Parterrewohnung
mit allen Bequemlichkeiten zum 1. April oder später zu vermieten. Angeb. unter E 2456 an die Geschäftsst. dis. Bl. f2128

Im Mittelpunkt Barmens 4661a
1. Etage, 5 Zimmer,
Küche und Bad, per sofort, evtl. auch als gewerbl. Räume zu vermieten. Ang. unt. B 267 an die Geschäftsst. Barmen.

In Wuppertal-Elberfeld, Rütherstraße 42,
schöne Hochparterre-Wohnung, 5 Zimmer,
1 Küche, 1 Speicherzimmer, Bad, sowie Garage, evtl. auch Laden u. Lagerräume, ab sofort zu vermieten. Schriftl. Angeb. sind an die städt. Grundstücksverwaltung, Rathaus Elberfeld, Zimmer 70, wo auch Auskunft erteilt wird, zu richten. a136

Große Räumlichkeiten
mit Lagerplatz u. großen Schuppen, am Schillerplatz gelegen, per 1. April wegen Verlegung unsr. Werkstätten günstig zu vermieten. b172

Adler-Automobil-Verkaufs-Gesellschaft, Wuppertal-E., Königst. 13a, Tel. 312 41.

Wirtschaft, Haus & Alleinbewohnen, 2000 Mk., verpacht. Mauthe Wiesbaden, Dotzh.-Straße 6. a288

Rogeschl. Part.-Etg., 7 Räume, ganz od. geteilt, Hetzig. Bm., Krautsbergstr. 2, II.†

5 Zimmer,
abgeschl. 1. Etage — Ostst. — z. 1. 4. zu verm. Anfr. unt. E 9525 an Gst. f2029

Biete 5 R. u. Bad, B., Sonntagst. Suche 4—6 Z. b. Mitb.— Langerf. Ang. an d. Fil. Langerfeld. 328d

Nähe Bhf. Heubruch 4-Z.-Wohng. m. Bad u. all. Bequeml. sof. od. 3- od. 4-Zim.-Wohn. zu tsch. Ang. mit Lage u. Mietpr. B 4955 Gst. Barm.†

4 abgeschl. Zimmer 1. Etg., Elektr., Gas. Vorpl., geg. gr. Karte Mietpr. ca. 66 Mk. U.-B., Allee 133. †

Freie Wohnung in herrsch. Hse. Südstadt, 3 Z. mit gr. Veranda, Bad, Zentralheiz., an gebild. kinderl. Ehep. od. alls. Dame sof. Ang. u. E 9327 Gesch. f2086

In besserem abgeschloss. Hause Nähe Heidt günst. zu vm.
3 Zimmer,
Diele, Küche, Zentr.-Heiz., el. Licht. Ang. B 268 Barm. 4663a

3-Zimmer-Wohnung in bess. abgeschl. H. Oberbarm. an rub. Leute zu vm. Ang. B 4956 Gst. Barm.†

In besserem Hause (Ronsdorf) f377
Parterre-Wohnung
beschlagn.-frei, drei schöne Zimmer nebst Küche u. eventl. 1 Mans., zu vm. Zentralheiz. vorh. Ang. unt. B 10 an Filiale in Ronsdorf.

Biete 2 ges. 2 Zim. mit Elektr. u. Gas. Elbf., Kiebitzt 35, Brücke. *

In abgeschl. Hause in d. N. Schule Südstr. 2 sch. Mans.-Z. i. 4. an rub. Fam. zu vm. Gr. Kt. erf. Ang. B 3002 Barm.

2 schöne, freie Speicherzimmer sofort a. einz. Pers. o. Kd. Ehep. Ang. E 9437 Gst. *

Bergstr. 38, Widdia: 1 Mans.-Zimmer m. elektr. Licht sof. f.

Mietgesuche

Ladenlokal
50 qm, in Barmen, Nähe mittl. Heckinghauserstr., von zahlungsfäh. Mieter z. mieten gesucht. Tel. Nr. 370 31. e223

Kdl. Ehep. i. abg.
3- od. 4-Z.-W.
m. Innen-Klos. Gr. Karte vorhd. Angeb. unter B 4995 an d. Gst. Barmen. †

Alleinst., rub. Dame i. abg. 3-Z.-Wohn., wo Bad angeschl. w. kann, nebst Veranda, pünktl. Mietzahl. Ang. m. Pr. u. Lage E 9408 Gst. *

In Bohwinkel
suche eine freie 3- o. 4-Zim.-Wohng. oder Einf.-Haus zu kauf. Ang. u. V 198 an d. Fil. Bohwinkel. *

Berufst., kdl. Ehep. sucht 2-Zim.-Wohn. Ang. E 9440 Gst. *

Ja., berufst. Ehep. sucht 2 leere Zimm., mal. Südst. Gr. R. vrd. Ang. E 9433 Gst. *

Suche 1 gr. leer. R. od. 2 kl. sof. Angeb. u. E 9432 an Gst. *

Leeres Zimmer ges. E., Laurentiusst. 30, I*

Möbl. Zimmer
Adersst. 39, p.: Frdl. m. Z., el. L., m. od. ohne P.*

Schloß Ringelsbruch
Waldsanitheim am Teutoburger Walde
Sexta — Abitur. Erziehg. u. Arbeit, Pflichterfüllg. Beste Erfolge. Eig. Waldpark. Verfleg. v. Gutsherr. Druckschriften frei. Post: Paderborn Schließfach 416
Nichtversetzte holen Zeitverl. ein.

Bankstr. 4, I: Schön möbl. Z. mit g. Pens.*
Bankstr. 22: Möb. m. Z., Ia Pens., el. Licht*
Bahnhofstr. 26, II: M. Mans. a. Mädch. b. *
Bahnhofstr. 52, I: Sch. m. elekt. L. u. fließ. Wasser p. 1. 4.
Bankstr. 34, I: 2 möbl. Z. a. Eheb., M. 14.*
Bergstraße 3, I: Gut möbl. Zim.*
Brunnenstr. 14, II: Schlafst. fr. 5 Mk.*
Ernststr. 5, I: Sch. möbl. Z. zu vm.*
Ernststr. 8, I: G. möbl. Parterre*
Friedrichschmitt. 16: E. möbl. Z. an*
Harmonieht. 12: Gut möbl. Z., el. L. an sol. Herrn.*
Hoisteinerstr. 25 II: Frdl. möbl. Zim.*
Hombüchel 17, I: Saub. Schlafst.*
Karlstr. 48, III: Möbl. Z. zu vm.*
Kl. Klotzbahn 14, I: Schlafst. nur f. H.*
Königstr. 161: Gut möbl. Zim.*
Ludwigstr. 11, r: Kl. möbl. Z. bill.*
Moriantr. Nr. 3: Einz. u. m. 2 Bett.*
Nordstr. 19, II: Sch. möbl. Zimm. sof.*
Nordstr. 37: Schlafst. f. Herr v. 80.5. an*
Schleusenst. 5, Strng.: 2 m. 1 o. 2 Bett.*
Wolkenburgstr. 20, II: Groß. Mansz. m. Bett., el. L., Kochgel. ev. 3. m. 1 Bett. f2138
Wüstingstraße 23, I: Schlafstellen m. Morgen-Kaffee 5 Mk.*

Barmen:
B., II. Lichtenplatzstr. 28, II r.: Sch. Schlfst. ev. m. P., an sol. H.*

Gesuche

Solider Herr sucht **möbl. Zimmer** evtl. mit Pens. in Elb. Preisang. erb. unt. D W 6748 an Ala, Köln, Stollwerckhaus. a231

Unterricht

Englisch
ert. Jg. Londonerin St. i. M. Ang. E 8[illegible] an die Geschst. 139

Kurzschrift, Redeschrift, Maschinenschreiben, Buchführung
Schönschrift, Deutsch, Rechnen, Englisch, Französisch.
Kaufmännische Privatschule
Flockenhaus
W.-Barmen,
Sedanstr. 16.

Spanisch
mon. 5 M. Wer beh.? Ang. E 8707 Gst. 1353

? Stottern?
Bonser's Spez.-Kurse Ausk. 3—7, Grünst. 1. Et.*

*Wer ert. ja. Mann. Wiederholungsunterricht in Deutsch u. Rechnen in den Abendstunden 20 bis 22 Uhr? Angeb. unter E 9407 an d. Geschst.

Höhere Privatschulen Fernruf 27208
W.-Elberfeld Kasinostr. 23
Dr. K. Hoppmann
Knabenschule — Mädchenschule (neu)
Abendschule für Berufstätige

Sexta bis Oberprima
in Jahresfrist bestanden u. a. 15 Abiturienten

Für Versetzungsgefährdete jetzt beste Zeit zur Umschulung.
Anmeldungen von 12—1 und 6—7 Uhr. 1351